Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 115. Verlags-Fernsprecher No. 2953. **Donnerstag, den 9. März.** Redaktions-Fernsprecher No. 52. **1905.**

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

60 Jahre Freigemeindetums.

Wiesbaden, 9. März.

Gestern waren 60 Jahre seit der Gründung der Wiesbadener deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde verflossen, und wie sie am nächsten Sonntag in einer besonderen Feier ihres Ursprungs und ihrer Entwicklung gedenken wird, so schauen im Laufe dieses Jahres zahlreiche freie Gemeinden zurück auf sechs Jahrzehnte ihres kampfreichen, leidvollen und begeisterungsfreudigen Bestehens. Aber auch die vorurteilslose Tagespresse hat und wird sich nicht die Gelegenheit entgehen lassen, die 60 Jahre des deutschen Freigemeindetums objektiv zu würdigen, nicht zwar immer aus Freundschaft für diese Bewegung, aber doch in Anerkennung ihrer großen Bedeutung für die fortschreitende religiöse Entwicklung in unserem Vaterlande. „Wer sich", so schrieb im Jahre 1901 der evangelische Theologieprofessor Drews, „ein Bild vom religiösen Leben der Gegenwart machen will, der kommt nicht an der freireligiösen Bewegung vorüber. Tritt sie auch nicht sonderlich stark hervor und ist ihre Wirkung auch wenig weitreichend, so ist sie doch eine nicht zu unterschätzende symptomatische Erscheinung innerhalb des gärenden religiösen Lebens in unserer Mitte. Es ist wohl wert, sie ein wenig näher ins Auge zu fassen. Denn was in diesen Kreisen zum offenen Ausdruck kommt, was und wie hier kritisiert und negiert wird, das und so kritisieren und negieren Tausende in unserm Volk, ohne sich gerade diesen Gemeinden deshalb anzuschließen. Hier tut sich der Mund für Empfindungen auf, die sonst unausgesprochen bleiben, die aber beachtet sein wollen." Wie aber Professor Drews bei seiner sehr lückenhaften Kenntnis des Materials im übrigen zu ganz schiefen Urteilen über die freireligiöse Bewegung gelangt, so haben auch alle anderen Kritiker diese Bewegung nicht verstanden oder die Mühe gescheut, das überaus zahlreiche, weit zerstreute Material zusammenzusuchen und zu verwerten. Darum muß man es dem bekannten Prediger Gustav Tschirn-Breslau als ein hohes Verdienst anrechnen, daß er durch seine vor kurzem erschienene Schrift*) „Zur 60jährigen Geschichte der freireligiösen Bewegung" eine vielfach unangenehm empfundene Lücke in unserer Literatur ausfüllte durch ein Buch, das den zu Gebote stehenden Stoff in objektiver Weise sichtet und in äußerst anregender Darstellung ohne überflüssige Breite vorführt. Nur in ganz kurzen Strichen vermögen wir hier die Entwickelung des Freigemeindetums zu zeichnen.

Als der katholische Priester Johannes Ronge am 1. Oktober 1844 sein offenes Sendschreiben an den Bischof Arnaldi von Trier richtete, als er diesen Hirten der katholischen Kirche auf das unwürdige Schauspiel hinwies, das er mit der Ausstellung des „heiligen Rockes" der Christenheit bereitet, als er ihm zurief, daß Christus seinen Jüngern nicht seinen Rock, sondern seinen Geist hinterlassen habe, da fanden seine Worte lauten Widerhall in den Herzen des katholischen Volkes, bei Geistlichen und Laien, freudige Zustimmung auch bei den Protestanten. Überall begann es zu gären gegen römischen Aberglauben und kirchliche Geistesknechtung; überall schlossen sich die freier denkenden Katholiken zu freien Gemeinden zusammen, lösten selbst ihre Verbindung mit der alten Kirche oder wurden (wie die Wiesbadener vom Bischof von Limburg) förmlich exkommuniziert. Ronges Reisen durch Deutschland glichen wahren Triumphzügen; hier im damals kleinen Wiesbaden sprach er im deutschkatholischen Gottesdienst am 10. Oktober 1845 im Schützenhofe vor fünf- bis sechstausend Menschen; im Namen der evangelischen Einwohnerschaft überreichte man ihm einen silbernen Pokal, seinem Begleiter Dowiat eine goldene Uhr, — ein Zeichen, das von der Sympathie der Protestanten für die neue Bewegung zeugte, wie denn auch an vielen Orten die Evangelischen den Deutsch-katholiken ihre Kirchen zur Benutzung überließen und tatkräftige Unterstützung leisteten.

Die neuentstandenen Gemeinden traten im März 1845 in Leipzig zu einem deutsch-katholischen Konzil zusammen, dessen Ergebnis die Annahme des „Leipziger Glaubensbekenntnisses" war, dessen 1. Teil folgenden Wortlaut hatte: „1. Die Grundlage des christlichen Glaubens soll einzig und allein die heilige Schrift sein, deren Auffassung und Auslegung der von der christlichen Idee durchdrungenen und bewegten Vernunft freigegeben ist. 2. Als allgemeinen Inhalt unserer Glaubenslehren stellen wir folgendes Symbol auf: Ich glaube an Gott den Vater, der durch sein allmächtiges Wort die Welt geschaffen und sie in Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe regiert. Ich glaube an Jesum Christum, unsern Heiland. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, Vergebung der Sünden und an ein ewiges Leben. Amen. 3. Wir verwerfen das Primat des Papstes, sagen uns von der Hierarchie los und verwerfen im Voraus alle Konzessionen, welche möglicherweise von der Hierarchie gemacht werden könnten, um die freie Kirche wieder unter ihr Joch zu beugen. 4. Wir verwerfen die Ohrenbeichte. 5. Wir verwerfen das Zölibat. 6. Wir verwerfen die Anrufung der Heiligen, die Verehrung von Reliquien und Bildern. 7. Wir verwerfen die Ablässe, gebotenen Fasten, Wallfahrten und alle solche bisher bestehenden kirchlichen Einrichtungen, welche nur zu einer gesinnungslosen Werkheiligkeit führen können. 8. Wir stellen der Kirche und den Einzelnen die Aufgabe, den Inhalt unserer Glaubenslehre zur lebendigen, dem Zeitbewußtsein entsprechenden Erkenntnis zu bringen. 9. Wir gestatten aber völlige Gewissensfreiheit, freie Forschung und Auslegung der heiligen Schrift, durch keine äußere Autorität beschränkt, verabscheuen vielmehr allen Zwang, alle Heuchelei und alle Lüge, daher wir in der Verschiedenheit der Auffassung und Auslegung unserer Glaubenslehren keinen Grund zur Absonderung oder Verdammung finden. 10. Wir erkennen nur zwei Sakramente an: Die Taufe und das Abendmahl, ohne jedoch die einzelnen Gemeinden in der Beibehaltung christlicher Gebräuche beschränken zu wollen. 11. Die Taufe soll an Kindern, mit Vorbehalt der Bestätigung des Glaubensbekenntnisses bei erlangter Verstandesreife, vollzogen werden. 12. Das Abendmahl wird von der Gemeinde, wie es von Christus eingesetzt worden ist, unter beiden Gestalten empfangen. 13. Wir erkennen die Ehe für eine heilig zu haltende Einrichtung an und behalten die kirchliche Einsegnung derselben bei; auch erkennen wir keine anderen Bedingungen und Beschränkungen derselben an, als die von den Staatsgesetzen gegebenen. 14. Wir glauben und bekennen, daß es die erste Pflicht des Christen sei, den Glauben durch Werke christlicher Liebe zu betätigen." — Auf dem Berliner Konzil 1847 wurden 259 deutsch- oder christkatholische Gemeinden mit 88 Geistlichen und 34 385 Seelen festgestellt. (Tschirn schätzt a. a. O. die Seelenzahl für das Jahr 1850 auf 150—180 000, ich weiß nicht, mit welchem Rechte).

Auch in der evangelischen Kirche zeitigten die 40er Jahre eine Reformbewegung, die der „protestantischen Freunde", als deren bekannteste Wortführer die Prediger Leberecht Uhlich, Gustav Adolf Wislicenus, Eduard Baltzer, Karl Eduard Herrendörfer, Adolf Timotheus Wislicenus und Dr. Julius Rupp genannt werden mögen. Die entschiedensten Vertreter dieser Richtung forderten nicht nur den Kampf gegen kirchliche Formeln, sondern gegen das Prinzip der alleinigen Autorität der Bibel; der den Menschen selbst innewohnende lebendige Geist der Wahrheit müsse als Autorität in Glaubenssachen gelten. Solche Neuerer hatten natürlich keinen Platz in der evangelischen Kirche und so schufen auch sie mit dem ihnen anhängenden Teile ihrer Gemeindeglieder neue freie Gemeinden.

Deutsch-Katholiken und Freiprotestanten hatten schon früh die zahlreichen Berührungspunkte ihrer Bestrebungen erkannt und erwogen den Gedanken einer äußeren Union. Nachdem man bereits 1850 zu Leipzig beschlossen hatte, eine „Religionsgesellschaft freier Gemeinden" zu gründen, vollzog sich am 16. Juni 1859

*) „Zur 60jährigen Geschichte der freireligiösen Bewegung" von Gustav Tschirn. (Breslau, Kommissionsverlag der Handelsdruckerei Gemberg.) Preis 2 M. 50 Pf.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

In den Ausfuhrhäfen der Ruhrkohle.

(Eigener Aufsatz für das „Wiesbadener Tagblatt.")

Von E. Heymann.

Von der kolossalen Produktion des Ruhrbeckens gelangt ein erheblicher Anteil, soweit als derselbe aus der Ruhrkohle besteht und in dem dortigen Industriebezirk nicht selbst verbraucht wird, über die in der Nähe der Ruhrmündung gelegenen Häfen zur Ausfuhr. Die bedeutendsten derselben, Duisburg und Ruhrort, liegen auf dem direkten Wege von Westfalen nach dem Rhein und nach dem Meere, so daß diese beiden Plätze sich zu Konzentrations- und Durchgangspunkten für die Massentransporte rheinauf- und rheinabwärts entwickelt haben und zu den wichtigsten und größten Binnenhäfen des europäischen Kontinents gehören.

Entsprechend der Art der zu verladenden Massengüter sind in den Kohlenhäfen die Verlade-Einrichtungen besondere, wie solche in anderen Häfen nicht anzutreffen sind. Hierzu gehören zunächst Anschlußgleise der von den Zechen einmündenden Bahnlinien, welche mittels Drehscheiben in direkte Verbindung mit den Ladebühnen, hier Kohlenkipper genannt, gebracht sind, an welch letzteren die zu beladenden Kohlenschiffe anlegen. Die ankommenden Waggons werden nun über die Drehscheibe auf die Kipper geschoben und auf denselben festgekuppelt. Nachdem die Stirnwand des Waggons heruntergeklappt ist, wird der Kipper auf mechanischem Wege zu einer schiefen Ebene geneigt, so daß im Handumdrehen der 200 Zentner betragende Inhalt des Waggons in den Schiffsraum gekippt ist. Der ganze Vorgang dauert nur ein paar Minuten und währenddessen ist bereits der nächste Waggon vor die Drehscheibe geschoben. Je nach Höhe des Wasserstandes und Qualität der Kohlen entsteht durch den mehr oder weniger hohen Fall derselben natürlich ein gewisser Prozentsatz Verlust infolge von Staubentwicklung, Bruch und dadurch vermehrte Grusbildung. Zur Vermeidung dieser Übelstände haben die Kipper vielfache Verbesserungen erfahren, unter anderen dadurch, daß die freie Höhe zwischen Kipper und Schiff auf das geringst zulässige Maß vermindert werden kann. Außer den Kippern sind natürlich noch eine ganze Menge anderer Be- und Entladungsvorrichtungen vorhanden. Die „Gutehoffnungshütte" in Oberhausen hat z. B. einen eigenen Wagenpark, dessen Kohlenwagen abhebbare Wagenkasten von je 200 Zentner Inhalt besitzen, welche in dem Hafen der Hütte zu Walsum durch elektrisch betriebene Transportbrücken, bezw. Kranen gehoben und in die Schiffe entleert oder aus denselben gefüllt werden. Es ist dies die einzige Verlade-Anlage in dieser Ausführung in Europa.

Die Duisburger Häfen, aus dem alten Außen- und Innenhafen, sowie dem Parallelhafen bestehend, bedecken eine Fläche von 4250 Ar, haben 11 Kilometer Werftlänge und sind mit 23 Dampfkranen, 8 Kohlenkippern 13 Elevatoren und 80 Speichern (letztere für Getreide) ausgerüstet. Weitere 16 Dampfkranen stehen am Rheinufer, welches im Besitz der Großindustrie ist. Die Anlage von drei neuen Häfen von je 1000 Meter Länge und 120 Meter Sohlenbreite ist in Aussicht genommen und die Baukosten hierfür sind mit 15 000 000 Mark veranschlagt. Die Eisenbahnfiskalischen Häfen in dem benachbarten Hochfeld als Kultus-, Nord- und Südhafen sind zusammen 657 Ar groß und haben eine nutzbare Werftlänge von 1,9 Kilometer, auf welcher 2 Kohlenkipper und 15 Dampfkranen aufgestellt sind.

Weit großartiger noch sind die Ruhrorter Häfen, welche labyrinthartig sich über 5598 Ar ausdehnen und aneinandergereiht eine Länge von rund 8 Kilometer haben. Ihretwegen hat es sich die Ruhr gefallen lassen müssen, an ihrer Mündung in ein anderes neu ausgehobenes Bett geleitet zu werden. 10 Kohlenkipper, 36 Dampfkranen, 1 Schwimmkran, 2 Exzperladebrücken und 3 Elevatoren dienen zur Bewältigung der ungeheuren Gütermengen, welche hier umgeschlagen werden. Zurzeit befinden sich 3 neue Hafenbecken im Bau, welche eine Gesamtlänge von 3,6 Kilometer und je 100 Meter Sohlenbreite erhalten. Die Gesamtbaukosten, einschließlich eines neuen Hafenbahnhofes, sind zu 25 000 000 Mark veranschlagt.

Von der gesamten Güterbewegung in den deutschen Rheinhäfen entfiel im Jahre 1904 annähernd die Hälfte auf die verschiedenen Häfen an der Ruhrmündung. Welche Bedeutung aber die Ruhrkohle allein für diese Häfen und ihren Schiffsverkehr hat, erhellt daraus, daß die meisten und bedeutendsten rheinischen Reedereien teils ausschließlich, teils hauptsächlich den Kohlentransport nach den mittel- und oberrheinischen Stapel- und Umschlagplätzen und nach dem Main betreiben. Die Firma Mathias Stinnes in Mülheim an der Ruhr ist heute mit 9 Rad- oder Schraubenschleppdampfern und 49 Schleppkähnen, Franz Haniel u. Ko. in Ruhrort mit 11 Schleppdampfern und 50 Schleppkähnen, ferner Joh. Knipscheer Akt.-Ges. in Ruhrort, Raab, Karcher u. Ko. in Duisburg, H. A. Disch Akt.-Ges. Mainz und andere mit ihrem gesamten schwimmenden Material daran beteiligt. Insgesamt kann man die ausschließlich dem Kohlentransport dienenden Schiffsgefäße der Kohlenreedereien in runden Zahlen auf 50 große Schleppdampfer und 300 Schleppkähne, letztere mit einer Gesamttragfähigkeit von 300 000 Tonnen, annehmen. Hierzu kommt noch eine große Anzahl Fahrzeuge, die im Besitz von Partikulierschiffern sind und ebenfalls vornehmlich für den Kohlentransport eingerichtet sind. Die modernen eisernen Kohlenschiffe, Eisenkasten genannt, sind zwischen 65 Meter bis 94 Meter lang und 9 Meter bis 12 Meter breit. Ihr Tiefgang beträgt mit voller Last 2,10 Meter bis 2,70 Meter und sie haben einen Tonnengehalt von 800 bis 2000 Tonnen, so daß sie, was Tragfähigkeit anbelangt, manches schon recht stattliche Seeschiff übertreffen. Die hölzernen Kohlennachen, einst „Schlappen" geheißen, deren Modell ein prahmartiger offener Schiffskörper, dessen Ladung allen Witterungsunbilden ausgesetzt war, noch aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts stammte und die, mit 2000 Zentner beladen, recht gute Segelschiffe waren, sind schon seit mehr als 20 Jahren aus der Rheinflotte voll-

in Gotha die Vereinigung von 52 dort vertretenen Gemeinden zum „Bunde freireligiöser Gemeinden.“ Dabei gaben die Deutsch-Katholiken im wesentlichen ihre Grundlage, wie sie im Leipziger Bekenntnis ausgesprochen war, auf und einigten sich mit den Freiprotestanten auf den gemeinsamen Grundsatz: „Freie Selbstbestimmung in allen religiösen Angelegenheiten.“

Dieser Bund entstand zu einer Zeit, als die freigemeindliche Bewegung ein Jahrzehnt der traurigsten Erlebnisse hinter sich hatte. Tschirn behauptet in seiner genannten Schrift mit gutem, durch zahlreiche Belege erwiesenen Rechte, daß während der ganzen ersten zweieinhalb Jahrhunderte die heidnisch-römische Staatsgewalt die Christengemeinden nie mit solcher rücksichtslosen Hartnäckigkeit, nie in so umfassend feindseliger Weise verfolgt hat, wie das christliche, protestantisch-orthodoxe Preußen (und das katholische Bayern) die freien Gemeinden während der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Ministerielle Erlasse, polizeiliche Willkür und kirchliche Intoleranz richteten zahlreiche Gemeinden zugrunde und machten für viele Tausende die Gemeindeangehörigkeit zu einem Martyrium. Nur einzelne Beispiele greifen wir heraus. In Dessau wurde durch Herzogl. Ministerialerlaß den „religionslosen“ Freigemeindlern wegen mangelnder Garantie, moralischer Zuverlässigkeit und Treue die Ausübung politischer und bürgerlicher Rechte, die Teilnahme an Staats- und Kommunalämtern die Zulassung zum Eide versagt; in demselben Herzogtum wurden die Kreisdirektionen beauftragt, die auf den Listen verzeichneten freigemeindlichen Personen vorzuladen und zu sondern und 1. solche, welche erklären, ohne ihr Wissen auf die Liste der Freigemeindler gestellt zu sein, 2. solche, welche ihre Verirrung bereuen und ihre Wiederaufnahme in die christliche Kirche unter scharfen Bedingungen wünschen, und 3. solche, welche beharrlich ihre ungebundene Stellung außerhalb der Kirche und der Kirchenordnung festhalten und dabei beharren wollen, — also ähnlich wie zu den Zeiten des Plinius in Kleinasien. In Preußen wurden freie Gemeinden durch polizeiliche Gewalt geschlossen, eine ministerielle Verfügung sanktionierte diesen Gemeinden gegenüber den Vertragsbruch. Groß war die Zahl der Einzelpersonen, die durch diese staatliche Bedrückung ins tiefste Elend gestürzt wurden; manche Prediger hatten ihre ständige Herberge in den Gefängnissen.

Was die freigemeindliche Bewegung in diesen Zeiten an äußerer Ausdehnung verlor, das hat sie in den 60er Jahren, die ihr günstiger waren, vergeblich wieder einzubringen gesucht, und die folgenden Jahrzehnte mit ihren ganz anderen Interessen, mit ihrer Zuspitzung des offenen Klassengegensatzes zwischen Bürgertum und Proletariat ließen sie fast in Stillstand geraten; erst in den letzten 17 Jahren zeigt sie neues Leben und auch nach außen hin eine zwar nicht sprunghaft große, aber eine gesunde stetige Entwickelung.

In ihrer inneren Entwickelung ist sie aber wie stillgestanden. Die 1859 vollzogene Einigung im Bunde freireligiöser Gemeinden Deutschlands auf den Grundsatz „Freie Selbstbestimmung in allen religiösen Angelegenheiten“ hatte durchaus keine Übereinstimmung der einzelnen Gemeinden in der Weltanschauung geschaffen; jener Grundsatz war nur eine lose Formel, die den Zusammenhang aufrecht erhielt. Durch stetigen Meinungsaustausch näherten sich die Ansichten aber immer mehr, sodaß vor einigen Jahren auf der Bundesversammlung in Stettin mit nur geringem Widerspruch jene Formel durch folgende Fassung ersetzt wurde: „Freie Selbstbestimmung in allen religiösen Angelegenheiten nach Maßgabe der eigenen fortschreitenden Erkenntnis“, eine Änderung, die zwar keine Übereinstimmung in dem Inhalte der Weltanschauung verlangt, aber doch eine Übereinstimmung in dem Wege, auf dem man zu seiner Weltanschauung gelangen soll: nicht Zwang und Überlieferung sollen dem Menschen seine Welt- und Lebensanschauung, d. i. seine Religion, fertig darbieten, sondern der einzelne soll sie durch seine eigene Vernunft und Kraft mit den Mitteln, die ihm die Erkenntnis seiner Zeit an die Hand gibt, in sich selbst aufbauen. So wollen die freireligiösen keinem verwehren, sich sein individuelles Bild von Welt und Leben zu schaffen, sie verlangen aber, daß dies Bild in Einklang zu bringen ist mit den Tatsachen der wissenschaftlichen Erkenntnis und nicht im Widerspruch steht mit den Gesetzen des logischen Denkens.

Darum ist es auch nicht zu verstehen, wie man in gutem Glauben handeln konnte, wenn man in den letzten 50 Jahren und besonders wieder in neuester Zeit die Freireligiösen als Feinde der Religion hinstellte. Gerade der Mensch, der den überlieferten Glauben überwunden, der sich losgelöst hat von metaphysischen Dogmen und sich selbst zum Schöpfer und Richter seiner Anschauungen gemacht, gerade der Mensch kommt am ersten zu der Einsicht, daß die Religion etwas absolut Ununterdrückbares, daß sie das Gedanken- und Gefühlsverhältnis ist, das notwendig immer, mag der Inhalt auch noch so verschieden sein, zwischen einem denkenden Wesen und allem besteht, was seinen Empfindungskräften körperlicher, geistiger und seelischer Art zugänglich ist. Und so meinen die Freireligiösen nicht Feinde der Religion zu sein, sondern ihre Diener, ihre Freunde, die das Höchste und Heiligste, was sie kennen, nicht bekleidet sehen mögen mit dem Gewande der Torheit, sondern einherschreiten sehen wollen strahlend im Glanze der Wahrheit und umworben von dem leuchtenden Scheine echter reiner Sittlichkeit.

Wie in der Reaktionszeit der 50er Jahre, so hat man auch in der neuesten Zeit die Freireligiösen politisch zu verdächtigen gesucht. Damals stellte die Regierung sie als Revolutionäre hin, heute hat man sie hier und dort von seiten der Behörden als Sozialdemokraten brandmarken wollen, während andererseits die Sozialdemokraten den freien Gemeinden vorwarfen, daß in ihnen die gut bürgerliche Gesinnung dominiert. Von einem richtigen Verständnis der freireligiösen Bewegung zeugen beide Anschauungen nicht. Die freien Gemeinden haben bisher keine Politik getrieben, sie stehen über allen heutigen Parteien und überlassen es ihren Mitgliedern, ihre politischen Ideale dort zu vertreten, wo ihnen das geeignetste Feld für die Erreichung dieser Ideale zu sein scheint, entweder in einer Partei oder außerhalb einer solchen; wollten sie als Gemeinde politisch tätig sein, so würden sie in den jetzt bestehenden Parteien keinen Raum finden. Und noch ein anderes steht fest: was die radikalen Parteien immer nur fordern in Programmen und Parlamenten, die Befreiung vom Staatskirchentum, während sie ruhig Diener und Mithelfer dieses Staatskirchentums bleiben, das haben die Freireligiösen für sich erreicht. Es wäre kurzsichtig, wollte man die Bedeutung des Freigemeindetums bloß nach dem abschätzen, was es sich für sich selbst errungen, nach seiner inneren Entwicklung und seiner äußeren Entfaltung. 60 Jahre unermüdlicher Arbeit, reger Agitation in Wort und Schrift haben die Gedanken der freireligiösen Bewegung in alle Kreise unseres Volkes getragen, und wenn der ehrliche Katholik Hansjakob, Stadtpfarrer in Freiburg i. B., vor einigen Jahren behauptete, von den Gebildeten glaubten 90 %, von den anderen Bevölkerungsschichten 50 % die Lehren der Kirche nicht mehr, so muß der freireligiösen Propaganda ein großer Teil dieser Entkirchlichung gutgeschrieben werden. Wohl, in Glauben und Leben sind viele Millionen unseres Volkes freireligiös, sie wissen oder gestehen es nur nicht; daß sie's erkennen und bekennen lernen, das ist die Zukunftshoffnung des Freigemeindetums!

Politische Übersicht.

Die Zunahme der Unfälle in Deutschland.

Seit länger als einem Jahrzehnt läßt sich aus den Rechnungsergebnissen der deutschen Unfall-Berufsgenossenschaften ein Steigen der Unfallziffern nachweisen. Diese Tatsache läßt sich auch wieder aus den Veröffentlichungen der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1903 erkennen. Zum Teil mögen diese höheren Ziffern zustande kommen, weil jetzt viele Unfälle gemeldet werden, die früher unbeachtet blieben, zugleich aber darf auch nicht verkannt werden, daß der Arbeitsprozeß in fast allen Industriezweigen immer komplizierter geworden ist, die Maschine mit ihren Gefahren dringt immer mehr vor und die Arbeitsweise wird intensiver. Das alles muß zur Folge haben, daß die Unfälle steigen. Kamen im Jahre 1893 auf 1000 Versicherte 14,57 gemeldete Unfälle, so waren es im Jahre 1898 bereits 22,19, 1902 25,61 und 1903 27,25 pro tausend Versicherte. Die absolute Zahl beträgt 530 507 gegen 488 707 im Jahre 1902 und 264 130 für das Jahr 1893. In den gewerblichen Berufsgenossenschaften stieg der Prozentsatz von 35,2 im Jahre 1893 auf 41,7 in 1903 und in den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften im gleichen Zeitraum von 4,8 auf 11,9 pro tausend Versicherte. Man wird aber annehmen können, daß in der Landwirtschaft ein erheblich größerer Teil der Unfälle nicht zur Anmeldung kommt, als dies in der Industrie der Fall ist. Von den 66 gewerblichen Berufsgenossenschaften standen 45 unter dem Durchschnitt und 21 über dem Durchschnitt. In drei Genossenschaften kamen noch nicht 10 Unfälle auf je tausend Versicherte, dagegen sind in anderen Berufsgenossenschaften die gemeldeten Unfälle ganz enorm in die Höhe gegangen; fünfzehnmal schwanken die Unfälle zwischen 50 und 100 pro tausend Versicherte. Mehr als 100 Unfälle für die gleiche Ziffer Versicherter kamen in 4 Berufsgenossenschaften vor, in der Südwestdeutschen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft mit 106, in der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft mit 114, in der Knappschafts-Berufsgenossenschaft mit 120 und in der Rheinisch-westfälischen Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft mit 184 Unfällen pro tausend Versicherte. Es kommt also hier auf ungefähr 5 Arbeiter jährlich ein Unfall. Aber nicht allein die Zahl der gemeldeten Unfälle ist gestiegen, auch die entschädigten Unfälle haben zugenommen. Sie stiegen während der letzten zehn Jahre im allgemeinen von 3,41 pro tausend Versicherte auf 6,57 und in den gewerblichen Berufsgenossenschaften speziell von 6,03 auf 8,11. Gegenüber diesen Zahlen ist eine höhere Aufmerksamkeit angebracht und man muß sich fragen, ob sich die Berufsgenossenschaften genügende Mühe geben, der weiteren Steigerung der Unfälle Einhalt zu tun.

Vom Balkan.

Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel werden gegenwärtig begreiflicherweise von dem Interesse der öffentlichen Meinung nicht so begleitet, wie sie es ver-

---

ständig verschwunden und mit ihnen ist die Segelschiffahrt auf dem Mittel- und Oberrhein überhaupt erloschen.

Von der Ruhr talwärts aber wird auch heute noch die Ruhrkohle massenhaft in Segelschiffen und Küstenfahrern nach den Plätzen an den Nord- und Ostseeküsten abgefahren. Diese Frachtlinien sind jedoch in fast ausschließlichem Betrieb der Holländer, welche in ihren eisernen oder stählernen Tjalken einen Schiffstyp besitzen, der bei großem Raumgehalt mit dem wohlfeilen Betrieb durch Segelkraft auch modernen Transportmitteln erfolgreich auf dem Frachtenmarkt Konkurrenz machen kann.

Vom Rheinstrom aus gesehen offenbart sich bei Tage das ungeheure Getriebe im Ruhrgebiet durch das beständige Kommen und Gehen von beladenen und leeren Schiffen. Großartiger aber noch ist der Anblick der Gegend bei Nacht, wenn ringsum Hochöfen aufflammen und den Himmel stundenweit mit wallender roter Flammenlohe übergießen, als eindringliches Wahrzeichen von der Macht und Bedeutung der Kohle.

Neues von Uganda und seinen Bewohnern.

Neue Kunde von „Uganda und seinen Bewohnern“ gibt ein stattlicher, reich illustrierter Band, den J. F. Cunningham in London soeben veröffentlicht. Die Einleitung zu dem Werke hat der beste Kenner dieser Gegenden, Sir Harry Johnston, geschrieben, dessen grundlegendes Buch über Uganda Cunningham zunächst nur für eine zweite Auflage vervollständigen wollte. Jedoch ist sein Material so angewachsen, daß die neuen Aufschlüsse reichlichen Stoff zu einem eigenen Buche gaben. Johnston spricht in seiner kurzen, aber an bedeutenden Bemerkungen reichen Vorrede auch von den sprachlichen Problemen, die eine Einteilung der Negerdialekte darbietet. Er teilt die Sprache der Nilneger in fünf prinzipiell verschiedene Gruppen: die Schilluk, Acholi, Bari, Masai-Turkana und Nandi; in diese Klassen will er dann die außerordentlich verschiedenen Dialekte der Neger des nördlichen Afrika einordnen. Für die südlich vom Äquator in Afrika allgemein gesprochene Gruppe der Bantu-Sprachen stellt er die Behauptung auf, daß sie das Resultat einer Vermischung hamitischer Elemente mit einer reinen Negersprache sei. Wichtig ist jedenfalls die Konstatierung hamitischer Elemente in allen Sprachen der afrikanischen Neger, wie sie Johnston, eine Autorität in diesen Dingen, hier feststellt. Das Buch selbst führt in 19 Kapiteln Schilderungen verschiedener Stämme vor. Es handelt sich hauptsächlich um seltsame Religionsgebräuche und um Zeremonien bei Geburt, Tod und Ehe. Die Verbreitung solcher Sitten ist eine sehr verschiedene. So weisen z. B. die Stämme im Osten des Viktoria-Sees nur sehr geringe Spuren religiösen Glaubens und eines ausgeprägten Kultes auf. Es fehlen bei ihnen auch Menschenopfer, ebenso das Begraben Lebendiger mit den Toten zugleich; doch sind das Ausnahmen unter den Wilden und vielleicht ist diese Abwesenheit der wichtigsten Kulturelemente primitiver Völker bei ihnen daraus zu erklären, daß hauptsächlich mächtige Nomadenvölker, wie die Somalis und Masai, den Osten des Viktoria-Sees durchziehen. Alle diese östlichen Völker haben keine staatliche Ordnung, keine Organisation unter einem Häuptling. Ein gleicher Mangel an religiösem Empfinden herrscht auch im Norden des Sees, da auch hierher die christliche Mission noch nicht gedrungen ist. „Da ist auch nicht die leiseste Vorstellung von einem Gott, der geringste Glauben an ihn, oder an ein Fortleben der Seele nach dem Tode. Sie lachen laut und schallend, wenn man ihnen sagt, sie hätten eine unsterbliche Seele“. In den südlichen und westlichen Gebieten des Sees stehen die Bewohner auf einer höheren Kulturstufe; sie haben eine feste Staatsform, ein Königreich, das schon mehrere Generationen besteht, einen Hof- und Beamtenstand; in religiöser Hinsicht Priester, Opfer und Tempel, die letzteren freilich von architektonisch sehr bescheidener Form. Ahnenkult steht in Blüte und ein ganzes Heer von Geistern, besonders von bösen Dämonen, beunruhigt die Menschen. Die Toten werden auf sonderbare Arten begraben. Die Bahima bergen die Leichen in Haufen von Kuhdünger; die Baziba graben die Körper ein, aber lassen das Haupt aus der Erde hervorragen; die Manyema bereiten sich aus ihren abgeschiedenen Freunden ein Leckermahl; meistens rösten sie sie, aber bei besonderen Gelegenheiten kochen sie sie auch mit Bananen zu einer besonders wohlschmeckenden Speise. Überhaupt sind die meisten dieser Neger Menschenfresser. Cunningham gibt bisweilen seine Unterredungen mit den Wilden wörtlich wieder, und führt so manche drolligen und komischen Gespräche vor. So z. B.: „Was macht ihr mit den Toten?“ „Die werden gegessen.“ „Darf ein Vater seinen Sohn oder seine Verwandten essen?“ „Nein, die nächsten Verwandten bringt man ins benachbarte Dorf, wo sie dann verzehrt werden. Vier Männer tragen den Körper auf einem hölzernen Gerüst. Wenn jemand sehr krank ist, wird das im Nachbardorfe bekannt gemacht; auf ein Trommelsignal hin, das den Tod verkündet, holen dann die vier Männer die Leiche ab.“ Eine andere Unterhaltung verlief folgendermaßen: „Wie bereitet ihr die Mädchen eures Landes auf die Ehe vor?“, fragte Cunningham den König von Toro. „Wir lassen sie rasieren und über und über am ganzen Körper mit Butter und Rizinusöl tüchtig einfetten“, war die überraschende Antwort, deren nähere Erklärung der Europäer freilich auch in einem längeren Gespräch nicht erhalten konnte. „Wie bist du zu deiner Frau gekommen?“, fragte er den Häuptling Kayongo von Busoga. „Ich habe sie beim Tanze geraubt“. „Warum?“ „Weil es ihr Wunsch war, entführt zu werden“. „Bei Tage?“ „Nein, das ist ganz gegen alle Sitte, vor Sonnenuntergang eine Frau zu entführen“. In dem höchstkultivierten dieser Negerstaaten, in dem Königreich Uganda, herrschen freilich solch wilde Sitten nicht mehr, vielmehr hat das Parlament des Staates ein detailliertes Gesetz ausgearbeitet, demzufolge ein Mädchen, das sich mit einem jungen Mann verheiraten will, diesen zunächst ihrer Tante zuführen muß, die ihn dann wieder dem Bruder des Mädchens überantwortet, und dieser stellt dann den Bräutigam ihren Eltern vor. Der Bewerber hat eine Summe von etwas über 13 Mark zu bezahlen, und damit wird die Ehe abgeschlossen. Doch ist ein Vater, der für die Erziehung seiner Tochter sehr viel aufgewendet hat, berechtigt, einen höheren Kaufpreis zu fordern, als der Vater einer ungebildeten und nicht erzogenen Tochter. Ein anderes Gesetz verfügt, daß alle kahlköpfigen Personen in eine bestimmte Provinz verbannt werden, wo sie zu bleiben verurteilt sind, bis ihnen Haar gewachsen ist. Man weiß nicht, ob das Klima dieser Gegend den Haarwuchs befördern soll, doch scheint es, daß das Gesetz aufgehoben worden ist, was zweifellos dann mit dem Einfluß kahlköpfiger europäischer Beamten zusammenhängt. Cunningham behauptet, daß eine genaue Kenntnis des Landes und seiner Bewohner, vor allem auch eine gewisse Beherrschung der komplizierten Sprachen, für die englischen Beamten durchaus notwendig sei, und er stellt den wahren und auch beherzigenswerten Satz seinem Buche voran: „Jeder, der die genügende Macht zur Verfügung hat, kann über ein Land herrschen, aber nur der kann es glücklich und gedeihlich regieren, der die Bewohner, ihre Sitten, Gebräuche, ihre Wünsche und Veranlagungen kennt und versteht“.

dienen. Die Aufmerksamkeit ist den russischen Dingen und den Dingen in Ostasien zugewendet, und wenn sich darin auch ein zutreffender Instinkt für das Wichtigste in der gegenwärtigen internationalen Politik ausspricht, so sollte darüber nicht vergessen werden, daß die Möglichkeit bösartiger Konflikte am Balkan unverändert fortbesteht. Es ist zu erwägen, daß die Last der Verwirklichung des makedonischen Reformprogramms, wie es zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg vereinbart worden ist, zurzeit ganz allein auf den Schultern der Staatsmänner des Donaureiches ruht. Denn Rußland ist momentan ausgeschaltet. Nun hat aber das sog. Mürzsteger Programm von Anfang an in London wie in Paris nur eine ziemlich kühle Zustimmung gefunden. In dem Augenblick, wo Herr Delcassé mit seiner Hinneigung zu England zu merken begann, daß die unmittelbare Einwirkung der russischen Politik auf die makedonischen Angelegenheiten nachläßt, setzte er seine Offiziösen in Bewegung, und schon im Sommer des vorigen Jahres sprach der „Temps" davon, daß sich vielleicht das Bedürfnis einstellen werde, die Kontrolle über die makedonischen Dinge allen Großmächten und nicht bloß Rußland und Österreich-Ungarn zu übertragen. Neuerdings machen sich Anzeichen dafür bemerkbar, daß diese Tendenzen realisiert werden könnten. Dem Sultan sind von englischer Seite Vorschläge unterbreitet worden, die, wie es scheint, darauf eingerichtet sind, seiner Eigenliebe zu schmeicheln und ihn in den Glauben zu versetzen, daß er bei Zustimmung zu diesen Vorschlägen befreit werden könnte von der lästigen Bevormundung, die angeblich in der Durchführung des Mürzsteger Programms liegen würde. Man sieht noch nicht, in welcher Richtung sich die hier berührten Verhältnisse weiter entwickeln werden, aber man bemerkt, daß sich Verschiebungen vorbereiten, daß jedenfalls die Westmächte gemeinsam vorzugehen wünschen, und daß sich ihre Politik in bezug auf die Balkandinge nicht ganz konform mit der Linie hält, auf der sich das Abkommen zwischen Rußland und Österreich-Ungarn bewegt. Jedenfalls wird es geboten sein, den weiteren Stadien des schwierigen Reformwerks in Makedonien jetzt wieder erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, aber auch sonst die Vorgänge auf dem Balkan näher ins Auge zu fassen. In Wien will man es sich nicht ausreden lassen, daß der Besuch des Fürsten von Bulgarien in Berlin eine große Wichtigkeit gehabt hat, und daß er mit den möglichen Konsequenzen der weiteren Entwickelung in Verbindung steht, eine Auffassung, die noch dadurch bekräftigt worden sein mag, daß Fürst Ferdinand inzwischen eine persönliche Beziehung auch zum König Eduard gesucht und gefunden hat. Verständigerweise unterläßt man es, die verschlungenen Fäden dieser Balkanfragen entwirren zu wollen, so lange noch so viel Unklarheit herrscht wie gegenwärtig. Aber, wie gesagt, beachten soll man diese Vorgänge, und man tut es auch.

Parlamentarismus und Industrie in Dänemark.

Aus Kopenhagen wird uns geschrieben: Das kommerzielle Leben Dänemarks befindet sich gegenwärtig in einer so wenig erfreulichen Verfassung, daß namentlich in der Hauptstadt zahlreiche Kaufleute beschäftigungslos umhergehen. Für die prekäre Lage des Handels wird seitens der Industriellen der Umstand verantwortlich gemacht, daß die Interessen der industriellen Städte gegenüber jenen der Landwirtschaft im Folkething nur ungenügend vertreten sind und infolge dessen von der Regierung nicht entsprechende Berücksichtigung erfahren. Die Verfassung hat von dem Bevölkerungszuwachs der Städte innerhalb der letzten Jahrzehnte keine Notiz genommen, so daß nach den geltenden Wahlbestimmungen die ländlichen Distrikte, deren Bevölkerungsziffer zurückging, während die Zahl ihrer Mandate die gleiche blieb, im Parlament relativ stärker vertreten sind, als die Städte. Kopenhagen, das entsprechend seiner Einwohnerzahl 30 Abgeordnete haben müßte, weist deren nur 15 auf usw. Die Leiter der verschiedenen Handels- und Industrievereinigungen in Dänemark beschlossen deshalb auf einem jüngst hier abgehaltenen Kongreß, sich für eine Wahlreform, die den Aufschwung der Städte berücksichtigt, energisch ins Zeug zu legen. Gleichzeitig verlangen sie, einem seit langer Zeit gefühlten Bedürfnis Rechnung tragend, die Schaffung eines eigenen Ministeriums für Handel und Industrie mit einem verantwortlichen Minister an der Spitze. Das Ressort soll in drei Unterabteilungen zerfallen: eine für den Handel, eine für Industrie und Eisenbahnen und eine für die Handelsmarine. Das Verkehrsministerium, das sich bisher mit den einschlägigen Fragen beschäftigte und dabei infolge seiner Arbeitsüberladung nicht immer den Dingen auf den Grund gehen konnte, würde durch die neue Institution überflüssig. Die Regierung steht den Forderungen der Industriellen, deren Votum sie für ihre späteren Pläne braucht, sympathisch gegenüber.

Marokko und Tunis.

s. Paris, 7. März.

An zwei verschiedenen Stellen ist die Kolonialpolitik Frankreichs gegenwärtig der öffentlichen Kritik ausgesetzt: in Marokko und Tunis. An Berührungspunkten zwischen dem nordafrikanischen Protektorat und dem Sultanat, das erst unter französischen Einfluß gebracht werden soll, fehlt es nicht und nichts liegt näher, als von der Gegenwart in Tunis Schlüsse auf die Zukunft in Marokko zu ziehen. An der Diskussion, die sich augenblicklich in der Kammer über das Protektorat in Tunis entspinnt, darf deshalb nicht vorübergegangen werden. Als die Republik 1881 durch den Vertrag von Kasr-el-Said die Regierungsgewalt in Tunis übernahm, entschloß sie sich nicht ohne tiefere Beweggründe, die Herrschaft in Form eines Protektorates auszuüben. Die Hierarchie der Eingeborenen blieb aufrecht erhalten und Frankreich beanspruchte für sich nur die oberste Kontrolle über die Verwaltung. Tunis wurde der Kompetenz des Ministers des Äußeren unterstellt. Es sollte auf diese Weise unter den Eingeborenen eine intelligente Klasse herangezüchtet werden, der die Aufgabe zufiel, zwischen den Franzosen und der angestammten Bevölkerung freundschaftlich zu vermitteln. Die Errichtung des Protektorates diente aber auch dazu, die europäischen Nationen über die möglichen Folgen der mit der Expedition gegen Tunis eingeschlagenen Expansionspolitik zu beruhigen. Die Republik hielt deshalb auch nach Unterdrückung der Aufstände, von denen die Schutzkolonie heimgesucht wurde, an der ursprünglichen Regierungsform fest. Nun ist es längst kein Geheimnis, daß verschiedene kolonialfreundliche Kreise hier mit dieser gemäßigten Politik nicht einverstanden sind und nicht nur in Tunis, sondern auch in Algier ein Regiment eingeführt wissen möchten, das die Oberherrlichkeit Frankreichs in entschiedener Weise zum Ausdruck bringt. So ist eben in der Kammer beantragt worden, Tunis der Kompetenz des Ministers des Äußeren zu entziehen, um es dem Kolonialministerium zu unterstellen. Damit würde eine Umwandlung des Protektorates in eine förmliche Kolonie in die Wege geleitet, die nicht ohne Rückwirkung auf die gesamte nordafrikanische Politik der Regierung bleiben könnte. Denn ein Bruch mit dem Prinzip der Selbstverwaltung in der französischen Einflußsphäre in Nordafrika dürfte sich nicht einseitig vollziehen, sondern müßte auf der ganzen Linie erfolgen. Was für Tunis recht ist, würde alsbald für Marokko billig sein und die an letzterem interessierten europäischen Länder, deren Wachsamkeit durch die Phrase von der „friedlichen Eroberung" eingeschläfert wird, hätten das Nachsehen. Wenn nun auch Delcassé vorläufig an der bisherigen Politik festhält, schon um seinem Vertreter in Fez in diesem kritischen Augenblick der marokkanischen Unterhandlungen keine neuen Schwierigkeiten zu bereiten, so verdient die in weiteren Kreisen um sich greifende Bewegung zugunsten einer Abschaffung des Protektorats, die recht fadenscheinig mit finanziellen Gründen operiert, doch als Zukunftssympton Beachtung. Wird sich nicht eines Tages ein französisches Ministerium finden, das sich nicht nur in Tunis und Algier, sondern auch in Marokko zur Ausführung der imperialistischen Pläne hergibt?

Der russisch-japanische Krieg.

Mißbräuche der sibirischen Bahnverwaltung.

Die Moskauer „Deutsche Zeitung", die sonst nichts weniger als oppositionell ist, veröffentlicht einen interessanten Bericht über Mißbräuche der sibirischen Bahnverwaltung bei Beförderung von Staats- und Privatfrachten auf den Kriegsschauplatz und in die benachbarten Landesteile. Der Transport von Kriegsbedarfsartikeln (Geschützen, Gewehren, Munition, Ausrüstungsgegenständen) und Lebensmitteln für die Armee geht natürlich jedem anderen vor, aber das Unglück ist, daß die große Zahl der bestellten Militärchefs der Bahn kein Interesse an der eiligen Abfertigung solcher Güter nimmt, weil ihnen das — kein Trinkgeld einbringt. Dagegen sind die Kaufleute und Marketender, die in diesem Krieg die glänzendsten Geschäfte machen, gern zu Erkenntlichkeiten bereit, wenn man ihre Warenwaggons überhaupt oder gar vor den Militär- und Intendanturwaggons befördert. Anfänglich hatten sie nur ein bescheidenes Trinkgeld zu zahlen: 50 Rubel für jeden Waggon; doch war der Preis schon im Januar auf 400 Rubel gestiegen. Was die redliche Obrigkeit der Bahn, insbesondere der oberste „Chef der Bewegung" (des Zugverkehrs) dabei verdient, läßt sich schwer ausrechnen, doch dürfte die sibirische Bahnverwaltung unter so vorteilhaften Kriegsverhältnissen schwerlich für einen baldigen Friedensschluß mit Japan eintreten. Man begreift jetzt, warum auf den sibirischen Bahnstationen öfter eine wochenlang unüberwindliche Stauung in der Beförderung der wirklichen Militärfrachten eintritt und welcher Art Güter unter dem Titel „Waffen" die Strecke schlank passieren. Der Irkutsker Korrespondent des genannten Blattes belegt übrigens seinen Bericht mit genügenden Beweisen. Demgegenüber werden es die bezahlten Schönfärber in der Petersburger und Moskauer bureaukratischen Presse wieder einmal recht schwer haben, die Dinge nach der bekannten Formel „Alles in Ordnung" zurechtzurücken. Was die Höhe der Bestechungssummen betrifft, so wechselt sie wohl auch nach dem Werte der kaufmännischen Güter und übersteigt daher gelegentlich die Summe von 400 Rubel weit. Ein französischer Kaufmann, der vor wenigen Wochen aus Mukden zurückgereist kam und sich zum Einkauf frischer Ware (Champagner und Luxuswaren) nach Paris begeben wollte, versicherte, er habe für zwei Waggons das hübsche Trinkgeld von 20 000 Rubel zahlen müssen und doch noch 28 000 Rubel dabei verdient.

Mit den Pilgern nach Mekka.

Die Wunder des Orients, die uns die Märchen aus „Tausend und einer Nacht" hervorzaubern, scheinen uns heute vergessen und vergangen. Man glaubt, die modernen Eisenbahnen und Telegraphen und alle die Wohltaten der Zivilisation haben auch jene zauberhaften Gebilde der östlichen Phantasie ausgerottet, oder nimmt an, daß alles im Reiche des „kranken Mannes" im stumpfen Schlafe des Verfalles liege. Da ist es denn interessant, wieder einmal zu erfahren, daß die heiße Leidenschaft, die fanatische Glut des orientalischen Gemüts noch nicht verloschen ist, daß noch heute nicht anders wie zur Zeit Harun-al-Raschids die pilgernden Karawanen zum Heiligtum ihres Glaubens wallen, daß noch heute brennende Phantasien von alter Märchenpracht die Söhne des Kalifen bewegen. Solche Bilder ruft ein kürzlich erschienenes englisches Buch „Mit den Pilgern nach Mekka" in die Erinnerung, in dem ein mit der englischen Sprache und Bildung wohlvertrauter Muhammedaner, Hadji Khan, Bericht gibt über seine Reise nach den heiligen Orten im Jahre 1902. Die eigentliche Erzählung beginnt zu Jeddah, wo er das Gewand des büßenden Pilgers anlegte, das aus ein paar dünnen, weißen, wollenen Tüchern und ein Paar Sandalen besteht. Hier engagierte er auch seinen Führer Seyyid Ali, der „an den Wassern Babylons gesessen und gelacht, der zu Fuß den weiten Osten durchwandert bis nach Benares und mehr als ein halbes Dutzend Mal die Pilgerschaft nach Mekka unternommen hatte, ein hübscher, witziger und spaßhafter Kerl, dessen Spott und gute Laune sogar vor der hl. Kaaba nicht Halt machte." Wie ein Sancho Pansa folgt er nun durch das ganze Buch den Fahrten seines Herrn und bietet den humorvollen Rahmen zu den düsteren und aufgeregten Bildern, die da vorüberziehen. Mit einer Karawane, aus Ägyptern, Syrern, Kaukasiern, Indern und Malayen bestehend, machte Hadji Khan seinen Weg durch die 46 Meilen lange Wüste nach Mekka. Man erzählte sich mit angehaltenem Atem von den Arabern, die eine Woche vorher einen Zug Kaufleute aufgehalten. „Die Karawane mit den Kamelen zog langsam und gemächlich dahin; die Glöckchen klingelten, die Pilger sagten ihre Koransprüche murmelnd vor sich her und die Treiber ließen einen tiefen melodischen Gesang hören. Mein Treiber fing auch zu singen an, laut tönte seine Stimme in der sich ballenden Dunkelheit, wie er den Allah bat, ihn vor den Dämonen der Wildnis zu schützen, und sie verklang in einem düsteren gedämpften Laut, der wie ein leises Schluchzen sich verlor. Aber immer und immer wieder drang ein erneutes Singen durch die Wüste, wild und eintönig wie die sandigen Weiten, grell und pfeifend wie die Winde, bald dunkel und leise wie die tonlose Einsamkeit selbst, aus deren Innerem die Töne aufzuwachsen schienen." Man kam ohne ein Hindernis nach Mekka. Hier sahen sie, wie das Volk sich dazu drängte, den heiligen schwarzen Stein zu küssen, der einst vom Engel Gabriel dem Abraham gegeben wurde. Der Andrang ist so groß, so inbrünstig das Verlangen, die heilige Reliquie zu berühren, daß oft Menschen zu Tode getrampelt werden; bei einem der letzten Züge wurden 84 Menschen innerhalb der Kaaba zu Tode gedrückt; doch ist man selig, auf so heiliger Erde zu sterben, und die, welche mit Wunden und Quetschungen davonkommen, zeigen voll Stolz diese Male ihres heiligen Eifers. Hadji beschreibt eine der ankommenden Karawanen, die mit flatternden Fahnen und geschmückten Kamelen einzogen. „Unter ihnen sahen wir einen Mann mit langem weißen Bart und Haar, der auf einem mageren Maultier festgeschnallt war. Sein Körper schien kraftlos und verfallen, seine Augen waren tief eingesunken und ausdruckslos, wie erloschen. So schlotterte diese wandelnde Leiche hin. Doch der Boden Mekkas schien geheime Wirkung auf ihn zu üben; er erhob plötzlich seine Stimme, die sich wie vertrocknet und eingerostet mühsam der Kehle entrang, und schrie laut auf: „Preis sei Gott in der Höhe, der mich lebend nach seinem Hause gebracht hat. Gesegnet ist, wer stirbt im Hause des Herrn!" Ein Schrei ging durch die Menge, als der alte Mann wieder zurücksank in seine Totenruhe, den nur sein Glauben, die ungeheure Kraft der sich selbst beherrschenden Askese bis dahin am Leben erhalten hatte." Einen amüsanten Bericht gibt der Mekkapilger über das berühmte Speisehaus Stad Mukhtar, wo nicht weniger als 60 Pilger auf rohen Stühlen an primitiven Tischen saßen und aus Leibeskräften alle durcheinander schrien. Ein interessantes Ereignis seiner Reise ist der Besuch des Hügels von Arafat, der einige Meilen von Mekka entfernt liegt. Im Jahre 1902 hatte die Cholera sich in der Stadt festgesetzt und die Menschen starben zu Hunderten am Wegesrande. Hadji erzählt von diesem tragischen Ausflug: „Ein Fackelträger ging zu Fuß voran. Er hatte eine so schreckliche und verbrecherische Vergangenheit, daß sich alle von ihm fernhielten. Und doch mußte man Mitleid haben mit diesem totblassen Menschen, der sich nur mühsam aufrecht hielt und doch mit zusammengebissenen Zähnen vorwärts schwankte, wie von einer geheimen Macht getrieben. Ich erfuhr, daß er in einem Anfall von sinnloser Wut seine Frau und seine Kinder getötet hatte, und daß er nun, um Ruhe zu finden vor den Gewissensqualen, am heiligen Hügel Buße tat." Bei jedem Schritt starben Pilger aus Ermattung und Krankheit. Es starb ein Pilger, der die ganze Fahrt am Arm seines Bruders gemacht hatte. Man wollte die Leiche am Wege liegen lassen, doch sein Bruder war völlig verzweifelt, daß er den Toten nicht in der heiligen Erde von Arafat begraben dürfe; da nahm Hadji den Toten auf sein Maultier und der Bruder dankte ihm unter Freudentränen. Doch nicht nur Szenen des Kummers begleiteten den Zug. Wie sich in Pestzeiten immer eine grelle Lustigkeit und ein letztes fieberisches Genießen erhebt, so hörte man auch hier Lachen, Scherze wurden gemacht und Geschichten erzählt, und obwohl keine Trunkenheit herrschte, hatte sich doch so mancher mit einer Flasche Branntwein als „Cholera-Arznei" versorgt. Mit ihnen zog eine Bande von Musikanten und Tänzern. „Hinter den Trommlern kamen zwei singende Weiber, deren Stimmen wie das Rasseln und Klingen der schweren Armbänder tönten, die sie an Armen und Füßen trugen. Danach schritt ein junger Mann daher, mit einem ausgemergelten welken Gesicht, der ein Instrument blies, ähnlich einem Dudelsack. Dann folgte eine Schar tanzender Mädchen in bunten seidenen Gewändern, deren Schmucksachen klapperten und deren Lachen die Luft erfüllte." So umweht die Pilger auch noch heute jene alte Märchenstimmung orientalischer Mystik. Jene Mischung von schlaffer Sinnenfreude, ironischer Weltverachtung, fatalistischer Glückseligkeit und fanatischer Glaubenswut verband sich zu einem exotischen und grandiosen Bilde

Aus Kunst und Leben.

* **Gut gekaut ist halb verdaut.** Die Wahrheit dieses alten Volksworts hat eine glänzende Bestätigung durch einen wohlhabenden Kaufmann, Horaz Fletscher in Venedig, gefunden, der über die Erhöhung der Nährkraft der Speisen infolge gründlichen Kauens jahrelang Versuche anstellte. Die Erfolge seiner menschenfreundlichen Arbeiten waren derartig, daß es ihm, dem Laien, gelang, eine Reihe bedeutender Gelehrter zu seinen Resultaten zu bekehren. Fletscher fand, daß, wenn man sich die Mühe macht, seine Speisen vier- bis fünfmal so lange als gewöhnlich zu kauen, die Nahrung viel mehr ausgenützt wird und ihre Verdauung eine viel geringere Energie als sonst erfordert. Im Sinne Fletschers gut gekaute Nahrung spart also Lebensenergie und macht sie frei für andere Aufgaben. Eine andere Beobachtung von unge-

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. März.

— **Tägliche Erinnerungen.** (9. März.) 1152: Friedrich Barbarossa wird in Aachen zum Kaiser gekrönt. 1451: Amerigo Vespucci, Seefahrer, geb. (Florenz). 1601: J. Mazarin, französischer Staatsmann, † (Vincennes). 1697: Karoline Neuber, Schauspielerin, geb. (Reichenbach i. V.). 1797: D. C. Stöber, Dichter, geb. (Straßburg). 1811: Hähnel, Bildhauer, geb. (Dresden). 1814: Blücher siegt bei Laon über Napoleon I. 1888: Kaiser Wilhelm I. †. 1902: H. Allmers, Marschendichter, † (Rechtenfleth).

— **Die Lehrkurse für Handwerker,** welche die Handwerkskammer zu Wiesbaden mit finanzieller Beihülfe des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe in ihrem Bezirk veranstaltet, entwickeln sich fortgesetzt in erfreulicher Weise. So fanden bezw. finden in diesem Winter wiederum 15 solcher Kurse statt, und zwar in Kelkheim mit 42 Teilnehmern, in Diez mit 22 Teilnehmern, in Frankfurt (2 Kurse) mit zusammen 66 Teilnehmern, in Neuenhain mit 31, in Hachenburg mit 40, in Hornau mit 88, in Marxheim mit 35, in Schwalbach mit 25, in Höchst am Main mit etwa 20, in Bockenhausen mit 25, in Weilbenhahn mit 12, in Welterod mit 27, in Wiesbaden mit 19 und in Eppstein mit 24 Teilnehmern. Unterrichtet wird über gewerbliche Gesetzeskunde (Gewerbeordnung, Arbeiterversicherungsgesetze, Genossenschaftsrecht, Bürgerliches Gesetzbuch, Wechselrecht), Buchführung und Kalkulation (Preisberechnung).

— **Ein seltenes Fest** begeht die Familie Riehl, Feldstraße 22, am 10. März. An diesem Tage werden nämlich die Mutter 59 Jahre, die älteste Tochter 35 Jahre und die Zwillingssöhne 31 Jahre alt. Gewiß ein merkwürdiges Zusammentreffen.

— **Der Akademische Bund Ethos.** Der Akademische Bund Ethos, eine studentische Vereinigung, die sich die Förderung eines sittlich-reinen Lebenswandels zur Aufgabe macht, ist anfangs des Jahres 1904 in Berlin begründet. Diese Bestrebung, welche von der deutschen Schweiz, besonders von der Universität Zürich, vor zwei Jahren ausgegangen ist, ist auf die eigene Initiative der Studenten zurückzuführen. Der „Bund Ethos" ist keine örtliche Vereinigung, sondern eine solche, die an allen deutschen Hochschulen, mögen sie nun Universitäten, Technische oder tierärztliche Hochschulen, Berg- oder Kunstakademien sein, Mitglieder zu werben sucht. Da es natürlich zweckmäßig ist, daß sich zur gemeinsamen Unterstützung in der Arbeit und zur gegenseitigen Anregung und Pflege des geselligen Verkehrs Zweigvereine bilden, haben sich in Berlin-Charlottenburg, in Stuttgart und kürzlich auch in Dresden Ortsgruppen gebildet, die zusammen gegenwärtig etwa 150 Mitglieder zählen. Der Senat der Universität Berlin hat in Würdigung des anerkennenswerten Strebens neulich dem Bund eine Ehrengabe von 800 Mk. gestiftet, ebenso hat die Konferenz der Sittlichkeitsvereine der Berliner Ortsgruppe 100 Mk. überwiesen und die „Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur" in Berlin hat bisher derselben zu ihren Zusammenkünften ihren Lesesaal zur Verfügung gestellt. Der „Bund Ethos" ist vor allem auch darauf bedacht, durch einen Aufruf, der an den verschiedensten Hochschulen zur Verteilung gelangt, seine Bestrebungen in weiteren akademischen Kreisen bekannt zu machen. Auch an einer Reihe Gymnasien soll derselbe an die Abiturienten, bei denen man mit Recht ein lebhaftes Interesse voraussetzen kann, eingehändigt werden. Sehr erfreulich ist es, daß auch Professoren regen persönlichen Anteil an der Sache nehmen und sie sowohl in persönlichem Verkehr mit Studenten, als auch durch Vorträge zu unterstützen suchen, so z. B. Geheimrat Professor Münch, Berlin, und Geheimrat Professor Schultze, Dresden. Da es sich beim „Ethos" um Befolgung bestimmter Lebensgrundsätze handelt und die Werbearbeit nach außen hin erst in zweiter Linie steht, braucht man keinen Zulauf der Menge zu befürchten. Eltern und Lehrer würden ganz im Interesse ihrer Söhne und bisherigen Schüler handeln, wenn sie dieselben vor Abgang auf die Hochschule auf den „Bund Ethos" hinweisen würden, da dessen Mitglieder, unbeschadet jugendlicher Fröhlichkeit, den Kultus der Reinheit pflegen. Die Mitgliedschaft kann natürlich auch überall erworben werden durch Anmeldung bei der Geschäftsstelle des Bundes in Charlottenburg, Schlüterstraße 70, 2. In der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung ward beschlossen, ein Verbandsorgan zu gründen, als Vorsitzender wurde stud. jur. W. Scheven, Berlin, gewählt.

— **Schulturnen.** In Augsburg wurde zum Hauptturnlehrer jetzt bei Neubesetzung ein Volksschullehrer gewählt; der frühere war ein pensionierter Gymnasialturnlehrer. Die Augsburger Lehrerschaft hat zu dem neuernannten Turninspektor das Vertrauen — obgleich er nicht die Universität besucht hat —, daß er seine Tätigkeit sowohl als Oberleiter des Turnunterrichts an den Volksschulen, wie der Turnfortbildungskurse für die jüngeren Lehrkräfte in richtigem Sinne auffassen und ausüben wird, daß er vor allem den vernünftigen Anforderungen, welche an das Schulturnen gestellt werden, gerecht wird, welche den Unterricht so betrieben wissen wollen, daß er eine Entlastung gegenüber den geistigen Anstrengungen des sonstigen Unterrichts bildet. Nicht große Turnparaden mit komplizierten Ordnungs-, Frei- und Gerätübungen sind das Ziel, sondern Kräftigung des Körpers und Pflege der Gewandtheit und Gesundheit.

— **Geburtsscheine.** In neuerer Zeit ist vielfach über die Mißstände geklagt worden, welche sich für die durch nachfolgende Ehe legitimierten Kinder und deren Eltern daraus ergeben, daß die von den Standesbeamten gemäß §§ 15, 16 des Personenstandsgesetzes vom 6. Febr. 1875 zu erteilenden Auszüge aus dem Geburtsregister die uneheliche Geburt der Kinder erkennen lassen. Da es wünschenswert erscheint, die Härten tunlichst zu beseitigen, welche sich aus dem Bekanntwerden der unehelichen Abstammung ergeben können, sind die Standesbeamten ermächtigt worden, für Schul- und Unterrichtszwecke einschließlich des Konfirmationsunterrichts auf ausdrücklichen Antrag der Beteiligten statt der „Auszüge" aus dem Geburtsregister bloße „Geburtsscheine" nach folgendem Formular auszustellen:

„Geburtsschein,
nur gültig für Schul- und Unterrichtszwecke einschließlich des Konfirmations-Unterrichts.
Vor- und Zuname,
Geburtstag und Ort,
Vor- und Zuname, sowie
Stand des Vaters,
Vor- und Zuname der Mutter,
(Ort.) (Datum.)
(Siegel.)
Der Standesbeamte
(Unterschrift)."

Wird die Ausstellung von Geburtsscheinen anstatt der Registerauszüge für andere Zwecke beantragt als für Schul- und Unterrichtszwecke, so hat der Standesbeamte in jedem einzelnen Falle die Genehmigung des Oberpräsidenten nachzusuchen.

d. **Ein gefährlicher Bursche** ist der Metzgergeselle Otto Huppe aus Fritzlar. Er ist vielfach wegen Diebstahls bestraft, und zwar immer in einer derart raschen Aufeinanderfolge, daß er kaum Zeit fand, seinen Beruf auszuüben. „Ich habe zu viel gesessen und bin deshalb außer Übung gekommen", so entschuldigte er sich bei dem Metzgermeister E. H. hier, der ihn im Jahre 1902 auf Grund guter, aber sämtlich gefälschter Arbeitsnachweise einstellte und ihn auch ein halbes Jahr lang behielt, obwohl die Kenntnisse des Burschen nicht weit her waren. Kaum hatte Herr H. den Huppe im Hause, als ihm fortgesetzt Schinken abhanden kamen. Sein Verdacht lenkte sich naturgemäß auf den neuen Gesellen und er wurde bestätigt, als er diesen eines Tages im Schlachthause erwischte, als er in dem unter der Obhut eines inzwischen verdusteten Kollegen stehenden Kühlraum sechs gestohlene Schinken verschwinden lassen wollte. Die Zahl der gestohlenen Schinken beläuft sich auf mehr als vierzig. Der Dieb wurde sofort davon gejagt. Herr H. gebrauchte die Vorsicht, seiner Frau den Vorfall telephonisch mitzuteilen und sie anzuweisen, alles abzuschließen, damit der Huppe nicht am Ende noch mehr stehle. Trotzdem stahl Huppe. Er stieg durch das Klosettfenster auf das Dach und von dem Dach in die Mansarde der Burschen und erbrach dort den Koffer eines Kollegen, dem er 50 M. und einen Schuldschein über 600 M. entnahm. Dann ging er auf das Telegraphenamt und gab an den in Kreuznach wohnenden, vermögenden Schwager des Bestohlenen Metzgerburschen ein Telegramm auf: „Sende mir sofort telegraphisch 300 M. Schwager Hartmann." Der Antelegraphierte schickte nichts. Einen Tag hielt sich der Dieb in Mainz auf, dann kam er abends nach Wiesbaden und in die Burschenstube seines Meisters. Sein Kollege Hartmann war anwesend, er lag bereits zu Bett und schlief. Huppe nahm aus der Hose des Schlafenden einen Geldbeutel mit 15 M. und wühlte noch einmal dessen Koffer durch. Er entkam glücklich, ging nach Kreuznach und suchte bei der dortigen Volksbank den gestohlenen Schuldschein zu versilbern. Der Kassierer der Bank war zufällig ein Freund des antelegraphierten Schwagers des bestohlenen Hartmann, und so mußte Huppe sich gefallen lassen, daß er den Schuldschein wohl los wurde, aber kein Geld erhielt. Seiner Verhaftung entzog er sich durch die Flucht ins Ausland. In Amsterdam stahl er auch und er erhielt dort 1½ Jahr Gefängnis. Nach Verbüßung dieser Strafe wurde er im Oktober 1904 ausgeliefert, worauf er zunächst in Köln wegen früher begangener Zechprellereien verurteilt wurde, dann wurde er nach Wiesbaden gebracht und gestern hatte er sich wegen der oben geschilderten Diebstähle und Betrügereien vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten, die ihn wegen schweren Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung in einheitlichem Zusammentreffen mit Betrugsversuchs in je einem Falle und wegen einfachen Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren 6 Monaten verurteilte. In dieser Strafe, von der 4 Monate verbüßt sein sollen, sind die paar Monate enthalten, welche der Angeklagte in Köln bekommen hat.

— **Jubiläum.** Der einzige, noch ununterbrochen im städtischen Dienst stehende Nachtwächter Herr Karl Gebhardt feiert am 10. März d. J. sein 25jähriges Jubiläum als solcher. Herr G., welcher jetzt 65 Jahre alt ist, trat 1880 in den Dienst als städtischer Nachtwächter und versieht seit 1888 die Nachtwache im städtischen Kurhaus.

— **Patentverleihung.** Dem Herrn Schuhmachermeister Wilhelm Kölsch zu Wiesbaden, Schwalbacherstraße 37, wurde von dem Kaiserlichen Patentamt unter Nr. 215 087 „ein drehbarer Absatz-Oberfleck aus Leder mit oder ohne Metallnisten" patentamtlich geschützt. Derselbe bewirkt ein geräuschloses, weiches Gehen, ist bedeutend haltbarer wie ein fester Absatz-Oberfleck und verhindert schiefe Absätze, sowie leichtes Ausgleiten.

— **Handelsregister.** Firma „J. Roeckl zu München" mit Zweigniederlassung in Wiesbaden. Der Fabrikant Hans Roeckl in München ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 28. Dezember 1904 begonnen. Zur Vertretung der Firma ist nur der Gesellschafter Heinrich Roeckl ermächtigt. — „Berliner Bank-Kommandite Lackner u. Co. in Wiesbaden." Die Gesamt-

---

heurer Tragweite ist das Fehlen von Gärungs- und Fäulnisprozessen im Magen und den Därmen bei solcher Ernährung. Wie viele akute und chronische Krankheiten nehmen in der Fäulnis unverdaulicher Nahrung im Darme und den daraus entstehenden Selbstgiften ihren Ursprung. Die kleinen Reste dagegen, die nach gründlichem Kauen den Darm wieder verlassen, sind von merkwürdig geringer Giftigkeit. Die Fäulnisgase fehlen fast ganz. Der Mensch erfreut sich, von diesem Druck befreit, einer Leichtigkeit und Gehobenheit des Denkens, die wunderbar ist. Daß daraus auch wirtschaftlich nur Segen entspringen kann, wenn so viele Krankheiten, die aus diätetischen Fehlern entspringen, vermieden werden, ist klar, auch daß die Herabsetzung des Nahrungsbedürfnisses um ein Drittel bis zur Hälfte ganz unberechenbar günstige soziale Folgen haben muß. Eltern sollten dieser Sache ihre Aufmerksamkeit widmen, da es leicht ist, Kinder zu dieser guten Gewohnheit zu erziehen. In praktischer Würdigung der großen Bedeutung von Fletschers Entdeckung hat die Militärverwaltung der Vereinigten Staaten 20 Soldaten zur gründlichen Erprobung seiner Idee für mehrere Monate abgeordnet.

* **„Teddys" Parade.** Ein höchst originelles Schauspiel muß, nach den Schilderungen der englischen Blätter zu urteilen, die Parade gewesen sein, die Präsident Roosevelt am Tage der feierlichen Wiedereinführung in sein Amt abnahm. Es war ein buntscheckiger Aufzug von gut 3500 Personen, so recht nach dem Herzen „Teddys", mit Cowboys, Roughriders und Indianern als wirkungsvoller Staffage. Als die Parade vorbei war, rief der Präsident aus: „Es war ein großer Erfolg, der mich bis ins Herz gerührt hat. Haben Sie die Cowboys gesehen? Die Kerls können reiten!" An dem Zuge nahmen Vertreter aller Staaten in seltsamem Aufputz teil; aus allen Teilen des Reiches waren originelle Erscheinungen gekommen, so daß diese Parade fast einer Schaustellung von „Wild West" glich. Der Präsident stand unentwegt 3½ Stunden da und ließ den Zug an sich vorüberziehen; dabei scherzte er mit seiner Umgebung und klatschte den verschiedenen Gruppen Beifall. Als Roosevelt die Filipinos sah, sagte er lachend: „Diese elenden Sklaven verbergen ihre Gefühle wunderbar." Die malerischste Abteilung der Parade aber bildeten die sechzig Cowboys des Kapitäns Seth Bullock, die auf feurigen Mustangs ritten, ihre Sombreros schwangen, Lassos warfen und tollkühn in ihren Sätteln tanzten. Ein riesiger Cowboy gab seinem Mustang die Sporen und ritt gerade auf die Tribüne des Präsidenten zu. Es schien, als ob das Pferd sich an der Tribüne zerschmettern würde, — da drehte er im letzten Augenblick das Tier um und stieß ein gewaltiges Kriegsgeheul aus. Als sechzig alte Indianerhäuptlinge, an ihrer Spitze der berühmte Geronimo, im Kriegsschmuck, mit Federn, die Tribüne des Präsidenten erreichten, machte Roosevelt eine würdevolle Verbeugung, die Indianer aber ritten ernst und schweigend vorbei. Nachher empfing er die Roughrider vor dem „Weißen Hause". Sie näherten sich wild reitend und stießen wilde, gellende Rufe aus. Einer fing sogar einen Polizisten, der die Gesellschaft des Präsidenten bewachte, mit einem Lasso ein. Die Beamten ermahnten sie, sich der Gelegenheit entsprechend zu benehmen, und Roosevelt als „Herr Präsident" anzureden. Darauf trugen sie kurze Zeit eine lächerliche Würde zur Schau, bis schließlich einer Halt machte und den Präsidenten jovial mit „Teddy" anredete; ein anderer rief darauf unter hellem Gelächter: „Teddy, ich würde bei diesem Aufzug nicht gefehlt haben, um alles Geld von der Hölle bis nach Texas!" Als Roosevelt den Eid leistete, trug er den goldenen Ring mit dem Opal, den Abraham Lincoln bei seiner Ermordung am Finger trug.

ne. **Der Orientierungssinn der Brieftauben** ist noch immer nicht ergründet. Man hat ihn auf das scharfe Gesicht dieser Tiere zurückgeführt, doch ist festgestellt, daß Tauben im Dunkeln schlechter sehen, als der Mensch, und wenn auch die gefiederten Schnellsegler bei hohem Fluge wirklich meilenweit sehen können, so folgt daraus noch nicht, daß sie auf diese Weise den Rückzug zu dem oft Hunderte von Meilen entfernten heimatlichen Schlag wiederfinden können. Daß das Gesicht eine unwesentliche Rolle spielt, haben Versuche erwiesen, die unlängst im Loire-Departement vorgenommen wurden. In Ferenes wurden eine Anzahl Brieftauben abends nach 10 Uhr bei bedecktem Himmel und solcher Dunkelheit aufgelassen, daß man nur wenige Meter weit sehen konnte. Kaum 20 Minuten nach ihrer Freilassung hatte die erste Taube ihren 30 Kilometer entfernten Heimatsort Roanne erreicht und bis Mitternacht war ihr schon die Hälfte ihrer Reisegenossinnen gefolgt. Die übrigen Tauben fanden sich morgens ein. Für Kriegstauben ist diese Erfahrung insofern wichtig, als sie bei Nacht nicht geschossen werden können. Zugleich aber bestätigen diese Versuche die Annahme, daß der Orientierungssinn der Tauben auf einer Eigenschaft beruht, die dem Menschen abgeht.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Das Denkmal Gottfried Kinkels soll am 29. Juni 1906 in seiner Vaterstadt Oberkassel bei Bonn enthüllt werden. Zunächst ist ein engerer Wettbewerb unter mehreren Künstlern ausgeschrieben. Das Werk soll als Büstendenkmal in anderthalbfacher Lebensgröße gestaltet und in Bronze gegossen werden. Die Inschrift des Sockels soll lauten: „Dem rheinischen Dichter Gottfried Kinkel. Das deutsche Volk. 1906." An den drei anderen Seiten sollen Reliefs angebracht werden: das Medaillon der Gattin des Dichters, Johanna Kinkel, und zwei aus dem Epos „Otto der Schütz".

Der Großherzog von Weimar hat dem Maler Ernst Liebermann, der in weiteren Kreisen auch durch seine stimmungsvollen Landschafts- und Architekturbilder für den „Thüringer Kalender" bekannt geworden ist, die Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Von Oskar Wilde ist behauptet worden, er habe seine letzten Lebensjahre unter Entbehrungen zugebracht, sich häufig nicht einmal ein ordentliches Mittagessen verschaffen können. Dem widerspricht in der „St. James Gazette" ein ehemaliger naher Bekannter des Verstorbenen. Der Dichter habe zwar nicht, wie in seiner Glanzzeit, 100 000 M. im Jahre ausgeben können, aber von seiner Freilassung bis zu seinem Tode habe er nie weniger als 8000 M. jährlich Einkommen gehabt.

Hedwig Niemann-Raabe, die sich zurzeit wegen Nervenüberreizung im Park-Sanatorium in Pankow aufhält, befindet sich bereits wieder auf dem Wege fortschreitender Besserung. Es ist gar kein Zweifel mehr, daß die Künstlerin nach einiger Zeit der Ruhe wieder zu ihrer früheren Kraft und Gesundheit gelangen wird.

Ernst v. Wildenbruch ist von der soeben unter dem Vorsitz von Professor Jos. Kohler zusammengetretenen „Richard Wagner-Gesellschaft für germanische Kunst und Kultur" zum Ehrenpräsidenten ernannt worden. Die Ehrung wird gesteigert durch die ihr zugrunde gelegte Motivierung: „wegen hervorragender Verdienste um die Förderung nationaler Kunst und Kultur". Man erinnert sich bei diesem Anlaß, daß Ernst v. Wildenbruch in seinen Dichtungen Richard Wagner oft mit einer ungewöhnlichen, aus Liebe und Verständnis für den Meister quellenden poetischen Kraft gefeiert hat.

Don Lorenzo Perosi, der Priester-Dirigent der Sixtinischen Kapelle, hat in Holland außerordentlichen Erfolg. Er dirigierte in Amsterdam und Haag einige seiner Schöpfungen, u. a. sein neuestes Oratorium „Das letzte Urteil" und erzielte in beiden Städten stürmischen Beifall. Die Kritik ist des Lobes voll sowohl über den Dirigenten, wie über den Komponisten. Sein neues

trokura des Georg Lackner und des Oskar Schulz in Wiesbaden ist erloschen. Dem Kaufmann Oskar Schulz in Wiesbaden ist Einzelprokura erteilt worden.

N. **Biebrich**, 8. März. Die diesjährigen Fastnachtstage sind in sehr lebhafter Weise verlaufen. Die Bälle und sonstigen Veranstaltungen, deren Zahl in diesem Jahre besonders groß war, erfreuten sich eines sehr zahlreichen Besuches, so daß man absolut nichts von den so oft beklagten schlechten Zeiten merkte. Besondere Ausschreitungen gegen die öffentliche Ordnung sind nicht vorgekommen. Trotzdem hat es nicht an einigen humoristischen Straßenszenen gefehlt. So sah man am Dienstagmorgen eine Frau in der Schloßstraße ihren Mann, der scheinbar auch den Dienstag noch blau machen wollte, aus der Wirtschaft heimholen. Als er nicht gutwillig mitgehen wollte, warf sie ihn einfach auf die Erde und verabfolgte ihm eine ganz gehörige Tracht Prügel, wodurch er auch schnell zum Gehorsam sich bequemte. Ein anderer Mann konnte es nicht mehr fertig bringen, bei seiner Heimkehr am frühen Morgen die Haustür aufzuschließen. Kurz entschlossen trat er die Türfüllung ein und versuchte nun mit seinem schweren Kopfe durchzuschlüpfen. Hierbei fing er sich in seiner eigenen Schlinge, denn als er den Kopf durch die Öffnung gesteckt hatte, konnte er nicht weiter, aber auch nicht wieder zurück, so daß durch seine Hilferufe erst die übrigen Hauseinwohner erlarmiert werden mußten, welche ihn dann aus seiner gefährlichen Lage befreiten. Dabei machte man die Bemerkung, daß jemand durch Unterschieben eines Korkstopfens unter die Türklinke dem Manne einen schlechten Streich gespielt hatte. — Gestern nachmittag verunglückte der Bautechniker W. in einem hiesigen Neubau dadurch, daß ihm ein Backstein auf den Kopf fiel, so daß er ohnmächtig zusammenstürzte. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte der Verletzte in seine Wohnung verbracht werden.

A. **Schierstein**, 7. März. Nach dem ungeteilten Urteil der närrischen Volksmassen hat das Karnevaltreiben durch den großen Maskenball des „Radfahr-Vereins" in den Sälen des „Tivoli" noch eine weitere Steigerung erfahren. Die lustigen Radler, welche ja gewohnt sind, ein Rad ins Rollen zu bringen, haben eine besondere Rührigkeit entfaltet und der Erfolg ist ihnen nicht ausgeblieben. Den vielen schönen oder originellen Masken sind aus dem reichen Preisschatz folgende Auszeichnungen geworden: Damenpreise: 1. Preis „Muster" (Frl. Späh), 2. Preis „Rußland" Frl. Eisenbraun-Biebrich), 3. Preis „Bretagnerin" (Frl. Rabe-Wiesbaden), 4. Preis „Bergmann" (Frl. Elise Stroh), 5. Preis „Sternhimmel" (Frl. Aug. Wehnert), 6. Preis „Dornröschen" (Frl. Haus), 7. Preis „Studentin" (Frl. Beser), 8. Preis „Tag und Nacht" (Frl. Eva Schäfer). Herrenpreise: 1. Preis „Altweibermühle" (Herr Bachmann), 2. Preis „St. Nikolaus" (Herr Funk-Eltville), 3. Preis „Lumpazius" (Herr Hagen). Der Gruppenpreis wurde dem am heutigen Tage neugegründeten „Schiersteiner Automobil-Klub" (vorläufig noch ohne Auto) überwiesen. — Auch der Gesangverein „Eintracht" hatte bei seinem karnevalistischen Konzert einen vollen Erfolg und zahlreichen Besuch zu verzeichnen. — Auch bei dem Maskenfest der „Sängerlust" war eine Menge schöner, eleganter, ganz besonders aber origineller Masken zusammengeströmt. Bei dieser Überfülle von Schönheit, Liebenswürdigkeit und Schalkhaftigkeit mußte bei der Preisverteilung mehrfach das Los entscheiden, die glücklichen Preisgewinner waren die folgenden Damen und Herren: Damenpreise: 1. „Gesang" (A. ten Brink), 2. „Spinnerin" (Frl. Weiland), 3. „Rußland" (Eisenbraun-Biebrich), 4. „Muster" (Scherzinger), 5. „Frühling" (Jekel). Herrenpreise: 1. „Drogerie" (Enson-Eltville), 2. „Aschermittwoch" (Schmidt-Niederwalluf), 3. „Wunderdoktor" (Louis Schäfer). Ein „Zigeunertrupp", aus einer Anzahl Mitgliedern bestehend, erhielt den 1. Gruppenpreis, der 2. Gruppenpreis wurde den Damen Pfeifer, Michling und Kirberger aus Wiesbaden zuteil, welche „Sonne, Mond und Sterne" darstellten. — In der „Turnhalle" inszenierte die „Turngemeinde" ihren herkömmlichen Dienstagsball, zu welchem sich wohl alle alten Schachteln als Tugendwächter zu einem Stelldichein verabredet hatten. Sie konnten aber auch hier das fröhliche leichtgesinnte Treiben alter und junger Narren und Närrinnen nicht hindern, sodaß der diesjährige Fasching überall zu seinem Recht kam.

? **Dotzheim**, 7. März. Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters fand gestern eine Gemeindevertretungssitzung statt, wozu 11 Mitglieder der Körperschaft, sowie 2 Schöffen erschienen waren. Auf der Tagesordnung stehen 7 Punkte, welche wie folgt erledigt wurden: 1. Festsetzung des Haushaltsvoranschlags für das Rechnungsjahr 1905. Der Vorsitzende stellt hierzu den Antrag, den Betrag von 15 000 M., welcher durch die Erbreiterung und den Ausbau der Wiesbadenerstraße, zwecks Anlage der elektrischen Bahn, erforderlich wird, noch in den Haushaltsvoranschlag mit aufzunehmen. Da auch Einsprüche während der 14-tägigen Offenlage nicht gemacht worden sind, wird demgemäß beschlossen und der Voranschlag auf eine Einnahme und Ausgabe von je 322 101 M. 68 Pf. festgesetzt. Der zweite Punkt, welcher sich dem ersteren anschließt, behandelt die Steuererhebung. Obwohl die Ausgaben immer größere werden gegenüber den Steuerverhältnissen, brauch eine Erhöhung der Zuschläge nicht stattzufinden. Es wird demzufolge beschlossen, in dem neuen Etatsjahr wie in den Vorjahren 120 Proz. der Einkommensteuer, 180 Proz. der Realsteuer und 100 Proz. der Betriebssteuer zu erheben. 3. Ordnung über Normaleinheitspreise für Straßenbaukosten. Der Erlaß einer solchen Ordnung war bereits früher von der Vertretung beschlossen worden, von dem Vorsitzenden des Kreisausschusses, welchem dieselbe zur Genehmigung übersandt, aber mit der Verfügung zurückgegeben worden, daß dies Verfahren unzulässig sei. Auf Grund dieser Verfügung beschließt die Versammlung, bei Erhebung der Straßenbaukosten der eben gelegenen Straßen den gesetzlichen Bestimmungen gemäß zu verfahren, jedoch bei Straßen mit viel Erdabhub oder Auffüllung soll der jeweilige Eigentümer die dadurch entstehenden Kosten bezahlen. Bei Punkt 4 handelt es sich um die Genehmigung von Tausch- bezw. Kaufverträgen: a. mit Friedrich Vonhausen und der Friedrich Karl Birk 2er Witwe, betreffs Gelände zur Anlage der Friedrichstraße; hierzu wird die Genehmigung einstimmig erteilt; b. Kaufvertrag mit Zimmermeister Fritz Behr wegen Erwerbung des Geländes Ecke der Friedrich- und Rheinstraße zu einem Bauplatz. Der Verkauf der Parzelle wird dem Vorschlag des Gemeindevorstandes gemäß zum Preise von 225 M. pro Rute genehmigt. Bei dem 5. und 6. Punkt handelt es sich um Kapitalaufnahmen, und zwar bei 5 um einen Betrag von 150 000 M. Die Summe ist für den Bau der Wasserleitung erforderlich. Bei 6 handelt es sich um eine Summe von 35 000 M. zum Ausbau verschiedener Ortsstraßen und Freilegung der Brunnengasse (Verbindungsstraße zwischen Obergasse und Neugasse). Diese Kapitalien sind unumgänglich notwendig und wird beschlossen, dieselben bei der Provinzialkasse der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau zu Kassel gegen eine Zinszahlung von 3¾ Proz. und eine Tilgung von 1 Proz. aufzunehmen. Punkt 7 behandelt nochmals die Angelegenheit, betreffs Regelung der den Gemeindebeamten zustehenden Besoldungen. Dieserhalb war eine Kommission von zwei Mitgliedern bei Königl. Regierung behufs näherer Information vorstellig geworden und es referierte Herr Friedrich Vonhausen hierüber. Es wird beschlossen, die Kommission nochmals damit zu beauftragen, mit dem Königlichen Landrat zu Wiesbaden darüber zu verhandeln, daß für mechanische Dienstleistungen der Beamten ein besonderes Ortsstatut erlassen wird.

+ **Nordenstadt**, 7. März. Auch unser Dorf hatte für dieses Jahr wieder einen Fastnachtszug. Der hiesige „Turnverein" hatte für heute Fastnachtdienstag einen solchen veranstaltet. Gegen 4 Uhr nachmittags setzte sich der Zug, bestehend aus 5 Gruppen mit vier Wagen, vom Vereinslokal „Gasthaus zum grünen Wald" in Bewegung und durchzog alle Ortsstraßen. Die Veranstaltung stellte hauptsächlich den „Kerbezug" von 1904 dar; „Kerbemädchen" und „Kerbebursch" waren recht schön ausgestattet. An der Spitze fuhr eine „Musikkapelle", die sich aus Mitgliedern des Vereins zusammensetzte. — Die hiesige Darlehenskasse hält nächsten Montag, den 13. d. M., im Gasthaus „Zum Löwen" seine diesjährige Generalversammlung ab.

R. **Langenschwalbach**, 7. März. Heute nachmittag fand eine sehr schön arrangierte Kappenfahrt statt, bei welcher zwei Musikkapellen mitwirkten. Nur schade, daß die geschmackvoll hergerichteten Wagen, wie auch die zahlreichen Teilnehmer unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatten. Während der Fahrt brach nämlich ein recht ergiebiges Regenwetter, vermischt mit Graupeln, los. Den Beschluß der diesjährigen Fastnacht bilden nicht weniger als vier Maskenbälle.

M. **Lorchhausen**, 8. März. Dahier wurden einige Posten 1904er und eine Partie 1902er zu unbekannten Preisen verkauft. Im Weingeschäft beginnt es allmählich etwas lebhafter zu werden. Der hiesige Winzerverein bringt am 14. d. M. im „Hotel zum Rebstock" eine reichhaltige, hübsche Kollektion sehr brauchbarer Naturweine der Jahrgänge 1903 und 1904 zur Versteigerung. Nach dem Urteil erfahrener Fachleute sind die 1903er milde, ansprechende Weine, wie solche jetzt meistens gesucht werden. Die 1904er repräsentieren sich durchweg als gehaltvolle, saftige, teilweise elegante Gewächse. Die Taxen sind mäßig gehalten. Hiernach dürfte die Auktion, wie auch im vorigen Jahre, einen günstigen Verlauf nehmen. Unseren vielgeplagten, ehrsamen Winzern wäre dies sehr zu wünschen.

wb. **Homburg v. d. H.**, 8. März. Beim Einfahren des Usinger Frühzuges stürzte heute früh, wie der „Taunusbote" meldet, von der Plattform eines Wagens eine 50jährige Frau zwischen die Räder und wurde sofort totgefahren. Die Personalien der Verunglückten sind noch nicht bekannt.

* **Hanau**, 7. März. Die Staatsanwaltschaft ließ gestern abend den selbständigen Goldarbeiter, früheren Gastwirt Christian Schilling unter dem Verdacht verhaften, auf unrechtmäßige Weise erworbenes Gold angekauft zu haben. Die Verhaftung Schillings erfolgte auf Grund der Erhebungen in der hier schwebenden, schon mehrfach erwähnten Golddiebstahl- und Hehlerei-Affäre.

m. **Worms a. Rh.**, 8. März. Die Brauer-Akademie war während des Wintersemesters, welches am 4. März geschlossen worden ist, gut besucht. Die Absolventen haben die Schlußprüfungen mit Erfolg bestanden und sind zum größten Teil auf ihre Stellungen abgereist. Während des Semesters wurden in der Versuchsbrauerei der Anstalt zahlreiche Mälzungs- und Brauversuche nach verschiedenen Methoden ausgeführt. Sämtliche Versuche fanden bei den Studierenden großes Interesse. — Das nächste Semester beginnt am 11. April dieses Jahres.

* **Aus der Umgebung.** In Laurenburg feiert am 18. d. M. Herr Ahren, Direktor der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

In Mainz attackierte der Schauspieler und Regisseur Schiele vom Stadttheater auf dem Maskenball in der Stadthalle mehrmals in völlig unberechtigter Weise den zweiten Redakteur des „Mainzer Tagblattes".

Gerichtssaal.

d. **Wiesbaden**, 8. März. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Stammler. Beisitzer: die Herren Landgerichtsrat Tielemann und Assessor Dr. Steegmanns; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Dr. Beckers; Verteidiger: die Herren Rechtsanwälte Dr. Fleischer und Geffert. — Heute hat sich das Schwurgericht mit der auf Körperverletzung lautenden Anklage gegen den Taglöhner Julius Eckart, Friedrich Krämer, August Krämer und Johann Schmidt, sämtlich von Ried, und ferner mit der nur gegen den Schmidt gerichteten Anklage wegen Straßenraubs und Diebstahls zu beschäftigen. Sämtliche im Alter von 22 bis 26 Jahren stehende Angeklagten sind vorbestraft, am bedeutendsten der Angeklagte Eckart, dieser auch wegen Körperverletzung. Der doppelten Anklage liegt ein Vorfall zugrund, der sich am Abend des 11. Dezember 1904 auf der Straße zwischen Höchst a. M. und Ried abspielte. Jener 11. Dezember war ein Sonntag, den die Angeklagten in Höchster Wirtshäusern gefeiert hatten. Auf dem Heimweg gerieten sie mit den ihnen entgegen kommenden Gebrüdern Johann und Joseph Seeholder aneinander, ohne recht ersichtlichen Grund, nach Angabe der Angeklagten, weil die Seeholder gegen den Eckart rannten, nach Angabe der Verletzten, weil sie von dem Angeklagten Eckart angerannt wurden. Bei der Balgerei soll nur mit Fäusten gearbeitet worden sein, allerdings gibt ein am Tatort gefundener Gerwischlauch der Vermutung Anlaß, daß auch von diesem nicht ungefährlichen Werkzeug Gebrauch gemacht wurde. Schmidt riß einem der Gegner die Taschenuhr ab, unabsichtlich behauptet er, die Anklage legt's ihm als Straßenraub aus. Die Uhr nahm der Angeklagte mit nach Haus und trug sie auf der eignen Weste. Weil ihm bei dem Spektakel der eigene Hut vom Kopf gefallen und ihm beim Suchen zwei Hüte in die Hände gerieten, behielt Schmidt beide, damit er seines Eigentums ganz sicher war. Der eine Hut gehörte einem Seeholder, der Angeklagte verkaufte ihn für zwei Glas Bier an einen Freund. In dem Mitnehmen des Hutes erblickt die Anklage einen Diebstahl. In der Verhandlung sind fünf Zeugen geladen. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Julius Eckart zu 4, des Friedrich Krämer zu 3 und des Schmidt zu 1 Jahr 1 Monat und 1 Woche Gefängnis und der Freisprechung des Angeklagten August Krämer. Den verurteilten Angeklagten wurde die Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. — Morgen Donnerstag: Verhandlung gegen den Schlosser Karl Löw von hier wegen betrügerischen Bankerotts.

Oratorium wird von besagten Beurteilern als die bis jetzt höchste Äußerung der kirchlichen Musik bezeichnet. Mit einem wenig bedeutenden Orchester (von der italienischen Oper) wußte Perosi Großes zu erreichen.

Der Senat der Technischen Hochschule in Dresden hat auf einstimmigen Vorschlag der Bau-Ingenieur-Abteilung dem Geheimen Oberbaurat Leo Sympher, vortragender Rat im Königlichen Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber als Anerkennung seiner grundlegenden Arbeiten und hervorragenden Verdienste verliehen.

Die geplante Aufführung des „Parsifal" in Holland wird trotz aller Proteste verwirklicht werden. Der niederländische Wagner-Verein hat beschlossen, die beiden ersten „Parsifal"-Aufführungen im städtischen Theater zu Amsterdam am 20. und 22. Juni unter Leitung von Dr. Henri Viotta zu veranstalten.

Ein Simplon-Museum richtet der Geologe Professor Malladra im Rosminianer-Institut in Domodossola ein. Er hat bereits 600 Gesteinsarten, die beim Tunnelbau gefunden wurden, gesammelt; außerdem werden die Modelle der dabei verwendeten Maschinen, Bohrer und Stützgerüste, sowie die über das Werk erschienene Literatur im Museum Aufnahme finden.

Im Gasthaus „Zum Ritter", dem berühmten ältesten Gebäude Heidelbergs, wurde bei den Renovierungsarbeiten neuerdings unter anderem ein Wandgemälde, die „Justitia" darstellend, bloßgelegt und kopiert.

Wie aus London berichtet wird, wurde das eigenhändige Manuskript von Bachs Präludium und Fuge für Orgel in B-moll am Samstag bei Messrs. Sotheby für 1820 M. verkauft. Es gehört zu den vier Präludien und Fugen der Leipziger Zeit, die Spitta als „gigantische Schöpfungen" bezeichnet.

Aus London wird berichtet: Nicht weniger als 5 neue Theater sind gegenwärtig im Bau begriffen oder ihr Bau wird begonnen. W. S. Gilbert, Seymour Hicks, Robert Arthur und Saunders lassen neue Theater bauen, und sehr glaubwürdige Berichte sprechen von einem fünften. Das Scalatheater ist fertig, bis jetzt aber noch nicht verpachtet. Der Theaterbesitz hat in den letzten Jahren ungeheuer an Wert zugenommen; das Garrick-Theater bringt heute z. B. zweimal so viel wie die Pacht betrug, die dafür gezahlt wurde, als Gilbert es Mr. Hare übergab. In den letzten Monaten haben jedoch nur wenige Häuser gute Geschäfte gemacht, und so erscheint es als großes Wagnis, zu den 25 schon bestehenden großen Theatern in London noch fünf neue hinzuzufügen. Fünf von den bestehenden sind dabei zurzeit unbenutzt, nämlich Strand, Savoy, Royalty, Terry und Court Theatre.

Vom Büchertisch.

* Nur wenige Seiten sind es, diese „Römischen Stimmungsbilder", Diego Angelis „Roma Sentimentale", die E. Müller-Röder mit so feinsinnig anschmiegender Kunst aus dem Italienischen übersetzte (Leipzig, Verlag von Fr. Rothbarth), aber aus ihnen weht dem Lesenden der ganze zauberhafte Duft der ewigen Stadt entgegen; eine träumerische Dichternatur fühlte ihn mit der ganzen verfeinerten Sinneskraft des modernen Menschen und wußte ihn in Worten festzuhalten, denen eine frühere Generation unbedingt auch die poetische Form verliehen hätte. Wer alle jene Herrlichkeiten südlicher Natur und untergegangener Welten kennt, dem wird das Buch die schönsten Erinnerungen erneuern, wer sie nicht selbst geschaut, dem vermittelt doch der Künstler ihre melancholische Schönheit. So gehört das Büchlein, das der Verleger geschmackvoll ausstattete, zu den feinsten Gaben poetischer Kunst. -r.

* Den bedeutungsvollen Moment, wo Fürst Bismarck als Antwort auf sein Entlassungsgesuch einst vom alten Kaiser jenes lapidare „Nie!" erhielt, haben Heinrich v. Porchinger und Fritz Schik zu einem interessanten Einakter verwertet, der unter dem Titel „Bei Fürst Bismarck" im Verlage von Eduard Trewendt in Berlin erschien (Preis: 50 Pf.). Aus intimster Kenntnis heraus sind hier charakteristische Einzelzüge des großen Mannes zu einem lebendigen Gesamtbilde vereinigt, das authentisch historischen, wenn auch weniger künstlerischen Wert besitzt. -r.

* Von Ilse Frapan-Akunian erschienen in zweiter Auflage die Hamburger Novellen „Querköpfe", und ferner noch eine Sammlung von früher schon veröffentlichten Bildern aus dem Kinderleben unter dem Titel „Jugendzeit". Die schöne Heimatkunst der Dichterin, die hier eine Fülle künstlerischer Anschauung mit gemütvollster Innigkeit offenbart, bedarf keines Lobes mehr, gerade denen verzerrten Tendenzdichtungen gegenüber, die ihre jüngste Entwickelungsepoche charakterisieren, verdienen diese älteren so ganz ruhig betrachtenden und doch lebenswarmen Skizzen als die eigentliche Blüte ihrer Kunst hervorgehoben zu werden. p.

Vermischtes.

* **Tschechische Couleurstudenten.** Man schreibt aus Prag: Die Burschen der deutschen Universität müssen auf die Kommilitonen der tschechischen Hochschule doch einen eigenen Reiz ausgeübt haben; denn vor einigen Tagen wurde von der Vereinigung fortschrittlicher Studenten der tschechischen Universität beschlossen, sich als Verbindung mit dem Namen „Tschechia" aufzutun, blau-rot-weiß als Vereinsfarben zu bestimmen, nach Kommment zu kneipen und blaue Cerevise zu tragen. Den tschechischen Blättern kommt dies natürlich ungelegen; sie fallen über den neuen Verein mit Hohn her und appellieren an die Universitätsbehörden, diesen „Unfug" nicht zu gestatten. Offenbar leitet sie bei diesem Handeln nur die Liebe zu ihren Kommilitonen, weil es dann leicht vorkommen kann, daß ein couleurtragender Tschecke aus Irrtum die für die deutschen Studenten bestimmten Prügel einheimsen kann.

* **Giftmorde.** Im „Gaulois" liest man: Von Giftmorden ist wieder einmal viel die Rede. Da ist jetzt in Paris ein M. Bianchini mit Bonbons vergiftet und die Millionärin Stanford durch Strychnin in Honolulu umgebracht worden. Der Giftmord ist wohl eine der ältesten und die gefürchtetste Form aller Verbrechen. Zu gewissen Zeiten, im alten Rom, im 16. und 17. Jahrhundert der modernen Geschichte, hatte er eine solche Ausdehnung gewonnen, daß sich niemand mehr sicher fühlte. Ohne Geräusch, heimlich, schleichend, unfehlbar und unentdeckbar tötete das Gift die Menschen, ein unsichtbarer und unfaßbarer furchtbarer Feind. Damals konnte die Chemie noch nicht die Gifte bestimmen, noch nicht ihre Existenz nachweisen. Die Justiz war machtlos. Heute vermag die Wissenschaft wohl die einzelnen Stoffe zu analysieren, die sich etwa noch in den Eingeweiden der Opfer finden oder äußere Verheerungen zurückgelassen haben. Aber das Verbrechen ist stärker als die Wissenschaft. Manchen Giften gegenüber ist alles Wissen machtlos; Digitalis, Atropin, Conccllaria, alle Gifte, die auf das Herz wirken, lassen keine Spuren zurück, da diese Substanzen auch, in kleiner Menge eingegeben, dem Schlag des Herzens förderlich sind, und in großen Mengen genossen, einen Herzschlag hervorrufen, ohne sich mit dem Blute zu mischen. Das ist der Stoß eines unsichtbaren Dolches, der ins Herz trifft. Das Verbrechen schreitet mit der Wissenschaft Schritt für Schritt vor; es steht im Schatten und nutzt alle ihre Entdeckungen aus. Früher gingen die Giftmischer empirisch vor, Locusta versuchte in Gegenwart Neros ihre Gifte an Sklaven. Sie hatte eine genaue Kenntnis der Pflanzen und ihrer Wirkungen, wie sie die heilkundigen, Kräuter suchenden Frauen seit langem besaßen. Auch später noch haben gerade solche Kenntnisse der Natur, wie sie der Medizinmann primitiver Völker sich erwirbt, zur Entdeckung von Gift geführt; so bedienten sich die Indianer Amerikas jenes furchtbaren Curare, mit dem sie ihre Pfeile benetzten, so daß sie bei der geringsten Berührung töteten. Auch die Tuaregs, die in der Wüste Nordafrikas leben, haben eine große Erfahrung in Giften und sie töteten ihre Feinde, indem sie die Brunnen, aus denen sie trinken mußten, durch eine giftige Pflanze, wahrscheinlich durch Koloquinte, vergifteten. Lucrezia Borgia scheint wohl zuerst durch alchimistische Mischungen und Versuche Gifte bereitet zu haben. Ihre Cantarella war ein weißes Pulver, das wohl aus einem arsenikhaltigen Salz bestand. Das Aquatofana, das die Borgias ebenfalls benutzten, war etwas Ähnliches. Die Hochrenaissance verstand dann noch auf raffiniertere Art zu töten: durch den Duft vergifteter Blumen, durch Handschuhe und Parfüms. Von Katherina von Medici erzählt man, sie hätte sich eines Messers bedient, dessen Klinge nur an einer Seite vergiftet war, so daß sie damit einen Apfel oder eine Orange zerschneiden konnte, deren eine vergiftete Hälfte ihren Feind tötete, während sie selbst die andere Hälfte ohne jede Gefahr aß. Die großen Giftmischerinnen der späteren Zeit, die so schnell und geschickt reiche Erbonkel und lästige Ehemänner verschwinden ließen, die Brinvilliers, die Voisin, benutzten wohl auch ein Arsenikpulver, das ihnen irgend ein Alchimist im heimlichen Laboratorium bereitete. Noch Mme. Lafarge gebrauchte Arsenik, doch der Arzt de Lapommerais wandte Digitalis an, dessen unauffindbare stille Wirkungen er kannte. Der belgische Giftmischer de Bocarmé löste Nikotin in dem Kaffee seiner ahnungslosen Opfer auf, und Mme. Jonniaux, die Heldin des großen Giftmischerprozesses vor einigen Jahren, wandte Morphium an, das sehr schnell wirken kann, aber auch ganz langsam, und die Opfer fast gar nicht belästigt. Diamantstaub, Pulver aus Glas, die den Magen zerschneiden sollen, manche andere solcher Mittel sind kein Gift. Aber das furchtbarste und entsetzlichste Gift, das ein Verbrechen völlig verbirgt und unabwendbar wirkt, hat die moderne Medizin entdeckt: die Mikroben. Wie leicht kann man von einer Kultur von Typhusbazillen genug in eine Tasse Tee oder Bouillon werfen, um den, der sie genießt, am Typhus sterben zu lassen, und kein Arzt der Welt kann an dieser Krankheit, die normal verlaufen ist, die Spuren eines Verbrechens nachweisen . . .

Kleine Chronik.

Der einsichtsvolle große Rat. Ein Mann, der s. Z. aus Deutschland desertiert war, lebt in Bern seit längerer Zeit mit einer Bernerin im Konkubinat. Dem Verhältnis sind mehrere Kinder entsprungen. Vor einiger Zeit wurde die Frau vom Polizeirichter wegen Konkubinats zu vier Tagen Gefängnis und einer Geldstrafe verurteilt, weshalb sie ein Gnadengesuch an den großen Rat richtete. Einige Redner vertraten ihre Sache und machten geltend, der Mann könne nicht heiraten, da er keine Papiere bekomme, das Verhältnis stehe moralisch höher als manche Ehe und habe nirgends Anstoß erregt. Der große Rat beschloß mit 82 gegen 50 Stimmen die Begnadigung.

Wir leben auf „großem Fuße". Wir leben, so schreibt der „Gaulois", in einem „Zeitalter des Sports", und die Ärzte empfehlen unter anderen Leibesübungen auch sehr das Spazierengehen, damit man sich seine Gesundheit, seinen guten Teint und seinen guten Appetit erhält. Aber, wie jedes Ding auch seine Kehrseite hat, ist die Folge vielen Spazierengehens eine Zunahme der Länge und Breite des Fußes. Ein Schuhmacher, der für die elegante Gesellschaft arbeitet, erklärte ganz melancholisch: „Seit fünf Jahren haben sich die Stichmaße in Frankreich, wie in England und Amerika merklich vergrößert", — eine Beobachtung, die sicher die Ärzte erfreuen wird.

Eine Augenkrankheit? Der Kritiker eines Gothaischen Blattes sprach kürzlich über einige Stücke von Adolf L'Arronge und sagte dabei sehr hübsch: „Es wird stets Väter geben, die in ihre Sprößlinge so verschossen sind, daß ihnen der Ariadnefaden der Vernunft aus den Augen zu kommen scheint."

Schwimmende Stadt. Mit 3000 Passagieren geht der Norddeutsche Lloyddampfer „Main" von Bremerhaven nach New York in See. Noch nie hat ein Schiff eine solche Menschenmenge, zu der noch ca. 400 Mann Besatzung kommen, über das Meer getragen. Am nächsten kommen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Batavia", der vor kurzem mit 2700 Passagieren nach New York abging, und der Lloyddampfer „Neckar", der vor einigen Jahren einmal 2600 Auswanderer dorthin brachte. Infolge der starken Zunahme der Auswanderung wird der Norddeutsche Lloyd im Monat März nicht weniger als 12 Passagierdampfer von hier nach New York und Baltimore expedieren.

Letzte Nachrichten.

wb. **Berlin,** 8. März. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags erklärte die Wahl des Abgeordneten Itschert-Höchst für gültig.

*

wb. **Heidelberg,** 8. März. Heute vormittag fand der von einigen Mitgliedern einer hiesigen Studenten-Verbindung seinerzeit angerichtete Theaterskandal im Stadttheater zu Heidelberg, welchem bekanntlich eine schwere Säbelforderung an den Rezensenten des „Heidelberger Tagblatts" folgte, seine gerichtliche Sühne. Dietrich-Berlin und van Hees-Mühlheim a. Rh. wurden wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen zu je 5 Tagen und Elsässer-Mannheim wegen Kartelltragens mit 3 Tagen Festung bestraft.

wb. **Abbazia,** 8. März. Die Prinzessin Effi zu Fürstenberg, eine Schwester des Fürsten zu Fürstenberg, hat sich hier mit dem Altgrafen Karl Salm verlobt.

Handelsteil.

Vom deutschen Geldmarkt. Am letzten Ultimo wurden ziemlich erhebliche Ansprüche an die Reichsbank gestellt, und es war zu Monatsende wider gehegten Erwartungen ein Rückfluß nicht zu bemerken. Es haben sogar, wie aus Berlin gemeldet wird, die Barmittel um 20 Millionen Mark abgenommen und die Anlagen zeigen eine weitere Zunahme, wenn die letzteren auch nicht erheblich sind. Unzweifelhaft ist anzunehmen, daß die Anspannung auf die Diskontherabsetzung zurückzuführen ist. Sind seit Montag nicht besondere Zuflüsse an die Reichsbank gelangt, so wird man sich auf einen nicht unwesentlichen schlechteren Reichsbankausweis gefaßt machen müssen, der insbesondere gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres sich weniger günstig zeigt, da damals der Status sich wesentlich gebessert hatte.

Deutsche Reichsanleihe und Konsols. Zu den seitherigen Mitteilungen über die Aussichten in Betreff einer neuen Reichsanleihe nimmt nun auch die „F. Z." das Wort und kündigt dieselbe für den Monat April an. Die Anleihe dürfte einen sehr ansehnlichen Betrag ausmachen. Preußen wird sich dann anschließen; allerdings mit einem verhältnismäßig nur geringen Betrag. In anderen Blättern war bei Besprechung der Angelegenheit der Meinung Ausdruck verliehen worden, daß möglicher Weise der 3proz. Typus aufgegeben und eine 3½proz. Anleihe an den Markt kommen werde. Die Angelegenheit sei nach dem angeführten Blatt tatsächlich besprochen worden, und von allererster Seite war man sehr geneigt, hierauf einzugehen. Jedoch der überwiegende Teil der maßgebenden Faktoren widersprach, und es ist daher mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß man es auch jetzt wieder bei dem alten Satze von 3 Prozent belassen wird.

Deutsche Reichsbank. Der Geschäftsbericht ist nun erschienen und die Gesamtdividende für 1904 auf 7.04 Proz. festgesetzt, gegen 6.18 Proz. im Vorjahr, 5.47 Proz. in 1902, 6¼ Proz. in 1901 und 10.96 Proz. in 1900. Der Nettogewinn betrug im abgelaufenen Jahr 26 459 555 M. gegen 25 381 035 M. im Vorjahr und 38 965 457 M. in 1900. Die Generalversammlung genehmigte die Dividende. An Stelle des ausscheidenden Fürsten Henckel v. Donnersmarck wurde in den Zentralausschuß Graf Doenhoff-Friedrichstein und als Stellvertreter Graf Franz Thiele-Winckler gewählt. Die ausscheidenden Dr. Schwabach, Hecker, Delbrück und Direktor Koch wurden wiedergewählt.

Dresdener Bank - Schaaffhausenscher Bankverein. Der „B. B.-C." beurteilt die bereits von uns erwähnten Abschlüsse beider Banken und sieht in den Ziffern derselben den überzeugenden Beweis, daß das Interessengemeinschaftswesen innerhalb der deutschen Banken eine außerordentlich glückliche Kombination gewesen ist, was z. B. die genannten Banken betrifft, die schon im ersten Jahre, in dem sie die Feuerprobe zu bestehen hatten, sowohl in bezug auf die Ausdehnung ihrer Geschäfte, als auch auf die Gewinne die günstigsten Resultate geliefert hat. Dann heißt es in den spaltenlangen Ausführungen u. a. über das Resultat: Gewiß hat die starke Anspannung der Bilanzpositionen ihre zwei Seiten. Aber wenn man bisher gewohnt war, in der bisherigen Ausdehnung der Bilanzziffern ein Zeichen der machtvollen Blüte der Geschäfte und die Gewähr für eine dauernd günstige Rentabilität zu erblicken, so liegt kein Grund vor, diese Meinung den Interessengemeinschaften gegenüber zu ändern. — Das „B. T." meint noch zu dem Bericht: Die Zahlen, die die Abschlüsse der beiden Banken repräsentieren, machen zweifellos einen wuchtigen Eindruck, aber nach der etwas stürmischen Expansion wird nunmehr eine Periode ruhiger Entwickelung eintreten müssen, damit die übernommenen Objekte verdaut werden können und eine Konsolidierung des Kolosses eintreten kann.

Russenwerte. Die Russenwerte haben sich an der Montagsbörse wieder gebessert. So sind die konsolidierten 1880er Russen von 87.50 bis 88.20 gestiegen und die von 1889 nahezu das gleiche. Die neue Anleihe soll bedeutend höher bemessen sein, als ursprünglich angenommen wurde.

Neue russische Anleihe. Nach Pariser Meldungen beschäftigt sich die Börse bereits lebhaft mit der in Aussicht stehenden neuen Russen-Anleihe. Im übrigen hält die Geldflüssigkeit an, obwohl gemeldet wurde, daß gestern 100 Mill. Frank zur Verfügung der russischen Regierung zu halten waren; die russische Regierung hat die Gewohnheit, ihre Anordnungen stets erst im letzten Augenblick zu geben. Welcher Art die neue russische Anleihe sein wird, darüber ist man sich auch heute noch nicht ganz klar, doch wird allgemein angenommen, daß wieder 5proz. Schatzbonds ausgegeben werden. Über den Erfolg der Anleihe ist man nicht mit Unrecht ziemlich besorgt, da weder die innere Lage Rußlands, noch die äußere besonders geeignet sind für die Unterbringung einer größeren Anleihe. — Bei dieser Gelegenheit sei auch gleich erwähnt, daß an den deutschen Börsen Gerüchte umgingen, die Emission der neuen Anleihe werde bereits am 22. d. M. erfolgen.

Zur Kurssteigerung der Metallindustrie Kronprinz, über die wir wiederholt berichteten, haben wir noch mitzuteilen, daß die Kurserhöhung hauptsächlich daher kam, daß das 1 400 000 Mark betragende Aktienkapital um 700 000 M. erhöht werden solle und die neuen Aktien im Verhältnis von 2 : 1 den Besitzern der alten Aktien angeboten wird. Da die alten Aktien am 1. März, an dem dieser Beschluß bekannt wurde, 415 Proz. standen, so ergibt sich für die alten Aktien ein Bezugsrecht im Werte von 120 Proz.

Österreichische Staatsbahnen. Einer Wiener Meldung zufolge haben die österreichischen Staatsbahnen im Januar 6 470 000 Kronen für Anschaffungen, davon 1 080 000 Kronen für den Fahrpark aufgewendet.

40 Jahre ohne Dividende. Der Stabilimento Tecnico Triestino in Triest, woran die Österreichische Kreditanstalt hervorragend interessiert ist, wird nach 40jähriger Dividendenlosigkeit für die Prioritätsaktien wieder Zinsen zahlen, und zwar voraussichtlich 2 Proz.; auch werden die Kupons früherer Jahre mit je 5 Proz. eingelöst. — Das letztere kann als besonders angenehm bezeichnet werden.

Randmines. Die Dividende der Randmines wird von Optimisten auf 10 sh oder 250 Proz. geschätzt, während andererseits diese Ziffer als zu hoch gegriffen bezeichnet wird. U. a. wird geglaubt, daß die Dividendenverteilung in Form einer Verteilung von Shares erfolge. Es heißt, daß auch der Februar-Ausweis günstig ausfallen dürfte.

Lokomotiven für Japan. Eine amerikanische Firma erhielt den größten Teil eines Auftrages auf 152 Lokomotiven für die japanische Regierung. Es sei dies der größte Abschluß in Lokomotiven, der je in den Vereinigten Staaten mit einer fremder Regierung vollzogen worden ist.

Kleine Finanzchronik. Die Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronzegießerei vorm. Karl Flink in Mannheim kann auch für das Jahr 1904 keine Dividende verteilen. — In Siegen hat sich ein Konsortium von Kapitalisten gebildet, um im benachbarten Tiefenbach eine größere Waggonfabrik zu errichten. — Bei der Rathenower Optischen Industrieanstalt dürfte die Dividende für 1904/05 zum mindesten die vorjährige von 10 Proz. erreichen. — Die Aachen-Mastricher Eisenbahn schlägt für 1904 6½ Proz. (i. V. 6¼ Proz.) Dividende auf die Aktien vor; die Genußscheine erhalten 15 M. (i. V. 13.50 M.).

Geschäftliches.

Das bleiche Aussehen

die eingefallenen, matten Augen, der unreine Teint, Mangel an Appetit, Kopfschmerzen, Schwindel, Herzklopfen, Mudigkeit, Abgespanntheit, nervöse und noch manch' andere Erscheinung

bei jungen Mädchen

jungen Frauen, bei Kindern, Rekonvaleszenten u. s. w. beweisen, daß das Blut derselben nicht richtig zusammengesetzt ist und seine Aufgabe, den Körper in all' seinen Teilen zu ernähren, nicht nachkommen kann.

Blutarmut, Bleichsucht

später ernstere Krankheiten sind die Folgen der mangelhaften Ernährung und deshalb sollten Erscheinungen, wie die oben angeführten stets gleich Beachtung finden und sofort bekämpft werden. Gerade auf dem Gebiete der

Ernährung und Blutbildung

sind in der letzten Zeit neue, sehr interessante wissenschaftliche Forschungen und Versuche gemacht worden, deren Resultate die Behauptung rechtfertigen, daß bei einigermaßen ernstem Willen heute die Blutarmut auf einfache Weise mit Leichtigkeit zu beseitigen ist. Dieser wissenschaftliche Fortschritt beruht darauf, dem Körper diejenigen Lebens- und Aufbaustoffe, welche er vornehmlich zu einer gesunden und kräftigen Blutbildung bedarf, in genügenden Mengen und in einer Form zuzuführen, die sofort ohne jede Beschwerde von den Säften aufgenommen und in die Blutbahn übergeführt werden. Das zu erreichen, ist seit langem das Streben der Wissenschaft, weil es stets von größter Wichtigkeit ist, die Blutarmen und Kranken richtig zu ernähren. Eisenmittel und künstliche Nährpräparate, Hämatogen u. s. w. sind ungenügend, weil sie entweder zu teuer oder nicht in entsprechenden Quantitäten ohne Schädigung gegeben werden konnten. So blieb es das Verdienst des auf dem Gebiete der Ernährungslehre bekannten pr. Arztes Dr. M. Heim, alle Faktoren, welche zu einem wirklichen Nähr- und Kräftigungsmittel nötig sind, in vorzüglicher Weise zu vereinigen. Er brachte das Eiweiß der frischen Milch, das Lecithin (Phosphor) durch frisches Eigelb unter Zusatz von löslichem Eisen und Kakao in eine Form, die sofort von ersten wissenschaftlichen Autoritäten als vorzüglich anerkannt wurde. Die damit in bekannten Berliner Kliniken, Heilanstalten, Spitälern von Professoren und tausenden praktischen Aerzten angestellten Versuche haben ergeben, daß in dem „Bioson" genannten Präparat ein großer Fortschritt auf dem Gebiete der Ernährung kranker Menschen durch rascheste Erzielung eines gesunden, kräftigen Blutes gemacht wurde. (N. 13500) F 4

Das Bioson ist in Apotheken, Drogerien u. s. w. das ½ kg M. 3. — erhältlich, Hauptdepot in Wiesbaden: Hofapotheke, woselbst auch die hochinteressante Broschüre „Die Bluterneuerungskur" von Dr. Rob. Schultze und die amtlich beglaubigten Berichte vieler Hundert Aerzte in tausenden von Fällen gratis zu haben ist. Bioson ist wohlschmeckend, leicht herzustellen und kann am Morgen anstatt Kaffee oder Tee getrunken werden, wodurch auch der nachteilige Einfluß der letzteren auf die Nerven, den Magen u. s. w. wegfällt. Bioson spart den Kranken viel Geld, weil seine Anwendung täglich nur wenig kostet, es teure Eisenmittel, Haematogen, Nährpräparate, Lebertran u. s. w. überflüssig macht.

Magen-Leiden
Darm-Leiden
Durchfall
Blutarmut
Bleichsucht

Bei

wird

Hausens Kasseler Hafer-Kakao

als hervorragend wohltuendes und leicht verdauliches Kräftigungsmittel von mehr als 10,000 Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose. (F. 5920) F 18

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wichtig! Einzig!

Tatsachen beweisen mit vollem Recht die beispiellosen Erfolge der berühmten **„Underwood"-Schnellschreibmaschinen No. 5.** 9 Gold. Medaill. in Europa und einziger „Grand Prix", St. Louis. — Es ist v. keinem Belang, ob Sie bislang Adler, Ideal, Remington etc. geschrieben haben, aber das ist gewiss, dass die **nächste Masch., die Sie erwerben, eine Underwood** oder **Continental sein muss vom Schreibmaschinenhaus Stritter.** Röderallee 14. Niederlage d. Elliott-Buchmasch., Hammond, Williams, Blickensderfer, Franklin, Chicago, Barlock, Crandall, Smith, Oliver etc. — Tausch, Miete, Vervielfältg., Arbeiten jeder Art. — **Gelegenheitskäufe,** sowie Reparatur unter Garantie. — Niederlage der berühmten „Brunsviga-Rechenmasch." 581

Mein Geschäftslokal befindet sich wegen Abbruch des „Nonnenhofes" vorläufig

Adolfstrasse 1.

Hugo Grün,

Automobile, Fahrräder, Schreibmaschinen.

F 80

Wiesbadener Beamten-Verein.

Haupt-Versammlung

Montag, den 13. März 1905, abends 8 Uhr, im **Restaurant „Friedrichshof",** Friedrichstraße 35.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Kassenführer.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Neuwahlen für drei satzungsmäßig ausscheidende Vorstandsmitglieder.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten. F 366

Bei dem Umfang der Tagesordnung wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Verein für Feuerbestattung.

Eingetragener Verein.

Donnerstag, den 16. März, Abends 8½ Uhr, im **großen Saale der Loge Plato,** Friedrichstraße:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **Karl Voigt** aus **Offenbach:**

„Die Feuerbestattung in alter und neuer Zeit".

Die **Mitglieder** des Vereins und **Anhänger** der Feuerbestattung sind höflichst eingeladen. F 477

Der Vorstand.

MODES.

Martha Holleck & Gertrude Goebel,

langjährige Directricen in Firma **Helene Stoltzenberg,**

40 Friedrichstrasse 40,

beehren sich die **Eröffnung** eines **feineren**

Putz- und Modewaaren-Geschäfts

hiermit ergebenst anzuzeigen.

Bemerken, dass

Modelle,

sowie alle **Neuheiten** der

Frühjahrs-Saison

eingetroffen.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Kat. m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr. **H. Unger,** Gummiwaren-Fabrik, **Berlin N.,** Friedrichstr. 131c. F 123
General-Depot: **P. A. Stoss,** Taunusstr. 2.

Oehler's
Parquet-Wachs
bestes **Bohnermittel**
für **Parquetböden, Linoleum** etc.
Weiss und Gelb. 593
In ½- und 1-Kilo-Dosen.
Seifenfabrik **C. W. Poths,**
Wiesbaden,
Telefon No. 91. Langgasse 19.

Benzinoform,

ein neues Fleckmittel 267

für alle Stoffe Handschuhe etc. Flc. **60** Pf.

kein Rand, nicht brennend. Flc. **60** Pf.

Apoth. **Otto Siebert,** am Schloss.

Meine Frau
und Kinder

wichsen ihre Schuhe nur noch mit Galop-Crême **Fillo.**
267

Nußkohlen-Grus,

grobkörnig, vorzüglichster Küchenbrand, empfiehlt 450

Gustav Bickel,

Goethestraße 27.

Kohlen.

Alle Sorten Kohlen von den **besten Zechen des Ruhrgebiets,**
Briketts u. Anzündeholz
empfiehlt zu den allgemein gültigen Preisen
M. Gübel, Frankenstr. 24.

Ia rote Ringofensteine

Radial-, Kanal- und Formsteine.
Taunus-Dampf-Ziegelwerke G. m. b. H.,
Hahn (Taunus).
Eisenbahn-Anschlussgleise.

Muster franko.
Porzellanfabr. Weiden,
Gebrüder Bauscher, G. m. b. H.
Decorirte Hotel-Geschirre.
Vertreter: **M. Stilliger,**
Wiesbaden,
Häfnergasse No. 16. 51
Einrichtungen.

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37, unterhalb des Luisenplatzes.

Täglich geöffnet von Morgens 10 bis 10 Uhr Abends.

Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 5. bis 11. März 1905:
Serie I: **Thüringen.** (III. Cyclus.) **Jena** (Saal-Athen) und **Umgebung.**
Serie II: **Salzburg, Berchtesgaden. Königssee u. eine Besteigung d. Watzmann.**
Eine Reise 30 Pf. — Beide Reisen 45 Pf.
Schüler 15 u. 25 Pf. — Abonnement.

Kranken- und Sterbekasse

für Schlosser u. Gen. verw. Ber. (E. H. No. 2.)

Am **Samstag, den 11. März c., Abends 8½ Uhr,** findet im Lokale zum **Deutschen Hof,** Goldgasse 2, unsere **ordentliche General-Versammlung** statt.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht des Kassirers. 2. Kassenbericht des Vorsitzenden. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes. 4. Ausschußwahl. 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Wendler, Vorsitzender.

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,

Telefon 2606,
Walkmühlstr. 13, Emserstr. 51,
empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: **Körbe** jed. Art u. Größe, **Bürstenwaaren,** als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wichsbürsten 2c. 2c., ferner **Fußmatten, Klopfer,** Strohseile 2c. 2c.

Klavierstimmen.

Rohrsitze werden schnell u. billig neu geflochten, **Korbreparaturen** gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. F 206

Die **Kaiser Wilhelms-Spende,**
Allgemeine deutsche Stiftung für Altersrenten- und Kapital-Versicherung, versichert **kostenfrei lebenslängliche Alters-Renten** oder das entsprech. **Kapital** gegen Einlagen von je 5 Mk.
Auskunft erteilt und Drucksachen versenden Herr **Magistrats-Obersekretär Rosalewski, Wiesbaden,** Rathaus, Zimmer 26, und F 301
Die Direktion in Berlin W.,
Mauerstr. 85.

Großer Posten

weiß Madap. Hemdentuch, solide, gleichmäßig schöne Ware (reeller Preis 50—55 Pf. p. Meter)

nur 35 Pf. per Meter,
3 Meter 1 Mk.,
Coupons von 15 Mtr. 5 Mk.

Sehr geeignet für Hemden, Hosen, Kissenbezüge 2c. 514

Sächsisches Warenlager
M. Singer,
2 Ellenbogeng. 2. 5 Michelsberg 5.

Zurückgesetzte
Teppiche
weit unter Preis.
Rückersberg & Harf,
Marktstrasse 9. 842

Reelles Möbel-Geschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämmtlichen **Kasten- u. Polstermöbeln.** Nur erstklassige Waare unter weitgehendster Garantie. Zahlungsfähigen Käufern wird Theilzahlung gewährt.
A. Maurer, Möbellager und Schreinerei,
Sedanplatz 7,
Haltestelle der Elektrischen.

Spezial-Gardinen-Handlung,
abgepasste Englisch Tüll, Spachtel, Pointe Lacet
Stores
von den billigsten bis zu den **feinsten** empfehlen 3490
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspeestrasse, Ecke Museumstr.

Heinr. Ditt, Wiesbaden,

Kellereien: Bergschlösschen. — Telefon 385.

Generalvertretung für

Münchner Löwenbräu

und

Anton Dreher's Pilsner

aus der **Hofbrauerei Michelob** in **Böhmen.**

Den Herren **Restaurateuren** zur **täglichen Lieferung** im Fass aus meinen Eiskellern bestens empfohlen. 448

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, 9. März, Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

Pol., lack. u. eis. Betten, Waschkommoden mit Marmor und Spiegel, Nachttische, Kleider- und Handtuchständer, ein- und zweithür. Kleiderschränke, Polster-Garnituren, Diwan mit Paneel, Sophas, Chaiselongues, Kommoden, Console, Staffelei, Eichen-Flurtoilette, runde, ovale, viereckige, Spiel- und Ausziehtische, Stühle, Polster- und andere Sessel, Toilette- und sonstige Spiegel, Bilder, Teppiche, Vorlagen, Portièren, Blumeaux, Kissen, Tischdecken, Pendüle mit Candelabern, Steh- u. Hängelampen, Vogelbauer mit Ständer, Gasherde, 2 Tische für Gasherde, sehr guter Herd (1,90 × 0,90), Kinder-Sitzwagen, gr. Truhe, 2 Mtr. lang, Flügel, Polyphon, Musik-Automat, Taschenuhr mit Kette, Flaschen-Korkmaschine u. dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung am Tage der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7. Auctionator und Taxator.

Neu eröffnet Hellmundstraße 43.

Sehr günstige Gelegenheit für Brautleute, Pensionen u. s. w.

Empfehle folgende Möbel zu billigen Preisen: Schlafzimmer-Einrichtungen von 325 bis 700 Mk., Büffet von 160 bis 220 Mk., Verticows von 48 bis 100 Mk., complete Küchen-Einrichtungen von 60 bis 200 Mk., complette Betten v. 80 bis 290 Mk., Kleiderschränke von 16 bis 150 Mk., polirte und lackirte Waschkommoden, Nachttische, Schreibtische, Bücherschränke, Spiegelschränke, polirte und lackirte Tische, Garnituren, einzelne Sophas, Divans, Ottomanen, Vorplatztoiletten, Pfeiler- und Sophaspiegel, Stühle, Bilder, Oelgemälde und verschiedene andere Möbel.

Joh. Ernst, Hellmundstraße 43.

Großer

Möbel-Ausverkauf.

Schlafzimmer, einzelne Betten, 6 Büffets, Spiegelschränke, Eichen- und Nußb.-Bücherschränke, Schreibtische, Ausziehtische Verticows, große Pfeiler-Spiegel, Garnituren, Sophas, Ottomanen, Tische, Näh- und Bauerntische, Waschkommoden und Nachttische, Schränke in allen Größen, Stühle aller Art, Küchenschränke, Klavier-Stühle, Kleiderstöcke, Handtuchgestelle, spanische Wand, Vorplatz-Möbel sowie **sechs Stück verschiedene Geldschränke.**

NB. Sämmtliche oben angeführte Möbel werden zu den **denkbar billigsten Preisen ausverkauft.** 401

D. Levitta, Möbel-Halle,

Friedrichstraße 13, Telephon 2867.

Kohlen.

Alle Sorten **Ruhr-Fettkohlen, Kohlscheider u. Englische Anthracit, Patent-Coks für Centralheizung und irische Oefen, Brikets,** sowie **Brenn- und Anzündeholz** empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den allgemein gültigen Preisen 508

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17. Adelheidstraße 2a.

Preislisten gern zu Diensten. Fernspr. 527.

Nur heute und morgen:

Zurückgesetzte

Costüme und Seiden-Blousen.

Costüme

Serie I früherer Verkaufswert bis 20 Mk. **5 Mk.**

Serie II früherer Verkaufswert bis 40 Mk. **10 Mk.**

Seiden-Blousen

Serie I früherer Verkaufswert bis 12 Mk. **3 Mk.**

Serie II früherer Verkaufswert bis 18 Mk. **5 Mk.**

Serie III früherer Verkaufswert bis 35 Mk. **10 Mk.**

Frank & Marx

Kirchgasse 43. **Zum Storchnest.** **Ecke Schulgasse.** 602

No. 115.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
9. März 1905.
53. Jahrgang.

Durch Heftigkeit ersetzt der Irrende, was ihm an Wahrheit und an Kräften fehlt. Goethe.

(Schluß.)

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

„Wie rasch doch die Zeit vergeht", bemerkte Adrienne Gräfin Aberweite, während sie behaglich in einen Schaukelstuhl zurückgelehnt in dem eleganten Wohnzimmer von Rugeley saß. „Bis ich heute den Brief meiner guten Muz erhalten, worin sie schreibt, daß Herr und Frau von Derring gerne wissen möchten, wann wir den versprochenen Besuch in Orchardstone abstatten, bin ich gar nicht zu dem Bewußtsein dessen gekommen, daß wir hier die Zeit vertändeln und schon einen vollen Monat hier weilen. Kannst du es begreifen?"

„Nein, auch für mich hatte die Zeit Flügel. Offenbar müssen wir unseren Honigmond abbrechen. Die Tage der glückseligen Tändelei haben ihr Ende erreicht und die Pflichten beginnen. Als Übergangsstadium, um dich nach und nach daran zu gewöhnen, befehle ich dir, mir eine Zigarre zu holen."

„Fällt mir gar nicht ein. Später magst du rauchen. Jetzt will ich noch mit dir plaudern. Anstatt der Zigarre geb' ich dir einen Kuß. Bist du damit einverstanden?"

„Für den Augenblick ja. Worüber willst du plaudern?"

„O, ich weiß nicht, über was immer du willst. Ich bin mit jedem Thema einverstanden."

Sie schwieg eine Weile und blickte ihren Mann so unverwandt an, daß dieser mit der ernstesten Miene von der Welt eine andere Stellung einnahm, indem er dabei fragte:

„Ist dies auch so recht?"

„Ich verstehe dich nicht?"

„Nachdem du mich so lange angesehen, dachte ich mir, es wäre dir vielleicht wünschenswert, daß ich nun zur Abwechslung einmal eine andere Stellung einnehme, damit du dich überzeugen könnest, ob ich mich auch in dieser vorteilhaft präsentiere?"

Die Gräfin lachte, gab ihrem Manne einen Kuß und fügte dann ernst werdend hinzu:

„Weißt du, ich gedachte gerade der Zeiten, in welchen ich fand, daß du etwas Knabenhaftes an dir habest."

„Ich erinnere mich jener Zeiten. Herrn von Cunliffs Schnurrbart muß damals dein Sehvermögen getrübt haben."

„Und ich bildete mir wirklich eine kurze Zeit ein, daß ich ihn lieben werde könne."

„Du bildetest es Dir ein? Ich muß wirklich gestehen, daß ich diese Bemerkung sehr naiv finde. Ohne meine Dazwischenkunft würdest du ihn ja ganz bestimmt geheiratet haben, das kannst du doch nicht leugnen."

„Ich will es auch nicht, aber ich hätte ihn nicht geheiratet, weil ich ihn wirklich liebte, sondern . . . ."

„Ich erinnere mich, daß ich trotz seines schönen Schnurrbartes nie besonders eifersüchtig auf ihn gewesen bin."

„Eifersüchtig? Welcher Einfall! Ich möchte eine Frage an dich stellen, Moriz."

„Und die wäre?"

„Als du, wie du es nennst, eingegriffen hast, teiltest du da Cunliff mit, wer ich sei?"

„Ist mir nicht im hellen Traume eingefallen. Ich sagte ihm nur, wer ich sei und fügte dann hinzu, daß ich die Absicht hege, meine Kousine zu heiraten und deshalb nicht zugeben könne und wolle, daß er dich entführe."

„Aber ich bin nicht deine Kousine.

„Allerdings, du bist meine Frau, und das ist mir weitaus lieber."

„Du wußtest auch, daß ich nicht deine Kousine sei."

„Ebenfalls richtig. Ihm aber diese Mitteilung zu machen, wäre mir sehr überflüssig erschienen. Es ging ihn ja nichts an. Doch ich lese in deinem lieben Gesicht, daß dieser Gedanke nicht der einzige ist, welcher dich beschäftigt. Also heraus damit. Was quält dich sonst noch?"

„Ich gedachte meines Vaters. Du hast mir gesagt, wo er begraben sei, aber es ist mir peinlich, daß er vergessen und verschollen in einer Ecke des Friedhofes von Orchardstone liegen solle, als ob er wirklich keine Menschenseele auf Erden gehabt hätte, welche ihm nahe gestanden, und ich möchte ihm gerne einen Grabstein setzen, welcher den Namen trägt, unter dem wir ihn gekannt, und auch das Datum seines Todes. Ist es den Dahingeschiedenen möglich, aus anderen Sphären auf uns nieder zu sehen, so bin ich überzeugt, der Gedanke wäre ihm lieb, daß ich sein Grab schmücke."

„Auch ich bin dessen gewiß. Sobald wir nach Orchardstone kommen, werden wir die erforderlichen Befehle erteilen, und es soll alles genau so geschehen, wie du es wünschest."

Sie dankte ihm mit einem Kuß.

„Er hat mich sehr lieb gehabt, Moriz!"

„Mehr als das, möchte ich sagen."

„Ja, ich weiß", entgegnete sie mit feuchtschimmernden Augen. „All' diese Jahre gelebt zu haben, ohne zu wissen, daß er eine Tochter besitze, sie endlich zu finden und nicht wagen zu können, ihr einen Kuß zu geben, das ist wohl hart, und ich kann gar nicht daran denken, so weh tut es mir. Und als er mir die Wahrheit sagte, da bin ich nur entsetzt gewesen, da habe ich mich von ihm losgerissen, erst recht ohne ihm einen Kuß zu geben. Ich habe ihm kein gutes Wort gegeben, und er starb. Ach, ich mache mir deshalb immer und immer die bittersten Vorwürfe."

Sie weinte jetzt bittere Tränen, und ihr Gatte fuhr ihr liebevoll mit der Hand über den Scheitel. Derartige Selbstvorwürfe wiederholten sich bei ihr gar häufig. Und er wußte recht gut, daß nur die Zeit lindernd werde wirken können. Nach einer Weile bemerkte sie:

„Glaubst du, daß, wenn er am Leben geblieben wäre, er mir jemals die Wahrheit gesagt hätte?"

„Ich weiß, daß er es nicht getan haben würde, denn er versprach mir, zu schweigen, abgesehen davon, würde er um deinetwillen auch geschwiegen haben. Als er dir jene Offenbarungen machte, war er dem Tode zu nahe, um eigentlich so recht zu wissen, was er tue."

„Er wußte überdies, daß ich deine Frau sei und meinte vielleicht, daß es mir nun auch nimmer schaden könne, wenn ich die Wahrheit wisse. Wann hat er dir versprochen zu schweigen, Moriz?"

„In der einzigen Stunde, in welcher er nach jenem Sturze wieder bei Besinnung gewesen ist. In der gleichen Nacht, in welcher ich von der Stadtfahrt zurückkehrte, bei welcher ich mir die Lizenz zu unserer Trauung verschafft hatte. Damals erzählte er mir alles, was ich mir zum Teil schon gedacht, was ich auch halb und halb gewußt hatte, erzählte er mir auch von der Photographie, welche er an sich gebracht."

„Deshalb also war er in jener Nacht einem Diebe gleich in mein Wohnzimmer gedrungen. Armer Vater! Zu solchem Schritt mußte er sich herbeilassen, um ein Bild seines eigenen Kindes zu erhalten."

„Das Bild hat ihm große Freude bereitet. Er hat mir selbst gesagt, daß er sich durch dessen Besitz fast glücklich fühle. In deiner Nähe zu weilen, und zu wissen, daß es dir gut gehe, war alles, wonach er begehrte."

„Und er hat nie gesagt, daß er finde, ich sei kalt oder unfreundlich gegen ihn."

„Nein. Er begriff die Sachlage vollständig. Er wußte, daß du keine Ahnung habest, wer er sei. Quäle dich nicht ganz unnötig mit Selbstvorwürfen, mein Liebling!"

Sie schwieg eine Weile, dann fragte sie, plötzlich emporblickend:

„War es dir ernst, Moriz, mit dem, was du vorhin gesagt hast? Du seiest froh, daß ich deine Frau bin?"

„Hab' ich das gesagt?"

„Du weißt ganz gut, daß du es gesagt. Aber ich möchte ergründen, ob es dein Ernst gewesen?"

„Ja", erwiderte er in scherzendem Ton. „Im großen ganzen genommen kann ich nur sagen, daß ich recht zufrieden bin. Für einen Mann meiner Lebensstellung wird es früher oder später zur absoluten Pflicht, zu heiraten. Da nun einmal eine Frau ein notwendiges Übel ist, sagst du mir vollständig zu. Du bist nicht häßlich und trotz deiner vielen Fehler, welche die Zeit möglicherweise beheben kann, mag ich dich wirklich ganz gut leiden."

„Du bist schändlich, alles ins Scherzhafte zu ziehen", rief sie nun unter Tränen lachend, und er hatte erreicht, was er wollte, er hatte den Ernst aus den geliebten Zügen gebannt. „Moriz," sprach sie nach einer kleinen Weile, „entsinnst du dich noch des alten Liedes von der Hand des Glückes?"

„Ja, gewiß."

„Und du bist auch wirklich davon überzeugt, daß das Glück dir nichts Besseres hätte zuführen können?"

„Besseres?" Er küßte lachend die rosigen Lippen, welche sich ihm boten. „Gewiß nicht, deine Fortuna hat mein Herz vollständig ausgefüllt. Ich mache ihr somit meine Reverenz und begehre nichts weiteres von ihr."

„Wirklich nichts weiteres?"

„Gewiß nicht. Und du, mein Liebling, bist du glücklich und zufrieden?"

„Und ob ich es bin. Ich habe alles, wonach mein Herz begehrt."

„Wirklich? Und was dann, wenn du anstatt die Gräfin Aberweite zu sein, die Frau des schlichten Moriz Kilreyne geworden und dir das Leben hättest auf das knappste einteilen müssen. Was würdest du dann von der Hand des Glückes verlangt haben?"

Mit einem Lächeln höchster Befriedigung legte Adrienne die Hände auf seine Schultern.

„Nichts", entgegnete sie ruhig, „nichts, so lange ich dich besessen hätte."

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. **Grösste Auswahl in Roben- und Blousenstoffen.** 361

W. Michel.

Spedition. Möbeltransport. Lagerung.

Büreau: Friedrichstraße 8.

Telephon 131 und 3327.

Ausführung von Möbeltransporten mit Möbelwagen in hiesiger Stadt und per Bahn nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

Ausladen von Waggonladungen zu den billigsten Preisen.

Abholen von Passagiergepäck, Curier-, Eil- und Frachtgut jeglicher Art nach der Bahn zu jeder Tageszeit.

Verpackung von lebenden Thieren, Pianinos, Musikinstrumenten, Silber, Glas 2c. durch gut geschultes Packerpersonal unter jeder Garantie. 565

Schweizer Stickereien.

Vor meiner Einkaufsreise nach St. Gallen gewähre bis Ende des Monats

10 %.

W. Kussmaul,
Rheinstrasse 37, neben Kaiser-Panorama.

Vorläufige Anzeige!

Der Oestricher Winzer-Verein
bringt am **Donnerstag, d. 4., u. Freitag, d. 5. Mai,** sowie am **Samstag, d. 17. Juni d. J.**

je 60 Nummern 1904er Naturwein

zur Versteigerung. (No. 2092) F 39

Alles Nähere durch spätere Anzeigen.

Zum bevorstehenden Umzuge

bietet Ihnen meine nachstehende, hervorragend günstige Offerte beim Einkauf von

Möbeln, Betten und Ausstattungen

hervorragende Vorteile:

Eleg. Nußb.-Büffets	Mk. 140.—	Schreibtische	Mk. 30.—
Nußb.-Spiegelschränke	„ 75.—	Verticows	„ 32.—
„ -Bücherschränke	„ 48.—	Ausziehtische	„ 24.—
Kleiderschränke, 1-th.	„ 16.—	Nußb.-Kommoden mit 4 Schubl.	„ 24.—
desgl. 2-th.	„ 28.—	Wasch-Consolen u. -Kommoden	„ 17.—
Küchenschränke	„ 24.—	Sophas	„ 36.—
Flurtoiletten	„ 24.—	Ottomanen	„ 28.—
		Moderne Salongarnituren	„ 175.—

Großes Lager in Betten eigener Anfertigung und completer Zimmer- u. Küchen-Einrichtungen.

Ich bitte vor Einkauf von Möbeln um gefl. Besichtigung meines Lagers und Vergleichung der Preise. Die Güte meiner Fabrikate ist allgemein anerkannt und wird durch weitgehende Garantie gewährleistet. 488

Eigene Polsterwerkstätten. **Transport frei.**

Ferd. Marx Nachf.,
nur 8 Kirchgasse 8 — nahe der Luisenstraße.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 177
Hermann Stickdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Wegen Umzug werden bill. abgeg. Piano, 1- u. 2-thür. Kleiderschr., Badewanne, emaillirt, Eisschrk., Gartenschlauch, ein Zweirad u. v. a. M. K. Schwalbacherstraße 14, P. **Jung.**

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint **allabendlich 6 Uhr** und enthält **alle Stellenangebote** und **Stellengesuche**, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die **Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts** kostet **5 Pfennig** das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist **freie Einsichtnahme** des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Stellennachweis Genserverband.

1 j. schöne Empfangsdame, sprachkundig, für großes Haus,
1 sprachkundige Telephonistin f. großes Hotel nach Frankfurt,
1 Gouvernante, w. franz. sp., n. Karlsbad,
1 Köchin nach England,
1 Beiköchin nach Nauheim sofort,
1 Köchin, 100 Mk. Gehalt, Oberhessen,
1 Köchin, w. Hausarbeit übernimmt,
8 Büffetfräulein für Bingen, Wiesbaden,
2 Kaffeeköchinnen für sofort,
1 Herrschaftszimmermädchen für fürstl. Haus,
8 Alleinmädchen für Wiesbaden
sucht Genserverband.

Frankfurt, Papageigasse 6, Telephon 10375.
Wiesbaden, Webergasse 3, Telephon 219.
Herm. Eierdanz, Stellenvermittl.

Einfaches gebildetes Mädchen
(evangelisch) als angehende Jungfer od. Stütze in seinen Haushalt auf dem Land gesucht. Schriftl. Off. u. **F. 605** an den Tagbl.-Verl.

Suche
ein gebild. Fräul. z. Stütze u. Gesellschaft einer ält. feinen Dame, ferner ein Fräul. (sprachk.) als Hausdame in feine Pension, wo die Hausfrau fehlt, Erzieherinnen zu größ. Kindern, Kinderpflegerinnen, Kinderfräul., Wäschebeschließerinnen, angehende Jungfern, Haushälterinnen, Zimmermdch. für Hotels u. Pensionen, bessere Studenmädchen, Hotelköchinnen, Restaur.-Köch., perfecte Herrschaftsköchinnen, über fünfzehn fein bzgl. Köchinnen, Kaffee- u. Beiköchinnen, Kochlehrfräul., Hausmädchen, Küchenmädchen, Verkäuferinnen (sprachk.) für Papeteriegeschäfte, ein Bademädchen, Büffetfräul., Servierfräul. u. s. w.

Nur prima Stellen.

Internationales Central-Placirungs-Büreau Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1. Telefon 2555.
Erstes Büreau am Platze.
Frau **L. Wallrabenstein,** Stellenverm.

Bessere Kinderpflegerin oder einf. **Kinderfräulein** für **Potsdam** (Offiziersfamilie) gesucht. Näheres Frankfurterstraße 22, Zimmer 4, von 9—11 und Abends.

Ein tüchtiges zuverlässiges
Fräulein
wird zu einem 7-jährigen Kinde per 1. April gesucht. Dasselbe muß im Nähen, möglichst Schneidern geübt sein und leichte Zimmerarbeit mit übernehmen. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich von 1—4 und Abends nach 7 Uhr Rheinstraße 85, 1, melden.

Buchhalterin gesucht.
Eine tüchtige Buchhalterin, welche schöne Handschrift besitzt und einfache, sowie doppelte Buchführung versteht, findet per 1. April Stelle. Bewerberinnen wollen sich zwischen 8 u. 12 Uhr Vormittags melden bei
J. Hirsch Söhne,
Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Contoristin
mit guter Kenntniß der Schreibmaschine u. der Stenographie suchen Walkried & Cie., Kl. Burgstr. 1, 1. Vorzustellen Morgens zwischen 11 und 12½ Uhr.

Verkäuferin,
branchekundig und mit guter Figur, für mein Confectionsgeschäft gesucht.
G. August, Wilhelmstraße 38.

Suche f. m. feines Papier- u. Luxusgeschäft ein **Lehrmädchen** u. angeh. **Verkäuferin** mit g. Schulkenntn. **P. Aitzen,** Webergasse 21.

Eine angehende Verkäuferin
mit angenehmem Aeußern sucht **Joh. Kirchholtes,** Webergasse 2.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung gegen Verg. ges. **Mina Altheimer,** Webergasse 7.

Tüchtige branchekundige
Verkäuferin
gesucht. **Ch. Hemmer.**

Confection Ries - Uebereck,
Wilhelmstraße 12, 1, sucht noch **gute** Taillen-, Rock- und Zuarbeiterinnen.

Lehrmädchen
gegen **sofortige gute Vergütung** sucht
S. Hirschfeld, Langgasse 2.

Tüchtige Taillenarbeiterin für dauernd gesucht Kirchgasse 29, 2. Et.
Rock- u. Taillenarbeiterinnen, sowie **Lehrmädchen,** werden ges. Hellmundstr. 53, 2 St. l.
Tüchtige Taillen-Arbeiterinnen für sofort gesucht Taunusstraße 9, 1 r.
Tüchtige Rock- und Aermel-Arbeiterinnen für gleich gesucht Taunusstraße 9, 1 r.
Zuarbeiterin gesucht Schwalbacherstr. 43, 3.

Mehrere tüchtige Zuarbeiterinnen
werden per sofort gesucht.
S. Moher & Co.,
Marktstraße 34.

Zuarbeiterin gesucht Yorkstraße 3, 2.
Arbeiterinnen auf Jahresstellung gesucht Damenschneiderei, Taunusstraße 36, 1.

Perfecte Mäntelnäherinnen
sofort bei dauernder Stellung gesucht.
J. Bacharach.

Flinke Näherin für die Flickarbeiten und den Dienst im Office von einem Sanatorium in der Nähe Wiesb. p. 15. März ges. **Jahresstellung,** gutes Gehalt, Behandlung und Verpflegung. Nur zuverlässige tüchtige Personen wollen sich unt. **Z. 600** im Tagbl.-Verlag melden. P 227

Junges Fräulein
aus achtbarer Familie findet in meinem Damen-Confectionsgeschäft Lehrstelle bei sof. monatl. Vergütung.
G. August, Wilhelmstraße 38.

Mädchen
zum Anlernen für die Nähstube sucht Stock- und Schirmfabrik **Renker,** Langgasse 3.

Modes! Lehrmädchen gesucht **Marktstrasse 24.**

Geübte Stickerin gesucht.
Ad. Lange, Langgasse 20.

Gesucht
zur Führung eines bürgerl. Haushalts mit zwei Kindern ein **einfaches Fräulein** oder unabhängige Frau. Solche, welche außer Haus schlafen können, bevorzugt. Offerten unter **R. 605** an den Tagbl.-Verlag.

Suche
für sofort u. später Hausdame zur Pflege eines älteren hochgestellten einzeln. Herrn, englische Sprachkenntn. erforderl.; gleichzeitig eine bess. Haushälterin, welche engl. u. französisch spricht, gewandte Büffetfrl., sprachk. Portierfrl. für prima Stellung, nette Servierfrl., nur bessere Hotelstell., sechs Kaffeeköchinnen für hier u. auswärts, vier Beiköchinnen, hoher Gehalt, drei Pensionsköchin., sechs Weißzeugbeschließ. (gute Zeugn. Beding.), achtzehn Zimmermädchen f. Hotels u. Pensionen, drei Etagenhaushälterin., zwei Küchenmamselle, flotte Verkäuferin für Conditorei, dito für Metzgerei, drei Stützen für Privat mit guten Zeugn., 1 Erzieherin, musikal. u. sprachk., zwei Kinderfrl., eine Kindergärtnerin, zwölf Hausmädchen, fünfzehn Alleinmädchen (nur bess. Herrschaften), fünf Köchinnen (keine grobe Arbeit), für erstkl. Hotels zwanzig Küchenmädchen bei sehr hohem Gehalt u. freie Reise von auswärts und keine Vermittlungsgebühr.
Frau W. Frantzen,
Internat. Stellen-Agentur Monopol,
Erstes Wiesbadener Stellen-Büreau,
Langgasse 4. Telefon 3396.
Karl Frantzen, Stellenverm.,
vormals langjähriger Hotelinhaber.

Kochfräulein verlangt **Pension Perle,** Frankfurterstraße 18.

Gesucht gegen hohen Lohn für kleinen feinen Hausstand zu möglichst baldigem Antritt eine
perfecte Köchin
für feine Küche. Dieselbe muß auch Hausarbeit mit übernehmen; Hausmädchen wird gehalten. Zu melden zwischen 12 u. 2 Uhr oder zwischen 5 u. 6 Uhr Emserstraße 32, 1.

Lang's Stellenbür., Ellenbogengasse 10, 1. Telephon 2363.
Suche f. h. Köchinnen, bess. Haus- und Alleinmädchen f. kl. Familien b. h. Lohn.
Eine perfecte Köchin wird zum 15. März für Pension Villa Roma gesucht. Zu melden Gartenstraße 1 zwischen 4 u. 5 Uhr Nachmittags.
Gut bürgerl. Köchin, d. Hausarb. übern., sof. oder 15. ges. **An der Ringkirche 2, 3.**
Suche fünf Köchin., zehn Küchen-, zwanzig Allein-, Haus-, Zimmerm., Weißzeugbeschließerin und Verk. Frau **M. Harz,** St.-B., Langgasse 13.
Eine jüngere unverheiratete Köchin, die auch im Stande ist, die Aufsicht im Hauswesen zu übernehmen, für sofort gesucht. Zu erfahren im Tagbl.-Verlag. Xy
Christliches Heim für stellensuchende Mädchen, **Westendstr. 20, 1,** sucht sofort u. später: Köchinnen, Haus-, Allein-, Zimmer- und Küchenmädchen.
Gut bürgerliche Köchin und **tüchtiges Hausmädchen** bei hohem Lohn auf 15. März gesucht. Melden von 11—1 und 5—8 Uhr Lessingstraße 9.
Stellennachweis „Bienenkorb"
Mauergasse 8, 1, nächst dem Rathhause, sucht Köchinnen, Haus- und Alleinmädchen für gleich u. später. **Annie Carne,** Stellenverm.
Suche Köchinnen, perfecte u. einf., Alleinmädchen, Zimmermädchen f. Herrschaftshäuser, tüchtige Hausmädchen, Land- u. Kindermädchen in pr. Stellen bei hohem Lohn. Frau Anna Müller, Stellenbür., Westendstraße 3, 1 St.

Stellen-Nachweis „Germania",
Passantenheim für stellensuchende **Mädchen,** Riedlstraße 12 — Ecke Herderstraße.
Suche auf **sofort** und **später,** Büffetfrl., Servierfrl., Kaffee- u. Beiköchinnen, Zimmermädch., Küchenmamselle, Hausmädch., Alleinmädchen, Köchinnen u. Küchenmädchen f. sehr gute Häuser u. hoh. Lohn. **Anna Kieser,** Stellenv.

Zimmermädchen
mit guten Zeugn. zum 15. März gesucht. Privat-Hotel Erb, Moritzstraße 16.
Selbstständiges Mädchen gegen hohen Lohn gesucht
Heinemann, Taunusstraße 49.
Braves fleißiges Mädchen per sofort gesucht. Näh. Schierstein erstr. 20, Metzger **Seulberger.**
Ein braves Mädchen gesucht Walramstr. 18, P. r.
Zwei Mädchen anfangs März gesucht.
Westend-Hof, Schwalbacherstr. 30a.
Suche zum 15. März **tüchtiges Alleinmädchen. v. D.,** Nicolasstraße 12, 2.
Ein ordentliches Dienstmädchen gesucht Wilhelmstraße 12, 1.
Ein einfaches Mädchen auf gleich oder später gesucht **Göbenstraße 2, Part. r.**
Gesucht auf sofort ein tüchtiges **Küchenmädchen** Helenenstraße 5, Wirthschaft.
Suche zum 15. März ein **Mädchen,** das gut **bürgerlich kochen** kann und **Hausarbeit** versteht. Nur Solche mit **guten Zeugnissen** mögen sich melden von 6—8½ Uhr Abends Nicolasstraße 33, 2.
Ein tüchtiges **Mädchen,** welches gut nähen, serviren und bügeln kann und sehr gute Zeugn. besitzt, gesucht Kapellenstraße 34.
Fleißiges williges Mädchen,
w. etwas kochen kann u. Liebe zu Kindern hat, auf 15. März ges. Rheinstr. 94, P.
J. Mädchen f. l. Hausarb. Mauergasse 14, P. r.
Suche z. 15. März **Alleinmädchen** (zwei Pers.) v. 9—12 u. 3—6. **v. Keiser,** Oranienstr. 44, 1.
Ein **Mädchen** auf 15. März ges. Walramstraße 5, 1.
Tüchtiges Hausmädchen gesucht. Näh. Geisbergstraße 8.
Ein tüchtiges Mädchen,
das kochen kann u. jede Hausarbeit versteht, wird zum 15. März gesucht **Kl. Frankfurterstr. 6.**
Tüchtiges Alleinmädchen per gleich gesucht. Näh. Adelheidstraße 6, 2. Etage.
Ein **einfaches Mädchen** in kleinen Haushalt gesucht Mauritiusstraße 10, 1. Stock.
Braves selbstständiges **Alleinmädchen** gesucht, welches einen gut bürgl. Haushalt gründlich versorgen kann. (Eine Dame u. zwei größ. Kinder). Adr. i. Tagbl.-Verl. Xk
Tüchtiges einfaches Mädchen gegen hohen Lohn gesucht Rheinstraße 73, Part.
Ein Mädchen, a. l. v. Lande, a. gl. ges. Mauergasse 14, Laden.
Ein ordentliches fleißiges Mädchen
vom Lande gesucht Emserstraße 4, Bdh. Part.
Ein **fleißiges Mädchen** für Hausarbeit sofort gesucht Metzgerei Bahnhofstraße 22.

Alleinmädchen gesucht Adolfsallee 27, 2 Tr.

Gesucht per 15. März ein einfaches reinliches **Mädchen**
für Haus- und Küchenarbeit. Muß etwas kochen können. Näh. **Mainzerstr. 60b, 1.**

Ein sehr reinl. **Dienstmädchen** mit gut. Zeugn. auf gleich gesucht Bertramstraße 11, P.
Mädchen auf's Land gesucht, gute Stelle, Lohn 20—22 Mk. Näh. Elvisserstraße 16, Mtlb. 1 r.
Tüchtiges Alleinmädchen
mit sehr guten Zeugnissen zum 1. April gesucht. Vorzustellen von 10—2 u. 4—7, Adelheidstr. 84, 2.
Fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht **Hainerweg 1, Parterre.**
Tüchtiges Mädchen,
welches gut bürgerlich kochen kann, per 15. März, event. früher für kl. Haushalt gesucht.
Frau Hetz-Stein, Webergasse 3, Gth. 1.
Einfaches reinliches Mädchen
gesucht Schwalbacherstraße 25, 2 links.
Tüchtiges Alleinmädchen für kleinen Haushalt gesucht Kirchgasse 11, Corsettgeschäft.
Einfaches tüchtiges **Mädchen** gesucht zum 15. März Moritzstraße 9, 1.
Tüchtiges Hausmädchen
gesucht. **„Badhaus zum Kranz",** Langgasse 56, Part.
Besseres Mädchen,
das gut kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, zu älterem Ehepaar sofort oder zum 15. März bei hohem Lohn gesucht Schöne Aussicht 28, P.
Tüchtiges Hausmädchen gesucht. **Schwarzer Bock.**
Ein **Mädchen,** welches etwas nähen kann, per 15. gesucht Schwalbacherstraße 6, 2.
Braves fl. Mädchen für kl. Haush. gesucht Grabenstraße 26, 3.
Besseres Hausmädchen, das sehr gut näht, gesucht Taunusstraße 11, 3.
Wilhelmstraße 22, 2, wird für gleich od. 15. März ein tüchtiges braves **Hausmädchen** gesucht.
Ein braves reinliches **Alleinmädchen** per 15. März gesucht. Näh. Moritzstraße 28, 1. Et.
Zwei tücht. Mädchen gesucht Rheinstr. 20, Café.
Einfaches Mädchen für kleinen bürgerl. Haushalt gesucht Weilstraße 19, 1.
Alleinmädchen sofort gesucht Oranienstraße 49, 3.
Nettes tüchtiges Mädchen zu zwei Personen gesucht (dauernde beste Stelle). Frau **Anna Müller,** Stellenvermittl., Westendstraße 3, 1 St.
Braves Mädchen
zum 15./3. ges. **Aktuarius,** Wilhelmstraße 16.
Ein **ält. Mädchen** mit guten Zeugnissen in einen ganz kl. Haushalt **sof. gesucht.** Näh. Faulbrunnenstraße 8, Hinterh. Part.
Alleinmädchen auf 15. März od. früher gesucht Rheingauerstraße 3, Hochp.
Ein **Mädchen,** das bürgerlich kochen kann, gegen guten Lohn sofort gesucht.
Karl Bender, Goldgasse 21.
Sauberes Alleinmädchen mit guten Zeugnissen in kleinen bess. Haushalt per 15. März gesucht. Zu sprechen von 8—3 Uhr **Adelheidstraße 74, 1.**
Ein braves Mädchen, w. gutbürgerl. kochen kann u. Hausarbeit übern., sofort ges. Häfnergasse 13.
Tüchtiges Dienstmädchen für 1. April gesucht Albrechtstraße 5, 3.
Hausmädchen, welches nähen, bügeln und serviren kann, wird z. 15. März ges. Humboldtstr. 5, P.
Tüchtiges Mädchen für alle Arbeiten **sofort** gesucht Rüdesheimerstraße 11, 1 l.
Alleinmädchen
in kl. Haushalt z. 15. ges. Kirchgasse 11, 3 links.
Ein junges Mädchen baldigst gesucht Bismarckring 39, Part.
Alleinmädchen, welches kochen kann, z. 15. März gesucht Adelheidstraße 43, 2.
Ein einfaches solides **Mädchen,** welches bürgerl. kochen kann, zum 1. April ges. Näh. Taunusstraße 34, im Blumenladen.
Tüchtiges Mädchen für sofort oder 15. März gesucht Neugasse 9, 2 l.
Ein **tüchtiges Mädchen** gegen guten Lohn per sofort gesucht Eleonorenstraße 3, 1 l.
Ein **sauberes Mädchen** für Küche und Haus sofort gesucht Rheinstraße 52, 1.
Gediegene Mädchen finden stets gute dauernde Stellen bei hohem Lohn und guter Behandlung. Frau **Anna Müller,** St.-B., Westendstr. 3, 1.
Br. Mädchen v. Lande gesucht Hellmundstr. 42, 2.
Gesucht zum 15. März ein **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen, welches schon in guten Häusern gedient hat, Kaiser-Friedrich-Ring 38.
Ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit auf gleich gesucht Rheinstr. 30, 2. **Vorstellen von 10—12 und 4—6 Uhr.**
Anst. tücht. Alleinmädchen, welches etwas von der Küche verst., zum 15. März o. 1. April gesucht Goethestraße 20, 1.
Besseres Mädchen für klein. Haushalt gesucht Rheinstraße 103, 1.

Suche nettes Hotelzimmermädchen f. Hotel 1. Ranges, brgl. Köchinnen, Haus-Küchenmädchen f. hier u. ausw. Frau **Elise Gerich**, Stellenverm., Schulgasse 2.

Tücht. Alleinmädchen auf 15. März od. früher ges. **Rheinstraße 26, Gartenh. 1 r.**

Braves Mädchen bei hohem Lohn nach auswärts gesucht. Auskunft bei **Kraft**, Erbacherstraße 7, 1.

Ein sauberes fleißiges Mädchen, am liebsten vom Lande, in eine Wirthschaft nach auswärts gesucht. Näh. Karlstraße 40, Frontsp.

Gesucht zum 1. April nach Biebrich ein erfahr. Kindermädchen zur Pflege von zwei kleinen Kindern. Sehr gut Empfohl. wollen sich melden Nerothal 29.

Ein einfaches braves Hausmädchen zum 15. April gesucht. **Biebrich**, Wiesbadener Allee 10.

Gebildete Frau oder Fräulein zu drei Kindern für Ausland gesucht. Gute Empfehlungen verlangt. Offerten unter **L. 603** an den Tagbl.-Verlag.

Friseuse, welche chic frisiert, gesucht Eltviller-straße 19/21, 1. Gartenh. rechts.

Tücht. Büglerin gesucht Röderstr. 20, Wäscherei.

Durchaus p. **Büglerin** sof. ges. Adlerstr. 21, 1.

Ein Bügelmädchen für alle zwei Wochen einen Tag gesucht. Näh. Sedanplatz 1, 1.

Ordentliches Mädchen kann das Bügeln erlernen. Blücherstraße 8, M. 2.

Tüchtige Waschfrau oder Waschmädch. gesucht auf Mitte März für dauernd. **Hotel Rose.**

Putzfrau, nicht über 40 Jahre (Kost und Lohn), wird sofort aufgenommen. Vorstellung 3—5 Uhr Berliner Hof, 1. Etage rechts.

Ordentliche Frau zum Ladenputzen und Samstag den ganzen Tag gesucht Stiftstraße 18.

Ein Monatsmädchen sofort gesucht. **Walhalla.** Zu erfragen am Büffet.

Monatsmädchen gesucht von Morgens ½7 bis Nachm. 5 Uhr Schierstein erstraße 15, 2 l.

Monatsfrau od. Mädchen ges. Albrechtstr. 36, 3 l.

Monatsm. o. Fr. sogl. ges. Karlstraße 38, P. P.

Monatsmädchen

möglichst über Mittag ges. Schwalbacherstr. 4, P.

Monatsfrau gesucht Oranienstraße 49, 1.

Monatsmädchen tagsüber gegen hohen Lohn gesucht Dotzheimerstraße 51, 3 r.

Monatsfr. v. 8—11 Vorm. ges. Bismarck-Ring 12, 2 rechts.

Ein Monatsmädchen gegen guten Lohn sofort gesucht. **Karl Bender**, Goldgasse 21.

Monatsmädchen gesucht Oranienstr. 51, 3 links.

Monatsmädchen gesucht Oranienstr. 8, Part.

Ordentliche Monatsfrau für Vor- u. Nachmittags gesucht Niederwaldstraße 6, 3 l.

Monatsfrau für 2 St. Vorm. u. 2 St. Nachm. gesucht Dotzheimerstraße 85, 3 r.

Eine brave reinliche **Monatsfrau** gesucht Neugasse 12, 1.

Monatsfrau gesucht Mauergasse 8, 1 r.

Monatsmädchen ges. von 8—5 Uhr Häfnerg. 3, 2.

Monatsfrau oder Mädchen ges. Bülowstr. 11, 2.

Monatsm. ges. v. 8—4 Uhr. R. Gneisenaustr. 8, P.

Frau zum Weckt ragen gesucht Webergasse 41.

Frau zum Brödchentragen gesucht Westendstr. 11.

Ein brav. Laufmädchen

gesucht. **L. Leopold-Emmelhainz.**

Laufm. s. bei gut. Verg. Fett & Co., Langg. 33.

Ein **Laufmädchen** zum s. Antritt gesucht. **J. Hurtig & Co.**, Marktstraße 10.

Ein junges **Laufmädchen** für sofort gesucht. Näh. Webergasse 16, Corsettengeschäft.

Auf 1. April **junges Laufmädchen** von 14 Jahren gesucht. **E. Bing**, Marktstraße 26.

Jung. Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, zu zwei Kindern und Hausarbeit gesucht. R. Rheinstraße 38, 1 r., Vorm.

Junges **Mädchen** tagsüber für Hausarbeit ges. Langgasse 20, Frontsp. r.

In besserem Herrschaftshause wird ein **junges Mädchen** für leichte Arbeit gesucht von 8—4 Uhr. Näh. zu erfahren Nachmittags Friedrichstraße 48, 4 l.

Mädch. o. Fr. f. 1 St. Vm. ges. Oranienstr. 36, 1.

Ein **Mädchen**, welches zu Hause schlafen kann, für Hausarbeit gesucht Adelheidstraße 46, 2.

Einfache Frauen für leichte Lagerarbeiten auf ganze und halbe Tage gesucht. Meldung zwischen 10 u. 12 Uhr Schierstein erstraße 16, Vorderhaus Souterrain.

Arbeiterinnen finden dauernde u. lohnende Beschäftigung. **Heinrich Heidemann**, Bürstenfabrik, Dotzheimerstraße 62.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Empfehle Erzieherinnen, Kindergärtn., Jungfer, Kinderfrl., Stütze, Kaffeeköchin, Hotelzimmermädch. **Annie Carne**, Stellenverm. „**Bienenkorb**", Mauergasse 8, 1.

Gebildetes junges Fräulein w. St. in Wiesb. zur Gesellschaft und Führung des Haushalts oder dergl. bei einzelner Dame, älterem Ehepaar. Kenntnisse im Haushalt, Schneidern und Krankenpflege. Gefl. Off. unter **L. 602** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein aus guter Familie u. m. guten Kenntnissen i. d. Buchführung, Correspondenz 2c. sucht Stellung als Buchhalterin u. Comptoiristin. Gefl. Anfragen erbeten an **Wilh. Sauerborn**, Handelslehrer, Wörthstraße 4.

Tüchtige Verkäuferin,

w. lange Jahre i. d. **Leder-, Luxus- u. Galanteriewaaren-Branche** thätig war, auch i. d. Porzellan- u. Krystallw.-Branche bewandert ist, sucht bald. Stellung in feinem Geschäft. Offerten unter **R. 604** an den Tagbl.-Verlag.

Gef. Kinderfräulein, in häusl. Arb., Nähen und Kinderpflege gut erfahren, sucht Stellung. **Vermitl. verb. Friedrichstraße 28.**

Christl. Heim

für stellensuchende Mädchen, Westendstr. 20, 1, empf.: Hausdame, Stütze, Kinderfrl., f. h. Köchin, Haus-, Allein- u. Zimmerm. **P. Geiser**, St.-P.

Junges bescheidenes **Fräulein** **aus guter Familie sucht wieder Stellung als Kinderfräulein bei leichter Hausarbeit. Gefl. Offerten erbeten unter N. 605 an den Tagbl.-Verlag.**

Solides Fräulein,

hier fremd, sucht sofort Stelle als Haushälterin, am liebsten bei einem Eisenbahnbediensteten, auch Wittwer mit kl. Kinde. Offerten unter **L. 604** an den Tagbl.-Verlag.

Passantenheim,

Riehlstraße 12 — Ecke Herderstraße,

empfiehlt: Weißzeugbeschließerin, eine Stütze, Beikköchin, Kaffeeköchin und Zimmermädchen.

Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Arbeitsnachweis f. Frauen. Rathaus. Tel. 574.

Abt. II. Stellung suchend: Haush., Stütze, Kinderfrl., Kinderg., Pfleg., Jungf., Engl., Weißzeugbeschl., Kaffee- u. Beiköch., Büffetfrl., Zimmerm. **Stellung finden:** geb. u. einf. Kinderfrl., Kinderg. 1. Kl., Französ. f. hier u. ausw., einf. Pfleg., Verkäuf., einf. Stütze für Sanat., 2. Hausm. f. Hot., Köchin f. Pens. u. Rest., Weißzeugn., Zimmerm., Hausm., Kochlehrfrl. C. Centralstelle f. **Krankenpflegl.** unter Zustimmung d. beid. ärztl. Vereine.

Israelitin, 33 J. alt, bisher als Hausdame oder als Erzieherin mutterloser Kinder thätig, worüber beste Refer., sucht ähnliche Stellung durch **Wiesbadens ältestes u. Hauptplacirungsbureau, Rhein. Stellenvermittlungsanstalt von Carl Grünberg**, Stellenvermittler, Goldgasse 17. Telephon 484.

Ein **Fräulein** a. g. Fam., in Küche u. Haush. durchaus bewandert, sucht zum 1. od. 15. April Stelle als Haushälterin oder Stütze. Offerten unter **M. 595** an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle Haushälterin, 30 Jahre alt, die sehr gut kocht, Kinderfräulein zu Babys, tüchtige Alleinmädchen, prima mehrjähr. Atteste, einfache Alleinmädchen, bess. Stubenmädchen, d. gut nähen, einfache Landmädchen und gewandte Hotel- und Pensions-Zimmermädchen, Alle sehr gut empfohlen.

Frau Anna Müller, Stellenbureau, Westendstraße 3, 1 St.

Stütze.

Einfaches kath. Fräulein von auswärts, welches in der Hausarbeit, sowie im Nähen und Bügeln erfahren ist, sucht Stelle in ruhiger Familie. Näheres im Tagbl.-Verlag. Xp

Bess. Mädchen sucht z. 1. oder 15. April Stell. a. einf. Stütze. Offerten erb. **E. Schinke, Schönebeck a. Elbe.**

Fräulein, im Kochen, sowie allen häuslichen Arbeiten erfahren, s. Stellung zur Stütze d. Hausfrau in besserem Hause. Offerten unter **R. 604** an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Herrschaftsköchin sucht zum 1. April oder später passende Stelle. Offerten sind zu richten an **Ida Lange**, Mainz, Schulstr. 58, 1.

Eine **Herrschaftsköchin** von auswärts, auf letzter Stelle 4 Jahre, perfecte und angeh. **Kammerjungfern, Stubenmädchen**, adrettes Mädchen, welches kochen k., als **Alleinmädchen**, sowie **Zimmermädchen** für Hotels und Pensionen suchen Stelle d. **Wiesbadens ältestes u. Haupt-Placirungsbür., Rhein. Stellenbureau von Carl Grünberg**, Stellenvermittler, Goldgasse 17. Telefon 484.

Perfecte Herrschaftsköchin mit vorzügl. Zeugnissen sucht sof. od. 15. März Stelle. Friedrichstr. 28.

Aelteres Mädchen, hier fremd, schon in besseren Häusern thätig gewesen, s. Stelle als Köchin, eventuell sofort. Näh. Albrechtstraße 9, 1. Et.

Selbst. **Köchin** f. Aushülfest. Bertramstr. 15, P. 4.

Eine fein bürgerliche **Köchin** sucht Stelle in kleinem feinen ruhigen Haushalt. Bertramstraße 22, Hths. 3 St. r.

Köchin mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Friedrichstraße 28.

Perfekte Köchin mit prima Zeugnissen sucht Stelle. Schwalbacherstraße 14, Laden.

Perf. Köchin f. Aushülfest. Friedrichstr. 10, S. 2.

Besseres Mädchen

von außerhalb, das perfect kocht, sucht zum 1. April Stelle als Stütze oder zu einzelner Dame. Offerten unter **J. 603** an den Tagbl.-Verlag.

Ein braves sauberes **Mädchen, 22 J. alt**, sucht **Stelle als Zimmermädchen** oder zu größerem Kinde. Offerten sub **W. 340 P. N.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** F 104

Brav. Alleinmädchen,

w. k. k., sucht Stellung, ebendaselbst ist auch ein besseres Kindermädchen. Näh. Fr. **Baumann**, Stellenverm., Faulbrunnenstraße 8, 1.

Ein b. Mädchen sucht Stelle in ruhigem Hause. Näheres Rheinstraße 83, Part.

Junges Mädchen sucht Stelle. Näheres Goethestraße 12, Part. **Franke.**

Zwei tüchtige Mädchen,

welche schon in besseren Häusern gedient, suchen zum 1. Mai Stellung als **Zimmermädchen** in besserem Hotel. Gute Zeugnisse u. Empfehl. zu D. Angebote mit Gehaltsangaben an F 192 **Bertha Weitkus, Haspe** in Westf., Kölnerstraße 1.

Mädchen sucht Stellung zum 15. od. 1. April. Näheres Göbenstraße 7, Hth. P., von 4—6.

Ein **Mädchen**, perfect im Schneidern u. in jeder Hausarbeit bewandert, im Besitz guter Zeugnisse aus herrschaftlichen Häusern, sucht Stelle. Näh. **Walramstraße 13, 1 l.**

Erfahr. Zimmermädchen, spricht perf. engl., sucht sofort Stell., Hotel od. Pens. Albrechtstr. 33, P.

Ein **Mädchen** vom Lande, welches etwas nähen kann, sucht Stelle, am liebsten als Mädchen allein. Näheres Herderstraße 1, Laden.

Aelteres Mädchen sucht Stellung in einem kleinen besseren Haushalt, desgl. ein jüngeres Mädchen. Näh. Albrechtstr. 8, H. 1.

Empfehle **Alleinmädchen**, w. nicht kochen kann, Küchenmädchen f. Hotel. Frau **Elise Gerich**, Stellenv., Schulgasse 2. Telephon 3017.

Junge **Krankenpflegerin** sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. **Mainz**, Korbgasse 16. **Callichs.**

T. Bügler. f. i. u. a. d. H. B. Wellritzstr. 35, 1 r.

Mädchen sucht Wasch- und Putzbeschäftigung. Eltviller straße 16, Mittelbau Parterre.

T. Fr. s. Wasch- u. Putzbesch. Langgasse 54, S. 2.

Anst. Fr. f. Monatsst. Bertramstr. 22, Hth. 2 r.

Frau s. Morg. Monatsst. Feldstraße 19, H. 2 r.

Mädch. s. Nachm. Monatsst. Ludwigstr. 8, Hth. P.

Aelteres Fräulein sucht halbe oder ganze Tage über Aushilfsst. Friedrichstr. 36, Hth. b. Merz.

Aelt. unabh. Fr. s. St. f. d. g. T. Goldgasse 16, 3.

Bess. Fräulein sucht sof. Stell. für Kinder auszuführen. Näh. Bertramstraße 20, 2 l.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer passende **Stellung** sucht, verlange sofort Deutschl. Neueste Vacanzenpost, **Berlin W. 35.**

Noch einige **Reisende** für gangbaren Artikel werden gesucht Eleonorenstraße 3. Näheres im Laden.

Korrespondent

für meine Immobilien-Agentur mit Europa umspannenden Verbindungen

gesucht.

Kenntniss der deutschen, französischen, englischen, italienischen und spanischen Schriftsprache, sow. Stenographie erforderl.

J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Buchhalter, perf. i. **Kostenüberschlägen** u. **Baurechn.**, v. **Schreinerei** in Wiesbaden gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugniß-Abschr. u. **D. 599** a. d. Tagbl.-Verl.

Ein tüchtiger Schreiner auf gleich gesucht Taunusstraße 33/35.

Tüchtige selbstst. Schreiner ges. Clarenthalerstr. 8.

Zwei tüchtige Schreiner auf dauernde Beschäftigung gesucht Sedanplatz 7.

Tüchtige Schreiner gesucht Oranienstraße 31.

Junger Glasergehülfe gesucht **Th. Hetterich**, Albrechtstraße 5.

Glasergehülfe gesucht Seerobenstraße 7.

Tüchtige

Mineure, Schleyper u. Maurer

sofort gegen hohen Lohn gesucht bei uns. Stollenbau Rambach. **C. Kolberg & Cie.**

Selbstst. Tapeziergehülfe gesucht Friedrichstraße 34. **R. Schmidt.**

Tapeziergehülfen sofort gesucht. **C. Pahlert**, Mauergasse 21.

Tapezierergeh. gesucht Bleichstraße 4.

Ein tüchtiger selbstständiger **Tapeziergehülfe** sofort gesucht Schwalbacherstraße 37.

J. Schuhm.-Geh. ges. Sonnenberg, Thalstraße 16.

Schneider, Groß- und Kleinstückarbeiter, Wochenschneider, sucht **Arbeitsnachweis der Schneider-Innung**, Mühlgasse 5, 1.

Maßschneiderei.

Tüchtiger junger Mann oder **Zuschneider** für die Reise gesucht. Gefl. Offerten mit Bild, Referenzen und Gehaltsansprüchen sub **V. 604** an den Tagbl.-Verlag. F 167

Jüngerer **2. Zuschneider** für ein Herren-Maßgeschäft gesucht. Gefl. Offerten unter **P. 605** an den Tagbl.-Verlag.

Für Schneider!

Geübte Rockschneider gesucht. Das ganze Jahr Beschäftigung. **P. Braun.**

Wochenschneider gesucht Helenenstraße 22, 2.

Tücht. Wochenschneider s. Daniel, Helenenstr. 28, 2.

Einen tücht. **Wochenschneider** sucht **C. Kettenbach**, Albrechtstraße 12.

T. Wochenschneider g. h. Lohn ges. Kellerstraße 10.

G. Wochenschneider ges. Dotzheimerstr. 11, G. 2.

Tüchtiger Schneider gesucht Sedanplatz 9.

Schneid. erhalt. hellen Sitzplatz Luisenstraße 36, 1.

Barbiergehülfe sofort gesucht. **Müller**, Platterstraße 28.

Stellennachweis

Genfer Verband.

1 Koch nach Engers (90 Mk.),
1 Koch für Ostern (90—100 Mk.),
1 Controleur für a. Haus,
6 Liftjungen, 16—18 Jahre, Neuenahr u. Wsb.,
4 Kupferputzer für hier und auswärts,
3 Silberputzer „ „ „
3 Officiers f. Wsb. u. Frkft.,
1 Küchenjunge f. Wsb. sofort,
5 Diener für hier u. Frkft.,
10 Saalkellner f. Neuenahr, Kreuznach, Frankfurt, Freiburg,
2 Kellnerlehrlinge für sofort sucht

Genfer Verband

Frankfurt, Papageigasse 6. Telephon 10375.

Wiesbaden, Webergasse 3. Telephon 219.

Herm. Eierdanz, Stellen-Vermittler.

Jungen Hilfsarbeiter

zu Montirungsarbeiten (Aufzügen) sucht aushilfsweise die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Langgasse 27.

Meldung Tagblatt-Kontor, Hof links.

Für das Büreau einer hiesigen **Brauerei** wird zu April ein

Lehrling

mit guter Schulbildung und flotter Handschrift gesucht. Bei entsprechender Leistung sofortige Bezahlung. Offerten unter **L. 583** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling mit guter Schulbildung auf das Comptoir eines Fabrikgeschäfts gesucht. Offerten unter **M. 593** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling ges. m. g. Handschrift. Baubureau **Frees**, Clarenthalerstraße 2.

Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. **G. Stritter**, Lederhandlung, Kirchgasse 58.

Lehrling

mit guten Vorkenntnissen und schöner Handschrift zur kaufmänn. Ausbildung gesucht.

Jos. Huyfeld, Eisen-, Metall- u. Baumaterialien-Großhandlung.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen gegen Vergütung suchen **Simon & Hirsch**, Mehle, Landesproducten en gros, Comptoir im Güterbahnhof der Hess. Ludw.-Bahn.

Lehrling mit schöner Handschrift für mein Lederwaarengeschäft gesucht. **Franz Becker**, Kl. Burgstraße 9.

Für unser kaufmännisches Büreau suchen wir einen

Lehrling

gegen entsprechende Vergütung. **Salus Company**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kaiser-Friedrich-Ring 41, Hochpart.

Lehrling

mit schöner Handschrift gesucht. **Ed. Wengandt**, Colonialwaarengroßhandlung.

Lehrling gesucht. Eisenwaarenhandlung **Reinh. Steiv**, Moritzstr. 9.

Lehrling — Photographie.

Lehrlingsstelle in unserem I. Atelier offen. Außer gründlicher Fach-, noch gleiche kaufmännische Ausbildung zugesichert. Einj.-Zeugn. bevorzugt. **Photoplastische Gesellschaft für Alt-Nassau m. b. H.**, Taunusstraße 43.

Photographie.

Junger Mann kann bei mir zu Ostern als Lehrling eintreten. **Karl Schipper**, Hofphot., Rheinstr. 31.

Schlosserlehrling gesucht Helmenstraße 9.

Schlosser-Lehrling gesucht Schachtstraße 9.

Schlosserlehrling gesucht. **Ad. Berghäuser**, Schlosserei u. mech. Werkstätte, Wellritzstr. 38, 1.

Schlosserlehrling ges. Wellritzstr. 40. W. Stamm.

Schlosserlehrling auf Ostern ges. Hermannstr. 4.

Lehrling für Spengler- und Installationsgeschäft gesucht Oranienstraße 24. **H. Brodt.**

Lackirerlehrling gesucht Moritzstraße 64 bei **Stein.**

Ein junger Hausbursche sofort gesucht Bäckerei **Sauerwein**, Karlstraße 21.

Intelligent. kräftiger Hausbursche gegen hohen Lohn gesucht. Solche, welche in Eisrhandl. thätig waren, bevorz. Bülowstr. 7, Laden.

Ein junger **Hausbursche** gesucht. **Chr. Keiper**, Webergasse 34.

Küchenhausbursche,

nicht über 25 Jahre (Kost, Lohn u. Logis), wird sofort aufgenommen. Vorstellung Donnerstag 3—5 Uhr Berliner Hof, 1. Et. rechts.

Ein junger Ausläufer gesucht. **D. Fuchs**, Saalgasse 9.

Tüchtiger Fuhrmann sofort gesucht. **Johann Pauly**, Tüncher u. Stuckgeschäft.

Ein l. **Fuhrknecht** ges. N. Dotzheimerstr. 113, 1.

Ein tüchtiger **Fuhrknecht** (ledig) und ein **Taglöhner** für sofort gesucht Nerostraße 44.

Knecht gesucht bei **Itz**, Walkmühlstraße 32.

Ordentliche Taglöhner

finden dauernde Beschäftigung. **Georg Pfaff**, Metallkapsel-Fabrik, **am Bahnhof Dotzheim.**

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Junger Mann, der gut englisch und italienisch spricht, sucht passende Stelle. **A. Hofbauer, Bad Homburg**, Burggasse 4.

Ein älterer alleinstehender Mann sucht einen ruhigen Vertrauungsposten auf gleich oder 1. April. Kaution kann gestellt werden. Derselbe war lange Jahre in Herrschaftshäusern thätig. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xx

Sehr gewandter junger Mann,

vertraut mit Büreau-, sowie Kassenarbeiten, militärfrei, fähig, Caution in Höhe von 10,000 Mk. zu stellen, sucht Vertrauensposten. Gefl. Offerten unter **P. 593** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrstelle in Bankgeschäft

gesucht auf Frühjahr oder Herbst für 17-jährigen jungen Mann, im Besitz der Berechtigung zum Einjähr.-Freiw. Militärdienst. Gefl. Offerten unter **M. 603** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Militärfreier 25-jähriger Diener, gegenwärtig noch in 1. Hause in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, per bald anderweitig Stellung. Suchender ist mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus bekr., spez. Servieren, Hausarbeit u. s. w. Feine Pension eventl. nicht ausgeschlossen. Reflectirt wird auf dauernde Stellung. Offerten unter **P. 595** an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftsdiener, welcher gute Zeugnisse besitzt und in Allem erfahren, sucht sofort oder später Stelle; auch würde Selbiger mit auf Reisen gehen. Nähere Auskunft bei **Th. Matthes**, Schwalbacherstraße 13, 2.

Junger kräft. Mann, verh., s. Nebenbeschäft. von M. 9 h. Abds. Zu erfr. Eltvillerstr. 18, Laden.

Damen-Confection L. Cohn, Gr. Burgstr. 5. Neuheiten in Costumes, Blousen, Röcken, Mänteln etc.

Wiesbadener Krippen-Verein.

Die **ordentliche Generalversammlung** findet am **Donnerstag, den 23. März 1905, abends 6 Uhr,** im **Rathause,** Zimmer 37, statt. Anträge der Mitglieder für die Tagesordnung werden bis spätestens zum 14. d. M. an den Schriftführer, Rechtsanwalt **Kühne,** Nicolasstraße 12, erbeten. F 286

Wiesbaden, den 8. März 1905. **Der Vorstand.**

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir

Herrn Hans Hoffmann, Wiesbaden,

die General-Agentur unserer Bank für den Regierungsbezirk Wiesbaden übertragen haben.

Leipzig, im Februar 1905.

Allgemeine Renten-, Kapital- und Lebensversicherungsbank

Teutonia.

Dr. Bischoff. **Müller.**

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, halte ich mich für den Abschluß von

Lebens-, Aussteuer-, Sterbekassen-, Renten- und Unfall-Versicherungen

bestens empfohlen und erkläre mich zu Auskünften jederzeit gern bereit.

Wiesbaden, Zietenring 2. (Man.-No. F 15955) F 5

Hans Hoffmann,
General-Agent der „Teutonia".

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Freitag, den 10. März 1905,*) Abends 8 Uhr, in der **Aula der höheren Töchterschule** (Eingang von der Mühlgasse):

Oeffentlicher Vortrag.

Herr Prof. Dr. Rich. Muther-Breslau:

„Oesterreichische Kunst".

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à **2.50 Mk.** an der Kasse, sowie im Vorverkauf in den Buch- und Kunsthandlungen der Herren **R. Banger, J. Actuaryus, Feller & Gecks, H. Heuss, G. Noertershäuser, H. Staadt** und **Vlëtor.** Die Mitglieder werden dringend gebeten, Haupt- und Beikarten vorzuzeigen. F 492

Der Vorstand.

***) Anm. In Folge plötzlicher Behinderung des Redners ist der Vortrag von Donnerstag auf Freitag verlegt worden.**

(Bwg. 450) F 103

Porzellan- und Glaswaaren-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 10. März cr., und den folgenden Tag, jeweils Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage des Herrn **Wilh. Bauder Nachf.** im Laden

31 Langgasse 31

nachverzeichnete Waaren, als:
Eß-, Kaffee-, Thee-, Wein-, Bier- und Liqueur-Services, Waschgarnituren, Palm- und Blumentöpfe, Glasvasen, Glasteller, Glasschalen, Bowlen, Teller, Tassen, Terrinen, Platten, Schüsseln, Wandteller, große Parthie Wein-, Bier-, Wasser- u. Liqueurgläser, große Parthie Luxus-Gegenstände aller Art u. dgl. mehr
meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernh. Rosenau, Auctionator und Taxator.
Büreau und Auctionssäle:
3 Marktplatz 3, an der Museumstraße.

Nigrin

macht das Schuhzeug spiegelblank, weich und wasserdicht.
Fabrikant: Carl Gentner in **Göppingen.** F 51

Das Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer,

Schwalbacherstraße 22 und **Mauritiusstraße 8,**
übernahm die **Alleinanfertigung** von **Laufer's** patentamtlich geschütztem

Reform-Sarg. P. A. G. 225518.

Dieser ist in der einfachsten bis reichsten Ausstattung vorrätig. Von dem mitgelieferten elektrischen Licht rötlich erhellt, gestattet er **nach vollständigem Entsatzschluß** noch jederzeit genauen Einblick.
Ansteckungsgefahr und sonstige Unannehmlichkeiten sind dabei vermieden.
Neuerung auf dem Gebiete der Hygiene und Pietät. 554

Kein Mehrpreis.

Stock- u. Schirmfabrik Renker,
Langgasse 3, a. d. Marktstr.
Regenschirme, nur eigenes Fabrikat.
Ueberziehen u. Reparaturen billig in jeder Zeit.

Makulatur
in Päcken zu 50 Pfg.
der Centner Mk. 4.—
zu haben im **Tagblatt-Verlag.**

Wiesbadener
Beerdigungs-Institut
Fritz und Müller.
Sarg-Lager
Schulgasse 7.
Telefon 2675. 433

Ein gut erhalt. Krankenwagen 40 Mk., schön. Kinderwag. m. Gummireif. 15 Mk., zu verkaufen 19 Hochstätte 19, Part.

Total-Ausverkauf.
30 % Rabatt
auf Glas, Porzellan, irdene und Steinwaaren. 544
W. Heymann, Ellenbogeng. 3.

Eine oldenb. **Eierverkaufsgenossenschaft sucht solvente ständige** (Bw. 7776) F 109
Abnehmer frischer
Tafeleier und Schlachtgeflügel.
Offerten u. **B. 33 Oldenburg i. Gr.**

Familien-Nachrichten

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Statt besonderer Mitteilung.
Die Geburt eines
gesunden Mädchens
zeigen an 596
Hochstetter und Frau,
geb. Floinus.

Gestern entschlief sanft meine liebe, gute Mutter,

Frau Privatmann Wehrbein
aus Cassel,

welche seit 14 Tagen bei mir weilte, im Alter von 79 Jahren.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an
Die tieftrauernde Tochter: **Marie Wehrbein.**
Wiesbaden, Neugasse 11, den 8. März 1905.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3½ Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme bei dem Ableben unseres unvergeßlichen

Theodor Leber

sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Wiesbaden, Kirberg, den 8. März 1905.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts-Empfehlung.

Den Herren Bauunternehmern u. Architekten, sowie einem geehrten Publikum halte mich bei vorkommenden **Neubauten** und allen in das **Tüncherfach** einschlagenden Arbeiten unter Garantie für **gute Arbeit** zu **billigsten Preisen** bestens empfohlen.

Jos. Pareschi, Tüncher,
Westendstraße 28.

In Folge sehr günstigen Einkaufs und direkten Imports offeriere sehr schönen

Samos zu 60 Pf.

836 per Flasche ohne Glas.
E. Brunn,
Herzgl. Anh. Hofl.,
Adelheidstr. 33. Tel. 2274.

Hotel-Restaurant Buchmann,

Saalgasse 34, direkt am Kochbrunnen.

Jeden Donnerstag:
Goulasch mit Kartoffelpuffer.
Täglich frische Bratwurst.

„Zum stumpfen Thor",

Schwalbacherstraße 49.
Heute Donnerstag **Metzelsuppe,** wozu freundlichst einladet
Christian Pauly.

80 Pf. **Frischen Cabliau** im Ausschnitt 40 u. 45 Pf.
80 Pf. **Frische Schellfische** Pfd. 35 bis 45 Pf. 628
Tel. 125. **J. Schaab,** Grabenstr. 8.
Kieler Rohrschlicklinge, Sprotten.

Magnum-bonum-Kartoffeln,

gelbe Westerwälder, prima Waare,
100 Pfund 3 Mark
Thüringer Eierkartoffeln, Mauskartoffeln, Zwiebeln billigst frei Haus geliefert.
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.
Kartoffelhandlung. Telefon 2734.

Verkäufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gutgehende Wirthschaft

(Nähe Wiesbadens) Umstände halber unter Taxe **zu verkaufen, event. zu vertauschen.** Offert. unter **W. 602** an den Tagbl.-Verl. erb.

Zu beachten für junge Leute!

Ein gutgehendes Colonialwaarengeschäft, verbunden mit Obst-, Gemüse-, großem Bierverbrauch, desgl. Concession zum Verkauf von Spirituosen, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verl. Xa

Ein Colonial- u. Delicatessengeschäft,

gut gehend, concurrenzfrei, krankheitshalber, zu verkaufen. Off. unter **T. 583** an den Tagbl.-Verl.

Wäscherei zu verk. Näh. im Tagbl.-Verl. Xi

Ein junger **Hund** (Fox) zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 43, Part. r.

Kanarien-Hähne u. Weibchen (Seifert-Nachzucht) zu verkaufen. Auf Verbandsausstellung **Hanau mit 1. Preisen und 5. Ehrenpreis prämiirt.**
Eichels, Römerberg 28, 3 St.

Eleg. Damengarderobe, Pelz für Frühjahr billig zu verkaufen **Herderstraße 4, P. r.**

Gelegenheitskauf. Fast neue **Kleider** für Mädchen von 14—15 J., einzelne **Röcke** für Damen, **seidene Blousen** billig zu verk. Goldgasse 15.

Konfirmanden-Rock und Weste billig zu verkaufen Herrngartenstraße 12, 3.

Neu! Kein Laden! Neu!

Gelegenheitskauf! Ein Posten schwarzer Manchesterhosen, früh. Preis Mk. 5.—, jetzt Mk. 3.50, ein Posten Knabenhöschen von 70 Pf. an, ein großer Posten Schulhosen, Kinder-Ueberzieher, sowie einzelne Joppen staunend billig.
NB. Die bekannt guten Schuhwaaren sind wieder in großer Auswahl eingetroffen.
Neugasse 22, 1 Stiege.

Restverkauf des Warenlagers.

Zu jedem annehmbaren Preis verkaufe die Reste meines Lagers im einzelnen als auch im ganzen billig; auch billig die Laden-Einrichtung (Reale, Theke, Glasschränke, Spiegel).
F. E. Müllbotter,
Laden: Schwalbacherstraße 47.
Werkstatt: Schwalbacherstraße 57.
Stets schnellste Anfertigung v. Posamenterien.

4 alte Stiche

von Pietro Bonato, Scenen aus Casti, Pastor Fido und Torquato Tasso, sehr preiswerth zu verkaufen **Kunsthandlg. Kampe jr.,** Neugasse 4. **Vom 1. April ab Mühlgasse 17.**

Sechzehn Bände Meyer's Conv.-Lexikon, nicht gebraucht, 1 gute Zither, 1 eisernes Kinderbett mit Matratzen, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Nachtstuhl, gepolstert, wegen Umzug billig zu verkaufen Dotzheimerstraße 11, Vdh. 1. Et.

Uhrmacher-Journal

von 1876—1903, gut gebunden, sehr billig abzugeben 19 Hochstätte 19, P.

Gebraucht. Klavier- und Singnoten sehr billig zu verkaufen Bahnhofstraße 22, 2.

Marken-Album, gut erh., nebst Marken, Pr. 25 Mk., zu verk. Off. **W. G. 5** postl. Schützenhofstr.

Wegen Umzug nach Mühlgasse 17 einige große dekorative Oelgemälde, für Saal, Korridor oder Treppenhaus geeignet, ferner ein **altes Büffet, altes Consolchen u. alter Schreibtisch** (Schaustück) preiswerth zu verkaufen. Kunsthandlg. **Ferd. Kampe jr.,** Neugasse 4.

Piano, sehr gut erhalten, sofort billig zu verkaufen Bismarckring 4, Hochpart.

Möbel-Ausverkauf

Muß meinen Laden und große Lagerräume bis 20. März geräumt haben, verkaufe deshalb meine prima Möbel und Betten aller Art zu spottbilligen Preisen. **Wellritzstraße 37.**

Günstigste Kaufgelegenheit

für Brautleute, Pensionen 2c. in completten Einrichtungen, sowie einzelnen Möbelstücken.
Compl. Schlafzimmer, echt Nußb. od. Eich., v. 480 Mk. an, Betten m. Spr. u. Seth. Matr. von 56 Mk. an, Spiegelschränke, Nußb. u. Eichen, von 88 Mk. an, pol. Kleiderschränke v. 56 Mk. an, Waschkommode v. 18 Mk. an, Nachttische v. 7 Mk. an, **nußb.-pol. Verticow von 48 Mk. an,** Kameltaschensopha v. 60 Mk. an, Büffets, Herren- u. Damenschreibtische, amerik. Schreibpulte, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, sowie alle Arten Möbel.
Nur solide Arbeit, weitgehendste Garantie.

Ph. Seibel,
19 Bleichstraße 19, Telefon 2712,
ältestes Möbelgeschäft des Westends.
Bitte genau auf **Firma** und **No. 19** zu achten.

Schlafzimmer,

Mahagoni, Satin und **Nußbaum,** in gediegener Arbeit, ganz **besonders billig** zu verkaufen bei
Joh. Weigand & Co.,
Wellritzstraße 20.

Möbel, Betten

von heute an, **wegen Platzmangel,** zu bedeutend ermäßigten Preisen: Betten 40—150 Mk., Spiegel-, Bücher- und Kleiderschränke, pol., 50—120 Mk., Büffets 160—250 Mk., Schreibtische 36—140 Mk., Verticows 36—90 Mk., Waschschränke und Kommoden 18—65 Mk., Küchenschränke 30—50 Mk., compl. engl. Schlafzimmer von 360 Mk. an, Sopha- und Trümeauxspiegel 10—60 Mk., Sopha- und Auszugtische 12—50 Mk., Ottomanen und Divans 28—120 Mk., Stühle, Bilder und alle anderen Möbel zu billigsten Preisen. Bei Ausstattungen noch bedeutende Ermäßigung.
Gebr. König,
Helmundstraße 26, nahe der Bleichstraße.

Wegen Platzmangel spottbillig zu verkaufen Betten, Kommode, Spiegel, Waschmaschine, Wirthschaftsherd. Moritzstraße 8, H. 2. l.

Zwei Betten à 10 u. 15 Mk., 2 Bett., so gut wie neu, à 35 Mk., 1 Kinderbett 12 Mk., 2-thür. Kleiderschr. 14, 18, 24 Mk., 1-th. Kleiderschr. 8 Mk., Küchenschr. 18 Mk., Auszieht. 16 Mk., kl. Tische 1.50 Mk., Ottoman., neu, 16 Mk., 1 gr. Vogelhecke (2,20 h., 1,20 br.) 10 Mk., Badewannen v. 2 Mk. bis 25 Mk., Tischdecken, einz. Decor.-Shawl, eine Garnit., Sofa, 5 Sessel, 80 Mk., Galler., Eisenst., Rosetten, Zugvorhänge schon v. 5 Pf. an, 1 schöner verstellbarer Krankensessel Eleonorenstr. 3, Part.

Ein Bett mit Sprungrahmen und Roßhaarmatratze und eine **Anrichte** mit Schüsselbrett zu verkaufen **Nöderstraße 10, Part.**

Zu verkaufen: ein gebraucht. vollständ. Bett, versch. Tische, eine Waschgarnit., Küchengeräte und versch. Bilder **Kerostraße 42, 1.**

Bettstelle m. Spr. zu vk. Westendstr. 8, M. 2.

Streng reell!

Möbel jeglicher Art, complete Betten

liefert frachtfrei dir. a. Private, ohne Zwischenhändler, große leistungsfähige süddeutsche

Möbelfabrik

unt. coulantesten Bedingungen und strengster Discretion auf Ratenzahlungen ohne Erhöhung der wirklich billigen und reellen Fabrikpreise. Langjährige Garantie für Solidität. Offert. unter **D. 527** an den Tagbl.-Verl. F48

Betten v. 20, Kleiderschr. v. 9, H.-Schreibt. 40, D.-Schreibt. 28, Waschm. 40, Tische 4.50, K.-Einr., neu, 65, Ladenschr. m. Gl. b. Hermannstr. 12, 1.

Ein gebr., gut erhalt. **Bett** umzugshalber b. zu verkaufen Rauenthalerstraße 8, Mtb. 3 links.

Sofort verschiedene gut erh. Betten v. 20 Mk. an, sowie Canape, Ottomane, Divan, Verticow, Sessel, ovale, runde, 4-eckige Küchen- u. Ausziehtische, Nachtschränke, Wasch- u. andere Kommoden, Herren- u. Damenschreibtische, schöne Etagère, einz. Roßhaarmatratz., eich. Speisezimmerstühle, Küchenschrank u. Bretter, Hängelampe, Lüster u. s. w. **Adolfsallee 6, Hintrh.**

Achtung! Da ich räumen muß, verkaufe ich neues Möbel, so lange Vorrath, von folgenden billigen Preisen an: 2-schläf. Holzbettstelle 13 Mk., Sprungfedermatratze 17 Mk., 3-theilige Seegrasmatratze 10 Mk., Kettennetzmatratze mit Gegendruck 21 Mk., Taschendivan 58 Mk., Federbetten äußerst billig, Nachtspind 6 Mk. **Horkstraße 31, Laden.**

1 gebr. Bettst., 8 Mk., z. vk. Albrechtstr. 14, S. 2.

Es sollen noch bis z. 1. April verkauft werden: Taschensopha und 2 Sessel 90 Mk., Sopha und 4 Stühle 80 Mk., Ottomane 15 Mk., 2 Muschelbetten mit Sprungr., 3-theil. Roßhaarmatr. und Keil, à 65 Mk., 10 Betten (zum Vermiethen) 25, 35, 50 Mk., 8 Betten mit Sprungr. à 15 Mk., eiserne Betten mit Strohsack à 6 Mk., 10 prima Deckbetten 10, 15, 20 Mk., gr. Garderobeschrank mit Schubladen 30 Mk., gr. Reisekoffer 10 Mk., Polstersessel 10 Mk., Ladeneinrichtung für Butter- oder Bäckereigeschäft.
Scharnhorststraße 4, P. l.,
direkt hinter der Blücherschule.

Ein ledernes Sopha, 1 Glasschrank, 1 Spiegel mit Trümeau zu verkaufen Geisbergstraße 10, 2.

Zu verkaufen

Rauenthalerstraße 6, 2 rechts: 2 Sophas, 1 Ottomane, 2 Sessel, 2 Teppiche, 1 gr. Spiegel, 1 kl. Trümeau-Spiegel, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, ein lackirter Kleiderschrank, eine Badewanne, Nippsachen, 1 Regulator, verschiedene Damengarderoben u. dergl.

Kl. Plüschgarnitur, Divan u. 2 Sessel, f. 60 Mk. zu verkaufen Oranienstraße 27, Pt. rechts.

Damen-Schreibtisch, Ottomane b. zu verkaufen Schwalbacherstraße 30, linkes Hinth.

Totaler Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Möbelgesch. verk. w. von heute an weit unter Selbstkostenpreis 1 hochmod. Nußb.-Büffet (Prunkstck.) 158 Mk., 1 nußb.-pol. Bücherschr. 55 Mk., nußb.-pol. Betten mit Sprungrahmen 60 Mk., Nußb.-Schreibtisch 45 Mk., 1 mod. Küchen-Einrichtung (compl.) 140 Mk., 2 Flurtoiletten 20 und 24 Mk., 2 Trümeauxspiegel mit Stufe 35 u. 38 Mk., 1 gr. Pft. Stühle v. 1,80 Mk. an, 1 gr. Posten Spiegel v. 2 Mk. an, Nähtisch 15 Mk., 2-th. lack. Kleiderschr. 33, 1-th. lack. 18, Küchenschr. 28 Mk., Tisch 8,50 Mk. Wellritzstraße 47, Hth. 1 r.

Zu verkauf. 1 Büffet Rüdesheimerstraße 19, 1.

Wegen Verzug ist ein neuer Eichen-Bücherschrank, ein Kleiderschrank, Marmoraufsatz u. Anderes zu verkaufen Dotzheimerstraße 54, Part.

Lackirtes Verticow, Küchenschrank, Anrichte, Tisch u. **Gallerieschränkchen** sehr billig zu verkaufen Sedanstraße 8, 3 St. r.

Sch. Kleiderschrank, Kommode, Spiegel, gutes feines Bett billig zu verk. Riehlstraße 22, Part. l.

E. 2-th. Kleiderschr., 1 Tische, f. Schn. od. Bügl. pass., 2 Waschb., 1 Teppich z. vk. Römerberg 10, 1.

Ein gut erhaltener **Küchenschrank** billig (15 Mk.) zu verk. Seerobenstr. 10, Gth. 2 St. r.

Ein gebr. Küchenschrank wegen Umzug billig zu verk. Taunusstraße 31, im Kurwaarengeschäft.

Gut erhaltener **Küchenschrank,** 2-thüriger Kleiderschrank und verschiedene Tisch v. 2,50 Meter L., sehr billig abzugeben Göbenstr. 4, Werkstätte.

Neu. Kindermöbel z. vk. Seerobenstr. 9, H. 2 r.

Eine polirte Waschkommode mit Marmorplatte bill. zu vk. Helenenstr. 28, H. 1 St.

Kinder-Schreibpult u. **eiserne Bettstelle** billig Dotzheimerstraße 41, 2 r., 12—3 Uhr.

Zu verkaufen ein **großer Salonspiegel mit breitem Goldrahmen und zwei große Kupferstiche** Adolfstraße 5, Bel-Etage rechts.

Einen zusammenstellbar. Garderobenständer billig zu verkaufen Mainzerstraße 14.

Wegen Umzug sof. zu verk.: Ein großer Bügeltisch, großer Mahagoni-Ausziehtisch, sehr schöner schwarzer Marmorkamin mit neuem Füllofen, sehr schöne große kupf. Flurbeleucht. f. Gas, ein Gardinenspanner, ein einf. Schreibpult, mehr. Bände Gartenlaube 2c. Anzusehen Vormittags Dambachthal 28, Parterre.

Für Schuhmacher!

Gut gehende **Cylindermaschine** zu verkaufen Helenenstraße 1, 2 links.

Nähmaschine, Fußbetrieb, sehr gut nähend, für 20 Mk. zu verk. Rheingauerstr. 8, Vdh. Thor l.

Ein massiv **Eichenholzregal** für Lexikon bill. zu verk. Seerobenstr. 16, 3, bei **Jeschke.**

E. vollst. Marquise zu verk. Albrechtstr. 18, P.

Meßapparate für Salatöl u. Rüböl 2c. empf. bill. **F. Plössner,** Wellritzstraße 6.

Laden-Einrichtung für Colonialwaaren, fast neu, zu verkaufen Adelheidstraße 20, Part.

Ein kleines Ladenreal und Theke für Colonialwaaren zu verkaufen bei
Wch. Fr. Reinemer, Erbenheim, Oberg. 13.

Ein Metzger-Karren zu verk. Albrechtstr. 18, P.

Gebr. Doppelsp.-**Wagen,** sowie versch. Handkarren mit und ohne Federn b. z. vk. Feldstr. 19.

Starkes zweir. Karruchen

für Tüncher, Maurer 2c. geeignet, so gut wie neu, billig zu verkaufen Dotzheimerstraße 47, P.

G. erh. Kinderw. b. z. vk. Bertramstr. 11, M. P.

G. e. K.-W. (G.-M.) b. z. v. Niederwaldstr. 5, H. 2.

Besserer Sportwagen mit Gummir. u. Kinderstühlchen verk. b. G. Schmidt, Schwalbacherstr. 28.

Gut erhalt. **Sport-Liegewagen** mit Verdeck billig zu verkaufen Dotzheimerstr. 84, Mtb. D. r.

Sportw. m. Verd. b. z. vk. Feldstr. 22, H. 3 r.

Ein **gut erhaltener Fahrstuhl** zum Selbstlenken ist billig zu **verkaufen** Sonnenberg, Villa Westfalia I.

Stark. Fahrrad. Platens Naturheilverfahren, Flowers Collection bill. zu verk.
Strauch, Walramstraße 12, P. 4.

Fahrrad, gut erh., b. z. verk. Feldstr. 19, S. P. l.

Fahrrad bill. zu verk. Adlerstr. 48, 2 r.

Hydraulische Glättpresse

von Heim in Offenbach, Preßfläche 83 × 100, gut erhalten, verkauft die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,** Wiesbaden.

Motor, 1½ Pferdekr., billig abzugeben **H. Sellberger,** Gärtnerei Biebrich a. Rh. F187

Eine gute Bohrmaschine billig abzugeben. Offerten unter **W. 602** an den Tagbl.-Verlag.

Hydraulischer Aufzug,

erbaut von der Maschinenfabrik Wiesbaden, 2 Meter 20 Centr. Hubhöhe, für 100 Ko. Heb- und 400 Ko. Senk-Gewicht, billig zu verkaufen. Besichtigung und Näheres bei **Schlossermeister Louis Weyer,** Goldgasse 8.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe dieses Lagers **gr. Parthie emaillirt und schwarz, neuer Herde,** äußerst billig abzugeben **Yorkstr. 15, H. P.**

Gebr. Herde zu verkaufen Adlerstraße 27, 1.

Guter transportabl. Herd, Altmann, zu verkaufen Schwalbacherstraße 22, Vordh. Parterre.

Ein Petroleumh. b. z. vk. Niederwaldstr. 5, H. 2 r.

Bügelöfen m. R. h. zu vk. Helenenstr. 13, 2.

Beleuchtungs-Körper

aller Art für Gas und elektr. Licht zu enorm billigen Preisen.
Bestes Fabrikat. — Modernste Ausführung.
H. Brandstätter, Installateur,
jetzt Bärenstr. 7, 1. Et.,
nahe der Langgasse.
Nicht mehr Marktstraße 23.

Billig zu verk. 4 Gaslampen, 1 schöne Theke, 1 schwere Doppelleiter, 2 Eckergestelle, 3 Glaskasten, 1 Gallerie, 5 Mtr. lang, versch. Reale, Wachstuch- und Stockgestell, Kartoffel- und Mehlkasten, leere Säcke. **Bazar,** Bleichstraße 15.

Ein gr. Aquarium mit Blumenk. und Springbr., ein gr. Amerikaner, 1 Herren-Rad (Adler), 1 Badewanne, 1 tapez. Holzwand zum Abtheilen eines Ladens od. Zimmers wegen Umz. abzugeben Taunusstraße 2, 2.

Hausthüre in Eichen und Kunstverglasung zu verk. Näh. beim Taglöhner Parkstraße 53.

1 Doppelleiter, 1 Fahnenschild, 1 Polsterstuhl billig zu verk. **Horkstraße 34,** Laden.

Kapellenstraße 67

ist zu verkaufen: **1 großer Wasserstein** aus Sandstein, **1 alter Kochherd, Heizkörper-Verkleidungen 2c.**

Rosenpfähle, gestr., b. abzug. Kapellenstr. 7, 2.

Dünger

von 4 Pferden aufs ganze Jahr abzugeben Bierstadterstraße 1, beim Kutscher.

Stroh-Mist zu haben Schachtstraße 21.

Gesuche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Alterthümer jeder Art

kauft **L. Heinemann,** Taunusstraße 49.

Alte Statistiche, Lithographien, Kupferstiche, Bücher, Oelgemälde, kleine Damen-Portraits werden für eine Kunstsammlung **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **B. 602** an den Tagbl.-Verl. erbet.

Ausgekämmte Haare (Wirrhaare) werd. **angekauft Helenenstr. 2, Ecke Bleichstr., Friseur.**

Den höchsten Preis

für getragene Herren- und Damen-Kleider, Brillanten, Gold- und Silbersachen zahlt
Frau A. Görlach, Metzgergasse 16.

Ausnahmsweis guten Preis

bezahle ich, da bei mir große Nachfrage, für nur gut erhaltene **Herren-, Damen- und Kinder-Kleider**, Möbel, Betten, ganze Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus. **Fr. Lukitz, Goldgasse 15.**

Frau Handel, Goldgasse 10,

Telefon 894,
kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Bei H. Barmann, Metzgergasse 7,

werden fortwährend gekauft und sehr gut bezahlt gut erhaltene Herren- und Damen-Garderobe, Möbel, Gold und Silber und ganze Nachlässe.

Die besten Preise zahlt

Frau Geizhalz, Metzgergasse 25,
für gut erhaltene H.- und Damen-Kleider, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl., Pfandscheine, Gold, Silber, Brillanten 2c. Bes. p. Karte genügt.

Getragene Kleider,

Schuhwerk, Möbel jeder Art, Gold, Silbersachen werden angekauft und gut bezahlt.
K. Kunkel, Hochstätte 19.

Wer zahlt wirklich am besten?

nur Frau **Grossbut, Metzgergasse 27,** für nur gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhwerk, Möbel, ganze Nachlässe 2c. Um sich zu überzeugen, prob. Sie gefl. durch Postkarte.

Frau Schiffer, Metzgergasse 21,

zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren- u. Damenkleid., Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht., Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten. Bitte überzeugen Sie sich per Postkarte.

Wer zu sehr guten Preisen getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungseinr., Nachlässe, Pfandsch., Gold u. Silber, Brillant., Antiquit. verk. will, der schreibe gefl. eine Karte nach **Metzgergasse 2.** Bestell. von hier u. ausw. werden pünktl. besorgt.

Ich kaufe ganze Wohnungs- u. Villa-Einricht. Offerten unter **S. 524** an den Tagbl.-Verlag.

Möbel, Betten, Teppiche, Bilder, Musik-Instrumente kauft fortwährend
L. Horn, 25 Friedrichstr. 25.

Sofort zu kaut. ges.: Schrank, Bett, Waschkommode. Off. u. **V. 601** a. d. Tagbl.-Verlag.

Ein **Herd,** 1,30 lang, 70 breit, zu kaufen gesucht. Offerten unt. **M. 605** an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchtes Linoleum ges. Steingasse 28.

Alt Eisen, Lumpen, Knochen, alte Metalle 2c. kauft zu d. höchsten Preisen **Heinrich Maas,** Hellmundstr. 29. Auf Wunsch k. pünktl. ins Haus.

Alt. Eisen, Metalle, Flaschen, Papier, gebr. Korken, Gummi- u. Neutuchabfälle kauft stets bei pünktlicher Abholung **Sch. Still,** Bleichstr. 20.

Flaschen, alt. Eisen, Metalle, Einstampfpapier, Korken, alte Teppiche u. dergl. kauft stets z. höchsten Preis **Fritz Acker,** Seerobenstraße 16.

Teckel zu kaufen gesucht,

Rüde, 1—1½ Jahre alt, reine Rasse, kleinster Schlag, hellrothe Farbe. Angebote Kaiserbad, Wilhelmstraße, Portier 2—3 Uhr Nachmittags.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte Offertbriefe,** nicht aber solche von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Wollen Sie

Geld verdienen, dann kaufen Sie ein neues, sehr hübsch und gut gebautes
Etagenhaus
mit Seitenbau, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen, **ca. 8000 Mk. unter der Taxe,** fast alles vermiethet u. z. sehr billig, mit reinem **Ueberschuß von ca. 2000 Mark.** Die Miethen sind später mehr steigerungsfähig. Nur Selbstreflektanten, k. Vermittler, w. die nöthige Anzahlung haben, wollen gefl. ihre Off. u. **L. 600** im Tagbl.-Verl. niederlegen.

Verkaufe meine schön gelegene, solid geb. **Villa mit Stall u. großem Obstgarten.** Zuschr. erbeten unter **C. 601** an den Tagbl.-Verlag.

Im schönsten Teile der
Kapellenstr.
ist eine moderne, mit Zentralheizung und elektrischer Lichtanlage versehene,
Villa, 2×6 Zimmer und viele Nebenräume, welche von 1 oder 2 Familien bewohnt werden kann, zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Die Villa Mainzerstr. 14 (22 Zimmer, 6 Mans., elektr. Licht), nahe Bahnh. u. Kurpl., ist preisw. zu verk. Augenbl. Pension in d. V.

Zwei neue Villen,

nahe Haltestelle der elektr. Bahn, mit Garten, Centralheizung, zu Mk. 57,000 u. 75,000 z. verk. Näh. **E. Dasch,** Dotzheimerstraße 17, Part.

Mein Haus Yorkstraße

mit schöner **Werkstatt** für **Schreiner** oder **Tapezirer,** 2 und 3 Zimmer im Stock, will ich zu dem **billigen** Preis von **85,000 Mark sofort** verkaufen. Preis 85,000 Mark, Miethe 5300 Mark, Reinüberschuß 1900 Mark. Anzahl. 3—4000 Mark. Zu erfragen bei
Agent **Wilh. Nickel,** Blücherstr. 5, 2.

Geschäftshaus m. **großem u. kleinem Laden,** Lagerräumen und schönen Wohnungen, in Mitte d. Stadt gelegen, ist für 110,000 Mk. bei 15,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Für Metzgerei, Butter-, Colonialwaaren-, Möbel- u. Lederhandl. 2c. sehr geeignet. Offerten u. **K. 599** a. d. Tagbl.-Verlag erb.

Haus mit gutgeh. Weinrestaurant

für 50,000 Mk. zu verkaufen. Offerten Z. M. 12 hauptpostlagernd.

Eine kleine Villa,

20 Minuten vom Eppsteiner Bahnhof, in der Nähe vom Wald, 5 Zimmer, Zubehör und 17 Ruthen Garten, bebaute Fläche 5 Ruthen, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres **Nerostraße 9 hier.**

Immobilien zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht kleine Villa

in centraler Lage Wiesbadens. Die Villa muß neu, hochherrschaftl., mit allem Comfort ausgestattet sein. Baarzahlung u. Uebernahme am 1. April oder früher. Gefl. sofortige Angebote mit billigster Preisangabe unter **W. 604** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Villa oder Haus

von Selbstkäufer ges. Es wird nur auf schuldenfreies Object reflectirt. Offerten mit äußerstem Preis unter **P. 597** an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht

moderne Villa mit Garten, 9 bis 10 Wohnräume, in oder nahe Wiesbaden gelegen. Angebote mit Preisangabe u. Beschreibung unter E. 595 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Haus zu kaufen gesucht, gebe Baugrundstück in Zahlung und bis zu 15,000 Mk. bar. Offerten unter **H. 605** an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus zu kaufen

gesucht bei 10,000 Mk. Anz., Südv. bevorzugt. Sensal **J. Knorr,** Scharnhorststr. 2, Part.

Ein rent. Haus in guter Lage v. vermög. Manne (Rentner) zu kaufen gesucht Doppelw. von 2—3—4 J. bevorzugt. Off. unter „D. M. 39" hauptpostlagernd.

Bauplätze, fertige Straße, gesucht. **A. Cloeth,** Moritzstr. 27.

Areal Land

von ca. 5 Morgen in der Nähe der Bahnhöfe Hahn—Wehen oder Bleidenstadt zur Anlage einer Fabrik mit Geleiseanschluß gesucht. Angebote unter **N. 599** an den Tagbl.-Verlag.

Gangbare Metzgerei oder pass. guter Lage **Haus** v. Eigenthümer ges. Hohe Anzahl. vorh. Off. unter **M. 602** an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte Offertbriefe,** nicht aber solche von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Brauchen Sie Geld?

auf Schuldschein, Wechsel, Bürgsch., Hypoth., Police usw., so schreib. Sie an **C. G. Müller, Berlin 236, Dorotheenstr.** Jede Anfrage wird sofort **discret** und **kostenlos** beantw. (Streng reell!) (Ba. 11258) F 103

Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigstem Zinsfuße zu vergeben.
E. Baer, Friedrichstraße 19.

Geld in jeder Höhe für jeden Zweck unter günst. Bedingungen sofort auszuleihen. Offerten unter **K. D. 184** an
Haasenstein & Vogler A.-G., Wiesbaden.

Für gute Hypotheken u. Restkaufschillinge, welche flüssig gemacht werden sollen, habe stets Käufer. Sensal Meyer Sulzberger Adelheidstraße 6. — Telefon 524.

Aus Mitteln der **Gothaer Leb.-Vers.-Bank a. G.** können Wiesb. Zinshäuser zur 1. Stelle bis 60% der feldgerichtl. Taxe per sofort oder später zu 4% Zinsen und mäß. Provision beliehen werden. Cessionen u. Baugelder zulässig.
Hermann Kühl,
Rheinstraße 72, P.
Geschäftsstunden 9—12, 2—4 Uhr.

Bank-Hypotheken.

Capital à 4—4¼%, je nach Lage 60% der **Architekten-Taxe,** abzugeben.
Anträge nehme täglich an im **„Hotel Nies", Kranzplatz, Morgens 8—9, Mittags 1½—3, Abends 5½—8 Uhr.** Auf Wunsch **persönlicher** Besuch **jederzeit.**
Objecte, durch mich beliehen, **übernehme zum Verkauf.**
D. Aberle senior, Frankfurt,
Hypotheken-Bank-Bureau.

60—80,000 Mark

sind zu 4% auf 1. Hypothek anzulegen.
E. Dasch, Dotzheimerstraße 17, P.

75,000 Mk. zu 4%

bis 60% der **feldgerichtlichen Taxe** per **Juli auszuleihen.**
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

25—26,000, 40,000 und **45,000 Mk.** auf gute 2. Hypothek per sofort oder 1. April und **20,000 Mk. per 1. Juli** an 2. Stelle zu vergeben durch die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Delaspeestraße 1. F 431

25,000 Mk. auszuleihen

sind auf **2. Hypothek** per **gleich** oder **1. April. Offerten** unter **L. 599** an den **Tagbl.-Verlag** zu senden.

12—20,000 Mark zu billigem Zinsfuß auf gleich oder später auszuleihen. Off. unter **J. 596** an den Tagbl.-Verlag.

12- bis 16,000 Mk. auf ein gutes Objekt an 2. Stelle **hinter der Landesbank** per sofort auszuleihen. Ebenso wird ein **guter Restkaufschilling** im Betrag von 10,000 Mk. zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Delaspeestr. 1. F 481

Habe **4—6000 Mk. 2. Hypothek zu 5%** an pünktlichen Zinszahler zu vergeben. Offerten unter **W. 601** an den Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.

Capitalisten erhalten kostenfreien Nachweis guter **Hypotheken und Restkaufschillinge. Sensal Meyer Sulzberger, Adelheidstr. 6.**

120—125,000 Mk. 1. Hypothek

auf Pensions-Villa, Neubau, in allererster Kurlage von privater Seite gesucht. Offerten unter **E. 599** an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Hypotheken-

Gelder zur ersten und zweiten Stelle sucht versirter Hypotheken-Makler, Vertreter erster Hypotheken-Banken.
Offerten unter Chiffre **F. 603** an den Tagbl.-Verlag.

Circa 74,000 Mk.

als erste Hypothek zu billigem Zinsfuß gesucht. Off. erbitte unt. **R. 601** an den Tagbl.-Verl.

65,000 Mk. 1. Hypoth. sofort gesucht. Offerten unter **H. 599** an den Tagbl.-Verlag.

Restkaufschilling m. 8% Nachlaß

abzutreten auf Wiesb. Obj., prima östl. Lage. Betrag 50,000 Mk., Verz. 5%, Amortisat. 10%. Offerten unter **O. 597** an den Tagbl.-Verlag

48,000 Mark

1. Hypothek, Privatgeld, auf neu erbautes Wohnhaus, Nähe Ring, zu 4% ohne Vermittler ges. Off. unter **T. 599** an den Tagbl.-Verlag.

Zweite Hypoth. 25,000 Mk.

auf gl. oder später gel. Off. nur von **Selbstdarleihern** erb. u. **M. 603** a. d. Tagbl.-Verl.

Auf 2. Hypothek **Mark 23,000** ges. Off. u. **H. 602** an den Tagbl.-Verl. erb.

15—22,000 auf gute 2. Hyp. v. tücht. Geschäftsmann sofort oder 1. April ges. Offerten **K. 45 hauptpostlagernd.**

15,000 Mk. 2. Hypothek, noch in d. Brandkasse, sofort gesucht. Offerten unter **N. 605** an den Tagbl.-Verlag.

12—15,000 Mk. 2. Hypothek nach der Landesbank, neu gebautes Haus, sofort gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. X

12—15,000, 20,000 und 30,000 Mk. g. 2. Hypotheken sofort oder später gesucht. Näh. **E. Dasch,** Dotzheimerstr. 17, P.

Gesucht 10—12,000 Mk. dritte Hypothek mit 1000 Mk. Gewinnantheil. Off. erbeten unter **J. Z. 8.** hauptpostlagernd.

10,000 Mark als Baucapital (in prima Lage) bis Juli gesucht. Offerten unter **B. 605** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Geschäftsmann,
Inhaber eines alten Geschäfts, sucht per sofort **Mk. 3000** bis 15. Oktober gegen Sicherheit und hohe Provision zu leihen. Off. unter **P. 603** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Geschäftsmann sucht 2000 Mk.

zur Vergrößerung seines Geschäfts. Off. unter **G. 603** an den Tagbl.-Verlag.

Solider Geschäftsmann, Hausbesitzer, sucht gegen dopp. Sicherh. u. gute Z. **400 Mk.** a. 8 Woch. auf Wechsel. **P. M.** postl. Bismarckring.

Verschiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Oberstabsarzt z. D.
Dr. Kampf,
Friedrichstr. 46, I.
Special-Arzt für Nerven- u. innere (Herz-) Krankheiten.

Von der Reise zurück

Dr. Rosenthal,
Taunusstraße 11, I.

Von der Reise zurück.

Dr. Kuck,
Geisbergstrasse 1.

Von der Reise zurück.

Dr. Tendlau,
Kirchgasse 4, I.

Mein
Zahn-Atelier

befindet sich nunmehr
Kirchgasse 11, gegenüber der Artillerie-Kaserne.
Albert Wolff, Dentist.

Telefon-Anschluss 3438.

Julius Steffelbauer,
Webergasse 23,
Chocoladen-, Cacao-, Confituren- u. Thee-Handlung. 590

Gut gelegene Fremdenpension

zu übernehmen oder gut gelegene Etage oder kleine Villa dazu passend zu miethen gesucht. Offerten mit Preisang. unter **J. 602** an d. Tagbl.-Verl.

Wirthschafts-Uebernahme-Gesuch.

Junge zahlungsfähige Eheleute suchen gutgeh. Wirthschaft zu übernehmen. Ausführliche Offerten unter **W. 603** an den Tagbl.-Verlag.

Cantine

an cautionsfähige Leute zu vergeben. Offerten unter **M. 597** an den Tagbl.-Verl.

Privat-Detectiv

(mit über 25-jähr. intern. Praxis) besorgt **Auskünfte, Beobacht., Ermitt., Beweismat. 2c.** Off. u. **F. Z. J. 410** an (F. ept. 740) F 104
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Feuer- und Einbruch-Versicherung

(mit verbesserten Bedingungen)

Große deutsche Gesellschaft

sucht in den größeren Plätzen in **Baden, Elsaß, Hessen, Hessen-Nassau** Acquisiteure, Vertrauensmänner für Vermittelung, auch **geeignete** Personen für **event. feste Anstellung.** Auf Verlangen wird auch Vertretung für Leben-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-Versicherung übertragen. (Man.-No. F. 5257/I) F 5
Selbstgeschriebene Meldungen unter **F. F. 314** an Ann.-Exped. **Haube & Co. m. b. H., Frankfurt a. M.**

!Leichter Nebenverdienst!

Stille Vermittler, **auch Damen,** erhalten für Angabe von Kandidaten für alte Lebens- und Renten-Versicherung höchste Provision. Offerten sub **U. A. 1142 Haasenstein & Vogler,** Mainz. F 51

Welcher Schreibmaschinen-Besitzer

gestattet mir (gegen Entgeld) einigemale die Benutzung seiner Maschine jeweils ca. ½ Stunde lang in seinem Hause? Offerten unter **E. 604** an den Tagbl.-Verlag.

Einträgliche Nebenbeschäftigung.

Eine der ältesten u. renommirtesten deutschen Versicherungs-Ges. (Leben, Aussteuer u. Renten), welche ihre Vertreter nach jeder Richtung hin tatkräftigst unterstützt, hat ihre

Hauptagentur Wiesbaden

(event. mit dem vorhandenen Inkassobestand) an eine geeignete Persönlichkeit zu vergeben und erbittet gefl. Off. unter M. 595 an den Tagbl.-Verlag.

Colonialwaaren-Agenten!

Von leistungsfähiger Firma des bayerischen Allgäus werden für den provisionsweisen Verkauf von **Limburger- und Schweizerkäse** bei den besseren Colonialwaarengeschäften 2c. gut eingeführte, tüchtige solide **Vertreter** auf allen Plätzen gesucht. Offerten mit Referenzen

Postfach No. 40
Kempten im Allgäu. (M. & 4226) F 180

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6%, gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektuirt prompt und diskret

Karl von Berecz,
handelsgerichtlich protokollirte Firma,
Budapest, Josef-Ring 33.
Retourmarke erwünscht.

Darlehen,

diskret und schnellstens, in jeder Höhe bei mäßigen Zinsen gibt (Fr. 1744/2) F 104
R. Oppenheimer, Berlin N. O. 55,
Woldenbergerstraße 7.

Geld

auf Wechsel, Schuldschein, Hypotheken 2c. erhalten solvente Leute zu coulanten Bedingungen durch **Harry Hoefler,** Adelheidstraße 40, Parterre. Sprechstunden: Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr.

Geld sofort für jeden einzigen auf Wechsel, Schuldsch., Hypothek, Lebensversich. **Fritz Lüttgkel, Berlin,** Flottwellstraße 5. Rückporto.

Wer Geld von 100 Mk. aufwärts (auch weniger) zu jedem Zwecke braucht, säume nicht, schreibe sofort an das **Büreau „Fortuna", Königsberg in Pr.,** Französ. Str. 7. Ratenweise Rückzahlung. Rückp.

Geld-Darlehen sof. zu 4, 5, 6 Proz. in jed. Höhe, auf Schuldschein, Wechsel, Polis., Lebensversi., Hypothek, auch Raten-Abzahlung. **G. Lüttgkel, Berlin W. 35.** Rückp.

Suche Darlehen von 1000 Mk. gegen gute Sicherheit und Zinsen. Offerten unter **A. 598** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht einem Herrn 500 Mk. gegen Sicherheit? Offerten unter **J. 604** an den Tagbl.-Verlag.

Welch' edeldenkender Herr oder Dame leiht einem durch Krankheit in Noth gerathenen Geschäftsinh. 800 Mk. geg. Zinsen u. mon. Rückz.? Off. u. **O. 605** an den Tagbl.-V.

Wer würde einen soliden strebsamen Geschäftsmann mit einem Kapital von 500 Mk. unterstützen? Zurückgabe nach Uebereinkunft. Offerten unter **M. 604** an den Tagbl.-Verlag.

Guter bürg. Privat-Mittagstisch von besserem Herrn gesucht. Offerten unter **E. 605** an den Tagbl.-Verlag.

Akad. geb. jung. Mann (z. Zt. zur Kur hier) sucht Beschäftigung z. B. als **Vorleser,** Sekretär in Korrespond. u. a. schriftl. Arbeiten. Offerten unter **F. 605** an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau empfiehlt sich zum **Vorlesen** (Deutsch, Franz. und Italienisch). Offerten unter **T. 598** an den Tagbl.-Verlag.

Vorleserin wünscht noch 2 Stunden zu besetzen. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Xd

Dame oder Herr findet ohne Vergütung liebevolle Aufn. bei voller Pension, wenn Darlehen von 7000 Mk. gegen Sicherheit gegeben wird. Offerten unter **B. 598** an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Maurermeister übernimmt Umbauten, sowie alle in sein Fach einschlagenden Reparaturen zu mäßigen Preisen. Offerten unter **Z. 598** an den Tagbl.-Verlag.

Reflectire auf Möbelwagen, der gegen Ende März leer von Wiesbaden nach **Frankfurt** geht. Offerten unter **D. 601** an den Tagbl.-Verlag.

Holzscheune, circa 19,50 Mtr. br., 13,50 Mtr. tief, nebst Speculager, circa 7,40 × 5 Mtr. Näh. Schwalbacherstraße 23 bei **H. Venus.**

Klavierstimmen, Reparaturen w. gut besorgt Nerothalerstraße 11, Mittelb. 1 St.

Aufarbeiten v. Betten u. Polstermöbeln besorgt gut **Wilh. Rüdesheim,** Michelsberg 9.

Schuhmacher w. n. einige Stück i. d. W. mitzumachen. Off. u. **C. 603** a. d. Tagbl.-Verlag.

Schweizer Stickereien werden bestens ausgeführt. **Wild aus Appenzell,** z. Zt. Bleichstraße 26.

G. Krauter, Damenschneider,
Oranienstraße 10, Part.,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Costumes, Schneiderkleidern, Jaquets.**
Modernisirung wird angenommen.
Billige Preise.

Confirmanden-, Damen- und Kinderkleider werden chic u. billigst angefertigt, sowie auch das Umändern von Kleidern preiswert ausgeführt Oranienstraße 4, 2.

Tücht. **Schneiderin** empfiehlt sich im Anfertigen von Kostümen u. Blusen in. u. auß. d. H. (Dienstmädchen Preiserwäß.) Herderstr. 2, Hth. 2.

Perfecte Schneiderin sucht Kundschaft in und außer dem Hause. Schillerplatz 3, Seitenbau.

Ein bess. Mädchen (tüchtige Schneiderin) empf. sich im **Costümändern** u. allen Näharb., pr. T. 2 Mk. B. Off. u. **U. 604** an den Tagbl.-Verl.

Eine Frau s. Besch. i. Kleiderm. (a. Kinderkl.) außer d. Hause. Biebrich, Rathhausstr. 20, Vdh. 1.

Kleider, sowie Knabenanzüge werden unter Garantie angef. zu h. Preisen Schlichterstr. 15, P.

Gardinen-Wasch- u. Spannerei
Frau **Steiger,** Oranienstraße 15.

Tüchtige Bügelerin sucht noch Kunden. Schachtstraße 31, **Engel.**

Perf. Bügl. s. n. Kd. Hirschgraben 18b, 3 r.

T. **Pflegl.** sucht Privatk. Helenenstr. 13, 2 l.

Perf. Bügl. s. n. K. Dotzheimerstr. 34, M. P.

Perfecte Bügelerin empf. sich in u. außer dem Hause. Mauritiusplatz 8, Hth. 1 St.

„Edelweiß",
Grosswäscherei u. Bügelanstalt, Rambach b. Wiesb.
Eleganteste Herstellung feiner Herren-Wäsche, Fremden- und Gilwäsche.
Trockene Wäsche auch bei Regenwetter.
Durch Besichtigung der Wäscherei, die gern gestattet und interessant ist, wird man überzeugt, daß die Wäsche fachmännisch u. schonend behandelt wird. Abholung, Lieferung u. Preislisten kostenfrei.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen bei Frau **Milchebrand,** Altstadt, Feldstraße 15. Eigene Bleiche.

Wäsche z. Büg. n. ang. Schlersteinerstr. 5, H. 2.

Wäsche z. W. u. B. n. ang. Walramstr. 20, H. 2.

Stärkewäsche w. ang. Luisenstraße 31, 2.

Frl. Lenze n. n. e. D. an. Oranienstr. 56, H. 2 r.

Frl. Krauch, Saalgasse 1, 2 St., entf. Hühneraugen, eingew. verdickte Nägel äußl. messerlos. Zu spr. von 8—5.

Frauenleiden.

Periodenstörung reell sichere diskrete Hülfe vertrauensvoll Frau **Lanz,** Berlin, Teltowerstr. 24.

Discretes Rath und Hülfe in allen Frauen-Angelegenheiten durch eine erf. Hebamme. Offerten unter **J. 595** an den Tagbl.-Verlag.

Disting. Damen wenden sich in disk. Angelegenh. a. gewissenh. erfahr. Frau (früh. Oberhebam.) in Nähe; evtl. Aufnahme. Offerten unter **O. 595** an den Tagbl.-Verlag.

Damen f. diser. liebreiche Aufnahme. Frau **Finger,** Wwe., Hebamme, **Astheim** b. Mainz.

Kind f. liebev. Pflege b. kinderl. Lt. Näh. im Tagbl.-Verl. Xn

Ein gel. **Junge,** 20 M., als eigen abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xn

Chiromantie durch gebildete Dame. Herderstraße 27, 1 r.

Geisterwunsch! Jg. Dame (225,000 Mk. Verm.), hübsch, ord. u. gut. Charact., ersehnt bald **Heirat** mit charakterv. Herrn; wenn auch ohne Verm. Aufrichtig. Off. unter **„Liebesglück", Berlin SO. 26** (Rückporto). F 160

Verm. j. Dame m. Bekanntschaft e. gut. Herrn zwecks b. **Heirat.** Verm. Nebens. Offert. mit Bild **56 Berrymead Gardens London W.**

Sehr s. t. Herrschaftsdiener, 31 J., ang. Erscheinung, m. tadellosem Rad- und einigem Sparniß, w. mit bess. ev. Mädchen, 25—28 J. alt, bekannt zu werden zwecks b. Heirat und Uebern. einer rentablen Wirthschaft. Gefl. Offerten mit Ang. d. g. Verhältnisse beliebe man u. **S. 605** im Tagbl.-Verlag einreichen zu wollen. Anonym und Vermittl. verbeten. (Discretion.)

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Albrechtstr. 28 große helle Werkstätte zu verm.

Dotzheimerstr. 74, Ecke Eltvillerstr., ist ein **großer Eckladen, Souterrainladen** mit Flaschenbierkeller, Lagerräume mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Näh. 1. Stock. 1086

Dorfstr. 29 ger. helle Werkst. 300 Mk. 1. April.

Laden,
für jedes Geschäft geeignet, event. mit Wohnung, per 1. April 1905 zu verm. Adolfstr. 6, 1. 894

Schöner Laden wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort zu vermiethen. Näh. Mauergasse 19 bei **M. Simon.**

Ein Lagerraum, Hofkeller 100 qm, ein Werkstatt 40 qm, eine dito 27 qm mit od. ohne Wohn. billig zu verm. Näh. **Nettelbeckstr. 5** oder **Baubüreau R. Stein,** No. 7.

Gr. Lagerr., event. Werkstätte, mit od. ohne 3-Zimmerwohnung per 1. April 1905 zu verm. **Georg Schmidt,** Nettelbeckstr. 11, Hochp. 1. Telephon 3183. 1102

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Taunusstraße 41, 3. Etg., 9-Zimmer-Wohnung (Personenaufzug), passend für Arzt, per April oder später zu vermiethen. 1158

Wohnungen von 7 Zimmern.

Rheinstraße 7,
Hochparterre, Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. reichl. Zubeh., p. 1. Okt. 1905 zu vermiethen. Näh. das. erste Et. zwischen 11 u. 1 Uhr. 1104

Rheinstr. 62, 1. u. 2. Stock, je 7 Zimmer mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per sofort oder später zu verm. Näheres das. 1085

Wohnungen von 6 Zimmern.

Adelheidstr. 16, 1. Et., 6-Zim.-Wohn., Balkon Bad, 2 Mansarden, per 1. April 1905 zu vermiethen. Näheres daselbst Parterre. 788

Alwinenstraße 1/3, Bel-Etage, 6 Zimmer mit Bad, reichliches Zubehör, Mitbenutzung des Gartens, auf gleich od. später zu verm. Näh. bei **Lion** und Lehrstraße 15, 1. 1084

Wohnungen von 5 Zimmern.

Göbenstraße 4 gr. 5-Zim.-W. m. Erker, 3 Balk., Bad 2c. bill. zu vermiethen. Näh. 1. Et. l. 1083

Moritzstraße 28 ist die 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Badekabinet, Küche, Speisekammer, Keller nebst allem Zubehör, auf 1. April 1905 zu vermiethen. Anzusehen Vormittags zwischen 10—12 Uhr. Näh. daselbst Comptoir. 962

Schierstein erstr. 4 einige 5-Zimmerwohnungen, neu hergerichtet, Balkons, 2 Keller, 2 Mansarden, angenehme Lage, billig abzugeben per jetzt oder 1. April. Näh. bei **Lion & Co.** oder Eigenthümer Rüdesheimerstraße 7, 2. 223

Wegen Wegzug
schöne gr. 5-Zimmer-Wohnung unter **beachtenswerthem Nachlaß** abzugeben. Daselbst ist auch hochfeine, selten großartige Eßzimmer-Einrichtung zu **verkaufen.** Händler verbeten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Xw

Achtung! Herrsch. Wohn., 5 gr. Z., K., Bk., 2 M., 2 K., p. 1. April, Nähe Rheinstr. Bedg. 1½ J. Vertr. Pr. 660, ev. 580 Mk. Wo? T.-V. Yb

Wohnungen von 4 Zimmern.

Ecke Biebricher- u. Fischerstraße schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Keller, Kohlenaufzug, schöner Gartenterrasse an ein älteres Ehepaar oder zwei Damen zu vermiethen; kann sofort bezogen werden. 1114

Karlstraße 20, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. Dotzheimerstraße 29, Laden. 1081

Erbacherstraße 2,
Ecke Wallauferstraße, 1. Etage, 2-mal 4 oder 5 u. 3 Zimmer billig zu vermiethen. 1062

Walkmühlstr. 21 herrsch. W., 4 Z., gr. Badez., Küche, 2 Mans. u. Zub., Gartenb. p. sof. od. sp.

Eleg. Wohnung, 2 St., 4 Zim., Balkon u. Zub., z. 1. April f. 700 Mk. z. v. Ruh. Haus, kein Hth. Näh. Drudenstr. 4, P.

Wohnungen von 3 Zimmern.

Bismarck-Ring 33 schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermiethen.

Eltvillerstraße 3, Neubau, schöne große 3-Zim.-Wohnungen zum 1. April zu vermiethen.

Emserstr. 14 schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Part. 1090

Emserstraße 35 Drei-Zimmerwohnung zu verm. Besichtigung 11—1 Uhr.

Frankfurterstr. 10, in herrschaftlichem Hause, eine Mansard-Wohnung, 3 Zimmer und Küche, elektr. Licht, auf sofort oder spät. an eine einz. Dame zu sof. od. spät. zu vermiethen. Anzusehen Vorm. zw. 11—12 Uhr. Näh. bal. Part.

Göbenstraße 4 Drei-Zim.-W. m. Erker, 2 Balk., Bad 2c. bill. zu vermiethen. Näh. 1. Et. l. 1080

Herderstr. 9 3-Zimmer-Wonh. u. Zubehör zu v.

Kapellenstraße 9 Wohnung von 3 Zimmern. Näheres bei **F. C. Otto.**

Kiedricherstraße 10, Neubau Wiemer, schöne Wohnungen v. **3 Zimmern,** Küche, Bad und Mans. nebst sonst. Zubehör per **sofort oder später.** Näheres daselbst oder Dotzheimerstraße 96, 1. 961

Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstraße, ist eine Wohnung, 3 Zimmer und Küche, per sofort oder 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst bei 1079
Wilhelm Gasser & Co.

Mauergasse 3/5 zwei Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche, Mansarde und Keller zu vermiethen.

Rheingauerstr. 7, Hth., schöne 3-Zimmerwohn. zu vermiethen. Näheres Eltvillerstraße 12, **Carl Wiemer.** 1139

Roonstraße 8, 1. St., drei Zimmer mit Balkon, Küche, Keller u. Dachkammer auf 1. April zu vermiethen. Preis 500 Mk. Näh. P. r. 1077

Steingasse 23 3 Z., Küche, Keller (Abschl.) z. v.

Wohnungen von 2 Zimmern.

Adlerstraße 27 2 Zimmer u. Küche zu verm.

Eltvillerstr. 8, Frtsp., 2 Zim. u. K. b. zu verm.

Eltvillerstr. 12, Hth., schöne 2-Zimmerwohnung zu vermiethen. Näheres Vorderh. Part. rechts.

Eltvillerstraße 13 schöne 2-Zimmer-Wohnung u. Küche per 1. April zu vermiethen.

Friedrichstr. 14 2 Z., K., C. u. Z. p. 1. April.

Langgasse 13 zwei Zimmer und Küche auf 1. April an ruhige Leute zu vermiethen. Auskunft im Laden.

Mauergasse 14, Laden, eine Mansardwohnung, 2 Zimmer u. K., zu vermiethen.

Platterstr. 43 2-Zimmer-Wohnung zu verm.

Schwalbacherstr. 2 zwei Mansarden nebst Küche sofort zu vermiethen.

Dorfstr. 29 2-Z.-W. (Abschluß), 250 Mk., 1. A. z. v.

Zietenring 12, Baubüreau, schöne 2-Zim.-Wohn. (Mittelb.) zu vermiethen.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Hirschgraben 26 ein Zimmer mit Küche, Glasabschluß, auf 1. April zu vermiethen.

Mauergasse 9, 2 St., 1 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermiethen.

Mauergasse 14, Laden, 1 Zim. u. K. zu verm.

Nettelbeckstr. 11, Hp. l., 24 qm gr. Frtsp. m. K. u. K. z. v. 1. 4. Gb. z. v. 18 Mk. p. Mt. G. Schmidt.

Rheinstraße 60a ein Zimmer, Küche, 1 Mans. und Zubehör, per 1. April zu verm. Näh. Part.

Röderstraße 30, Frontsp., ein großes Zimmer und Küche an anständige Frau oder kinderloses Ehepaar auf sofort zu verm. Näh. Parterre.

Römerberg 32, Laden, 1 Zimmer, Küche, Keller, Parterre, sofort zu vermiethen.

Weiherstr. 9 schöne Mans.-Wohnung, 1 Z., K., K.

Zietenring 1 ein Zimmer und Küche per 1. April zu vermiethen.

Frontspitzzimmer mit Küche an ältere Person für 18 Mk. monatlich zu vermiethen. Auskunft **Karlstraße 30,** bei **Weyl.**

Zwei Dachwohnungen, je ein Zimmer und Küche, per 1. April zu v. R. Schwalbacherstr. 5, 2 l.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Eine Frontspitz-Wohnung gegen Hausarbeit zu vermieth. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ya

Möblirte Wohnungen.

Elisabethenstraße 8 eleg. möbl. Bel-Etage, 5 Zimmer und Küche.

Frankfurterstr. 13 möbl. Etage zu vermiethen.

Möblirte Zimmer und möblirte Mansarden, Schlafstellen etc.

Adlerstr. 52, 1 r., erh. saub. Arb. gute Schlafst.

Albrechtstraße 28, 1 r., sch. möbl. Zim. zu vm.

Albrechtstr. 30, P., schön möbl. Z. (sep. Eing.).

Albrechtstraße 30, 3. Schlafstelle frei.

Albrechtstraße 34, P., ein g. m. Zim. m. Pens.

Albrechtstr. 44, H. 2, ein sch. m. Z. bill. zu v.

Bertramstr. 20, 2 l., sch. möbl. Zim. s. zu vm.

Bismarckring 25, 3 l., schön möbl. Balkonz. b.

Bleichstr. 2, Hth. 1 l., m. Zimm. zu verm.

Gr. Burgstr. 6, 3. St., 1 sch. möbl. Z. b. z. v.

Dreiweidenstr. 1, Part. l., am Bismarckring, gr. gut möbl. Balkonzimmer für 25 Mk. zu vm.

Gneisenaustr. 8, 3 r., möbl. Zim. bill. zu verm.

Emserstr. 67 gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermiethen.

Faulbrunnenstr. 4, 1. St., möblirt. Zimmer

Frankenstr. 8, H. 3. St., erh. 2 aufl. A. K. u. L.

Frankenstr. 15, 3. St. r., möbl. Zimmer z. vm.

Frankenstr. 19, P., Arb. erh. Log., p. W. 2 Mk.

Friedrichstr. 14, M. 1 l., sch. möbl. Z. für sof.

Friedrichstr. 23, 2. Et., schön möbl. Zim. zu v.

Friedrichstr. 35, P. 3. 1 möbl. Zimmer zu vm.

Friedrichstr. 47, Frtsp., erh. Arbeiter Logis.

Göbenstr. 13, Hth. 2 r., Schlafst., m. Kaffee zu v.

Häfnergasse 3, 2, erhält ein junger anständiger Mann Kost u. Logis für 9 Mk. die Woche.

Helenenstr. 1, 1, möbl. Z. m. 2 B. u. P. zu v.

Helenenstraße 1, Ecke Bleichstraße, 2 Tr. l., schön möblirtes Zimmer (sep. Eingang) mit Pension zum 1. April zu vermiethen.

Helenenstraße 8, 1, erh. Leute Kost u. Logis.

Helenenstr. 22, H. 2 r., Schlafst. m. o. ohne K. z. v.

Helenenstr. 26, 2 Tr., möbl. Z. m. Pens. z. vm.

Hellmundstr. 5, P. l., gut möbl. Zimmer frei.

Hellmundstr. 14, H. 1 l., erh. rl. Arb. sch. Log.

Hellmundstr. 26, 2 r., gr. möbl. Zimmer zu v.

Hellmundstr. 54, 3 l., erh. reinl. Arbeiter Log.

Herderstr. 1, Part. rechts, sch. möbl. Z. z. verm.

Herderstr. 12, Hpt. l., m. Z. a. Apr. z. verm.

Herderstr. 27, 1 r., gut möbl. Mansarde zu v.

Herderstraße 31, 1 r., fein möbl. Zimmer oder Wohn- und Schlafzimmer zu verm.

Hirschgraben 12, 2. St. l., 1 m. Z. a. l. M. z. v.

Jahnstr. 1, 3, möbl. Zim., 5 Mk. per Woche.

Jahnstr. 14, 1, gut möbl. Z. an Herrn zu verm.

Jahnstr. 20, 2 Tr., hell. Schlafst. sof. zu verm.

Karlstraße 37, 2 l., möbl. Zimmer mit oder ohne Küche. Betten nach Wunsch.

Kapellenstr. 39, H. P., erh. anst. Geschäftsm. a. Schl.

Kellerstr. 11, Gth. 3 r., erh. bess. Arb. saub. Zim.

Kirchgasse 35, 2 r., möbl. Zimmer zu vermieth.

Kirchgasse 52, 3. Et., **schön möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension billig zu vermiethen.

Lehrstr. 2, 3, ein l. möbl. Eckzim. zu vermiethen.

Lehrstraße 3, P., möbl. Zimmer bill. zu verm.

Luisenstr. 14, H. P., erh. rl. Arb. Kost u. Log.

Luisenstraße 16 möbl. Zimmer zu vermiethen.

Mainzerstr. 44 mbl. Z. mit od. ohne P. zu vm.

Mauergasse 9 kleine möbl. Zimmer zu verm.

Metzgerg. 25, 2 (Neub.), gut möbl. Zim. z. vm.

Mauergasse 30 möbl. Z. mit 2 Betten b. z. v.

Michelsberg 26, 1 St., **2 möbl. Zimmer** zu vermiethen.

Moritzstr. 4, 3, zwei eleg. möbl. Zim. zu verm.

Moritzstraße 24, 2, m. Zim. o. m. 2 B. zu vm.

Moritzstr. 41, 2, 1 od. 2 sch. m. Z. z. 15. od. 1.

Mühlgasse 6, 2, möblirtes Zimmer b. zu verm.

Müllerstraße 1, 1. Et.,
elegant behagl. möblirtes Zimmer an Dauermiether abzugeben.

Müllerstr. 2, 1, gut möbl. Zim. p. 1. April frei.

Nerostr. 3, 2, möbl. Z. mit od. ohne P. zu vm.

Nerostr. 22, Specereigesch., find. j. Mann sch. Z.

Nerostr. 39 möbl. Zim. zu v., p. Woche 3 Mk.

Oranienstr. 2, P., erh. reinl. Arb. Kost u. Log.

Oranienstr. 3, P., g. m. Z. (2 St.) m. s. E. fr.

Oranienstraße 49, H. P. r., Schlafst. zu verm.

Oranienstr. 54, Hth. 1 l., schön möbl. Z. zu v.

Rheinstr. 24, 2, möblirte Zimmer frei.

Riehlstr. 4, 2 r., vollst. neu möbl. Zimmer zu v.

Riehlstr. 22, P., g. mbl. Zim. für 20 Mk. zu v.

Römerberg 16, Vdh. 3, erh. reinl. Arb. Schlafst.

Saalgasse 7, P., g. m. P.-Z., sep. Eing., billig.

Schulberg 6, 2, freundlich möblirtes Zimmer mit Pension zu vermiethen.

Schwalbacherstr. 7, Stb. r. 3 l., e. 1—2 L. sch. Z.

Schwalbacherstr. 7, S. 1 r., sch. m. Z. m. 2 B.

Schwalbacherstr. 11, 1, gr. l. möbl. Zim. zu v.

Schwalbacherstr. 27, 1 r., gr. sch. m. Z. (2 B.) f. 2 l. L. m. K. u. L. pr. Woche à 11 Mk. sof.

Schwalbacherstr. 43, 2. St., m. Z. m. P. z. v.

Schwalbacherstr. 53, 3, fr. m. Z. a. F. a. 15. z. v.

Schwalbacherstr. 55, 1 l., möbl. Mans. z. verm.

Sedanstr. 7, 2 l., schön möbl. Zim. bill. zu verm.

Sedanstraße 12, 2 l., möbl. Zimmer zu verm.

Sedanstraße 15, 1 lks., möbl. Zimmer zu verm.

Stiftstr. 28, 3 l., schön möbl. Z. billig zu verm.

Wellritzstr. 27, 2, erh. 1 Mann Kost u. Logis.

Wellritzstr. 32, 2 l., erh. j. anst. Mann K. u. L.

Wellritzstr. 38, Hth. 1 r., 1 möbl. Zim. z. vm.

Wörthstr. 1, 3 r., gut möbl. Zimm. bill. zu vm.

Wörthstr. 9, P. r., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim., a. geth., bei einz. Dame z. 15. März z. v.

Yorkstraße 29, 1, möbl. Zimmer zu vermiethen.
Möblirte Mansarde an reinlichen Arbeiter zu verm. bei Georg Schleich, Schulberg 9, Dachl.
Freundl. möbl. Zim. für 1 od. 2 Pers. mit od. ohne Pens. per sof. zu verm. N. Schwalbacherstr. 6.
Gut möbl. Zimmer zu v. Näh. Steingasse 38, 1 l

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Weilstr. 9 zwei schöne l. Zimmer. Näh. Part.
Kirchgasse 24 per 1. April ein kl. leeres Zimmer zu verm. Näh. im Nähmaschinen-Laden.
Nerostr. 13, Vordh. 1, zwei l. Zimmer zu verm.
Yorkstr. 18, P. r., schöne gr. Mansarde zu v. Ein großes leeres Zim., auch zum Einstellen von Möbeln, b. z. v. N. Kaiser-Friedr.-Ring 14, P. l.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Gneisenaustr. 5 Flaschenbierkeller m. Wohnung per April zu vermiethen.
Stallung f. 16 Pferde zu vermiethen, zusammen oder getrennt. Näh. Helenenstraße 24, P.

Das
Wohnungsnachweis-Büreau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfiehlt sich den Miethern zur **kostenfreien** Beschaffung von
möblirten und unmöblirten Villen- und Etagenwohnungen Geschäftslokalen — möblirten Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Miethgesuche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Größere herrschaftliche Villa mit Garten, Höhenlage, 12—14 Zimmer, f. 1. Okt. zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub **S. 580** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

Kleine Villa oder ruhige Wohnung von 6 Zimmern, reichlichem Zubehör und Garten in der Nähe des Waldes für 1. April od. auch später. Preis 1800 bis 1900 Mk. Off. u. **F. 603** an d. Tagbl.-V.

Wohnung von 4 Zim. für kl. Beamtenfamilie gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. 604** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

1—2 Schreibzimmer
in der Nähe meines Bureaus gesucht.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Taunus, 500 Mtr. Höhenlage, Königstein vorgezogen, **3—4 möbl. Zimmer mit Küche** für den Sommer gesucht. Offerten an
Wolff, Wiesbaden, Schiersteinerstr. 13.

Gesucht in ruh. Hause **1—2 möbl. Zimmer** (f. zwei P.) mit leerer Küche o. ähnl. Raum. Off. m. Preis an **O. 88. 17** hauptpostlagernd.

Beamter s. gut möbl. geräum. Zimmer bei ruh. Familie, ev. mit Pension. Preis-Offerten unter **L. 605** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann

sucht **möbl. Zimmer** für dauernd, am liebsten in engl. sprechender Familie. Off. unter **C. 604** an den Tagbl.-Verlag.

Lagerräume
in d. Nähe des Mauritiusplatzes zu miethen gesucht. Offerten u. D. 605 an den Tagbl.-Verlag erb.

Pachtgesuche

Junge Wirthsleute suchen geeignetes Lokal. Caution kann gestellt werden. Offerten unter **B. 596** an den Tagbl.-Verl.

Fremden-Pensionen

Junge Dame sucht per 1. April ganze Pension bei bess. Familie. (50—55 Mk.) Offerten bis Sonnabend unter **W. J.** postlagernd Berliner Hof.

Gleg. möbl. Zimmer m. Schreibt. mit u. ohne Pension auf Tage, Wochen und Monate. Adolfstraße 4, 1.

Lederberg 8. **Villa Gralsburg,** Lederberg 8.
Fremden-Pension. Civile Preise.
Bäder im Hause.

Ein großes schön möblirtes Zimmer mit voller Pension sofort zu verm. Luxemburgplatz 5, 1 l.

Ein oder zwei schön möblirte Zimmer mit Bad zum 15. oder 1. Moritzstraße 41, 2.

Herren finden angenehmes Heim und gute Pension in kleiner ruhiger Familie.
Moritzstraße 16, 2, Nähe Rheinstraße.

Museumstr. 4, 1. St., eleg. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension preiswerth zu vermiethen.

Damenheimath
Berlin-Charlottenburg, Marchstraße 4/5 (Repräsentation Frau **von Gaudecker,** geb. **v. Podewils**), sind noch etliche bill. Wohnungen (möblirt oder unmöblirt) mit und ohne Pension zu vergeben. Director: **Maffner.**

Unterricht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Lehramtskandidat, gepr., sucht Stelle als **Hauslehrer.** Referenzen u. Zeugn. über erfolgreiche Tätigk. stehen zu Diensten. Gefl. Off. u. **F. 2 M. 4029** an **Rudolf Mosse, Mainz.** (No. F. 4029) F 104

Fräulein sucht Vor- oder Nachmittags **Engagement** (Nachhülfe u. Klavierunterr.). **Off. u. Z. W. 20** postlag. **Schützenhofstr.**

Gute Privatstunden,
wissenschaftl. u. sprachl., ert. vorz. empf. Lehrerin (Norddeutsche). Off. u. **M. 600** a. Tagbl.-Verl.

Student erteilt Nachhülfe. Näheres Schiersteinerstraße 2, 2.

Student (Oberreal.-Abitur.) erteilt **Nachhilfestunden.** Off. unter **E. 603** an den Tagbl.-Verlag.

Nachhülfe, auch **Klavier**-Unterricht, ertheilt Fräul. Off. u. **Z. W. 20** postl. Schützenhofstr.

Französisch,
Englisch, Italienisch, Russisch, Deutsch.
Nationale Lehrer.
Privat- und Classen-Unterricht.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Parisienne Institutrice donne leçons de gram. et conversation. Taunusstrasse 81.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. **A. Viezzoli,** Rheinstrasse 38, 3 l.

Italienisch
bei Frau **Doctor. Saalgasse 38, 2, neben Kochbrunnen. Beste Referenzen.**

Rhein.-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt,
103 Rheinstr. 103.
Buchführung
Rechnen
Wechsellehre
Korrespondenz
Kontorarbeiten
Stenographie
Maschinenschreiben
u. s. w.
Prospekte portofrei.

Violin-Unterricht,
Joachimschule.
Duo- und Kammermusik-Stunden.
Josephine Gerwing,
Mainzerstrasse 14.

Fröbel'scher Privat-Kindergarten,
75 Emserstraße 75.
Zöglinge finden jederzeit Aufnahme.
Käthe Prochnow,
geprüfte Kinder-Gärtnerin.

An einem in der letzten Hälfte dieses Jahres beginnenden **Privat-Tanz-Cirkel** können noch einige Schüler theilnehmen. Anmeldungen erbeten.
H. Schwab, Oranienstraße 27, P.
Bemerke, daß der Cirkel ganz privat stattfindet, daher den Theilnehmern außer einem mäß. Honorar keine weitere Ausgaben erwachsen. Ausbildung unter Garantie. Einz.-Unterricht zu jeder Zeit. Eigenes Unterrichtslokal im Hause.

Verloren Gefunden

Verloren im südl. Stadttheil ein **Portemonnaie** mit etwas Kleingeld u. Schlüssel. Bitte abg. Moritzstr. 24, 1.

Verloren silbernes Cigaretten-Etui vom Neroberg nach Nerobergstraße. Gegen gute Belohn. abzug. Nerobergstr. 18.

Verloren **Fischbein-Peitsche** (Fuhrgerthe). Abzugeben gegen Bel. Goldgasse 8. G. Schmidt.

Montag früh ein **schwarzer Pelz verloren.** Gegen Belohnung abzugeben Bertramstr. 18, 1 r.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die argentinische Ernte.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.
Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung.
Heilsarmee. Abds. 8½ Uhr: Oeffentl. Versamml.

Aktuaryus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Wanger's Kunstsalon, Taunusstraße 6.
Kunstsalon Wolff, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr: Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9½ Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von 10½—12½ Uhr und von 3—8½ Uhr. Eintritt frei.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10—1, Mittwochs von 5—8 und Samstags von 5—7 Uhr.
Verein für Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6—7 Uhr Abends im Rathhause im Büreau des Arbeitsnachweises (Männer-Abtheilung).
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9—12½ und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abth. 9—12½ und von 2½ bis 6 Uhr. — Frauen-Abth. I: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine), Abth. II (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: ½9—½1 und ½3—7 Uhr.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 18 bei Schuhmacher Fuchs.

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 4—5 Uhr: Turnen d. Mädchen-Abtheilung. 5—6 Uhr: Turnen der Knaben-Abtheilung. Abends 8½—10 Uhr: Turnen der Männer-Abtheilung.
Sterbekasse des Beamten-Vereins. Abends 6½ Uhr: Haupt-Versammlung.
Philharmonie. Abends 7¾ Uhr: Orchesterprobe.
Turn-Verein. Abends: Fechten. Gesangprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8½ Uhr: Riegenturnen der activen Turner und Zöglinge.
Wiesbadener Athleten-Club. 8½ Uhr: Uebung.
Roller'sche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8½—10 Uhr: Uebung.
Gesangverein Prosinn. Abends 8½ Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8½ Uhr: Posaunenchor-Probe.
Christl. Arbeiter-Verein. 8½ Uhr: Gesangprobe.
Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club. Abends 8½ Uhr: Versammlung.
J. O. G. J. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Männer-Quartett Hilaria. 9 Uhr: Gesangprobe.
Krieger- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Wiesbad. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Club Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend u. Probe.
Dilettanten-Verein Arania. 9 Uhr: Probe.
Synagogen-Gesangverein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. Abends 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9¼ Uhr: Gesangprobe.
Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereinsabend.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien 2c. im Versteigerungssaale Schwalbacherstraße 7, Vormittags 9½ Uhr. (S. Tagbl. 115 S. 8.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung der Wirthschaftsbedürfnisse für das Armen-Arbeitshaus, im Rathhause, Zimmer No. 18, Vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 19 S. 1.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von Backwaaren und Mehl für das städtische Krankenhaus, an die Verwaltung daselbst, Vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 19 S. 2.)
Einreichung von Angeboten auf die Verdingung der Arbeiten und Lieferungen zur Erbauung eines Reiserwellenschuppens und eines Aufenthaltsraumes auf Bahnhof Wiesbaden-Süd, an die Königl. Eisenbahn-Bauabtheilung (Rheinbahnhof), Vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 13 S. 2.)
Weinversteigerung des Herrn M. Avenarius im Englischen Hof zu Bingen, Vormittags 11½ Uhr. (S. Tagbl. 107 S. 9.)
Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Anstreicher- und Maler-Arbeiten für zwei Pavillons zum Erweiterungsbau der Irrenheilanstalt zu Weilmünster, an das Baubüreau daselbst, Mittags 12½ Uhr. (S. Tagbl. 108 S. 10.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

7. März.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer*)	750.4	749.9	749.5	749.9
Thermometer C.	4.0	8.4	6.5	6.4
Dunstspann. (mm)	5.5	6.2	5.7	5.8
Rel. Feuchtigkeit (%)	90	76	80	82.0
Windrichtung	W. 2	W. 2	W. 1	—
Niederschlagsh. (mm)	1.1	0.3	0.5	—

Höchste Temperatur 8.9. Niedr. Temper. 3.7.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt".

Mitgetheilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

10. März: vielfach Regen, lebhafte Winde, normale Temperatur.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

März.	☉ im Süd. Uhr Min.	☉ Aufg. Uhr Min.	☉ Unterg. Uhr Min.	☾ Aufg. Uhr Min.	☾ Unterg. Uhr Min.
10.	12 38	6 55	6 21	8 30 V.	1 42 N.

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.
Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise M.	Halbe Preise ₰	Einfache Preise M.	Einfache Preise ₰	Erhöhte Preise M.	Erhöhte Preise ₰
Fremdenloge	2	50	5	—	7	50
I. Rangloge	2	—	4	—	6	50
Sperrsitz 1.—10. Reihe	1	50	3	—	5	—
Sperrsitz 11.—14. Reihe	1	—	2	—	3	—
Nummerirter Balkon	—	50	1	—	1	75

Theater Concerte

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Donnerstag, 9. März. 177. Abonnements-Vorstell.
Die argentinische Ernte.
Ein Lustspiel aus dem Kaufmannsleben in 3 Akten von Richard Slowronnek.
In Scene gesetzt von Dr. Herm. Rauch.

Personen:

H. Siewers, Inhaber von Gottfried Kramms Erben, vereinigte Oel-, Lack- u. Seifenfabriken, Copale en gros 2c.	Gustav Schultze.
Annemarie, seine Tochter	Bertha Blanden.
Olga Neugebauer, Hausdame	Margarethe Frey.
Commerzienrath v. Gundlingen-Duisburg	Arthur Roberts.
Agathe, seine Frau, geb. Freiin von Hüningenstein	Clara Krause.
Otto, ihr Sohn, Leutnant der Reserve, General-Vertreter der Duisburger Oelwerke	Heinz Hetebrügge.
Frhr. v. Hüningenstein, Landrath	Reinhold Hager.
August Hempes, erster Prokurist (bei Gottfrieds Kramms Erben)	Georg Rücker.
Carl Hesmer, erster Correspondent (bei Gottfrieds Kramms Erben)	Rudolf Bartak.
Kettner, Buchhalter (bei Gottfrieds Kramms Erben)	Max Ludwig.
Müller, Lehrling (bei Gottfrieds Kramms Erben)	Emil Kneib.
Diehl, Werkmeister (bei Gottfrieds Kramms Erben)	Hans Wilhelmy.
Anna Kirch, Maschinenschreiberin (bei Gottfrieds Kramms Erben)	Wally Wagener.
Meta Nebbeling, Maschinenschreiberin (bei Gottfrieds Kramms Erben)	Else Noorman.
Joseph, Arbeiter	Theo Ohrt.
Jean, Diener bei Siewers	Friedr. Degener.
Minna, Köchin bei Siewers	Sibylla Rieger.

Ort der Handlung: Ein rheinischer Fabrikplatz.
Zeit: Der Sommer 1903.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Freitag, 10. März. 178. Abonnements-Vorstellung Dorf und Stadt.
Samstag, 11. März: Sonnenwendtag.
Sonntag, 12. März, Nachmittags ¼4 Uhr: Der Kilometerfresser. Abends 7 Uhr: Sonnenwendtag.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, den 9. März.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lüstner.

1. Ouverture zu Shakespeare's „Julius Caesar"	R. Schumann.
2. Prélude aus „La Vierge"	Massenet.
3. Rondo capriccioso, op. 14	Mendelssohn.
4. Einleitung und Chor aus „Lohengrin"	Wagner.
5. Ouverture zu „Jessonda"	Spohr.
6. Trauermarsch auf den Tod eines Helden aus der As-dur-Sonate, op. 26	Beethoven.
7. Divertissement a. „Die Zauberflöte"	Mozart.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Irmer.

1. Soldatenblut, Marsch	F. v. Blon.
2. Vorspiel zu „Diamileh"	Bizet.
3. Melodie	Rubinstein.
4. Recitativ und Arie aus „Luisa di Montfort" (Clarinette-Solo: Herr Seidel.)	Bergson.
5. Ouverture zu „Der Barbier von Sevilla"	Rossini.
6. Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser" (Posaune-Solo: Herr Richter.)	Wagner.
7. Nachruf an Weber, Fantasie	E. Bach.
8. Fackeltanz aus „Der Landfriede"	J. Brüll.

Concerthaus 3 Könige, Marktstrasse 26. (Inh.: **Konrad Deinlein.**)
Täglich Concert des Strand-Damen-Orchesters. Dir. **Otto Jardicke.** 7 Damen, 2 Herren.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Thüringen, Jena und Umgebung. — Serie II: Salzburg, Berchtesgaden, Königssee und eine Besteigung des Watzmann.

Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Donnerstag: Das Glück. Leichte Cavallerie. Im Balletsaal. — Freitag: Fatinitza. — Schauspielhaus. Donnerstag: Faust, 2. Theil, 2 Abend (4., 5. und 6. Akt). — Freitag: Der tote Löwe.
Mainzer Stadttheater. Donnerstag: Der Zigeunerbaron. — Freitag: Fidelio.

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingerichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen **Tagen** wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 116. Verlags-Fernsprecher No. 2953. **Donnerstag, den 9. März.** Redaktions-Fernsprecher No. 52. **1905.**

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Eine Wendung in der polnischen Bewegung.

Die Undurchsichtigkeit und dabei die Bedrohlichkeit der revolutionären Bewegung in Russisch-Polen ist an dieser Stelle schon vor einiger Zeit behandelt worden, und wir haben bei jener Gelegenheit darauf hingewiesen, daß sich hier anscheinend Vorgänge abspielen, die mit den parallelen Ereignissen in Rußland selbst nur lose zusammenhängen, daß es sich aber namentlich um Dinge handelt, die vielfach von dem uns ungefähr vertrauten Wesen der polnischen Propaganda abweichen. Hierfür sprach u. a., daß eine Versammlung von polnischen Notabeln in Krakau in merkwürdiger Weise Stellung nahm gegen die Bewegung in Russisch-Polen, daß zur ruhigen Beobachtung, ja zu einem gewissen Mißtrauen geraten wurde. So stellte sich denn die Frage ein, ob in der gegenwärtigen Bewegung in Russisch-Polen nicht ein Moment stecke, das den herkömmlichen Führern der nationalpolnischen Agitation, den aristokratischen und den klerikalen Elementen Verdacht einflöße. Jedenfalls schien es, scheint es vielmehr noch, geboten, diese polnischen Angelegenheiten besonders sorgsam zu betrachten und sich bei ihrer Beobachtung freizuhalten von der Anwendung gewisser Schablonen, die wir sonst gegenüber diesem Sondergebiete politisch-nationaler Zuckungen zu gebrauchen pflegen. Es ist für uns nun von großem Interesse, nachträglich bestätigt zu sehen, daß die von uns geäußerten Vermutungen ihre Grundlage in sehr realen Erscheinungen hatten, die uns freilich, als wir jene Vermutungen aussprachen, noch nicht bekannt waren. Am 23. Februar hat im Grand Orient zu Paris ein internationales Meeting stattgefunden, um über „die Revolution und die Gemetzel in Polen" zu debattieren. Die Versammlung, deren Redner fast ausschließlich Franzosen waren, schloß mit der Resolution, „die anwesenden Patrioten bezeugen den russischen und polnischen Revolutionären ihre tiefe Bewunderung und wünschen dem polnischen Proletariat, das gegen den Zarismus, von dem es doppelt bedrückt wird, in Revolte steht, Glück, indem sie heiße Wünsche für seine baldige Befreiung aussprechen." Über diese Versammlung hatte die „Nowoje Wremja" berichtet, der sodann Professor Schiemann die hier auszugsweise wiedergegebenen Mitteilungen entnommen hat, um sie in der „Kreuzzeitung" zu veröffentlichen. Man muß Schiemann zustimmen, wenn er bezweifelt, daß die Hauptrede, die in jener Pariser Versammlung Professor Seignobos von der Sorbonne hielt, in Krakau, Posen und Warschau Beifall finden wird, trotz seiner Proteste gegen die Teilungen. Denn was er sagte, gipfelte in den folgenden Sätzen: „Könnt ihr auf eine fremde Regierung oder auf Europa rechnen? Nein — die Regierungen stützen sich untereinander, es besteht eine geheime Solidarität unter ihnen; niemals, auf lange hinaus werden unsere Regenten den Klagen eines Volkes gegen eine andere Regierung Gehör schenken: man nennt das „Prinzip der Nichtintervention". Ihr dürft also nur auf euch selbst rechnen; ihr müßt dafür sorgen, daß die letzten Spuren des Mittelalters schwinden, d. h. der Einfluß der Aristokratie und des katholischen Klerus muß beseitigt werden. Eine Aristokratie kann nicht mit einer monarchischen Regierung brechen, um aufrichtig zur Sozialdemokratie überzugehen, und ebenso müßt ihr fürchten, daß euere Priester mit euren Aristokraten konspirieren!" Mit anderen Worten: Dieser Krakauer Professor gibt den bisherigen Führern seiner Nation, dem Adel und der Klerisei Ratschläge, von denen man wahrhaftig nicht den Eindruck hat, daß sie von heute auf morgen werden befolgt werden. Es fällt den Herren von der Schlachta und der nationalpolnisch aufgeputzten katholischen Geistlichkeit nicht im Traume ein, zugunsten volkstümlicher oder gar sozialistisch beeinflußter Bewegungen abzudanken. Daher denn wohl das Mißtrauen dieser Kreise gegen die Bewegung in Russisch-Polen, von der es sich immer deutlicher herausstellt, daß sie sich nicht bloß gegen den russischen Druck, sondern auch gegen die Herrschaft von Aristokratie und Klerikalismus richtet. Andererseits freilich werden auch solche Kreise, die bisher den alten Führerkasten zu folgen gewohnt waren, von der neuen Bewegung mit ergriffen. Eine Lemberger Nachricht vom 3. März bringt die sehr bedenkliche Nachricht, daß jetzt „massenhaft der Übertritt von polnischen Bauern in Russisch-Polen in das sozialistische Lager stattfindet." Der Grund sei, daß die Altpolen die Bauern ursprünglich für eine nationale Erhebung zu gewinnen gesucht, jetzt aber eine Schwenkung vollzogen hätten. Auch bemittelte Grundbesitzer seien zu den Sozialisten übergegangen, so daß damit die Bewegung einen neuen, für die Zukunft noch gefährlicheren Charakter annehmen könnte.

Deutscher Reichstag.

Neueinteilung der Wahlkreise.

Berlin, 8. März.

Das Haus berät den Initiativantrag Ablaß und Genossen, betreffend die Neueinteilung der Reichstagswahlkreise, zusammen mit dem Antrag Chrzanowski und Genossen wegen Abgrenzung der Wahlkreise.

Abg. **Kopsch** (freis. Volksp.) führt aus: Seit 36 Jahren warten wir vergeblich auf die versprochene Revision der Wahlkreise. Während gesetzlich auf 100 000 Menschen ein Abgeordneter kommen soll, haben jetzt nur 86 Wahlkreise den Durchschnitt von 40 000 Wählern, viele aber weniger, andere wieder viel zu viel, bis zu 200 000. Berlin hätte Anspruch auf 14, statt 6 Mandate. Die Zwergwahlkreise Schaumburg-Lippe, Reuß ältere Linie, Deutschkrone usw. haben das Zehnfache Wahlrecht wie die Kulturzentren München und Hamburg. Gleiches Recht zu haben ist auch der Wunsch der Landbevölkerung, da die Bevorzugung nur dem Großgrundbesitz nützt. Die Wahlkreisreform, die das Zentrum in Bayern jetzt für nötig findet, muß ihm auch im Reiche gerecht erscheinen. Die Furcht, daß die Sozialdemokratie einen Vorteil haben werde, schwindet jetzt auch. Die Forderungen der Gerechtigkeit dürfen nicht aus Gründen der Parteipolitik unterdrückt werden. Wir bitten, unseren Antrag der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. **Korfanty** (Pole) begründet den Antrag Chrzanowski mit Beispielen aus den Wahlkreisen mit polnischer Bevölkerung. Ungerecht sei, daß Beuthen-Tarnowitz, ferner Kattowitz-Zabrze mit je über 300 000, Pleß-Rybnik mit über 200 000 Einwohnern nur je einen Abgeordneten haben. Daß der preußische Geist in Deutschland voran ist, zeige eben das Unterbleiben der versprochenen Gesetze.

Abg. **Paasche** (nat.-lib.) führt aus: Wir beantragen Überweisung des Antrages Kopsch zur Erwägung (nicht Berücksichtigung), da er keine positiven Vorschläge enthält. Man will nicht eine Vermehrung, sondern eine gerechte Verteilung der Mandate, daher stützt man sich zu sehr auf das Massenprinzip. Man sollte eine ganze Reihe wirtschaftlicher und politischer Momente berücksichtigen. Die große Masse darf das Übergewicht nicht erhalten. Die Durchführung des Zahlenprinzips würde die süddeutschen Staaten, beispielsweise Württemberg, zurückdrängen, zweifellos aber der Sozialdemokratie nützen; also gesamtpolitisch, nicht bloß parteipolitisch schädlich sein. Die Nationalliberalen sind bereit zur Wahlkreiseinteilung unter voller Wahrung der ländlichen Interessen.

Abg. **Richthofen** (kons.) erklärt: Wir würden es für einen großen Fehler halten, an den bestehenden Wahlrechtsverhältnissen zu rütteln. Wir wollen dauernde Wahlkreise, damit Wähler und Gewählte mit einander vertraut werden. Wir lehnen die gestellten Anträge und auch den Antrag Paasche ab.

Abg. **Pachnicke** (freis. Ver.) führt aus: Der bestehende Zustand ist einfach ungesetzlich, da die Reichsverfassung das gleiche Wahlrecht bestimmt. Die jetzigen machthabenden Parteien wollen einfach die Legalität nicht, weil diese ihnen ihre Macht nehmen würde. Wir gestehen gern den kleineren Bundesstaaten einen eigenen Abgeordneten zu. Wir wollen einen gerechten Durchschnitt und nicht eine mathematische Abzirkelung. Wir wollen ein Spiegelbild der bestehenden Zustände, aber nicht ein Zerrbild.

Abg. **Gamp** (Reichsp.) erklärt: Wir sind für die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes. Der Artikel 20 der Reichsverfassung legt die Mindestzahl der süddeutschen Abgeordneten fest. Ebenso hat jeder Bundesstaat das Recht auf mindestens einen Abgeordneten. Warum soll mein Wahlkreis hinter Bückeburg zurückstehen. (Heiterkeit.) Nach ihrem Standpunkte müßten Familienväter mit sieben Kindern die meisten Stimmen haben. (Große Heiterkeit.) Die Berliner Abgeordneten

---

Erlöst.

Novelle von La Rosée.

(5. Fortsetzung.)

„O, die verdammte, undurchdringliche Finsternis! Wäre ich abergläubisch, müßte ich annehmen, ein Gespenst sei neben oder hinter mir, denn ich empfinde deutlich, daß etwas da ist, obschon ich es nicht sehen und nicht fassen kann. Habe ich es denn in meinem Glücke ganz vergessen, daß mich ein Mensch haßt, seit er mich hier wieder sah? An den Hubertus habe ich gar nicht gedacht, doch der verfolgt mich auch nicht hier im Walde. Schade um den Menschen, daß er sich so dem Trunke ergibt. Soll gestern sternbetrunken auf der Jocheralm gefunden worden sein, erzählte mir der Förster Rupp. Eine Schande ist's. Ich begreife nicht, daß die Mutter es nicht rügt, sie spricht keine Silbe mehr über ihren einstigen Liebling. Horch! — Es knackt schon wieder — Hinter mir ist es — es muß etwas sein."

„Jetzt ist es mir zu dumm", schrie er laut. „Kerl! Wer immer du bist, bleib mir vom Leibe! — Rede, oder ich schieße! — — —"

Er hatte es in der Aufregung herausgestoßen, obschon er wußte, daß es eine sinnlose, leere Drohung von ihm war. Wohin sollte er denn schießen in der Dunkelheit?! Aber er war auf einen Angriff in nächster Sekunde gefaßt; er hatte die Flinte von der Schulter genommen und den Hahn gespannt. Alles blieb ruhig. — Das Knacken und Rascheln hatte aufgehört. Unheimliche Stille und Dunkelheit umgab ihn. Einen Moment blieb er noch stehen, die Flinte in den Händen, obwohl sie ihm bei einem Angriff gar nichts nützen konnte, und so setzte er seinen Weg fort, sein Herz pochte ungestüm und der Schweiß rann ihm in großen Tropfen von der Stirn.

„Etwas ist hinter mir, etwas Unheimliches, Geisterhaftes, das bin ich mir bewußt, daß es etwas Feindliches ist, das schlechte Absichten hat. — Gott sei Dank! endlich lichtet sich das Gehölz. — Wenn ich nur schon in der Diensthütte wäre! — Ob ich sie aber lebend erreichen werde?!" —

Schrecklich war es ihm, daß er bei dem sogenannten Teufelsloch vorbei mußte. Es war dies ein tiefer Abgrund, der sich zwischen zwei Felsen öffnete. Was da hinunterfiel, kam nie mehr wieder ans Tageslicht. Wenn der Kerl hinter ihm — daß es ein stämmiger Bursche war, hatte er von der Wiese aus gesehen — wenn der nur darauf wartete, ihn in dem Teufelsloch verschwinden zu lassen? — Sollte er nicht lieber jetzt noch umkehren? — Der Mond drängte sich wieder zwischen den Wolken hindurch.

Nein, der Kerl würde über seine Umkehr lachen, er würde wissen, daß er das Vorübergehen am Teufelsloch fürchte. — Also vorwärts! — Nun hatte er fast das Teufelsloch erreicht. — Ja, was ist denn das?! — Ihm war, als hätte er einen Moment in der Diensthütte, die kaum fünfzig Schritt von ihm entfernt lag, ein Licht aufblitzen sehen. Also war ihm jemand zuvorgekommen, der auch in der Hütte nächtigen wollte. Der Jäger und der Förster waren es nicht, die waren heute nacht auf der Braunauerarl, also waren es höchst wahrscheinlich Wilderer. — Gut habe ich es getroffen, nun bin ich zwischen zwei Feuer geraten.

Ah!!! Einen Moment schien sein Herz still zu stehen. Wie aus dem Erdboden gestiegen, vertrat ihm plötzlich eine riesenhafte, untersetzte Gestalt den Weg.

„Flinte weg, Kerl!" rief ihm eine Donnerstimme zu. „Still stehen! nicht mucken, oder ich stoße dich da hinunter ins Loch, Lump elender. Dieb, der du bist."

Hans war, als hätte er einen Sinnlosen, einen vor Wut Rasenden vor sich. Das Gesicht seines Angreifers war gänzlich verstört, seine Zähne knirschten, brüllend drängten sich die Laute aus seinem Munde.

„Du!!!" war das einzige, was Hans in seinem Schrecken hervorbrachte.

Warum er ihn du nannte, hätte er nicht zu sagen vermocht.

„Ja ich", schrie ihm Hubertus zu, „jetzt stoh mir Red' und Antwort! Lebend kommst du nicht mehr hinunter zu ihr — du kannst Reue und Leid machen. Schuft! Du hast mir die Braut gestohlen. In das Herz, das mein war, hast du dich eingeschlichen — und du meinst, ich schaue ruhig zu. Rede, du Lump, du."

„Ruhe!" sagte Hans und suchte sich mit übermenschlicher Kraft zu beherrschen.

Wenn ihn etwas vor diesem Verrückten rettete, so war es kalte Überlegenheit.

„Was? Du willst noch kommandieren, elendes Stadtherrlein? Das kannst du bleiben lassen, jetzt bin ich der Herr. Ehe du da hinunter springst, wirst du noch durchgeprügelt, so wahr ich Hubertus heiße", schrie er laut gellend.

„Lassen Sie mich meine Wege gehen, Herr Forstmeister", gebot Hans, „Sie wollen hier oben bei Nacht Skandal machen, das ist Ihrer doch nicht würdig, ich stehe Ihnen unten bei Tag auch Rede. Und —"

Da hob der Angreifer den Arm, um ihm einen wuchtigen Schlag zu versetzen. Hans bog sich rasch ausweichend zur Seite.

„Blasses Bürschchen", höhnte ihn Hubertus. „Weiber betören ist leichter", schnaubte er ingrimmig, „aber Magdalena bekommst du nimmer, so lange ich lebe, die ist die Meinige."

„Lassen Sie mich", ermahnte ruhig Hans nochmals, obschon er wußte, daß da vernünftiges Zureden vergeblich sei, und daß er vor einem Kampf auf Leben und Tod stehe. „Wenn Sie es ehrlich wie ein rechtschaffener Mann meinen, so brauchen Sie mich nicht in der Nacht zu überfallen. Sie benehmen sich Ihres Standes ganz unwürdig, da wäre mir wahrhaftig die Begegnung mit Zeisel und Fetzenhiesel lieber."

„Feigling, das glaube ich", schrie Hubertus.

Hans trat einen Schritt zurück. Er wollte lieber den Schimpf ertragen als ein Ringen an dieser schrecklichen Stelle wagen.

„Feigling!" wiederholte Hubertus, „getraust du dich

sind ohnehin bevorzugt; sie können hier ohne Geldopfer unnütze Reden anhören. (Heiterkeit. Unruhe.) [Vizepräsident Paasche bezeichnet den Ausdruck als unangemessen.] Wir haben keine Veranlassung, die Zahl der sozialistischen Abgeordneten um 60 zu vermehren. Nur die allergrößten Kälber vermehren ihre Metzger selber. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. **Ledebour** (Soz.) führt aus: Es ist unstreitbar, daß die Verfassung eine Wahlkreisvermehrung bei steigender Bevölkerung vorsieht. Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß wir noch auf Grund des provisorischen Wahlgesetzes von 1869 wählen. Es handelt sich für Sie eben um eine Machtfrage, um agrarische Interessen. Wir geben zu, daß für die selbständigen Bundesstaaten eine Ausnahme nötig ist. Aber Deutschkrone ist kein solcher. Herr Paasche hat die allergrößte Scharfmacherrede gegen das verfassungsmäßige, allgemeine gleiche Wahlrecht gehalten.

Abg. **Pichler** (Zentr.) erklärt: Das Zentrum hält an dem Standpunkte Windhorsts fest und hält eine Wahlkreisänderung zurzeit nicht für angemessen. Nicht Parteiinteresse, sondern das Interesse des ganzen Volkes zwingt uns zu dieser Haltung, besonders die Rücksicht auf Zehntausende kleiner Bauern, sowie das Interesse Süddeutschlands. Wir wollen lieber 48 bayerische Abgeordnete ohne Diäten, als 42 mit Diäten.

Abg. **Ablaß** (freis. Volksp.) führt aus: Nach dem Artikel 20 der Reichsverfassung ist die Wahlkreiseinteilung ausdrücklich nur eine provisorische und daher die Forderung einer Änderung wohl berechtigt. Uns ist es unverständlich, warum das Zentrum im Kampfe für das Recht und das Gesetz uns seine Unterstützung versagt.

Abg. **Böckler** (Reformp.) legt dar, die allgemeine Mandatsvermehrung wäre diskutabel. Die Antragsteller bezwecken aber nur eine Verkümmerung des Wahlrechtes der Landbevölkerung. Man sollte der künstlich angehäuften Großstadtbevölkerung nicht noch besondere Vorrechte einräumen. Der kleine Bauer in Pommern bedeutet für unsere Nation mehr als ein jüdischer Millionär oder ein Berliner Zuhälter.

Abg. **Hilpert** (Bauernbund) führt aus: Im Interesse der deutschen Bauern sind wir gegen sämtliche Anträge, um so mehr, als wir eine Benachteiligung Bayerns fürchten.

Abg. **Gothein** (freis. Ver.) hebt hervor, daß die Anträge gerade das verlangen, was die Verfassung in Aussicht genommen hat. Dem Geiste der Verfassung entspricht eine Neueinteilung auf Grund der jetzigen Bevölkerungszahl. Wir wollen keine Verfassungsänderung, sondern Ausführung einer Verfassungsbestimmung. Wir wollen niemandem sein Wahlrecht nehmen und niemanden bevorzugen. Der von Gamp zitierte Vers war wenig schmeichelhaft für seine Wähler.

Abg. **Ledebour** (Soz.) sagt, eine Verkümmerung des Wahlrechtes der Landbevölkerung sei nicht beabsichtigt. Die Sache liege gerade umgekehrt.

Ministerialdirektor **Richter** sagt, er könne nicht erklären, welche Stellung der Bundesrat zu den Anträgen einnehmen werde. Jedenfalls behaupte Ledebour zu Unrecht, daß der Bundesrat das Recht beuge, wenn er den Anträgen nicht zustimme. Beugen kann man doch nur ein bereits bestehendes Recht; von einer Rechtsbeugung durch Nichteinbringung eines künftigen Gesetzes könne nicht die Rede sein.

Nach weiterer kurzer Debatte und einem Schlußwort von **Kopsch** werden die Anträge gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Sozialdemokraten und der Polen **abgelehnt**.

Morgen Initiativanträge und Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern. — Schluß 5¾ Uhr.

*

Berlin, 8. März. Die **Budgetkommission** des Reichstags setzte heute die Beratung der Militärvorlage fort und bewilligte zunächst die Vermehrung der Truppen bei den technischen Waffen. Dann wurde die Beratung der geplanten Infanterie-Vermehrung fortgesetzt. Der Abg. Gröber befürwortete hierbei die Aufhebung der Ökonomiehandwerker, Herabsetzung der Abkommandierungen und Ersetzung der Militärburschen durch Zivildiener. Kriegsminister v. Einem antwortete, die Militärverwaltung könne damit einverstanden sein, wenn das Reich die Mehrkosten tragen wolle. Indes liege die Gefahr nahe, daß die Offiziere sich weibliche Dienstboten zulegen, was wohl nicht angängig sei. Ein Regierungskommissar berechnete die einmaligen Kosten für die Umwandlung der Ökonomie-Handwerker und Zivilarbeiter auf ca. 20 Millionen Mark. Abg. Gröber beantragte, im § 1 einen Zusatz des Inhalts: die Präsenzziffer vermindert sich um die Zahl der Ökonomie-Handwerker, so weit solche durch Zivilarbeiter ersetzt werden. Der Kriegsminister bekämpfte den Antrag. Nach längerer Debatte wurde der § 1 mit dem Antrag Gröber angenommen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eisenbahnfragen.

Berlin, 8. März.

Am Ministertische: Budde.

Das Haus setzt die zweite Beratung des Eisenbahnetats fort.

Abg. **Macco** (nat.-lib.) beantragt als Berichterstatter der Budgetkommission, den Antrag Friedberg-Zedlitz, zur Verhütung einer Überlastung des Eisenbahnverkehrs mit Zuschüssen für die allgemeinen Staatsausgaben den Ausbau des Staatsbahnnetzes kräftiger als bisher zu fördern, anzunehmen, und ebenso den Antrag Zedlitz (freikons.) dahingehend, beim Ausbau des Staatsbahnnetzes fortan folgende Grundsätze zu befolgen: 1. bei der Beurteilung der Bauwürdigung neuer Bahnlinien neben dem Verkehrszuwachs anderer Bahnstrecken, auch die von den neuen Linien zu erwartenden Frachtermäßigungen zu berücksichtigen, und fiskalische Rücksichten erforderlichen Falles zurückzustellen; 2. den Ausbau bauwürdiger Linien durch leistungsfähige und zuverlässige Privatunternehmungen zu fördern, sofern der Staat zum Ausbau nicht bereit ist; 3. notleidenden Landstrichen besonders wirksame Fürsorge durch Anschluß an den Eisenbahnverkehr zuteil werden zu lassen, und weiter auch den Antrag Strombeck (Zentr.), bei der Anlage von neuen Eisenbahnen die in wirtschaftlicher Beziehung darniederliegenden Gegenden mehr als bisher zu berücksichtigen, anzunehmen.

Abg. **Wiemer** (freis.Volksp.) bittet um Annahme seines Antrages dahingehend, die Reform des Eisenbahnpersonentarifes baldmöglichst dahin in die Wege zu leiten, daß unter Aufhebung der Rückfahrkarten die Preise für einfache Fahrt auf die Hälfte der Preise der jetzigen Rückfahrkarten festgesetzt werden. Er sei auch mit der Fassung des Kommissionsbeschlusses einverstanden, welcher dahin lautet, die Reform des Personentarifes mit dem Ziele der Vereinfachung, ohne wesentliche finanzielle Einbuße, in die Wege zu leiten.

Abg. **Hirsch-Essen** (nat.-lib.) wiederholt die alte Forderung, daß endlich eine reinliche Scheidung zwischen den Finanzen des Eisenbahnwesens und der allgemeinen Staatsverwaltung eintrete; auch er wünsche dringend eine Personentarifreform unter den von der Kommission aufgestellten Voraussetzungen.

Weiter beantragen die Abgg. **Arnim, Friedberg** und **Zedlitz**, die Staatsregierung zu ersuchen, innerhalb der durch die Rücksicht auf die Finanzlage des Staates und der Konkurrenzverhältnisse gezogenen Grenzen planmäßiger als bisher auf eine Ermäßigung der Tarife Bedacht zu nehmen, insbesondere für Güter, welche für die Ertragsfähigkeit der Landwirtschaft und der Industrie von großer Bedeutung sind.

Unterstaatssekretär **Fleck** erklärt, mit der Tendenz des Antrages des Freiherrn v. Zedlitz könne die Staatsregierung sich einverstanden erklären. Die Förderung des Absatzes inländischer Erzeugnisse sei das Ziel der Gütertarifpolitik. Auf die Zuschüsse der Eisenbahnverwaltung sei der Staat angewiesen. Die Zuschüsse kämen der Gesamtzahl der Steuerzahler zugute. Die Verwaltung werde bemüht sein, die Hebung der nationalen Wirtschaft durch eine gute Tarifpolitik herbeizuführen.

Freiherr **v. Erffa** (kons.) anerkennt, daß durch die Verwaltung des Ministers ein gewisser großer Zug gehe. In der Personentarifreform stehe seine Partei auf dem Boden des Kommissionsbeschlusses. Die Arbeiterfahrkarten auf 50 Kilometer wünscht der Redner beizubehalten. Eine allgemeine Herabsetzung der Gütertarife wünscht er nicht. Dem Antrag Freiherr v. Zedlitz, Friedberg und v. Arnim stimme er zu.

Abg. **Engelbrecht** (freikons.) bittet um Ermäßigung des Stückgütertarifs für landwirtschaftliche Erzeugnisse, namentlich für Viehfutter.

Abg. **Dahlem** (Zentr.) spricht seine Freude über den frischen, lebendigen Ton des Ministers aus. Er wünscht, daß der Minister seine Direktionspräsidenten anweise, etwas mehr in sozialem Sinne zu handeln. Vor allem bei der Regelung der Diensteinteilung. Redner warnt vor einer Verteuerung der Fahrpreise.

Abg. **Oeser** (Hosp. der freis. Volksp.) erklärt die Einstellung der dritten Klasse in die Schnellzüge für wertvoll. Sonntagskarten für Arbeiter, als Wohlfahrtskarten, bitte er beizubehalten. Durch die Zuschläge für die Schnellzüge würden die Erfolge der Reform wieder in Frage gestellt. In dem Gepäckverkehr müsse durchgreifend Wandel geschaffen werden, da 97 Prozent der Gepäckwagen nicht ausgenutzt würden. Trotz mancher Bedenken würden seine Freunde dem Antrag Freiherrn v. Zedlitz, Friedberg und v. Arnim zustimmen.

Abg. **Stroffer** (kons.) bittet, dafür zu sorgen, daß die Speisewagen nicht so übermäßig schwanken, und die Beamten in liebenswürdiger Weise bei besetzten Zügen den Übergang in eine höhere Wagenklasse gestatten.

Nach weiteren kürzeren Ausführungen des Abg. **Faßbender** (Zentr.), der um Einführung von Nichtraucherabteilungen für die vierte Wagenklasse bittet, sowie der Abgg. **Busch** (Zentr.), Freiherrn **v. Wolff-Metternich** (Zentr.), **Wagener** (freikons.) und **Hauptmann** (Zentr.), der die Einlegung neuer Züge auf der Strecke Köln-Bonn wünscht, wird der Antrag Wiemer in Kommissionsfassung, sowie der Antrag des Freiherrn v. Zedlitz, der Antrag Strombeck und der Antrag v. Arnim-Friedberg-Zedlitz genehmigt.

Die Petitionen um Herabsetzung der Fahrpreise in dem Berliner Vorortverkehr und um Einführung von Arbeiterfahrkarten für mehr als 50-Kilometerstrecken werden durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Abg. **Brütt** (freikons.) bittet sodann, bei Neuanlagen von Bahnbauten nicht so übermäßig fiskalisch vorzugehen. Er tritt dafür ein, dem Zeitungsverkauf auf den Eisenbahnen größere Aufmerksamkeit zu schenken. Heute herrsche da Monopolsystem.

Abg. **Wolgast** (freis. Volksp.) rügt die Kontrolle über die zum Verkaufe ausliegenden Zeitungen und Bücher. Er bittet ebenfalls um Abschaffung des Monopols einiger Verleger.

Minister **v. Budde** erklärt, die Auslegung von Büchern unsittlichen Inhalts und von Zeitungen einer Partei, die auf den Umsturz des Staates abzielt, dürfe nicht erfolgen. Im übrigen lehne er die Zensur ab. Eine Monopolisierung des Buchhandels liege ihm fern.

Darauf werden die Einnahmen bewilligt.

---

nicht an mich heran, so falle auf die Kniee und schwöre mir, daß du von Magdalena lassest."

Und ehe sich Hans versah, war er zu Boden gedrückt. Sein Angreifer war ihm an Kraft weit überlegen; daß er also bei einem Ringen den kürzeren ziehen werde, das wußte er. Trotzdem befreite er sich von ihm durch einen Stoß, den er ihm ins Auge versetzte.

Hubertus stieß ein Wutgeheul aus.

Hans schrie laut um Hülfe, schon gab er sich verloren. In verzweifelnder Todesangst riß er sich von den ihn umschlingenden Armen wieder los und sprang auf die Füße.

„Verfluchter Fuchs!" brüllte Hubertus und erfaßte mit beiden Händen Hans. „Jetzt da hinunter mit dir", keuchte er.

Da griff Hans nach seinem Messer und rannte es dem Forstmeister mit starkem Stoße mitten ins Herz. — Die Riesengestalt vor ihm sank zurück. — Ein Gurgeln — ein Röcheln drang aus dem Munde — die mächtigen Glieder streckten sich, und der vor kurzem noch so wütende Mensch lag ruhig und regungslos da. Aber auch Hans war regungslos.

Als wäre er vom Blitz getroffen, stand er wie erstarrt da. — Was war denn geschehen?! — Was hatte er getan?! — Entsetzliches Grauen kam über ihn. Wie im Fieberfrost schlugen ihm die Zähne aufeinander. — Ein furchtbarer Traum war es, aus dem er nicht erwachen konnte! — O, erwachen! — Gott, laß mich erwachen!

Das Mondlicht fiel jetzt hell über die vor ihm liegende Gestalt und warf seinen bläulichen Schein auf das ruhige Gesicht mit den verglasten Augen. — Das war doch nicht das Gesicht des Forstmeisters, das wie aus Wachs gegossen, starr im dunklen Moose vor ihm lag? — So still — so bewegungslos — so entsetzlich rasch bewegungslos war er geworden. — Noch immer konnte sich Hans nicht rühren, sämtliche Glieder waren wie gelähmt, und seine Seele war in grausigem Bann gefangen.

Ein Säuseln ging durch die Zweige der Bäume, die Wipfel rauschten leise, und mit der Windströmung löste sich die Starrheit in Hans' Gliedern und die Bewegung kam wieder zurück. Er erhob den Kopf zum Himmel.

„Gott! O Gott!" rief er, „bin ich Kain geworden, ohne es zu wollen! — Ein Mörder! — den selbst das leise Rauschen der Bäume entsetzt!"

Furchtbares Grauen kam mit doppelter Kraft über ihn. — Wohin? — Was tun? — Er bückte sich über die stille Gestalt — vielleicht war sie gar nicht tot? — Wenn es nur eine Ohnmacht wäre durch den Fall nach rückwärts?!

Er besah das Gesicht des Regungslosen und fuhr mit beiden Händen darüber hin, er fühlte nach dem Pulse der starren Hand und legte sein Ohr an das stille Herz. Kein Puls-, kein Herzschlag mehr. Alles bewegungslos. O, so entsetzlich bewegungslos!

Mit bebenden Knieen erhob sich Hans.

„Was jetzt?" fragte er sich und griff verzweiflungsvoll an die Stirn.

Erschrocken fuhr er zusammen. Hatte er nicht einen Laut vernommen? Woher kam dieser? Hubertus lag doch steif da, kein Zucken, kein Atmen mehr. — Was war es dann?! Wieder hörte er ein kurzes Knacken, ein leises Rascheln.

„Mein Gott, wenn jemand käme! — Wohin mich verbergen?! Mörder! Mörder!"

Wenn er nur fort könnte — in die Hütte! — Nein, nein, nicht dahin! — Weiter, fort, fort! — Wo war denn seine Flinte? — Da, neben ihm lag sie. Rasch hob er sie auf. Ein Wunder, daß sie nicht losgegangen war während des Ringens. — Sein Messer steckte noch im Herzen des Regungslosen. — Unmöglich konnte er es herausziehen. — Fort von dieser schrecklichen Stelle! — Fort!

Horchend wandte er sich nach allen Seiten, dann sprang er in großen Sätzen, wie von Furien der Hölle gejagt, davon.

Wie sinnlos rannte er dahin, stieß sich an den Bäumen, verlor den Hut, stolperte über Wurzeln, fiel zu Boden, sprang wieder auf und fort ging es in endloser Hetze. Seine Brust keuchte, das Herz klopfte zum Zerspringen, der kalte Schweiß klebte ihm das Haar an den Kopf und triefte ihm über die Stirn.

Wohin er lief, das war er sich nicht bewußt. Endlich lichtete sich der Wald, eine abschüssige Wiese lag vor ihm. Die Grünsteinalm. Da hinüber mußte er, wenn er heim wollte. — Ja heim! — „Wenn ich nur schon in meinem Zimmer wäre, dann könnte ich nachdenken — überlegen — beten — über die Wiese kann ich nicht, das Mondlicht ist so hell, man könnte mich sehen, erkennen." — War er denn nicht blutig über und über?! — Wenn man ihn fragte?

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Eine Premiere unter Ludwig XIV. auf der Bühne der Sarah Bernhardt.

Ebenso wie bei uns in Deutschland, ist auch in Frankreich die Freude an der Schönheit alter Bühnenbilder wieder erwacht. Wie man bei uns die „Minna von Barnhelm" im Rokokokostüm spielte, und wie bei der Münchener Aufführung von Shakespeares „Troilus und Cressida" die Herren des elisabethanischen Hofes als zeitgemäße Umrahmung auf der Bühne saßen, so will auch Sarah Bernhardt, die eben erst mit der glänzenden Erneuerung von Viktor Hugos „Angelo" ihr szenisches Genie wieder bewiesen, die „Esther" von Racine neu einstudieren und ganz so aufführen, wie sie 1689 das erstemal in dem Mädchenpensionat von Saint-Cyr vor dem König Ludwig XIV. aufgeführt wurde. Es soll also nicht nur das Stück selbst, sondern auch das historische Publikum der Erstaufführung auf der Bühne erscheinen und von Schauspielern dargestellt werden. Es war in jenen Tagen, da mit der Herrschaft der Frau von Maintenon ein frommer und stiller Geist in die prunkende Hofhaltung des Sonnenkönigs eingezogen war. Auch der große Dichter der „Bérénice" und des „Mithridate" war eingekehrt aus der Welt der edlen Leidenschaften und des sinnlichen Ungestüms in die bereuende Beschaulichkeit religiösen Fühlens, hatte, vom Hofe entfernt, auch die Pläne eitler theatralischer Belustigung vergessen. Doch Frau von Maintenon wußte für die Unterhaltung des Königs zu sorgen, und so lebte das, was aus Versailles verbannt war, in der reizenden Klosterwelt von Saint-Cyr wieder auf. Racine schrieb seine „Esther", dieses liebenswürdig elegische, zarte und feine Gedicht, für die jungen Edeldamen, die hier in frommer Einsamkeit erzogen wurden, und der König kam dann mit seinem Hofe in diese stillen Mauern, der Aufführung beizuwohnen, und genoß nach all der weltlichen Lust das pikante Vergnügen, bei jungen Klosterfräuleins zu Gaste zu sein. Diese Festaufführungen wurden das beliebteste Vergnügen des Hofes, und eine Einladung zu erlangen, galt als das höchste Glück; man intrigierte und lief von früh bis spät, um eine Einlaßkarte zu erhalten. Damit kein Mißbrauch vorkäme und kein Unberufener seinen stillen Cercle störe, hielt der König selbst an der Türe Wacht.

Es folgt die Erörterung über Zugverbindungen.

Minister **v. Budde** erklärt: Vom 1. Mai ab sei eine Reihe von Schnellzügen vorgesehen. Den Übergang aus einer niederen Klasse in eine höhere könne er auch bei gut besetzten Zügen nicht billigen. Die Platzkarten hätten nicht den Zweck einer Einnahme, sondern den Anschluß des Lokalverkehrs; daß Einnahmen hiermit verbunden seien, könne er nicht hindern. Durch eine neue Bauart werde eine Vorbeugung des Schwankens der Speisewagen angestrebt. Die Frage über die Einführung von Nichtraucherabteilungen der 4. Wagenklasse werde er prüfen.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr.

*

Berlin, 8. März. Dem Abgeordnetenhause ging ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung einzelner Bestimmungen des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865/92, zu.

Berlin, 8. März. Der dem Abgeordnetenhause zugegangene Gesetzentwurf, betr. die Erweiterung des Stadtkreises Königsberg, bestimmt, daß mit dem 1. April 1905 eine Anzahl Teile des Landkreises Königsberg von diesem abgetrennt und mit der Stadtgemeinde und dem Stadtkreise Königsberg vereinigt werden.

Berlin, 9. März. Die Kanalkommission des Herrenhauses hat die Beratung der Kanalvorlage zu Ende geführt und die Vorlage selbst unverändert angenommen. Die Annahme erfolgte in der Gesamtabstimmung mit 18 gegen 4 Stimmen.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur Lage Kuropatkins.

hd. **Petersburg**, 8. März. Nach den neuesten Meldungen aus Mukden entspann sich gestern wieder ein heißer Kampf im südlichen Teile des westlichen Flügels. Auf japanischer Seite waren etwa 50 000 Mann 200 Geschützen am Kampf beteiligt. Doch wurde der Angriff von den Russen (angeblich) abgeschlagen.

hd. **London**, 8. März. Die „Times" berichtet aus Petersburg: Amtlich wird mitgeteilt, daß die russischen Verbindungen nicht gestört sind. Die telegraphische Verbindung mit Mukden soll angeblich von den Japanern abgeschnitten worden sein. Heute oder morgen dürfte sich das Schicksal der Schlacht entscheiden. Die Truppen Okus kämpften seit 11 Tagen unaufhörlich und befinden sich nur wenige Kilometer von Mukden. Ein russischer Offizier erklärte die Lage der Russen für hoffnungslos. — Aus dem russischen Hauptquartier wird unter dem 7. März berichtet: Die Umgebung von Mukden sieht aus, als ob dort seit langem eine Belagerung stattgefunden habe. Überall werden Gruben gegraben, um die Toten zu beerdigen. Die russischen Truppen können seit sieben Tagen nur in der Defensive kämpfen. Der Erdboden ist noch stark gefroren. Man hofft, daß der Kampf in 24 Stunden beendet sein wird. Die Japaner setzen ihre Vorwärtsbewegung fort. Eine ihrer Divisionen dehnt sich bereits bis Mukden aus.

wb. **Mukden**, 8. März, vormittags 10 Uhr. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Nordwestlich von Mukden wird starker Kanonendonner gehört. Die Wände der Häuser in Mukden erzittern. Die Schlacht tobt auf den Kaisergräbern.

wb. **London**, 8. März. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus im Hauptquartier des Generals Kuroki meldet in einer Depesche vom heutigen Tage um 4 Uhr aus Fusan: Heute früh haben die Russen unter dem Schutz der Dunkelheit die ganze Linie längs des Schaho geräumt. Sie sind jetzt in vollem Rückzuge nordwärts begriffen, von der japanischen Infanterie hart bedrängt. Vor dem Rückzug legten die Russen Feuer an große Mengen von Vorräten, die dann die Nacht hindurch verbrannten. Der Fall von Mukden scheint unmittelbar bevorzustehen. Die Japaner bedrängen die Russen hart auf dem Ostflügel.

wb. **Tokio**, 8. März. (Reuter.) Kuropatkin ist offenbar geschlagen. Die Schlacht war die blutigste des ganzen Krieges.

hd. **Tokio**, 9. März. Die Japaner sind bis zu den Kaisergräbern, 4 Kilometer nordwestlich von Mukden, vorgedrungen. Das russische Zentrum hat seine Stellung am Schaho aufgegeben und zieht sich nach Norden zurück.

hd. **Petersburg**, 9. März. Die letzten Telegramme aus Mukden besagen, daß die Japaner große Streitkräfte nordwestlich von der Stadt zusammengezogen haben und daß Kuropatkin den Rückzug antreten mußte, während er gleichzeitig gegen Okus Armee zu kämpfen gezwungen war. Die Schlacht wird von beiden Seiten mit größter Heftigkeit fortgeführt.

hd. **London**, 9. März. Die japanische Gesandtschaft erhielt folgende Depesche: Die japanischen Truppen, welche bei Matschuntan mit starken feindlichen Streitkräften zusammenstießen, haben diese aus allen Positionen geworfen und verfolgen den Feind nach Norden in der Richtung von Heikking. Weiter besetzten sie Hangchenpan auf dem rechten Hunufer.

hd. **Petersburg**, 9. März. Die letzten russischen Telegramme aus Charbin, deren Veröffentlichung von der Zensur nicht gestattet wird, berichten, daß der russische Rückzug seit gestern begonnen hat. Der rechte Flügel der Armee des Generals Linjewitsch habe sich zum größten Teil in die Berge zurückgezogen. Kuropatkin sei umzingelt und mußte seinen Rückzug nach Tieling über Futschun vornehmen. Die japanischen Batterien, welche nördlich und südwestlich von Mukden aufgestellt sind, beschossen die Russen auf ihrem Rückzuge.

wb. **Paris**, 9. März. Das „Echo de Paris" erhält aus Petersburg folgende Depesche vom 9. März, 2 Uhr 15 Minuten morgens: Die eben eingetroffenen Depeschen vom Kriegsschauplatze berichten, daß General Kuropatkin gezwungen worden ist, seine Linie im Zentrum und am rechten Flügel aufzugeben, daß er Mukden räume und sich nach Tieling zurückzieht. Ein Teil der Armee wird über Fuschan retterieren. Man hält die Situation Kuropatkins für außerordentlich kritisch, da die Japaner die Eisenbahnlinie im Norden von Mukden abschneiden und so den Rückzug fast unmöglich machen können. Man hofft indessen, daß die Ermüdung der Japaner sie an einer Verfolgung hindern werde.

hd. **Petersburg**, 9. März. Seit gestern laufen die pessimistischsten Gerüchte in der Stadt um. Dieselben scheinen durch die vorliegenden Telegramme vom Kriegsschauplatze teilweise gerechtfertigt zu sein. Aus den den verschiedenen Verwaltungen zugegangenen Depeschen geht hervor, daß die Japaner zwei Batterien schwere Belagerungsgeschütze, davon eine 7 Werst nordwestlich von Mukden, die andere in gleicher Entfernung südwestlich aufgestellt und die Beschießung der Stadt begonnen haben. Hierdurch wurde die Räumung aller Proviant-Magazine notwendig und die Russen gezwungen, über Futschun den Rückzug anzutreten. Demselben Telegramm zufolge hat Kuropatkin sein Hauptquartier 9 Werst nördlich von Mukden aufgeschlagen. Es heißt, der Zar habe ein Telegramm Kuropatkins erhalten, worin der General mitteilt, daß er unter dem Druck überwältigender feindlicher Streitkräfte gezwungen worden sei, die letzten Stellungen aufzugeben und sich nach Norden zurückzuziehen.

*

hd. **Petersburg**, 9. März. Mit Spannung verfolgt man hier den blutigen Kampf um Mukden, der den Eindruck des kaiserlichen Reskripts völlig verwischt hat. Überall überwiegt die pessimistische Ansicht, daß Mukden, ja der ganze Feldzug verloren sei. Denn trotz der streng gehandhabten Kriegszensur und der Depeschen Kuropatkins, nach welchen die Japaner immer wieder zurückgeschlagen seien, sickert zu viel durch, was der Öffentlichkeit vorenthalten werden sollte. Die scheinbar verbesserte Lage Kuropatkins ist auch heute noch sehr ernst, wenn nicht gefährlich. Hier neigt man in wohl informierten Kreisen der Ansicht zu, daß die ganze Schlacht für die russische Armee nicht günstig steht, trotz der Meldungen über Geschützeroberungen und zurückgewonnene Positionen.

hd. **Petersburg**, 9. März. Das strategische Komitee wird zusammentreten, wenn Kuropatkin in der gegenwärtigen Schlacht besiegt werden würde. Das Komitee würde alsdann die Entsendung einer neuen Armee in Stärke von 400 000 Mann beraten. Sollte die Entsendung beschlossen werden, so würde eine Spezialkommission von Generalen unter dem Titel Militärrat gebildet werden. Die Hälfte der Mitglieder dieser Kommission würde in Petersburg verbleiben, während die andere Hälfte nach Ostasien zur Unterstützung des Generalstabes entsendet werden würde. Sollte Kuropatkin siegreich aus der jetzigen Schlacht hervorgehen, so würde die Bildung dieser Kommission unterbleiben.

wb. **Paris**, 8. März. Eine Privatdepesche des „Temps" aus Tananarivo von heute besagt: Die ganze russische Flotte hat die Gewässer von Madagaskar verlassen, um nach Tschibuti zurückzusegeln.

hd. **Petersburg**, 9. März. Ein viertes russisches Geschwader in Stärke von 15 großen Kriegsschiffen und 10 Torpedobooten wird Ende Mai fertig sein, um unter Admiral Beklemischew nach dem fernen Osten abzudampfen. Doch befürchtet man, daß die unaufhörlichen Streiks in den Schiffswerften wie in den Fabriken die Fertigstellung der Ausrüstungen verzögern können.

hd. **Hamburg**, 9. März. Die von Rußland gekauften Dampfer „Armenia" und „Palatia" verließen den Hafen mit Order nach Libau. Die Reise dorthin erfolgt unter deutscher Flagge.

Die Revolution in Rußland.

Die Vorgänge in Warschau.

hd. **Lemberg**, 8. März. Nach Meldungen aus Warschau wurde dort gestern eine Versammlung aufgelöst, welche sich mit der Einführung der polnischen Sprache in den Mittelschulen beschäftigte. 12 Personen, meist Advokaten und Ärzte, wurden verhaftet, wie überhaupt die Massenverhaftungen fortdauern.

Gorki.

hd. **Riga**, 8. März. Der Gesundheitszustand des hier weilenden Dichters Maxim Gorki bessert sich mit jedem Tage. Der Dichter interessiert sich lebhaft für den Prozeß in Homel und verfolgt mit Spannung die Verhandlungen. Wie er einem Freunde gegenüber geäußert hat, will er jetzt ein Werk über das Blutbad in Homel schreiben und darin die Judenfrage in Rußland und deren Lösung berühren. Der Dichter befindet sich unter polizeilicher Aufsicht.

*

hd. **Petersburg**, 9. März. Die Kommission unter dem Vorsitz Bulugins zur Organisation einer Volksvertretung wird in etwa zwei Wochen gebildet werden. Die Ausarbeitung des entsprechenden Entwurfs dürfte mindestens einen Monat beanspruchen, worauf nach Ablauf eines weiteren Monats die Wahlen erfolgen könnten. Daraus geht hervor, daß die geplante Volksvertretung im Juni zusammentreten könnte, d. h. zu einer Zeit, wo hier schon die sommerliche Ruhepause beginnt und alles Urlaub nimmt. Demnach erscheint es nicht unmöglich, daß die Volksvertretung erst im Herbst

---

Glaubte er, daß der Saal genügend gefüllt sei, so schloß er die Tür und stellte seinen Stock davor, so daß niemand mehr sich hereinwagte. Und dann ließ er seine Blicke über die jungen Pensionärinnen schweifen, wie wenn er noch einen Abendschein der Schönheit und Jugend sich auffangen wollte. Da standen sie, in vier Abteilungen stufenförmig aufgestellt, die blaue Klasse, die gelbe, die grüne und die rote, der Reihe nach. In ihren braunen, einförmigen Kleidchen, die nur belebt waren durch einen Besatz mit Bändern von der Farbe ihrer Klasse, vielleicht ein dünnes Halskettchen um den Hals, unter großen, breiten Fontange-Hüten, schämig und schüchtern herschauend, boten sie einen entzückenden Anblick reiner Unschuld und feiner Grazie. Um weder den Unterricht, noch die Mahlzeiten zu hindern, war das Theater in den Hallen der Schlafräume eingerichtet worden. Man hatte den Boden einen halben Meter etwa erhöht, damit das Orchester des Königs, das zwischen der Bühne und den Bänken Platz nahm, nicht im Sehen stören könne. In den sehr primitiven Kulissen standen Racine und Boileau, sprachen den jungen Novizen der Schauspielkunst Mut zu und stießen sie bei ihrem Stichwort auf die Szene. Und zwischen den von Bérain entworfenen Dekorationen bewegten sich nun Mlle. de Monkfort als Haman, Mlle. de Lastic als Ahasver und sie spielten zum Entzücken. In den langen persischen Roben zeigten sich die schlanken, feinen Figuren, ohne daß man den Mangel an männlichen Schauspielern vermißte. Die reichen Farben der Stoffe, die kostbaren, schönen Geschmeide glänzten in hellen Lichtern auf. Dabei war alles auf eine diskrete und feine Wirkung gestellt, die zarte Anmut der Darstellerinnen, wie die Einfachheit der Bühne und die zärtliche Schlichtheit der Verse. Dennoch kostete den König freilich diese Theaterliebhaberei jährlich 100 000 Lire. Während der Aufführung saß nur der König in seinem Fauteuil; niemand sonst. Zwei Schritte hinter ihm stand das Tabouret der Frau de Maintenon. Dann nahmen auf Bänken Platz der Kronprinz und die anderen Prinzen und Fürsten. Dann folgten die Bischöfe, unter ihnen der große Redner Bossuet. Ein geheimer und unsäglicher Reiz ging von dieser Aufführung der „Esther" aus; er lag hauptsächlich in der Innigkeit und Grazie, mit der die jungen Dilettantinnen spielten. Die eine von ihnen, die den Mardochai spielte, die melancholische Mädelaine de Glapion, erregte sogleich eine tiefe Liebe in dem Herzen eines Pagen der „Grande Mademoiselle". Er bestach den Garderobier, der ein allzu zärtliches Epigramm an den Stickereien des Mantels von Mardochai befestigte. Der wurde entdeckt, Mme. de Maintenon war wütend und dekretierte, daß sie bei der Aufführung der „Athalie" keinen Mann im Zuschauerraum dulden würde, sei er arm oder reich, alt oder jung, sei er Priester oder Laie, selbst keinen Heiligen, wenn einer auf die Erde herniederstiege. So mußten die Herren vom Hofe weichen, und nur die Hofdamen füllten noch die Bänke hinter dem Sessel des Königs. Doch damit war auch ein Hauptreiz den Festen genommen; zudem weigerten sich die Pensionärinnen, bei der Messe im Chor zu singen, weil dadurch ihre Stimmen angegriffen würden. Da das nicht anging, gab man die Spiele auf. Nun aber wird eine archaisierende Kunst noch einmal eine reizvolle Episode vom Hofe Ludwigs XIV. wieder aufleben lassen. -l

Ueber die Heilbarkeit der Syphilis

und die Wirkung der Behandlung auf den Verlauf der Krankheit.

Von Professor Dr. **Kopp** (München). *)

Eine Reihe von Gründen läßt die öffentliche Besprechung des gewählten Themas als wünschenswert und notwendig erscheinen. Die auf Belehrung breiter Volksschichten gerichtete Tätigkeit der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird zwar gewiß zu Unrecht dafür verantwortlich gemacht, daß bei den beteiligten Kranken sich Hypochondrie und Syphilophobie entwickeln. Syphiloptesen und Neurasthenikerhat es seit lange gegeben; immerhin darf vielleicht zugegeben werden, daß gelegentlich durch sinnverständliche Auffassung der in Reden und Publikationen gegebenen Warnungen in manchen Köpfen Verirrung angerichtet wird. Besonders verwirrend aber wirken gewisse pseudomedizinische populäre Schriften von Kurpfuschern und sogenannten Naturheilkundigen, und den letzteren kann der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie durch Verbreitung einer ziemlich unbegründeten Angst vor der Mercurialbehandlung der Syphilis zu dem bestehenden Übel der Syphiloptesen auch noch die einer rationellen Behandlung sehr abträglichen Mercurophobie großgezogen haben. Dazu kommt, daß von anderer Seite die absolute Unheilbarkeit der Syphilis gelehrt und damit gleichfalls eine nicht unwesentliche Beunruhigung in weiteren Kreisen erregt wurde. Da die Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wesentlich den Standpunkt vertritt, daß auch für die Einschränkung der Infektionsziffern die möglichst rasche und gründliche Beseitigung und Heilung der durch die Krankheit gesetzten, größtenteils die Weiterverbreitung der Seuche vermittelnden Symptome von größter Bedeutung ist, muß es als eine würdige Aufgabe bezeichnet werden, die Frage zu erörtern, ob und in welchem Maßstabe die Syphilis als eine heilbare Krankheit bezeichnet werden kann, dann aber sind die Grundlagen des sogenannten Antimercurialismus einer eingehenden objektiven kritischen Würdigung zu unterziehen. Nach einer kurzen Skizzierung des natürlichen, in weiten Grenzen variablen Verlaufes der sich selbst überlassenen Syphilis, wobei einige bestehende Lücken unserer Erkenntnis ohne weiteres zugestanden werden, wendet sich der Redner zur Beantwortung der ersten Frage: „Ist die Syphilis heilbar". So, wie gestellt, ist diese Frage unbedingt zu bejahen. Dafür sprechen wissenschaftliche und praktische Gründe. In ersterer Beziehung ist insbesondere die, wenn auch seltene, doch erwiesene Tatsache des Vorkommens einer zweimaligen Erkrankung zu verwerten. Mit anderen Infektionskrankheiten hat die Syphilis gemein, daß sie nach einmaligem Überstehen der Erkrankung auf lange Zeit hinaus eine Immunität gegen eine neue Erkrankung gewährt. Tritt bei diesen Infektionskrankheiten eine zweite gleichartige Infektion auf, so läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß sowohl die Erkrankung als auch die am längsten prävalierenden Schutzwirkungen derselben völlig geschwunden sind. Der Patient verhält sich einer Neuansteckung gegenüber als ein völlig Gesunder. Der Kranke war also geheilt. Von den praktischen Erfahrungen, die die Heilbarkeit der Syphilis beweisen, wird auf die tausendfach erprobte Wahrheit hingewiesen, daß syphilitische Kranke, besonders bei entsprechender rationeller Behandlung, nach absehbarer Zeit, wenn auch meist erst nach mehreren Jahren und mehrfachen Kuren, insoweit als praktisch geheilt angesehen werden können, daß sie heiraten können, die Erkrankung weder auf die Frau, noch auf die Nachkommenschaft übertragen, und auch selbst in der weit überwiegenden Mehrzahl aller Fälle frei von allen Spätfolgen der syphilitischen Infektion bleiben. Hinsichtlich der individuellen Vorhersage des Verlaufs muß also eine gewisse Einschränkung bestehen bleiben. Wir werden später sehen, wie gerade für diesen Punkt die Notwendigkeit einer entsprechenden Behandlung eine entscheidende Rolle spielt. Vom Standpunkte der praktischen Heilung ist insbesondere auch auf die Stellungnahme der Lebensversicherungsgesellschaften hinzuweisen, denen man gewiß keinen allzu großen Leichtsinn hinsichtlich der Übernahme ihrer Risikos zum Vorwurf machen kann, und welche den von ihnen Versicherten aus einer vorausgegangenen Syphilis, entsprechende Behandlung vorausgesetzt, und wenn es sich nicht gerade um einen jener seltenen Fälle von galoppierender Syphilis handelt, erhebliche Schwierigkeiten für die Aufnahme durch Prämienerhöhung, Wartefrist usw. nicht zu machen pflegen. In Geldsachen hört bekanntlich die Gemütlichkeit auf, und gerade das Verhalten der Lebensversicherungen erscheint mir in hohem Grade geeignet, für das Zugeständnis der Heilbarkeit der Syphilis im praktischen Sinne verwertet zu werden. Daß der Zeitpunkt, wenn ein Syphilitiker sich als geheilt ansehen darf, nicht von dem Patienten selbst, sondern nur nach sorgfältiger ärztlicher Untersuchung, nach einer bestimmten Beobachtungsfrist und unter Berücksichtigung der stattgehabten Behandlung bestimmt werden darf, versteht sich wohl von selbst.

Wir kommen nun zum zweiten Teile unserer Besprechung: Zur Beantwortung der Frage: Welche Mittel und Wege stehen uns zu Gebote, dieses Ziel praktischer Heilung zu erreichen, und

*) Nach einem Vortrag, gehalten auf Veranlassung des Wiesbaden-Biebricher Ortsausschusses der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

zusammentreten wird, falls Bulygin nicht im Hinblick auf die besonderen Umstände ein sehr beschleunigtes Tempo einschlägt. (B. T.)

hd. **Petersburg**, 2. März. 10 000 Reservisten, die sich an den letzten Unruhen beteiligten, sind nach dem Kriegsschauplatze abgegangen.

hd. **Petersburg**, 9. März. Wie es heißt, gehört der Mörder des Großfürsten Sergius einer großfürstlichen Familie an, welche mit den Obolenskis verschwägert ist. Dies würde den Besuch der Großfürstin-Witwe bei dem Mörder im Gefängnis erklärlich machen.

hd. **Petersburg**, 9. März. Hier herrscht die leichtsinnigste Faschingsstimmung. Die Regierung beabsichtigt, die geringste Bewegung der Arbeiter blutig niederzuschlagen. Der Minister des Innern zwingt die Fabriken, ihre Betriebe offen zu halten und jeden Arbeitswilligen aufzunehmen, ohne Rücksicht, ob dabei der Betrieb möglich ist oder nicht. Die Arbeiter nützen die Lage zu offenem Widerstande aus, da nirgends Disziplin herrscht. Zahlreiche Studenten werden relegiert und in die Armee gesteckt.

hd. **London**, 8. März. Aus Kiew wird hierher gemeldet, daß ein Bauernaufstand in der Umgegend ausgebrochen sei. Die aufständischen Bauern griffen das Landgut des Edelmannes Baron Meyendorff im Gouvernement Kursk an und plünderten die Landwirtschaftsgebäude. Baron Meyendorff ist Kommandant der Leibgarde des Zaren. Die Bauern schleppten die Getreidevorräte fort und verteilten sie unter sich. In Kiew sind sämtliche Geschäftsläden geschlossen, da die Einwohner befürchten, daß die revoltierenden Bauern in die Stadt eindringen werden.

wb. **Tiflis**, 8. März. In einer Konferenz des Generalgouverneurs von Baku mit Vertretern der Verwaltung und der Bevölkerung wurde festgestellt, daß die jüngsten Kämpfe zwischen Armeniern und Muhammedanern durch die verbrecherische Tätigkeit des revolutionären armenischen Komitees hervorgerufen worden sind. Anlaß zu den blutigen Straßenkämpfen in Baku gaben die Ermordung eines Muhammedaners durch ein Mitglied des revolutionären Komitees und das feierliche Leichenbegängnis eines von den Muhammedanern getöteten Armeniers. Mehrere Verbrecher in Baku wurden verhaftet, unter ihnen ein Mitglied des internationalen revolutionären Komitees und zwei Frauen. Bei den verhafteten wurden zahlreiche Proklamationen vorgefunden, durch welche eine Verschwörung gegen den Gouverneur Nakaschi enthüllt wird. Zahlreiche russische Arbeiter verlassen Baku infolge des Terrorismus der Armenier, welche die russischen Arbeiter durch armenische Flüchtlinge ersetzen wollen.

Deutsches Reich.

* **Ein scheidender Minister.** Der Großherzog von Baden versetzte den Präsidenten des Staatsministeriums und Minister des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten Dr. v. Brauer auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter besonderer Anerkennung seiner ausgezeichneten, langjährigen und erfolgreichen Dienste in den Ruhestand und ernannte ihn, wie in der „Karlsruher Zeitung" bekanntgegeben wird, zum Ritter des Hausordens der Treue. Der Minister der Justiz, des Kultus und des Unterrichts Dr. Freiherr v. Dusch wurde unter Belassung in dieser Stellung zum Staatsminister und Präsidenten des Staatsministeriums, der Ministerialdirektor Geh. Rat Freiherr v. Marschall zum Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten und zum Wirklichen Geh. Rat ernannt. — Ein Handschreiben des Großherzogs an den scheidenden Staatsminister lautet: Lieber Herr Staatsminister v. Brauer! Sie wissen genau, mit welchen Gefühlen des Bedauerns ich Ihren Wunsch erfahren habe, von dem hohen Amte als Staatsminister und Präsident des Staatsministeriums und Minister meines Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten zurückzutreten. Dieses mein Bedauern ist um so größer, als es Gesundheitsrücksichten sind, die Sie nötigen, den Dienst zu verlassen. Ich erkenne aber nun eine werte Pflicht in der Erfüllung Ihres Wunsches, damit Sie möglichst bald die nötige Ruhe finden, welche Ihnen ärztlich empfohlen wird. Die Ruhe möge zur völligen Wiederherstellung Ihrer Gesundheit führen, das ist mein treuer und herzlicher Wunsch. Empfangen Sie nun noch meinen wärmsten Dank für die erfolgreiche Tätigkeit mit welcher Sie seit dem Antritt Ihres hohen Amtes gewirkt haben, für die selbstlose Hingebung und angestrengte Arbeit, die Sie den Staatsinteressen gewidmet und womit Sie die Entwickelung unseres Staatswesens gefördert haben. Warmen Dank sage ich Ihnen noch für die treue Anhänglichkeit, die Sie mir und meinem Hause in so reichem Maße gewidmet haben, eine Gesinnung, die von allen Angehörigen des Großherzoglichen Hauses in ihrem ganzen Werte erkannt wird. In solchen Gefühlen schließe ich diesen Abschiedsgruß als Ihr wohlgeneigter gez. Friedrich. — Anläßlich des Wechsels im badischen Staatsministerium bringt die „Südd. Reichskorr." einen längeren Artikel, in welchem die Verdienste des scheidenden Ministers besonders um die Verfassungsrevision gewürdigt werden. In dem Artikel heißt es: Sein Rücktritt wie die infolge desselben eingetretene Umgestaltung des Staatsministeriums bedingt keine organisatorische Änderungen; sie erfolgen weder jetzt, noch sind sie für spätere Zeiten in Aussicht genommen. Da der Rücktritt des Herrn v. Brauer nicht durch politische Beweggründe veranlaßt wird, liegt auch der Umgestaltung des Staatsministeriums keine politische Erwägung zugrunde und schon die Tatsache der Beschränkung der Personalveränderung auf die durch den Rücktritt des Herrn v. Brauer freigewordenen Amtsstellen ist Bürgschaft, daß ein Abschwenken von der seitherigen politischen Richtung der großherzoglichen Regierung nicht beabsichtigt ist und nicht eintreten wird.

* **Berggesetznovelle.** Durch Artikel I der Berggesetznovelle wird u. a. § 80 c, Absatz 2, wie folgt abgeändert: „Genügend, vorschriftsmäßig beladene Fördergefäße bei der Lohnberechnung in Abzug bringen, ist verboten. Ungenügend oder vorschriftswidrig beladene Fördergefäße müssen insoweit angerechnet werden, als ihr Inhalt vorschriftsmäßig ist. Der Bergwerksbesitzer ist verpflichtet zu gestatten, daß die Arbeiter auf ihre Kosten durch einen aus ihrer Mitte von ständigem Arbeiterausschuß oder, wo solcher nicht besteht, von ihnen gewähltem Vertrauensmann das Verfahren bei der Feststellung der ungenügenden oder vorschriftswidrigen Beladung und bei der Lohnbezeichnung des anzurechnenden Teiles der Beladung überwachen lassen." § 80 d erhält den Zusatz: „Die im Laufe des Kalendermonats gegen Arbeiter verhängten Geldstrafen dürfen im Gesamtbetrage den doppelten Betrag des durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienstes nicht übersteigen. Alle Strafgelder müssen zum Besten der Arbeiter des Bergwerks verwendet werden." § 80 f wird dahin abgeändert: „Auf allen Bergwerken, wo in der Regel mindestens einhundert Arbeiter beschäftigt sind, muß ein ständiger Arbeiterausschuß vorhanden sein. Der ständige Arbeiterausschuß hat auch die Befugnis, Wünsche und Beschwerden der Belegschaft zur Kenntnis des Bergwerksbesitzers zu bringen und sich gutachtlich darüber zu äußern. Nach dem neuen § 80 g ist vor Erlaß der Arbeitsordnung oder eines Nachtrages dazu der Arbeiterausschuß über deren Inhalt zu hören. Die Arbeitsordnung, sowie jeder Nachtrag ist unter Mitteilung der vom Arbeiterausschusse oder von den Arbeitern geäußerten Bedenken, soweit Äußerungen schriftlich erfolgt sind, binnen drei Tagen nach dem Erlaß der Bergbehörde einzureichen. Durch Artikel II der Novelle wird hinter dem § 93 des Berggesetzes eine Reihe neuer Vorschriften eingeschaltet. Der neue § 93 besagt: „In Gruben oder Grubenabteilungen, wo mehr als die Hälfte der belegten Betriebspunkte eine gewöhnliche Temperatur von mehr als Plus 22 Grad Celsius hat, darf die regelmäßige tägliche Arbeitszeit vom 1. Oktober 1905 ab 8½ Stunden, vom 1. Oktober 1908 ab 8 Stunden nicht übersteigen. Als Arbeitszeit gilt die Zeit vom Beginn der Seilfahrt bis zu ihrem Wiederbeginn. § 93 c besagt: „An Betriebspunkten, wo die Temperatur mehr als 28 Grad beträgt, dürfen Arbeiter nicht länger als 6 Stunden täglich beschäftigt werden." § 93 e: Wenn Gefahr für Leben oder Gesundheit der Arbeiter oder für die Sicherheit des Baues besteht, ist auf Verlangen der Betriebsleitung die Arbeit über die regelmäßige Zeit fortzusetzen. Nach dem § 93 f können zum Ausgleich von Betriebs- oder Absatzstörungen über- und Nebenschichten eingelegt werden. Vorher muß aber der ständige Arbeiterausschuß gehört werden. Den Arbeitern darf nicht die Verpflichtung auferlegt werden, an Betriebspunkten mit über 28 Grad über- und Nebenschichten zu verfahren und in Gruben, welche unter die Vorschriften des § 93 b fallen wöchentlich mehr als eine achtstündige Nebenschicht oder mehr als zwei Überschichten bis zur Gesamtdauer von vier Stunden zu verfahren. Vor Beginn der regelmäßigen wie der Nebenschicht muß mindestens eine achtstündige Ruhezeit liegen. Nach Artikel IV müssen die durch die Novelle erforderlich werdenden Abänderungen der Arbeitsordnungen spätestens drei Monate, die Einrichtung der ständigen Arbeiterausschüsse spätestens vier Monate nach Inkrafttreten des Gesetzes erfolgt sein.

* **Rundschau im Reiche.** In der Zweiten hessischen Kammer erklärte Staatsminister Rothe, daß die infolge der Anzeige des Abgeordneten David von der Regierung angestellten Ermittelungen in der Angelegenheit des Direktors des Gießener Gymnasiums, Geh. Schulrats Schädel, zu dem Resultat geführt haben, daß nicht der geringste Grund vorliegt, ein Disziplinar-Verfahren gegen denselben einzuleiten und daß dem von Direktor Schädel selbst gestellten Antrage auf Einleitung eines solchen Verfahrens nicht Folge geleistet werden könne. Abg. Dr. David (Soz.) erkennt aus den Ausführungen der Regierungsvertreter nur das Bestreben, die Sache möglichst mild darzustellen und kann nicht billigen, daß dieser aus dem Material eine Reihe von Einzelheiten einseitig und nur zugunsten des Direktors herausgegriffen habe. Der Redner bringt seinerseits einige ihm mitgeteilte Vorfälle zur Sprache, die zeigen sollen, daß der Direktor gegen einzelne Mitglieder des Lehrerkollegiums wiederholt mit beleidigender Schroffheit aufgetreten sei. Hier wird die Debatte abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen vormittag anberaumt.

Ausland.

* **Niederlande.** Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Minister des Auswärtigen, Baron von Lynden, seine Entlassung eingereicht habe. Die Leitung der Geschäfte übernimmt interimistisch der Marineminister Ellis.

* **Rußland.** Wie die Petersburger Telegr.-Agentur erklärt, entbehren die Gerüchte über eine Erkrankung des Thronfolgers jeglicher Begründung.

* **Bulgarien.** Infolge der Ermordung eines bulgarischen Priesters in Kumanowo fanden dort zwischen Serben und Bulgaren blutige Kämpfe statt. Mehrere Bataillone Infanterie sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung dorthin abgegangen.

* **Rumänien.** In der Thronrede, mit der die neue Tagung der beiden Kammern eröffnet wurde, hob der König hervor, daß die von Rumänien befolgte Politik dem Lande das Vertrauen aller Mächte erworben habe. Die Thronrede kündigt ferner zahlreiche Gesetzentwürfe an, darunter den neuen Handelsvertrag mit Deutschland, welcher auf gegenseitigen Zugeständnissen beruhe und durch den die immer wachsenden wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland auf 12 Jahre festgelegt werden.

* **Türkei.** Der jüngst gemeldete Zusammenstoß zwischen Truppen und Komitadschis im Bezirke Kumanowa hat von Samstag bis Sonntag gedauert. Die 50 Köpfe starke Bande hatte 12, die Truppen hatten einen Toten. Zwei der getöteten Komitadschis wurden als Bulgaren erkannt, woraus ersichtlich ist, daß es sich um eine bulgarische, nicht, wie zuerst vermutet wurde, um eine serbische Bande handelte. Nach einer Mitteilung der Pforte sind in den letzten Tagen eine 120 Mann starke bulgarische Bande unter dem Kommando eines Offiziers namens Elevetrow und zwei kleinere bulgarische Banden unter Führung der Offiziere Patenew und Marko aus Bulgarien in den Bezirk Petritsch eingedrungen.

* **Vereinigte Staaten.** Präsident Roosevelt richtete eine zweite Botschaft an den Senat, betreffend den Vertrag mit San Domingo. Er erklärt, dieser Vertrag

---

in welchem Maße verbessern sich die Aussichten der Kranken durch die Behandlung? Hier haben wir in erster Linie der spezifischen Arzneien, Quecksilber und Jod, diätetischer und hygienischer Ratschläge, dann der Anwendung von Methoden, welche den Stoffwechsel erregen (Allgemeinbehandlung), und örtlicher Anwendungen (Lokalbehandlung) zu gedenken. Von diesen verschiedenen Hülfsmitteln soll uns heute vornehmlich die Mercurialbehandlung beschäftigen. Gegen diese ist ein geradezu fanatischer Kampf seitens der Vertreter der sogenannten Naturheilmethode entfesselt worden, an dem sich natürlich auch die Dii minorum gentium, Kurpfuscher, und Wasserpantscher höchsteigener Approbation, in hellen Haufen beteiligen, und gegen diesen Antimercurialismus müssen wir uns auf Grund der wissenschaftlichen und praktischen Erfahrung unbedingt aussprechen. Prüfen wir zunächst die Behauptungen der sogenannten Antimercurialisten auf ihren wahren Wert und nehmen wir dann als Grundlage die in dieser Hinsicht vornehmlich geschätzten Publikationen und Emanationen rednerischer Art ihrer Führer. Die Bücher und Äußerungen eines Hermann und Spohr, eines Bilz und Platen, eines Triegler und Kneipp lassen unschwer erkennen, daß es bei ihnen allen, bei dem einen allerdings mehr als bei dem anderen, an jedem Wissen über die Pathologie der Syphilis mangelt, daß sie von dem natürlichen Verlauf der Syphilis nicht nur mangelhafte, sondern gar keine Begriffe haben, daß sie Ursache und Wirkung nicht in ihrem richtigen Verhältnisse abzuschätzen wissen, daß ihre Krankengeschichten abenteuerlich und grotesk, verworren und zum Teil direkt nachweisbar unwahr sind, und daß ihnen in ihrem Fanatismus gegen das Quecksilber jede Fähigkeit mangelt, die Arbeit der wissenschaftlichen Medizin auf diesem Gebiete richtig zu würdigen. So ist nach Hermann Tripper, weicher Schanker, spitze Feigwarze, Bubo als zur Syphilis gehörig zu betrachten, er und Spohr erklären die Erscheinungen der sogenannten Spätsyphilis für Quecksilbersiechtum: Hermann scheint nichts zu wissen von den Ergebnissen der bakteriologischen Forschung auf dem Gebiete der Tuberkulose, welche er als Folge der von den Erzeugern durchgemachten Quecksilberbehandlung betrachtet. Allen Einwürfen und gegenteiligen Erfahrungen der wissenschaftlichen Medizin gegenüber haben diese Herren ein taubes Ohr und verwirren mit ihren einmal geprägten Schlagworten das Laienpublikum, sehr zum Nachteil der Kranken. Die letzteren, dadurch abgeschreckt, verweigern die so notwendige Behandlung und bleiben eine viel längere Zeit hindurch für ihre Umgebung bedenklich, weil infektiös, und unseres Erachtens müßte man sich, auch wenn man von dem günstigen Einfluß der Mercurialbehandlung auf den Gesamtverlauf nicht überzeugt wäre, schon aus dem Grunde für dieselbe aussprechen, im prophylaktischen Sinne, weil es unzweifelhaft mit keiner Methode besser gelingt, die hochinfektiösen Symptome der sekundären Krankheitsperiode zu unterdrücken. Wenn man nun aber einerseits die recht fragwürdigen Publikationen der sogenannten Naturheilkünstler, welche meinetwegen zum Teil in gutem Glauben, aber gewiß mit mangelndem Verständnis sich zur Mercurophobie bekennen, prüft (Beispiele werden gegeben), und auf der anderen Seite die Erfahrungen von Hunderten und Aberhunderten von sorgfältigen und gewissenhaften wissenschaftlichen Forschern, die ein ungemein großes, nach vielen Tausenden von Fällen zählendes Krankenmaterial zu beobachten die Gelegenheit hatten, und worunter die ersten und besten Namen der Welt sich finden, zu Rate zieht, dann kann es jedem, der auch nur eine Spur wissenschaftlichen Denkens in sich trägt, wahrlich nicht schwer werden, zu der Frage Stellung zu nehmen: Wo liegt die Wahrheit?

Es ist ja ganz gewiß richtig, daß der natürliche und in weiten Grenzen variable Verlauf der Syphilis manche Momente bietet, welche die Irrtümer der sogenannten Naturärzte zu erklären vermögen. Die so variable Intensität der Erscheinungen der sekundären Periode, die Lebensperiode der Erkrankung, die zweifellos nachteiligen Folgen einer übermäßig intensiven und unkontrollierten Quecksilberbehandlung, das Auftreten von atypischen Formen läßt manches erklärlich erscheinen. Weniger verzeihlich sind aber die brüske Abweisung wohlbewiesener Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung, die Mängel in diagnostischer Beziehung, die erwiesenermaßen unwahre Behauptung von der Abhängigkeit der tertiären Erkrankungen von der Quecksilberbehandlung, das Zusammenwerfen aller möglichen venerischen Erkrankungen mit der Syphilis, die ewig wiederholte, darum aber nicht richtigere Behauptung vom Quecksilbersiechtum, und die teils kritiklosen, teils nachweisbar erdichteten Krankengeschichten.

Untersuchen wir dagegen die Stellungnahme der wissenschaftlichen Medizin. Nahezu die Totalität aller hervorragenden Syphilisforscher und Kliniker, Krankenhausvorstände und Spezialärzte aller Länder (ich habe weit über 400 gezählt) sprechen sich für den Nutzen der Quecksilberbehandlung aus. Stets wurde und wird von uns betont, daß die Mercurialbehandlung mit Vorsicht und Umsicht geleitet und überwacht werden muß, daß aber dann auch jede Gefahr ausgeschlossen ist. Die Methode ist im Laufe der Zeit so ausgebaut worden, daß man sie mit vollem Vertrauen anwenden kann. Die Wirkung ist eine unverkennbare, sowohl mit Rücksicht auf Beseitigung der hochinfektiösen sekundären Symptome, als auch mit Rücksicht auf den Verlauf der Erkrankung. Absolut beweisend für den günstigen Einfluß des Mercurs ist der Einfluß auf die syphilitische Heredität. Von dem, was als Quecksilbersiechtum beschrieben wird, sehen wir nie etwas. Nur bei Außerachtlassung der gegebenen prophylaktischen Maßnahmen sehen wir die Erscheinungen des akuten Mercurialismus. Der chronische Mercurialismus, den man mit Recht als Quecksilbersiechtum bezeichnen kann, kommt bei der Anwendung des Mercurs in erlaubten Grenzen niemals vor. Den Tertiärismus erleben wir nach Maßgabe von umfangreichen statistischen Erhebungen vorzugsweise in jenen Fällen, welche eine sehr ungenügende Behandlung mit Quecksilber durchgemacht haben oder derselben vollständig entbehrten. Redner hat in 20 Jahren 36 Fälle von Gehirnsyphilis beobachtet, davon waren 28 Fälle niemals mit Quecksilber behandelt worden; die übrigen 8 Fälle hatten nur sehr flüchtige ungenügende Mercurialbehandlung durchgemacht. Die überwiegende Mehrzahl aller gut behandelten, d. i. mit Mercur behandelter Fälle, kommt zur definitiven praktischen Heilung. Auch hier ist die Stellungnahme der Lebensversicherungen, welche bei der Aufnahme von Syphilitikern auf die Wiederkehr von durchgemachten Mercurialkuren hohen Wert legen, bedeutungsvoll. Andererseits sieht man bei chronischem Mercurialismus niemals Fälle, die die Erscheinungen des Tertiärismus aufweisen, wenn sie nicht früher Syphilis gehabt haben. Wir sind weit entfernt, zu behaupten, daß die Mercurialbehandlung in allen Fällen und unbedingt vor Tertiärismus schütze. Wir müssen uns nach Lage der Dinge in dieser Beziehung eine Reserve auferlegen, wir müssen aber doch behaupten, daß unter allen Methoden der Behandlung die Mercurialbehandlung bis jetzt die sicherste darstellt, welche die sekundären Symptome mit einer großen Schnelligkeit in spezifischer Weise heilend beeinflußt und auch den besten Schutz vor tertiären Zufällen gewährt. Die unterstützende Wirkung der stoffwechselanregenden Mittel und Methoden, Bäder, Schwitzkuren, Wickelungen, die Anwendung des Jodkaliums sind den Ärzten lange vor dem Auftreten des sogenannten Naturheilverfahrens bekannt gewesen und werden nach Lage des Falles auch stets mit in die therapeutischen Bestrebungen einbezogen.

Es muß immer wieder betont werden, daß von wissenschaftlicher Seite niemals mehr in einseitiger und fanatischer Weise für eine unsinnige Quecksilbertherapie eingetreten worden ist, daß wir ohne weiteres anerkennen, daß es Fälle gibt, welche auch ohne Quecksilber zu einer wenigstens scheinbaren Abheilung gelangen können, und daß es im Verständnis der Pathologie und Therapie, und auch der mercuriellen Therapie noch manche Lücken auszufüllen gibt. Wir wissen wohl, daß für uns die Mercurialtherapie der Syphilis ein im Wesen nur empirisches, wenn auch wissenschaftlich sehr vervollkommnetes Behandlungsinstrument ist, dessen Ersatz durch eine bessere Methode von uns noch immer erhofft wird. Ist doch der erste Vorsitzende unserer Gesellschaft zurzeit daran, für das Verständnis der noch ungeklärten Fragen neue Wege zu finden, und vielleicht auch für die Therapie neue Bahnen zu eröffnen, wie wir hoffen und wünschen zum Heile der Menschheit. So lange wir aber nicht im Besitze der besseren Methoden und Mittel uns befinden, haben wir alle Ursache uns zu freuen, daß wir in der Mercurialtherapie der Syphilis gegenüber eine Methode besitzen, welche vieles Gute zu leisten imstande ist, welche in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle bei längerer Anwendung den Erkrankten die Heilung bringt. Wollten nur alle diejenigen, welche an Syphilis erkranken, rechtzeitig und energisch zu diesem Mittel greifen, so würde viel eigenes Leid, vieles Unglück in der Familie verhütet.

Kunst und Leben.

Aus den Kunstausstellungen.

Heinrich Vogeler, der Worpsweder, dem auch der Freund den Vorwurf der Manier nicht immer ganz ersparen kann, kommt von Zeit zu Zeit immer wieder mit

sei das einzige Mittel, um zu verhindern, daß Gläubiger die Zahlung ihrer betrügerischen Forderungen erhalten, und um die gerechten Forderungen sowohl der Ausländer, wie der Amerikaner zu unterstützen. Der Präsident hebt hervor, die Not, in der sich San Domingo befinde, erforderte die Hülfe einer mächtigen befreundeten Nation. Viele Verpflichtungen, die das Land angeblich dem Auslande gegenüber haben solle, stellten einen viel höheren Betrag dar, als diese Gläubiger San Domingo gegeben haben. Daher sehe der Vertrag vor, daß unparteiische Beamte entscheiden, welche Schulden rechtsgültig, welche ganz oder teilweise ungerechtfertigt sind, und die daher unter den Gläubigern den Überschuß der Einkünfte verteilen, ferner San Domingo gegen übermäßige Ansprüche schützen.

Eine Abordnung der Vereinigung alter deutscher Studenten in Washington überreichte dem Präsidenten Roosevelt ein Diplom als Ehrenmitglied der Vereinigung. Der Präsident sprach seinen Dank hierfür aus, betonte den günstigen Einfluß der Studenten der deutschen Universitäten auf das amerikanische Leben und begrüßte den vom deutschen Kaiser angeregten Professorenaustausch mit besonderer Freude.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. März.

Die Reithergsau bei Biebrich.

Seit der Neuverpachtung der Au und der kurz darnach erfolgten Sperrung derselben für das Publikum ist ein gewisser Kampf geführt worden, um dem Publikum den Besuch der Au nicht nur zu erhalten, sondern auch für spätere Zeiten rechtlich zu sichern. Das Verbot hatte gleich nach seinem Bekanntwerden großen Unwillen unter der Bevölkerung erregt, da die Au in den Sommermonaten ein gern besuchter Platz war. Auf Grund einer Interpellation in der Stadtverordneten-Sitzung vom 27. Juli v. J. hat der Magistrat zu Biebrich sich mit einem dementsprechenden Gesuch an die Königl. Regierung gewandt, in welchem das Verbot als nicht angängig erachtet und gebeten wurde, den jetzigen Pächter anzuweisen, daß er sich jeder Störung in der Benutzung der für den Verkehr bestimmten Wege enthalten möge, des weiteren wird gebeten, den Leinpfad, welcher rings um die Insel führt, freizugeben. Von der Königl. Regierung, Abteilung für Domänen usw., ist nun die Antwort eingegangen, welche festlegt, daß nach den angestellten Ermittelungen eine Übergangsgerechtigkeit über die Au nicht besteht. Es ist vielmehr aktenmäßig festgestellt, daß die Begünstigungserlaubnis früher nur auf jederzeitigen Widerruf erteilt worden ist. Die Begründung irgend eines rechtlichen Anspruches auf ungehinderte Benutzung des Übergangsweges erscheint somit ausgeschlossen. Auch von der Königl. Regierung wird ein Bedürfnis hierzu nicht mehr anerkannt, da ein direkter Verkehr zwischen Biebrich und Mombach überhaupt kaum mehr besteht. Auch wegen des zweiten Weges vom Rheinufer nach den Ökonomiegebäuden kann die Übergangsgerechtigkeit nicht mehr anerkannt werden. Die durch den Pächter der Reithergsau veranlaßte Sperrung dieser beiden Wege ist also zulässig. — Auch der weitere Antrag um Freigabe des rings um die Insel führenden Uferpfades ist als nicht begründet abgelehnt worden unter der Motivierung, daß es irrig sei, jeden Leinpfad als öffentlichen Weg anzusehen und der Benutzung des Publikums freizugeben. Außerdem liege genannter Pfad nur zum Teil auf domänenfiskalischem Gelände, während der andere Teil dem Wasserbaufiskus untersteht. Bei dem zuerst genannten Teile handelt es sich um einen sogenannten Servitutsleinpfad, welcher lediglich den Schiffahrtstreibenden und den Beamten der Strombauverwaltung offen zu lassen ist. Mit Rücksicht auf die Beschädigungen, die das domänenfiskalische Besitztum auf der Reithergsau erleiden kann, wenn das Betreten des Leinpfades jedermann gestattet wäre, ist also neuerdings das Betreten des Domanialbesitzes für alle Personen, mit Ausnahme der Schiffahrtstreibenden, vollständig untersagt.

Erdrutschungen im Wiesbadener Bahnhofsgelände.

Von dem Vorstand der Bauabteilung wird uns auf unsere Erkundigung über die Rutschungen am Melonenberg mitgeteilt, daß die Nachrichten einiger Zeitungen über diese Rutschungen ganz erheblich übertrieben sind und es nicht gerechtfertigt erscheint, eine Beunruhigung in das Publikum hineinzutragen, als ob die Züge der Schwalbacher Bahn bei der Vorbeifahrt in Gefahr schwebten und die Eisenbahnverwaltung es an energischen Maßnahmen fehlen ließe. Es liegt auf der Hand, daß die Eisenbahnverwaltung alles daran setzt, um eine Unterbrechung des Betriebes auf dem Geleise nach Dotzheim und dem Güterbahnhof, und insbesondere eine Gefährdung der Züge zu verhüten. Bis jetzt ist denn auch das Geleise durch angestrengteste Tätigkeit bei Tag und Nacht vor dem Vorschieben der losen, wiederholt stark durchnäßten Massen freigehalten und bereits ein genügend großer, freier Raum geschaffen. Die Strecke wird ständig durch mehrere Beamte überwacht, welche den vorschriftsmäßig langsam fahrenden Zügen die Erlaubnis zur Durchfahrt erteilen. Was die Rutschungen selbst angeht, so waren seit der großen Rutschung im „Heiligenborn" vor zwei Jahren weitere von Bedeutung nicht vorgekommen. Daß die Bauverwaltung ganz gewaltige Mittel angewendet hat in den letzten Jahren, um der Rutschungen Herr zu werden, dürfte zur Genüge bekannt sein. Große, bis zu 14 Meter tiefe Entwässerungsschlitze sind in dem westlichen Bergabhange parallel dem Böschungsrande in etwa 20 Meter Entfernung gezogen. Die endgültige Herstellung und Befestigung der Böschungen konnte aber erst jetzt, nachdem die Abgrabungen bis zur erforderlichen Grenze vorgeschritten, erfolgen. Ein Teil der unfertigen oberen Bahnböschung am „Melonenberg" war nun im Dezember abgestürzt, und dieser Absturz des Randes setzte sich einigemale in der Längsrichtung fort, im ganzen etwa 8000 Kubikmeter, also im Verhältnis zu den ungeheuren Erdarbeiten nicht erheblich. Die untere Terrasse, sowie der Bahnkörper besteht aus festen, gegen den Berg einfallenden Felsschichten, und gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß. Einmal müssen selbstverständlich die Abgrabungen bis zur vorgesehenen Grenze ausgeführt werden. Dies geschieht jetzt, gleichzeitig und schleunigst erfolgten die Befestigungen im großen Umfange durch Stützmauern, starke Querschlitze und sonstige Mittel. Es steht zu erwarten, daß die Arbeiten zur endgültigen Sicherung gegen Rutschungen bald mit Erfolg zu Ende geführt werden. Es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß dieser Angelegenheit von der Eisenbahnbauabteilung und Betriebsinspektion nicht nur, sondern auch der Eisenbahndirektion Mainz fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Mit Rücksicht auf die beunruhigenden Zeitungsnachrichten ist auch dem Herrn Minister Bericht erstattet worden. o.

Der Fall Löw vor dem Schwurgericht.

Unter großem Zudrang des Publikums findet heute vor dem Schwurgericht die mit Spannung erwartete Verhandlung gegen den wegen betrügerischen Bankerotts angeklagten Schlossermeister Karl Löw von hier statt. Der Gerichtshof wird gebildet aus den Herren Landgerichtsrat Stammler (Vorsitzender), Landgerichtsrat Orthelius und Assessor Dr. Wieland (Beisitzer). Die Anklagebehörde vertritt Herr Staatsanwaltschaftsrat Bennerscheidt, die Verteidigung wurde Herrn Rechtsanwalt v. Zech übertragen. Unter den 14 Zeugen befindet sich auch die Ehefrau des Angeklagten. Die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten sind folgende: Er ist 1877 in Wiesbaden geboren, militärfrei und noch nicht bestraft. Der Eröffnungsbeschluß lautet: „Auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft wird gegen den Schlossermeister Karl Löw das Hauptverfahren eröffnet, weil er hinreichend verdächtig erscheint, zu Wiesbaden im Dezember 1904 als Schuldner, welcher seine Zahlung eingestellt hat und über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, in der Absicht, sie seinen Gläubigern zu entziehen, Vermögensstücke bei Seite geschafft zu haben." Der Angeklagte hat sich im Jahre 1901 verheiratet, seine Frau brachte 10 000 Mark mit in die Ehe, womit er zunächst das Haus Frankenstraße 18 und dann das Haus Oranienstraße 34 kaufte. In dem Haus in der Oranienstraße hat er sein Geschäft begründet, bestehend aus Bauschlosserei und Installation. Er fing mit einem Arbeiter an, beschäftigte zuletzt aber 17 bis 18 Arbeiter und einen Buchhalter. Nacheinander baute er nunmehr verschiedene Häuser in der Gneisenaustraße, in der Rauenthalerstraße und in der Dotzheimerstraße. In das letztere verlegte er sein Geschäft, für welches das Haus in der Oranienstraße zu enge geworden war. Das Haus in der Rauenthalerstraße verkaufte der Angeklagte an einen Herrn M., nahm es dann wieder zurück, und verkaufte es Ende 1904 wieder an Herrn Bäckermeister Köhler für 86 000 M. mit einer Anzahlung von 6000 M. Ende Oktober 1904 geriet der Angeklagte in ernstliche Zahlungsschwierigkeiten, nachdem er auch das Haus in der Oranienstraße für 115 000 M. verkauft hatte. In der Kaufnote wurde der Kaufpreis aber auffallender Weise nicht mit 115 000 M., sondern mit 120 000 M. angegeben. — Vorsitzender: Warum geschah das? Das ist wohl deshalb geschehen, weil Sie befürchteten, wenn Sie den richtigen Kaufpreis angaben, könnte Ihnen die erste Hypothek gekündigt werden? — Angeklagter: Die erste Hypothek hatte hiermit nichts zu tun. — Vorsitzender: Durch dieses auffallende Manöver entstanden doch erheblich mehr Kosten. Über die Differenz von 5000 M. haben Sie als bar erhaltene Anzahlung quittiert. Der Käufer übernahm die Hypothek, ein Restkaufgeld von 34 930 M. blieb stehen. Sie hatten also noch rund 35 000 M. zu fordern. — Angeklagter: Ende 1903 hatte ich Geld nötig; ich trat mit dem Rentner Dorst in Verbindung und überschrieb ihm die Hypothek des Restkaufgeldes, auf welche ich zunächst 10 000 M. bekam. Das heißt, ich bekam nur 9000 M., während der Geldgeber 1000 M. sofort als Provision zurückbehielt. Trotzdem mußte ich das Darlehen in voller Höhe mit 5 Prozent verzinsen. — Vorsitzender: Wie kam das? — Angeklagter: Dorst hat gesagt, er könnte diesen Betrag jeden Tag mit seinem Geld verdienen, und anders mache er das Geschäft nicht. — Vorsitzender: Wozu haben Sie die 9000 M. verwendet? — Angeklagter: Zur Bezahlung von Bauhandwerkern und Geschäftsleuten. — Vorsitzender: Sie hatten dann wieder Geld nötig und wandten sich wieder an Dorst. Sie erhielten ein zweites Darlehen in Höhe von 13 000 M. Auch hiervon hat Dorst sofort 10 Prozent zurückbehalten, und auch hier mußten Sie das Darlehen in voller Höhe mit 5 Prozent verzinsen. — Angeklagter: Jawohl. Das war im Januar 1904. Auch dieses Darlehen habe ich zu Geschäftszwecken verwendet. — Vorsitzender: Ein Vierteljahr später waren Sie abermals in Geldverlegenheit, und Sie wandten sich noch einmal an Dorst, der Ihnen verschiedene Wechselbeträge gegeben, und dann mit Ihnen abgerechnet hat. Dabei ergab sich, daß Sie dem Dorst noch 8800 M. schuldeten. — Angeklagter: Jawohl. — Vorsitzender: Sie brauchten immer noch Geld, und Dorst gab Ihnen den Rat, die ihm verschriebene Hypothek weiter zu verkaufen, er wollte zu diesem Zweck zurücktreten. Das geschah auch, und so konnten Sie wieder über 35 000 M. frei verfügen. Dorst erhielt für die 35 000 M. eine an dritter Stelle stehende Hypothek auf Ihr Haus in der Dotzheimerstraße. Wieviel schuldeten Sie ihm denn nun? — Angeklagter: Noch 32 000 M. — Vorsitzender: Jedenfalls hatte Dorst ein gutes Geschäft an Ihnen gemacht, indem er 10 Prozent der in voller Höhe verzinsbaren Darlehen stets sofort zurückbehielt. Rentner Dorst kann leider nicht als Zeuge vernommen werden, er hat sich am 23. Dez. 1904 auf dem Mainzer Friedhof erschossen, aus welchen Gründen, weiß man nicht. Als Sie die Hypothek zu 35 000 M. zum Verkauf ausboten, meldete sich ein Kaufliebhaber in der Person des Herrn Heinrich. Sie einigten sich mit ihm auf den Kaufpreis von 24 930 M. Heinrich gab Ihnen eine Anweisung auf den Vorschußverein in Höhe von 23 500 M. Diese Anweisung haben Sie beim Vorschußverein in vier verschiedenen Beträgen abgehoben, am 10. Dezember 5000 Mark, und 6000 M., am 12. Dezember 4000 M. und am 14. Dezember 8500 M. Am 15. Dezember sind Sie von hier abgereist. Wozu haben Sie das abgehobene Geld verwendet? — Angeklagter: Ich habe noch in letzter Stunde Handwerker damit bezahlt. — Vorsitzender: Sie haben auch noch andere Schulden damit bezahlt. Sie behaupten, daß Sie nur 1500 M. übrig behalten hätten. Stimmt das? Als die Untersuchung eingeleitet wurde, warf man Ihnen vor, Sie hätten möglichst viel Geld zusammengerafft und seien damit durchgegangen. — Angeklagter: Das muß ich durchaus bestreiten. — Vorsitzender: Die Untersuchung hat bis jetzt die Angaben des Angeklagten bestätigt. Er scheint in der Tat nicht mehr mitgenommen zu haben, als 1500 bis 2000 M. Sie sind also mit Frau und Kind nach Basel gereist, und sind dort am 17. Dezember verhaftet worden. Ihr Automobil hatten Sie vorausgeschickt. Sie hatten das Automobil für 12 000 M. gekauft, und zwar von der Firma Ullrich zu Frankfurt a. M. Auf den Kaufpreis ist der Wert eines alten Automobils mit 6000 M. angerechnet worden. Den Rest haben Sie ratenweise bezahlt. Es wird Ihnen nur hauptsächlich zur Last gelegt, 1500 M. bares Geld und das Automobil bei Seite geschafft, und dadurch ihre Gläubiger benachteiligt zu haben. — Die Verhandlungen werden voraussichtlich bis zum Abend dauern.

— **Nassauischer Verein für Naturkunde.** Den botanischen Sammlungen des Naturhistorischen Museums ging durch Schenkung das mit vielem Fleiß und großer Sorgfalt angelegte Herbarium des verstorbenen Mitglieds Stengel, Major z. D., zu. Die Sammlung enthält außer vielen Pflanzen der nassauischen und hessischen Flora, auch solche aus den Alpen.

einem Bild, das seine ganze große ehrliche Künstlerschaft zeigt und alle kleinen Bedenken in beglückter Freude ertränkt. Eine dieser reinen Arbeiten ist der „Erste Sommer", mit der Vogeler in einer ziemlich willkürlich zusammengeführten Ausstellung im Kunstsalon Wanger vertreten ist. In einer Laube, die in aller Natürlichkeit ohne Zwang die Vorstellung eines Thronhaldachins erweckt, sitzt eine Mutter mit jenen vergeistigten Zügen der Gestalten Vogelers, in deren klarem Frieden immer etwas wie eine letzte Erinnerung besiegter Leiden nachzittert. Das Kind mit verwunderten Neugieraugen ruht ihr im Schoß. Und wundersam spielt die wohlig ruhige Stimmung der Erfüllung, die aus der sommerlichen Landschaft spricht, in die Gestalten hinüber und kehrt mit noch reicherem Klang aus ihnen wieder. Von einfachster Sicherheit, ohne allen Zwang im gegebenen Natürlichen seine feinen Absichten erreichend ist der Aufbau des Ganzen, von harmonischester Zartheit, mit einer Fülle kostbarer Details die Farbe.

C. Felber stellt eine ganze Reihe Landschaften aus, die durch eine gewisse Gleichartigkeit der gegebenen Stimmungen den Eindruck einförmiger Begrenztheit nicht ganz vermeiden können. Eine stille, auf die gedämpften Übergangsstimmungen des Abends und des Herbstes gerichtete künstlerische Empfindung offenbart sich in ihnen, nicht von besonderer Kraft und ohne allzu großen Differenzierungsreichtum, aber in einzelnen Arbeiten von einer glücklichen Feinheit, einer geschmackvollen Einfachheit. Dahin gehören „Föhren im Moor" und „Weiden am Fluß", in denen auch die Farbe ein freieres Leben gewinnt, als in den übrigen Arbeiten. P. Bayer stellt eine koloristisch sehr interessante, im Ausdruck nicht besonders überzeugende „Judith", ein im Sonnenspiel und der Charakteristik sehr lebendiges Kinderporträt „Im Garten" und eine besonders neben der letzten Leistung direkt unverständlich schwache Arbeit „Kriegsbeute" aus. M. Laumen zeigt an sechs Rosenstilleben, wie viel zarte Schönheit man mit liebevoller Beobachtung und feinem Empfinden durch die einfachsten Mitteln aus dem vielmißhandelten Blumenstilleben noch erwecken kann. Im Vorraum des Kunstsalons ist ein „Porträt der Frau v. B." der an dieser Stelle bereits eingehend gewürdigten Porträtmalerin Zo. Atteslaender ausgestellt. Elegante Auffassung, ein vornehmes koloristisches Empfinden und eine treffende Charakteristik zeichnen auch diese Arbeit der hochbegabten, ernststrebenden Künstlerin aus.

Im Nassauischen Kunstverein stellt Meyer-Basel mehrere Landschaften, die die Vorzüge seiner Radierungen, ehrliche, schlichte Auffassung der Landschaft, die sich vor Motiven aus der Gebirgswelt oft zu herber Größe steigert, mit einem kühlen, frischen, gesunden Leben der Farbe verbinden, aus. Am schönsten spricht sich die Vereinigung dieser Vorzüge im „Waldtal" und „Sommertag" aus. J. K.

* **Schiller-Denkmünze.** Die Wiesbadener Metallwaren-Fabrik hat eine Erinnerungsmedaille an den 100. Todestag Friedrich v. Schillers hergestellt. Sie ist in Größe 39 mm nach einem Entwurf von Professor Paul Christaller in Stuttgart hergestellt und zeigt im Avers das Bildnis des Dichters in Eichenlaubranken mit der Umschrift: Zum 100. Todestag, * 10. Nov. 1759, Friedrich v. Schiller, † 9. Mai 1805. Der Revers zeigt im oberen Felde eine Lyra mit strahlendem Stern mit Lorbeerreis, im mittleren Felde auf erhabenem Schriftband der Spruch: Von des Lebens Gütern allen ist der Ruhm das höchste doch, wenn der Leib im Staub zerfallen, lebt der große Name noch. Im unteren Felde sind im Lorbeerreis die Jahreszahlen 1805—1905 angebracht.

* **Verschiedene Mitteilungen.** In Paris ist der bekannte Bildhauer, Mitglied des Instituts, Jules Thomas im Alter von 62 Jahren gestorben.

Das Dessauer Hoftheater wird zu Paul Heyses 75. Geburtstag einen neuen, noch ungedruckten Lustspiel-Einakter des Dichters: „Zu treu", der in den „Süddeutschen Monatsheften" erscheinen soll, zur Uraufführung bringen.

Vom Büchertisch.

* „Wiener Mode". Wir erhalten soeben das erste Heft des 18. Jahrgangs, das durch die Fülle des Inhalts überrascht: hundertundzwei Abbildungen im Mode- und Handarbeitsteil, dreißig in der „Wiener Kindermode", dazu die Beilagen „Die praktische Wiener Schneiderin" und „Schnittmusterbogen", endlich das vortreffliche Unterhaltungsblatt „Im Boudoir"! Es dürfte wohl nur sehr wenige Blätter geben, die eine solche Reichhaltigkeit des Inhalts mit der Gediegenheit verbinden, die die „Wiener Mode" zu einem tonangebenden Blatte gemacht hat.

* „Frei ist der Bursch!" Ein authentischer Beitrag zur akademischen Freiheit von P. Freiherrn v. Buttlar, cand. rer. techn. (Berlin W. 50, Concordia Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ehbock.)

— **Am Kaiser Wilhelm-Denkmal** auf dem „Warmen Damm" waren heute, als am 17. Jahrestage des Hinscheidens des greisen Monarchen, mehrfache Zeichen pietätvollen Gedenkens niedergelegt worden, u. a. auch von dem Magistrat unserer Stadt.

— **Jubiläum.** Am 8. März waren es 25 Jahre, daß Herr Michael Scheiffele als Bierbrauer bei der Firma Gebr. Esch tätig ist. Aus diesem Anlasse hatten die Herren Inhaber der Firma morgens das gesamte Betriebspersonal im Sudhause versammelt. Herr Alfred Esch überreichte dem Jubilar nach einer entsprechenden Ansprache die von der Handelskammer verliehene Ehrenurkunde nebst einem ansehnlichen Geldgeschenke und von seiten des Personals erhielt derselbe einen prachtvollen Bierkrug mit entsprechender Widmung. Mit einem Hoch auf den Jubilar schloß die würdige Feier.

— **Nacht-Fernsprechverkehr.** Wir berichteten seinerzeit, daß auf Anregung des „Nördlichen Bezirks-Vereins" von sämtlichen Bezirks-Vereinen und dem „Haus- und Grundbesitzer-Verein" eine Eingabe an die Kaiserl. Oberpostdirektion zu Frankfurt am Main erfolgt sei, in welcher um die Einführung des ständigen Nachtdienstes für das hiesige Telephonamt gebeten worden war. Diese für alle Interessenten Wiesbadens äußerst wichtige Angelegenheit ist nunmehr in erfreulicher Weise erledigt. Die Kaiserl. Oberpostdirektion teilte unter dem 1. März d. J. dem „Nördlichen Bezirksverein" zur Weitergabe an die übrigen beteiligten Vereine mit, daß die Oberpostdirektion nunmehr höheren Orts beantragt hat, daß nach Verlegung des Fernsprechvermittelungsamtes in das neue Dienstgebäude, voraussichtlich Juli oder August d. J., in Wiesbaden unbeschränkter Nachtfernsprechdienst abgehalten werde, ohne von den Interessenten die Gewährleistung einer Mindesteinnahme aus dem Nachtbetriebe zu fordern.

— **Ärztliche Untersuchungen.** Dem Herrn Dr. Pagenstecher, Chefarzt des Paulinenstiftes dahier, ist von der Königl. Regierung die Erlaubnis erteilt worden, im Laufe des Sommers die Schulen des Unter- und Oberlahnkreises, des Landkreises Wiesbaden und des Rheingaukreises besuchen zu dürfen, um bei den Kindern Untersuchungen über die Kropfbildung vorzunehmen. Die Lehrer an den Schulen der genannten Kreise sind angewiesen worden, dem Herrn in zuvorkommender Weise zu begegnen.

— **Lohnbewegung der Gärtner.** Morgen Freitagabend 8½ Uhr findet im „Konkordia-Saal", Stiftstraße 1, eine öffentliche Versammlung der Gärtner und Gartenarbeiter statt. In derselben soll der Bericht der Lohnkommission vorgetragen und die Frage behandelt werden: „Was ist aus dem Bericht zu ersehen, und welche Maßnahmen sind zu treffen". Auch die Arbeitgeber sind zur Teilnahme eingeladen.

o. **Schwurgericht.** Als weiterer Fall ist dem Schwurgericht für Samstag, den 11. d. M., die Anklage gegen den Knecht Karl Simon von Idstein wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung überwiesen. — Die für morgen Freitag angesetzte Verhandlung gegen den Zigarrenhändler Alois Keßler von Frankfurt a. M., welcher des Mordversuchs beschuldigt wird, fällt aus, da der Angeklagte zuvor auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

o. **Die Sanitätswache** wurde heute vormittag kurz nach 10 Uhr von der Polizei in Anspruch genommen. Aus der Wirtschaft Schulgasse 4 war bei einer Schlägerei zwischen mehreren Gästen einer derselben so unsanft in den Hof befördert worden, daß er, aus einer Wunde am Kopfe blutend, besinnungslos liegen blieb. Die Wache brachte den Unbekannten in das städtische Krankenhaus.

— **Abgefaßt** und der Polizei übergeben wurde heute morgen ein junger Mann, welcher sich im Gasthaus „Zum goldnen Stern" in der Grabenstraße in den oberen Stockwerken zu schaffen machte, und als er sich entdeckt sah, durch sein verstörtes Wesen den Eindruck machte, daß sein Besuch nicht in ehrlicher Absicht geschehen war.

— **Kurhaus.** Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß das 10. Kurhaus-Zyklus-Konzert diesmal nicht an dem gewohnten Freitag, sondern übermorgen Samstag stattfindet, da der Bassist Gandolfi nur diesen Tag zur Verfügung hatte. Das Programm ist in jeder Beziehung ein außergewöhnliches, indem Herr Kapellmeister Lüstner u. a. die Eroica-Sinfonie von Beethoven zur Aufführung bringen wird, Herr Gandolfi die in den Kurhaus-Konzerten noch nicht gehörte Arie des Procida aus der sizilianischen Vesper von Verdi, sowie Gesänge von Denza, Chaminade und Carelli in italienischer Sprache und solche von Brahms, Schubert und Löwe in deutscher Sprache zum Vortrage bringen wird. Ferner kommt durch das Kurorchester zum ersten Male eine italienische Serenade von Hugo Wolf zur Aufführung, sowie das sinfonische Gedicht Le rouet d'Omphale von Saint-Saëns.

— **Residenz-Theater.** Auf vielseitigen Wunsch auswärtiger Theaterbesucher wird Sonntagnachmittag zu halben Preisen der beliebte Schwank „Der Kilometerfresser" von Curt Kraatz gegeben. Sonntagabend wird Karl Schönherrs ergreifendes Drama „Sonnwendtag" wiederholt. Da bei den bisherigen Aufführungen von „Herzogin Crevette" große Längen des Stückes sich ergeben haben, hat Herr Dr. Rauch mit Genehmigung des Verfassers dasselbe einer Umarbeitung in 3 Akten unterzogen und geht der Schwank in dieser neuen Fassung nächsten Montag zum ersten Male in Szene.

— **Der Freidenkerverein** hält in nächster Zeit wieder zwei öffentliche Vorträge ab. Am nächsten Montag, den 13. d. M., wird Herr Röttcher im Gartensaal des Friedrichshofes, abends 9 Uhr, über das Thema sprechen: „Verträgt sich der biblische Gottesglaube mit der Naturwissenschaft?" Der Eintritt zu diesem Vortrag ist frei. Dienstag, den 21. d. M., spricht Herr Dr. Bruno Wille-Berlin über: „Gibt es höhere Wesen?" Dieser Vortrag findet abends 8½ Uhr im großen Saale der Loge Plato statt.

— **Besitzwechsel.** Frau Apotheker A. Berling Wwe. hat ihr Haus Große Burgstraße 12 an Herrn Kaufmann Fritz Schüler hier verkauft. Auch hier wird „das Alte stürzen", indem Herr Schüler die Errichtung eines modernen Neubaues zu Geschäftszwecken beabsichtigt. Vermittelung und Abschluß des Verkaufs erfolgte durch L. Kraft, Agentur, Taunusstraße 17.

— **Kleine Notizen.** Die Vakanzenliste für Militäranwärter Nr. 10 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

---

g. **Rambach,** 8. März. Dem Karneval wurde auch hier in diesem Jahre in der ausgiebigsten Weise gehuldigt. Nachdem am Sonntag, den 26. Februar, ein Maskenball im Saalbau „Zur Waldlust" stattgefunden hatte, hielt am letzten Sonntag die Turnerschaft Rambach im Saalbau Meister ihren diesjährigen Maskenball ab. Zu demselben waren ungefähr 100 zum Teil sehr schöne Masken erschienen. Der Verein hatte neun wertvolle Preise für die schönsten Masken gestiftet, und zwar 6 Damen- und 3 Herrenpreise. Für die Preisrichter war es eine schwere Aufgabe, unter den vielen Masken die schönsten herauszuziehen. Den ersten Damenpreis erhielten „Zwei Winzerinnen" Fräulein Fischer und Fräulein Meister (eine Damenuhr), den zweiten Preis „Edeldame" (Bojarin) Fräulein Zerbe (ein Nipptischchen), den dritten Preis „Musik" Fräulein Schwein (Tafelaufsatz), den vierten Preis „Schneeglöckchen" Fräulein Sahm (ein Album mit Ständer), den fünften Preis „Prinzessin Karneval" Herr G. Göbel (ein Tafelaufsatz), den sechsten Preis „Waldfee" Fräulein Schmidt (drei Flaschen Sekt). Den ersten Herrenpreis „Ein geplagter Ehemann" Frau Schwein (eine Standuhr), den zweiten Preis „Zwei Bergleute" die Herren A. und L. Dörr (eine Bowle), den dritten Preis „Lichtbilder" die Herren W. und A. Streck (ein Rauchtischchen). Am Fastnacht-Dienstag hielt der genannte Verein eine gutbesuchte karnevalistische Sitzung mit humoristischen Vorträgen und Tanzbelustigungen in demselben Saale ab.

° Mainz, 9. März. Rheinpegel: 82 cm gegen 42 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

cl. **Wiesbaden,** 9. März. (Strafkammer.) Vor der Strafkammer hatte sich gestern der 1877 in einem Dorfe bei Koblenz geborene Schuhmacher Ferdinand Herber zu verantworten, der bei Langenschwalbach in den Tagen vom 2. bis 5. August 1904 eine Anzahl Schülerinnen, Mädchen unter 14 Jahren, in unsittlicher Weise angegriffen hatte. Die Anklage lautete auf Nötigung, tätliche Beleidigung und Verbrechen aus § 176 III. des Str.-G.-B. Die Strafkammer überwies die Sache nach längerer Verhandlung dem Schwurgericht.

* **„Der Zweck heiligt die Mittel".** Der bekannte Prozeß über den jesuitischen Grundsatz „Der Zweck heiligt die Mittel" zwischen dem Grafen Hoensbroech und dem Kaplan Dasbach kommt am 16. März in der Berufungsinstanz vor dem Oberlandesgericht Köln zur Verhandlung. Die erste Instanz, das Landgericht Trier, hatte bekanntlich die Klage des Grafen Hoensbroech gegen den Kaplan Dasbach auf Zahlung des von ihm ausgesetzten Preises von 2000 Gulden für den Nachweis, daß der Grundsatz „Der Zweck heiligt die Mittel" in jesuitischen Schriften vorkomme, deshalb abgewiesen, weil es annahm, daß von Dasbach nicht eine Auslobung, sondern eine uneinklagbare Wette vorliege. Gegen dieses Urteil hatte Graf Hoensbroech Berufung eingelegt.

* **Falsche Freundin.** Das Schwurgericht in Reichenberg verurteilte die 16 Jahre alte Arbeiterin Marie Hradetz, welche eine ihr befreundete Prostituierte Marie Diwok mit einem Kälberstrick meuchlings erdrosselt und eines Sparkassenbuches über 700 Kronen beraubt hatte, wegen meuchlerischen Raubmordes zu 12 Jahren Zuchthaus.

Sport.

* **Fußball.** Mit zehn Mann, darunter zwei Ersatzleuten, fuhr am vergangenen Sonntag der Wiesbadener Fußballklub „Kickers" nach Hanau und wurde dort nach scharfem Spiel von der ersten Mannschaft des Hanauer Fußballklubs „Viktoria 1894" nur mit 1:0 geschlagen. „Kickers" stürmte blos mit vier Mann und daher kam kein richtiges Zusammenspiel zustande.

Kleine Chronik.

Bubenstreich. Im Zoologischen Garten zu Stuttgart wurde gestern vormittag sämtliches Wassergeflügel vergiftet aufgefunden. Zweifellos liegt ein Bubenstreich vor.

Fahnenflüchtig? In einem Hotel zu Hirschberg wurde ein Fabrikbesitzer aus Odessa, der mit seiner Familie wegen der herrschenden Unruhen Rußland verlassen hatte, verhaftet und von zwei Offizieren des Hirschberger Jägerbataillons fortransportiert. Der Verhaftete soll deutscher Staatsangehöriger sein und früher als Offizier einem rheinischen Kavallerie-Regiment angehört haben, sich jedoch der Fahnenflucht schuldig gemacht haben.

Gerüsteinsturz. An einem Neubau in Antwerpen stürzte eine Mauer mit einem Gerüst zusammen, auf dem zahlreiche Arbeiter beschäftigt waren. Einer wurde getötet, mehrere schwer verletzt.

Verunglückte Bergleute. Auf der Zeche Marianne Steinbank in Höntrop geriet ein Maschinenwärter in die Fördermaschine und wurde in Stücke zerrissen. — Auf der Zeche Konstantin der Große (Bochum) wurde ein Bergmann verschüttet. Nach elfstündiger Rettungsarbeit gelang es, den Verschütteten aus seiner gefahrvollen Lage lebend zu befreien. — Auf der Zeche Unser Fritz (Bochum) geriet ein Bergmann unter herabstürzende Gesteinsmassen. Er war sofort tot.

Schmarotzer in einem alten Hecht. Der Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen erhielt aus Nuß einen 32 Pfund schweren Hecht der 1,15 Meter lang war. Seine Leber wog fast ein Pfund; die reifen Eier im Rogen wurden gezählt. Der Hecht hatte etwa 425 000 Eier bei sich. Im Magen fanden sich zwei Stichlinge und ein Seestichling. An Schmarotzern wurden gefunden: im Rachen und Magen 90 Saugegel, 38 Bandwürmer und 36 Kratzer.

Der Ascher-Mittwoch-Maskenzug in Marseille fand ein jähes Ende durch das Scheuwerden der Pferde eines Maskenwagens. Zahlreiche Personen wurden im Gedränge tot getreten. (L.-A.)

Mord. Wie aus Eriwan im Gouvernement Kutais den Petersburger Zeitungen telegraphisch gemeldet wird, wurde vorgestern abend auf offener Straße der Gouvernementsarzt Arnusow ermordet. Die sofort angestellten Untersuchungen nach den Tätern blieben erfolglos.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 9. März. Der „B. L.-A." erfährt zu dem Projekt der Lindenuntertunnelung, daß weder der von der Stadt eingereichte Plan, noch die Entwürfe der Großen Berliner Straßenbahn über das Stadium der Prüfung hinausgelangt sind, der sie im Ministerium der öffentlichen Arbeiten unterliegen. Der Kaiser sprach allerdings mehrfach mit dem Minister Budde über den Stand der Frage.

Berlin, 9. März. Das „B. T." meldet: Aus Liverpool, London, Glasgow, Edinburgh und aus anderen Städten Englands werden Bürgermeister, Stadträte und Stadtverordnete nach Deutschland kommen, um die städtischen Einrichtungen, darunter Berlin, Köln und Aachen, zu besichtigen.

Paris, 9. März. Der „Matin" berichtet aus Marokko, der Sultan Muley Abdul Asis von Marokko habe dem französischen Gesandten in Tanger, St. René Taillandier, der gegenwärtig in der Residenz Fez bei dem Sultan mit einer französischen Mission weilt, erklärt, daß er die meisten der vorgeschlagenen Reformen für möglich und sofort durchführbar halte, daß er aber, bevor er seine Zustimmung zu diesen gebe, mit seiner Regierung beraten müsse. Die Reformvorschläge der französischen Regierung an den Sultan enthalten u. a. einen Entwurf über die Sicherheit in allen marokkanischen Häfen und über den Bau einer Eisenbahnlinie zwischen der Haupthafenstadt Tanger und der Residenzstadt Fez.

Rom, 9. März. Der „Patria" zufolge befindet sich Prinz Max von Sachsen, der Bruder des Königs, im deutschen Institut in Rom. Man glaubt, daß er vom Könige mit einer Mission an den Papst in der Angelegenheit der Gräfin Montignoso betraut sei.

Mailand, 9. März. Gestern früh sind sämtliche bei dem Bau der Simplonbahn beschäftigten Arbeiter wegen Erhöhung der Arbeitszeit in den Ausstand getreten.

Petersburg, 8. März. Hier ist der russisch-bulgarische Handelsvertrag unterzeichnet worden.

Madrid, 9. März. Der Minister des Äußern erklärt formell die Nachricht für unrichtig, daß der deutsche Kaiser und der König von England Spanien besuchen werden.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 9. März. Ein hiesiges Blatt hatte die Meldung gebracht, daß der Präsident des russischen Ministerkomitees, Witte, sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. Offiziösen Erklärungen zufolge entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen.

Berlin, 9. März. In Südwestafrika werden militärische Stationen errichtet, da die Hereros sich nicht mehr zum Kampfe stellen.

Berlin, 9. März. Einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion in Berlin zufolge werden wegen Überfüllung des Weichselbahnhofes in Sosnowice und der diesseitigen Grenzbahnhöfe Güter nach Rußland über Sosnowice-Weichselbahnhof bis auf weiteres nicht mehr angenommen.

Wilhelmshaven, 9. März. Der Kaiser fuhr gestern nach Beendigung des Frühstücks im Offizierkasino um 3½ Uhr zum Hafen und begab sich an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II."

Rom, 9. März. Fortis besuchte gestern u. a. Sonnino, den Führer der konstitutionellen Opposition, um ihm die Gründe darzulegen, weshalb er die Bildung des Kabinetts übernommen habe und ihm seine Auffassung der Lage auseinanderzusetzen. Sonnino erklärte dagegen offen, daß das geplante Ministerium der parlamentarischen Lage nicht entspreche. Der sozialistische „Avanti" führt aus, das neue Ministerium sollte normaler Weise von Sonnino gebildet werden.

---

hd. **Breslau,** 9. März. Landgerichtsdirektor Dr. Hasse ist aus der Untersuchungshaft in Moabit entlassen worden. Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung liegt ein Sittlichkeitsvergehen gar nicht vor und die Mutmaßung besteht, daß sich Hasse bei dem Schuß auf den Erpresser Löchol infolge der vorausgegangenen seelischen Erschütterungen und schweren Bedrängungen sich im Zustande gestörter Geistestätigkeit befand. Die Untersuchung wird aber fortgeführt und Hasse steht jederzeit zur Verfügung des Untersuchungsrichters.

hd. **München,** 9. März. Eine seit dem 2. März abgängige 26jährige Dame aus Rußland, die sich zu Kunststudien hier aufhielt, wurde gestern abend in den Isar-Auen bei Altfreimann als Leiche aufgefunden. Sie hatte sich durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe getötet. Unzweifelhaft liegt Geistesstörung der Tat zugrunde.

hd. **Zürich,** 9. März. In allernächster Zeit ist noch ein Tunnel-Durchschlag zu erwarten. Wie verlautet, sind die Arbeiten am Jungfraubahn-Tunnel soweit vorgeschritten, daß Ende Mai die Station Eismeer 3161 Meter Höhe erreicht und am 1. August die Betriebseröffnung stattfinden kann.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 8. März. Roter Weizen per Malter 15 M. 30 Pf., per 100 Kilo 19 M. 12 Pf., Korn per Malter 10 M. 90 Pf., per 100 Kilo 14 M. 53 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 9. März, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 214.30, Diskonto-Kommandit 191.90, Deutsche Bank 244.40, Dresdener Bank 158.90, Staatsbahn 141.80, Lombarden 17.70, Bochumer 244.50, Gelsenkirchener 221.25, Harpener 219.30. Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 10. März 1905:

Windig, vorwiegend trübe, etwas milder, vielfach Regenfälle.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

CALIFIG

Originaler, einzig echter

CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP

Ein bewährtes Abführmittel!

Califig besitzt nur beste Eigenschaften und zeichnet sich durch angenehmen Geschmack und milde Wirkung aus. Es verursacht keinerlei Schmerzen oder Belästigungen, sondern unterstützt in milder, aber wirkungsvoller Weise die natürlichen Funktionen des menschlichen Körpers.

Auf die Marke „Califig" ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro ½ Flasche M. 2.50, ¼ Flasche M. 1.50.

Bestandt.: Syr. Fici Californ. (Speciell Modo California Fig Syrup Co parat.) 75, Extr. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

(Bg. 561) F 104

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Feuilleton: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 8. März 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk.-Bko. = ℳ 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Zt. Staatspapiere.

3½	D. R.-Anl. (abg.) ℳ	102.10
3½	» » — »	102.30
3.	» » — »	91.10
3½	Pr. c. St.-A. (abg.) »	102.10
3½	» » » — »	102.10
3.	» » » — »	91.
4.	Bad. St.-Anl. »	—
3½	» » (abg.) s. fl.	99.80
3½	» » » ℳ	100.25
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.20
3½	» E. B. u. A. A. ℳ	100.50
3.	» E. B. Anl. »	90.80
3½	Hamb. St.-Rente »	—
3½	» St.-Anleihe »	100.40
3.	» » »	89.70
4.	Gr. Hess. St.-R. »	101.30
4.	» » Anl. (v. 99) »	104.40
3½	» » » »	—
3.	» » » »	88.40
3.	Sächsische Rente »	89.10
4.	Württ. Anl. »	—
3½	» » (abg.) »	100.60
3½	» » »	100.70
3.	» » »	90.20
1,00	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	—
1½	» Anl. von 87 »	51.60
1½	» » » 87 (kl.) »	51.60
4.	Ital. Rente i. G. Le	105.60
4.	» » ult. »	—
4.	» » 1000r »	—
4.	» » kleine »	105.40
2,4	» » »	—
4.	Norw. Anl. v. 1892 ℳ	—
3½	» » »	—
3.	» » »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl.	102.40
4.	» E. B. c. E. O. stfr. »	—
5½	» St. O. (F. J.) S. »	—
5.	» (abg. G. C. L.) »	—
3.	» Lokalbahn Kr.	83.60
4.	» Silb.-Rt. Jan. ö. fl.	—
4½	» » » April »	101.40
4½	» Pap.- » Febr. »	—
4.	» » » Mai »	—
4.	» Staats-Rente Kr.	100.60
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	Neue Portug. S. III ℳ	68.40
5.	Rum. (alt) v. 81—88 ℳ	101.40
5.	» von 1892 »	101.40
5.	» » 1893 »	101.40
5.	» » 1903 »	101.80
4.	» » 1890 »	92.40
4.	» » 1891 »	90.60
4.	» » 1894 »	90.30
4.	» » 1895 »	90.30
4.	» » 1896 »	90.30
4.	Russ. Cons. von 1880 »	88.10
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» » II. » 1890 »	—
4.	» St.-Rte. v. 1902 »	89.10
4.	» St.-R. v. 94 s. K. Rbl.	—
3½	Schw. O. v. 80 (abg.) ℳ	99.20
3½	» » von 1886 »	99.90
3½	» » » 1890 »	100.10
3.	» » »	88.50
4.	Serb. amort. v. 1895 »	80.
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	98.
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » »	—
1.	» conv. Lit. B. Fr.	—
1.	» » C. »	—
1.	» » D. »	—
4.	Ung. Gold-R. ℳ	100.40
4.	» » (kl.) »	100.50
3.	» Eis. Tor »	84.60
4.	» St. (Kr.) Rt. Kr.	98.40
5.	Arg. L. O.-A. v. 1887 Pes.	—
4½	» » » 1888 ℳ	93.30
4.	» » » 1897 »	89.30
6.	Chin. St.-A. » 1895 £	105.40
5½	» » ℳ	—
5.	» » » 1895 £	102.
4½	» » » 1898 ℳ	95.50
4.	Egypt. unific. A. Fr.	—
3½	» privil. » »	103.60
5.	Mex. inn. I-IV Pes.	50.70
5.	» Bufl. v. 99 stf. 408 £	—
5.	» » 2043r »	—
5.	» cons. Pes.	38.80

Zt. Provinz- u. Städte-Anl.

4.	Rheinpr. XX, XXI ℳ	—
3½	do. X, XII—XVI »	99.60
3½	do. XIX »	100.
3½	do. XVIII »	99.
3.	do. IX, XI u. XIV »	90.
3½	Prov. Posen »	99.
3½	Frkf. a. M. L. N u. Q »	99.50
3½	do. Lit. R (abg.) »	99.50
3½	do. » S v. 1886 »	99.40
3½	do. » T » 1891 »	99.40
3½	do. » U » 1893 »	99.30
3½	do. » V » 1895 »	99.40
3½	do. » W » 1898 »	99.70
3½	do. Str.-B. » 1899 »	99.50
3½	do. v. Bockenheim »	99.40
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen von 1900 »	—
4.	do. » 1901 »	—
3.	do. » 1903 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1897 »	99.40
4.	Hanau »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	101.
4.	Homburg v. d. H. »	—
4.	» von 1899 »	101.
4.	Kaiserslautern v. 1891 »	98.50
3½	do. » 1899 »	98.50
3½	do. » 1897 »	98.50
4.	Karlsruhe von 1900 »	101.50
3.	Karlsruhe von 1886 ℳ	92.
3.	do. » 1889 »	91.80
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	89.70
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	102.80
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Ludwigshafen von 1900 »	—
4.	do. von 1890 u. 1892 »	—
3½	do. » 1895 »	98.40
4.	Magdeburg von 1891 »	104.
4.	Mainz von 1891 »	—
4.	do. » 1899 »	—
4.	do. » 1900 »	—
3½	do. » 1878 u. 1883 »	98.80
3½	do. » 1886 u. 1888 »	98.80
3½	do. (abg.) J. »	98.80
3½	do. von 94 »	98.80
4.	Mannheim von 1899 »	—
4.	do. » 1900 »	100.50
3½	do. » 1888 »	99.
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	99.
4.	München von 1900 »	104.10
4.	Nürnberg von 1899 »	104.
3½	do. »	98.40
4.	Pforzheim von 1899 »	—
3½	do. (abg.) von 1883 »	99.
4.	Wiesbaden von 1900 »	101.90
4.	do. » 1901 »	101.90
3½	do. (abg.) »	98.80
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	Worms von 1887/89 »	—
3½	do. » 1890 »	98.50
4.	do. » 1892 »	—
4.	Würzburg von 1899 »	103.
3½	Amsterdam h. fl.	98.50
4½	Bek. von 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 » »	—
4½	do. » 1895 » »	—
4½	do. » 1899 » »	—
4.	Christiania von 1894 »	—
3½	Kopenhagen von 1886 »	96.40
4.	Lissabon »	87.50
3,4	Neapel st. gar. Le	102.90
3,6	do. (kleine) »	102.70
6.	Rom (i. Gold) gr. I »	—
6.	do. II/VIII »	—
4.	Stockholm von 1890 ℳ	101.80
4.	Wien (Gold) »	—
4.	do. (Papier) ö. fl.	—
4.	do. von 1893 Kr.	101.
4.	St. Bern.-Air. 1892 Pes.	46.40
5½	do. £	—

Bank-Aktien.

Divid. Vorl. L.			
6½		Dtsche. Reichsb. ℳ	153.50
8½		Frankfurter Bank »	199.75
5½		Badische Bank R.	123.50
4.	4.	B. f. ind. U. ℳ	96.50
8.		Berl. Hdls.-Ges. »	163.50
4.		Berliner Bank »	92.80
5½		Breslauer D.-Bk. »	120.50
6.		Darmstädter Bk. s. fl.	142.60
11.		Deutsche Bank ℳ	243.80
4½		» Eff. u. W. R.	110.
		» Gen.-Bk. ℳ	—
6.	6.	» Ver.-Bk. »	131.50
8½		Disk.-Ges. »	192.
7.		Dresdener Bank »	158.80
9.		Frankf. H.-Bk. »	209.
7½	7½	» Hyp. C.-V. »	159.60
8½		Mitteld. C. B. »	123.40
5.		Natlbk. f. Dtschl. »	129.30
4½	4½	Ost.-U. B. Kr.	118.30
4.		Pfälz. Bank ℳ	108.10
9.	9.	» Hyp.-Bk. »	200.80
7.		Pr. B.-C.-B. R.	—
9.	9.	Rhein. Hyp.-Bk. ℳ	202.80
6.		Schaaffh. Bankver. »	147.80
7.		Wien. B.V. ö. fl.	—
5½		Württemb. N.-B. s. fl.	115.30
7.		» Ver.-Bk. »	155.50
6½		Banque Ottom. Fr.	—

Industrie-Aktien.

Divid. Vorl. L.			
15.	16.	Alum. (50% E.) Fr.	231.
7.	7.	B. Zckf. Wh. fl.	115.90
4.		S. Ind. (40% E.) ℳ	—
		do. 300r »	122.50
13.	15.	Bleist.-Fab. N. »	275.
13.	13.	Brauerei Binding »	264.
7.	12.	» Duisburg »	159.
12½	12½	» Eiche Kiel »	183.50
9.	9.	» Henn. Frkf. »	172.
9.	9.	» » Pr. Akt. »	173.
8.	8.	» Kempff »	136.50
14.	14.	» Mainz. A.-B. »	277.50
7½	7½	» Parkbr. »	122.80
6.	5.	» Sonne, Sp. »	103.
13.	13.	» Stern, Obr. »	239.50
6.	6.	» Storch, Sp. »	108.50
5½	6.	» Tivoli, Stg. »	104.
5.	4.	» Vereinigte »	103.
6.	6.	» Werger, W. »	104.50
6.	6.	» Nic., Hofbr. »	126.
6½	8.	» Nürnberg »	164.
6½	6½	» Pforzheim »	111.70
7.	6.	» Worms Ge. »	109.50
4.		Cem. Heidelb. »	141.60
4.		» F. Karlst. »	120.90
5.		» Lothr. Metz »	—
26.		Bad. An. u. Sodaf. ℳ	484.80
		do. 500r »	454.80
8.	8.	Ch. Bl. Silb. Br. »	148.50
16.	16.	» D. G. u. St. S. »	337.50
9.		» Fbr. Gldbg. »	160.50
12.		do. Griesh. »	262.75
20.		Ch. Fw. Höchst »	399.
4.		do. Mühlh. »	100.
15.		Chem. Albert »	297.
5.	6.	» Utl. Pk. V. »	139.75
12½		El. Acc. Berlin »	226.
0.	0.	» Anl. Köln »	—
0.	0.	» Cont. Nrnb. »	99.50
8.	9.	» Ges. Allg. »	241.
6.	6.	» Helios Köln »	—
0.	2½	El. Lahmeyer ℳ	144.
5.	5.	» Licht u. Kr. »	129.
0.	0.	» Schuckert »	142.50
5.	7.	» Siem. u. H. »	160.50
6½	7½	do. Zürich Fr.	120.50
4.		Filzfabr. Fulda ℳ	105.
9.	10.	Gas Frankf. »	207.50
0.	0.	Gelsk. Gußst. »	104.
6.		Gum. V. Brl. Pf. »	—
7.	7.	Kalk Rh. W. »	121.80
11½		Kupfw. Heddh. »	92.50
10.		Lederf. N. Sp. »	184.50
7.		Löhnb.-Mühle »	—
0.	0.	Masch. A. Hilp. »	—
3.	3.	do. Klein »	83.50
25.	28.	Mach. Bielef. D. »	447.
10.		» Feh. u. Schl. »	207.50
7½	8.	» Gsm. Deutz »	145.
12½	12½	» Karlsruher »	248.50
6.	5.	» Mot. Oberm. »	115.
8.	9.	» Schp. Frth. »	189.
0.	8.	» Witten. St. »	221.
5.	5.	Mehl- u. Br. H. »	95.20
6½	7.	Öl. Ver. D. »	134.50
12½	12½	Pinseff. Nrnb. »	—
7.		Prz. Stg. Wess. »	132.70
7.		Schst. V. Fulda »	130.50
14.		Siem. Glasind. »	255.
0.	0.	Spinn. Lamp. »	67.
4½		» Ettlingen s. fl.	97.10
0.	0.	» n. Bw. Gdp. ℳ	—
6.		» Nordd. Jute »	124.50
2.		» Westd. »	116.20
0.	9½	Tk. Th. Rg. abg. £	—
5.	6.	Verl. Deutsche ℳ	140.
0.		» Röchter »	—
5.		» Kölner »	80.50
7.	7.	» Straßburg »	116.50
0.	0.	Verz. Els. Hlg. »	—
15.		Zellst. Waldh. »	278.20
2.	4.	» Ver. Dresd. »	91.

Bergwerks-Aktien.

Divid. Vorl. L.			
7.	10.	Boch. Bb. u. O. ℳ	245.20
5.		Bud. Eisenw. »	122.90
18.		Conc. Bergb. »	325.70
14.	14.	Eschweiler »	257.
12.		Gelsenkirchen »	221.20
10.	11.	Harpener »	210.20
11.		Hibernia »	—
10.	10.	Kallw. Aschal. »	180.
11.	11.	Laurahütte R.	259.
17.		Westereg. Al. ℳ	270.10
4½		do. Pr.-A. »	108.
0.	0.	Kön. Marienh. »	—
4.		Massen »	—
½		Obschl. Eisenl. »	122.
12½	12½	Riebeck-Mont. »	235.40
7.	8½	Ostr. Alp. M. ö. fl.	282.
5½	5.	Gz. Kfl. E. B. u. B. »	—

Akt. v. Transp.-Anst.

Divid. Vorl. L.			
5½		Braunschw. Lds. ℳ	141.50
10.	9½	Ludw. Bexb. s. fl.	235.
6½		Lübeck-Büch. ℳ	181.70
		Marienb. Mlaw. R.	—
6½	5½	Pfälz. Maxb. s. fl.	143.
5.	4½	» Nordb. »	139.80
0.		Allg. D. Kleinb. ℳ	78.50
7.		» Lok.-Str. »	158.80
3.	3½	Cass. Str.-B. »	105.70
5.	5½	Südd. Eis.-G. »	140.
4½	6.	Hamb.-Am.-P. »	144.50
0.	0.	Nordd. Lloyd »	117.10
		do. ult. »	116.10
6.		V. Ar. u. Co. P. ö. fl.	123.
5.	6.	do. St.-A. v. 1894 »	117.50
5½	5.	Böhm. Nordb. »	—
18⅝	18⅝	Buschtehr. A. »	—
11.	11½	do. B. »	—
6½	7.	Lemb. Cz. Jass. »	147.60
5½	5½	Ost.-Ung. St.-B. Fr.	141.80
0.	0.	» Sb. (Lmb.) »	17.60
4½	4½	» Nw. Lt. A. ö. fl.	—
5½	5½	do. Lit. B. »	—
¾	1⅛	Raab. Öd. Eb. »	29.40
4½	4½	Rchb.-Pb. C.-M. »	—
5.	5.	Stahlw. R. Orz. »	103.
5.	5.	Ung.-Galiz. I. »	—
6½	6½	Gotthard Fr.	—
0.	0.	Jur.-Spl. Pr. A. »	—
0.	0.	do. St.-A. »	—
0.	0.	Jr. Genussch. »	—
3½		It. Mittelmb. Le	—
6½		It. Os. Sic. E.-B. »	—
6.		It. Mr. (Ad. N.) »	—
1½	2.	Westsicilianer »	48.50
5.	5.	Anatol. E.-B. ℳ	—
3½	4.	Lux. Pr. Hrl. Fr.	—

Pr.-Obl. v. Transp.-A.

3½	Bg.-M. E.-B. L. C. ℳ	—
4.	Br.-Ld. E.-B. O. E. 2 »	101.
3½	do. Em. I (abg.) »	97.
4½	Homb. E.-B. s. fl.	—
	Pfälz. Bx. Mx. Nd. ℳ	101.50
3½	do. (convert.) »	99.75
4½	Allg. D. Kleinb. ℳ	—
4½	do. Ser. VIII »	—
4½	do. » IX »	—
4.	do. »	—
4.	do. Ser. IV—VI »	—
4.	do. » VII »	—
4.	Class. Strassenb. »	109.
4.	D. E.-B.-G. Frkf. S. I »	100.50
4½	do. Ser. II »	102.
3½	B. E.-B.-G. Darmst. »	95.80
4.	Böhm. Nb. stf. i. G. ℳ	—
4.	» Wstb. stf. i. S. ö. fl.	100.80
4.	do. in Gold ℳ	102.10
4.	do. von 1895 Kr.	—
4.	Elisabethb. stpf. i. G. ℳ	99.70
4.	do. (kleine) »	—
4.	do. stf. in Gold »	102.
4.	do. » (kleine) »	102.
5.	Ks. F. Nb. v. 72 i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 1887 i. Silb. »	—
4.	Fr. Jos.-B. i. Silb. »	101.20
4.	Ost. K. L. B. stf. i. S. »	100.75
4.	Or.-Kbl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kach. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	100.50
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	100.70
4.	do. v. 91 » i. G. ℳ	—
4.	Lb. C.-J. stpfl. i. S. ö. fl.	94.
4.	do. strfr. i. Silb. »	100.40
4.	Mähr. Orb. v. 95 Kr	100.70
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
5.	» Nwb. st. i. G. v. 74 »	109.30
3½	do. » conv. v. 74 »	93.
3½	do. » v. 1903 Lit. C. »	94.20
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	109.20
5.	do. » B. » »	107.90
5.	do. Süd (Lem.) stf. i. G. ℳ	108.10
4.	do. »	96.20
3½	do. Pr.	68.40
3½	do. v. 1871 Pr.	—
5.	do. Stsb. 73/74 stf. i. G. ℳ	111.20
5.	do. Br. R. 72 stf. i. G. R.	109.70
4.	do. Stsb. 83 st. i. G. ℳ	102.
3.	do. 1—6 E. st. i. G. Fr.	91.90
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	89.60
3.	do. 9 Em. stf. i. G. »	90.50
3.	do. (Eg. N.) st. i. G. »	90.20
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	85.
3.	do. 200er st. i. G. »	—
5.	Prag-Dux. st. i. G. »	—
3.	do. v. 95 stfr. i. G. »	83.60
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	79.10
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	75.50
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	76.
4.	Rudolfb. stf. i. S. ö. fl.	101.20
4.	» Salzkg. stf. i. G. ℳ	102.
4.	do. 400er stf. i. G. »	102.
5.	Ung. Gal. st. i. S. ö. fl.	112.
2,4	Ital. stg. 2500er Le	—
2,4	do. 500er »	—
4.	do. Mittelmeer »	—
4.	do. 500er »	—
2,4	Liv. C., D. u. D./2 »	76.20
4.	Sardin. Sek. »	103.70
4.	do. (300er) »	103.70
4.	Sicilian. v. 89 Gr. »	102.20
4.	do. kleine »	102.20
4.	do. 91 Gr. »	104.40
4.	do. kleine »	104.40
3,4	Sdd.-Ital. A.-H. »	73.40
4.	Tuscan. Central »	120.
5.	Westsicilian. v. 79 Fr.	105.30
5.	do. v. 80 Le	105.
4½	Iwang. Dombr. ℳ	86.60
4.	Kosl. W. v. 89 st. g. »	89.10
4.	Kursk. Kiew. E. B. »	—
4.	Moskau Smolensk »	—
4.	» Wind. Rb. v. 97 »	89.
4.	» von 98 stfr. »	89.
4.	Mosk. W. v. 95 st. g. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 st. »	—
4.	do. v. 98 stfr. »	—
4.	Russ. Südw. (gar.) »	88.50
4.	Ryäsan Kosiow »	—
4.	do. Uralsk »	—
4.	do. v. 97 stfr. »	88.
4.	do. v. 98 stfr. »	88.80
4.	Wladikawk. gar. »	89.80
4.	do. v. 95 »	—
4.	do. v. 97 »	—
4.	do. v. 98 »	—
5.	Anat. E.-B.-O. i. G. ℳ	104.50
5.	» » Ser. II »	103.
3.	» » 400er »	103.10
3.	P. E.-B. v. 86 2000er »	86.10
3.	do. 400er »	86.10
4½	do. v. 89 i. Rg. »	101.40
4½	do. v. 89 400er »	101.40
—	do. v. 69 II. Rg. »	74.60
3.	Salonik-Mon. i. G. »	60.
3.	do. 404er »	67.

Zt. Bodenkredit-Pfandbr.

4.	Bay. V.-B. Münch. ℳ	101.70
3½	» » » »	99.40
4.	» B.C.V.-B. Nrnb. »	100.50
4.	» » » »	100.80
3½	» » » »	99.30
4.	» Hyp. u. W.-Bk. »	102.40
3½	» » » »	99.30
4.	Berl. Hyph. abg. 80% »	100.10
4½	do. » 80% »	93.40
3½	D. Gr.-Cr. III u. IV »	103.
3½	do. Ser. V »	98.60
4.	do. VI »	100.80
4.	do. IX »	101.60
3½	do. VIII »	98.60
4.	D. Hyp.-B. Berl. »	101.
3½	» » »	98.50
4.	Ela. R. u. C.-C.-O. »	101.
3½	» Com.-Obl. »	100.10
4.	Pr. H.-B. S. XIV »	101.
4.	do. XVI u. XVII »	102.50
4.	do. XVIII »	101.90
3½	do. XII u. XIII »	97.30
3½	do. XV »	97.30
3½	do. XIX »	97.80
3½	do. Komm.-Oblig. I »	99.80
4.	Fr. H.-C.-V. (abg.) »	105.
4.	do. 15—19, 21—26 »	100.30
4.	do. 27, 37, 39 u. 42 »	100.80
4.	do. Serie 31 u. 34 »	101.10
4.	do. S. 35, 36 u. 38 »	100.80
4.	do. Serie 40 u. 41 »	101.00
3½	do. S. 28, 30, 32, 33 »	97.20
3½	do. Serie 29 »	97.20
4.	Fr. Lw. C.-B. D.-J. »	99.
4.	do. N.-P. »	99.10
4.	H. H.-B. S. 141-250 »	101.
4.	do. 251-340 »	101.60
4.	do. 401-470 »	102.
3½	do. 1-45 (abg.) »	—
3½	do. 46-100 »	95.50
3½	do. 301-310 »	95.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. II »	101.
4.	do. Ser. VI »	101.60
4.	do. S. VII unk. 1906 »	101.30
4.	do. S. VIII unk. 1911 »	102.
3½	do. (abg.) »	97.
3½	do. unk. b. 1905 »	97.
4.	M. B. C. A. (I. Gr.) II ℳ	100.50
4.	do. Ser. III »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	98.
4.	Nass. Ldsb. Lit. Q. »	102.25
4.	do. R. »	103.
3½	do. J. »	—
3½	do. F. O. H. K. L. »	—
3½	do. M. »	99.90
3½	do. N. »	99.90
3½	do. P. »	99.90
3½	do. S »	100.
3.	do. O. »	—
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	101.40
3½	» » »	99.30
4.	Pom. Hyp.-A.-B. »	—
4.	do. (Apr.-Okt.) »	—
3½	do. (Jan.-Juli) »	—
3½	do. (Apr.-Okt.) »	—
5.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—
5.	do. Ser. III ℳ	—
4½	do. » IV »	115.
4.	do. » XVII »	101.10
4.	do. » XVIII »	102.
3¾	do. » XX »	100.50
3½	do. »	95.70
4.	Pr. C. B. C. A. O. v. 90 »	101.
4.	do. von 1899 »	103.
3½	do. » 86, 89, 94 »	98.30
3½	do. » 1896 »	98.30
4.	do. » 1901 »	103.
4.	do. » 1903 »	103.70
4.	Pr. C.-K.-O. v. 1901 »	105.
3½	do. von 1887 u. 1891 »	99.30
3½	do. » 1896 »	99.60
4½	Pr. Hp.-A.-B. abg. »	—
4.	do. a. 80% abg. »	100.90
3½	do. a. 80% abg. »	94.30
4.	Pr. H.-Vers.-A.-G. »	98.70
3½	» » » »	95.50
4.	» Pfdb.-B. Hyp.-P. Ser. I, 1912 u. 14	103.
3½	» » »	100.50
4.	» » »	102.
3½	» » »	100.30
3½	» » »	99.80
3½	» » Kom.-Obl.	99.80
4.	Pr. Ldsch. Centr. ℳ	103.
4.	Rhein. Hyp.-B. »	100.75
4.	do. unk. b. 1907 »	101.50
3½	do. Ser. 69-82 »	97.50
3½	do. Communal »	98.
4.	S. B. C. 30/32, 34 u. 43 »	101.40
3½	do. bis inkl. S. 52 »	99.10
4.	W. B. C. A. Cöln VII »	102.50
4.	do. Serie II »	101.20
4.	do. » V »	101.60
4.	do. » VI »	102.
3½	do. » III »	95.80
3½	do. » IV »	97.
4.	W. H.-B. b. 1892 »	100.40
4.	do. unk. b. 1908 »	102.30
3½	Württ. Hyp.-Bank »	98.90
4.	do. Credit-Ver. »	100.
3½	do. Cred.-K.-U. »	99.30
3½	do. unk. b. 1902 »	100.
4.	W. V.-B. S. 15-20 »	100.80
3½	do. S. IV-X (abg.) »	99.
3½	do. Serie I u. II »	99.
3½	Dän. L. H. u. W.-B »	—
4.	Finnl. Hyp.-Ver. »	—
4.	Ital. Nat.-Bk. stf. Le	—
4.	» » » »	—
4.	» Allg. Im. v. 1899 »	—
3½	Norw. Hp.-B. v. 1887 ℳ	—
4.	Pest. E. V. Sp.-V. Kr.	98.60
4.	P. U. C. B. stf. i. O. S. 2 »	99.20
4.	Schw. R. H. B. v. 78 ℳ	—
4.	do. unk. b. 1904 »	99.80
4.	Ungar. B.-Cr.-I. ö. fl.	101.
4.	do. steuerfrei »	99.
4.	U. L. C.-S. A. u. B. Kr.	97.30
4.	Ungar. H.-Bk. ö. fl.	—
4.	do Ser. I. v. 1907 Kr.	99.10

Zt. Amerik. Eisenb.-Bonds.

4*.	Brunsw. u. West. I M.	—
4½*	Calif. Pacific I. Mtg.	104.20
4½*	do. II M. Ctr. Gar.	102.60
5*.	do. III Mtg.	100.60
3*.	do.	99.60
5*.	Calif. u. Oregon I M.	—
4*.	Centr. Pacif. I Ref. M.	100.80
3½*	do. Mtg.	—
5.	Chic. Burl. Qn. (J. D.)	108.
6.	do. Milw. St. P. (P. D.)	—
4*.	do. Rock Isl. u. Pac.	—
	Cinc. u. Spr. I Mtg.	—
4½*	Denver Rio I cons. M.	108.
4*.	do.	—
5*.	Houst. u. Texas I M.	112.
6*.	Louisv. u. Nashv. I M.	—
3*.	do. II Mtg.	75.80
6†.	Mobile u. Ohio I M.	—
5*.	Newyork Erie II Mtg.	—
4½*	Newyork Erie III Mtg.	—
5*.	do. IV »	—
4*.	North. Pac. Prior. L.	104.80
5*.	Oregon u. Calif. I. M.	103.80
4*.	» Railr. Nav. Cons.	101.80
4*.	Pac. of Missouri I M.	—
6*.	do. cons. I Mtg.	—
5*.	do. Lex. Div. I Mtg.	—
4½*	Pittsb. Cinc. Ch. St. L.	—
5*.	San Fr. u. Nrth. P. I M.	110.80
6*.	South. Pac. S. A. I M.	100.10
6*.	do. S. R. I Mtg.	101.20
6*.	do. I Mtg.	102.40
5*.	do. cons. I Mtg.	107.90
5*.	Stockt. Cooper Ctr. G	—
6*.	St. Ls. Frc. M. W. Div.	—
6*.	St. Louis Wich. u. W.	—
4*.	Union Pacific I Mtg.	—
5*.	West. N.-Y. u. P. I M.	117.
4*.	» Gen. M. Bds. u. C.	—
	» (Income-Bds.)	86.80

* Kapital und Zins in Gold.
† Nur Kapital in Gold.

Zt. Versch. Obligationen.

4.	Bank f. industr. Unn. ℳ	100.
4.	» orient. Eisenb. »	100.80
4.	Brauerei Binding »	101.50
4.	do. Essighaus »	—
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Kempfl (abg.) »	100.30
4½	do. Storch Speyer »	105.80
4.	do. Werger »	100.50
4.	Baderus Eisenwerk »	101.

Seiden-Bazar S. Mathias, 5. Webergasse 5.

Die ersten Sendungen der wirklich neuen, modernen Genres **Foulards** sind eingetroffen.

Täglich weiterer Eingang aller sonstigen Frühjahrs-Neuheiten.

Künstl. Blumen.

Große Auswahl in feinen Ballblumen, stets Neuheiten.
Künstl. Blumengeschäft **H. v. Santen,** Mauritiusstraße 8.

Zum Umzug

empfehle

Beleuchtungskörper

für Gas und elektr. Licht,

Gasbadeöfen, Badewannen

in großer Auswahl.

Rich. Wehle, 10 Friedrichstr. 10, Telefon 3131.

Prompteste Bedienung, billigste Preise.

Tuch-Handlung

4 Bärenstrasse 4.

Frühjahrs- u. Sommer-Stoffe

für Herren- und Knaben-Kleider,
das Neueste in reichhaltiger Auswahl.

Hoh. Lugenbühl.

Reste und zurückgesetzte Stoffe weiter unter Preis. 500

Flasche Mk. 4.50, extra Qual. Mk. 5.—.
Original-Körbe à 12 Flaschen billiger.

Original-Gewächsen der
In Deutschland auf Flaschen gefüllt.
Hervorragend fein u. bekömmlich!

Haupt-Depot:

J. Rapp

Herz. Sächs. Hoflieferant,
Weinbau und Wein-Grosshandlung.

Haupt-Geschäft: 550

Moritzstrasse 31.

Weitere Verkaufsstelle:

Neugasse 18/20.

Kaffee,

reinschmeckende, beste Sorten, zu Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.—, frisch gebrannt, empfiehlt

Telephon 2584. **W. Klingelhöfer,** Seerobenstr. 16.

Leitern u. Gerüste

für alle Gewerbe
liefert zu Fabrikpreisen
Aug. Kunz,
Wiesbaden.
Telephon 3325.

Restaurant „Falstaff"

Moritzstraße 16.

Um meinen geehrten Gästen in **jeder** Beziehung das **Beste** zu bieten, bringe ich von jetzt ab außer den beliebten Bieren **Münchener Mathäser** und **Mainzer Schöfferhof-Export,** das in Berlin, Frankfurt, Darmstadt, Mainz und anderen Großstädten außerordentlich bevorzugte

Pfungstadter Bock-Ale

zum Ausschank. Diesen **alle Vorzüge** in sich vereinigenden Stoff empfehle ich besonders allen Freunden von Pilsener und gleichartigen Bieren angelegentlichst.

Gleichzeitig bringe ich meinen vorzüglichen **Mittags- und Abendtisch** à 90 Pf., bez. 1 Mk., sowie meine reichhaltige **Tages- u. Abendkarte** in empfehlende Erinnerung. Einzelne **kalte und warme Platten,** sowie **Gesellschafts-Essen** liefere ich in jeder Preislage und Ausstattung.

Emil Munke.

Spargel-Gemüse.

Die 1-Pfund-Dose	Stangenspargel	zu —.60,	—.75,	1.—	u.	1.30
„ 2- „ „	Stangenspargel	„ 1.—,	1.40,	1.80	„	2.30
„ 4- „ „	Stangenspargel	„ —	2.50,	3.—	„	4.—
Die 1-Pfund-Dose	Brechspargel	zu —.50,	—.60,	—.70	u.	—.85
„ 2- „ „	Brechspargel	„ —.85,	1.—,	1.30	„	1.60
„ 4- „ „	Brechspargel	„ 1.50,	1.90,	2.50	„	2.75

empfiehlt in bester Braunschweiger Waare 897

Telefon 114. **J. C. Keiper,**
52 Kirchgasse 52.

Telefon 453.

Gegründet 1886.

Enorme Zufuhren!
Nur feinste Qualitäten!

Empfehle: Cablian, hochfein, im Ausschnitt **50—60 Pf., Merlans 50 Pf., Backfische ohne Gräten** 30 Pf., **allerfeinste Tafelzander** 80 Pf. bis 1.20 Mk., **Heilbutt** im Ausschnitt von **1 Mk.** an, **Seezungen, Limandes, fst. Schellfische, alle Größen, 30 bis 50 Pf., rothfl. Salm** im **Ausschnitt 1.50 bis 1.80 Mk., Norderneyer Angel-Schellfische 60 Pf., lebende Aale, Hechte, Karpfen, Bachforellen, Hummern, echte Monikendamer Bratbücklinge billigst.**

Auf dem Markte bitte genau auf meine Firma zu achten!

Fabrik u. Lager: Heiliggrabgasse 4. Lager: Johannisstrasse 12, 14. Holzlager: Rheinallee-Zollhafen.

Grosse Auswahl completter moderner

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Herstellung.

Entwürfe und Voranschlag gratis und franco.

Martin Jourdan, Rheinische Möbelfabrik, Mainz.

(No. 5686) F 90

Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Zander,
Luisenstraße 24 — Fernsprecher 2352, 492
liefert wieder sämmtliche Kohlensorten: Koks, Braunkohlen- u. Steinkohlenbriketts, sowie Brenn- u. Anzündeholz zu den bill. Preisen.

Zahnbürsten

kaufen Sie gut u. unter Garantie
in der 3110

Drogerie **Otto Lilie**
12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.

Das

Anstricken

von Strümpfen

kann **jetzt** rasch u. gut besorgt werden.

L. Schwenck,
Mühlgasse 13. 522
Strumpfwaren- und Trikotagenhaus.

Tapeten

circa **10,000** Rollen
zurückgesetzt
verkaufe **billigst.**

Tapetenhaus Robert Wetz,
Luisenstr. 22. — Tel. 327. 523

Gegr. 1878. Telefon 3161.

Rhein-Weine

per Literflasche oder Liter im Faß von 55 Pf. an, 60 Pf. 588

Mosel-Weine.

Trabener per Literflasche . . . 55 Pf.
Graacher „ „ . . . 60 Pf.

H. Ruppels „Brindisi",

ital. Rotwein, per Fl. 70 Pf. ohne Glas.

Obige Sorten sind in Qualität und Preis ohne Konkurrenz.

H. Ruppel,
Weinhandlung, Bismarck-Ring 27.

Getrocknetes Obst.

Zwetschen	p. Pfd. 20, 30, 40 Pf.
Franz. Pflaumen	p. Pfd. 50, 60, 80 Pf.
Gemischtes Obst	p. Pfd. 40, 50, 60 Pf.
Ringäpfel	p. Pfd. 40, 60, 80 Pf.
Aprikosen	p. Pfd. 70, 90 Pf.
Kirschen	p. Pfd. 40 Pf.
Brünellen, Birnen	p. Pfd. 80 Pf.

Abnahme bei 5 Pfd. Preisermäßigung.

Chr. Keiper,
Webergasse 34. 498

Frische Holl.

Angelschellfische

eingetroffen. 436
J. W. Weber, Moritzstraße 18.
Friedr. Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2.

Wilh. Sauerborn,

Handelslehrer,
4 Wörthstraße 4.

Gewissenhafte Ausbildung von Herren und Damen zu perfecten Buchhaltern und Buchhalterinnen.

Nur gediegener Einzel-Unterricht.
Mäßiges Honorar.
Keine Vorauszahlung.

Vorzügliche Erfolge bei zahlreichen Damen und Herren, die nach erfolgter Ausbildung gute und sehr gute Stellungen erhielten.

No. 116. Abend-Ausgabe. 2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag, 9. März 1905. 53. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Letzte Holzversteigerung im Stadtwalde.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. März d. J., vormittags, soll in dem Stadtwalde **oberes Bahnholz 8** das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden:

1. 8 eichene Stämme von zusammen 1,24 Festmeter, 19—24 Durchmesser,
2. 240 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
3. 70 „ Prügelholz,
4. 2770 buchene Wellen,
5. 6 Rmtr. Eichen-Scheitholz.

Auf Verlangen Kreditbewilligung bis zum 1. September 1905. — Gute Abfahrt.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Neroberge. 1

Wiesbaden, den 7. März 1905.

Der Magistrat.

Verdingung.

Das bisherige Bürgergebäude (Fachwerk) auf dem Neubaugrundstück für die **Oberrealschule** am **Zietenring** zu Wiesbaden soll auf **Abbruch** an den Meistbietenden verkauft werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsformulare auch von dort und zwar bis zum 9. März d. J. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 211" versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 10. März 1905, vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 1

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. März 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Nichtamtliche Anzeigen

Stockfisch, tägl. frisch gewäss., sow. Laberdan empf. Fr. Dienst, Ellenbogeng. 6, Fr. a. d. Markt.

Gerösteter Kaffee

Die von mir in den Handel gebrachten Sorten zeichnen sich infolge ihrer Mischungen durch **Ausgiebigkeit, Reinheit, Kraft u. Aroma** aus. Meine **Spezialität** ist das Zusammenstellen sich ergänzender Kaffee-Sorten **bester** und **edelster** Qualitäten. Jeder Versuch wird und muss bestätigen, dass meine **Mischungen durchweg kräftiger** und viel **aromatischer** sind, als **was meine Konkurrenz** bietet.

Ich empfehle als hervorragend in ihren Preislagen:

No. 71 **Santos-Mischung** ½ Ko. = 80 Pf.
„ 72 **Vorz. Santos-Misch.** ½ Ko. = 90 Pf.
„ 81 **Java-Mischung** ½ Ko. = 1.— Mk.
„ 73 **Holländ. Mischung** ½ Ko. = 1.10 Mk.
„ 52 **Guatemala Misch.** ½ Ko. = 1.20 Mk.
„ 54 **Java-Costar.-Misch.** ½ Ko. = 1.30 Mk.
„ 57 **Wiener Mischung** ½ Ko. = 1.40 Mk.
„ 59 **Usambara-M. II** ½ Ko. = 1.50 Mk.
„ 61 **Karlsbader Misch.** ½ Ko. = 1.60 Mk.
„ 63 **Usambara-Misch. I** ½ Ko. = 1.70 Mk.
„ 70 **Preanger Misch.** ½ Ko. = 1.80 Mk.
„ 66 **arab. Mocca-Menado-Mischung** ½ Ko. = 1.90 Mk.
„ 64 **ext. Menado-Misch.** ½ Ko. = 2.— Mk.

Zur Zubereitung des Kaffee's prüfe man seine Mühle, ob sie so **fein wie Gries mahlt, sonst vergeudet man seinen teueren Kaffee. Dann nehme man am besten eine Karlsbader Maschine. Der Aufguss darf nur mit ganz frisch kochendem wallenden Wasser geschehen. Auf eine grosse Kaffeetasse rechnet man** 1 Lot = 15 gr Kaffee. Die Karlsbader Kaffeemaschine macht sich durch Ersparniss an Kaffee selbst bezahlt u. liefert ein viel extraktreicheres und aromatischeres Getränk. 410

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstr. Bezirks-Fernsprecher No. 216.

IX. Symphonie von Beethoven.

Gesangskundige Damen, jedoch nur solche, welche sich an der Aufführung obengenannten Werkes freundlichst betheiligen wollen, werden gebeten, sich zur ersten **Probe am Freitag, den 10., Abends 7 Uhr,** in der Aula der Oberrealschule, Oranienstrasse, einfinden zu wollen. F 492

Franz Mannstaedt.

50 Pfg.

per Flasche ohne Glas und per Liter in Fäßchen von 20 Liter ab, in größeren Parthien noch billiger, sehr schöner, kräftiger **Rheinwein,** eigenes Wachsthum, nicht zu vergleichen mit den dünnen stark gezuckerten Weinen, welche vielfach im Handel zu billigen Preisen offerirt werden. Proben gratis. Bessere **Rhein-, Mosel- rc. Weine** in allen Preislagen. 566

E. Brunn, Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, Weinbau — Weinhandel,

Telephon **2274.** **Adelheidstraße 33.** **Gegr. 1857.**

Kartoffeln! Kartoffeln!

empfiehlt in verschiedenen Sorten und prima Qualitäten zu den billigsten Tagespreisen

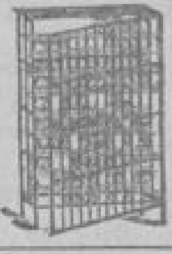
J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

Telephon 392. **Lieferung frei ins Haus.** **Telephon 392.**

Für die uns aus Anlaß unserer **Silbernen Hochzeit** in so reichem Maße zu Teil gewordenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Ernst Sachs u. Frau,

geb. **Scholl.**



Flaschen-Schränke,

solid, mit **sicherem** Schloß, in **allen Größen** empfiehlt billigst 610

Franz Flössner,

Wellritzstraße 6.

Reparaturen u. Stimmungen

von Flügeln, Pianos und Harmoniums werden unter Garantie ausgeführt.

Heh. Matthes Witwe.,

Dotzheimerstraße 37, kein Laden.

Telefon 3425. **Telefon 3425.**

2. Ziehung der 3. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. bis 8. März 1905.) Nur die Gewinne über 144 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. März 1905, vormittags. Nachdruck verboten.

150 357 606 733 977 **1**100 17 99 247 388 48 688 64 867 [300] 916 61 [300] **2**130 420 693 790 946 **3**010 289 97 430 86 500 51 848 889 **4**321 559 73 617 716 849 928 **5**123 96 290 489 [300] **6**036 152 699 961 **7**031 207 43 806 901 **8**000 [300] 160 724 853 **9**046 425 731 65 72 871 948 74

10196 289 771 95 881 **11**048 [illegible] 87 104 19 29 [illegible] 405 85 744 887 84 918 [300] **12**036 [illegible] **14**136 [300] [illegible] 413 [illegible] **16**0[illegible] 367 925 96 **17**063 154 222 85 348 491 [400] 564 **18**073 [illegible] 194 540 67 482 521 49 603 89 796 [500] 986 **19**050 211 34 400 500 751

20133 43 61 277 88 341 447 94 [400] 96 746 991 **21**015 41 141 310 516 20 971 **22**001 84 202 04 829 72 403 583 98 99 870 **23**131 [300] 871 **24**081 169 330 451 817 49 88 978 **25**213 42 848 410 80 583 301 34 969 [300] 84 **26**173 [400] [illegible] 794 [300] **27**065 [illegible] **28**062 [300] 190 486 68 877 94 918 **29**076 125 448 [400] 589 85 769

30114 59 401 615 794 69 **31**074 75 508 **32**067 187 817 62 879 525 69 703 839 53 74 987 **33**073 83 178 367 69 565 [500] **34**123 886 401 33 70 556 607 9 704 **35**025 256 [300] 98 420 758 884 **36**100 251 458 685 844 **37**266 407 80 [400] 661 75 704 33 845 79 **38**079 187 436 594 961 83 **39**029 220 79 432 55 56 89 657 907 56 68

40434 66 557 854 85 **41**067 96 147 289 81 374 430 79 518 606 862 905 **42**086 765 **43**025 457 904 92 **44**085 146 478 618 [400] 62 81 **45**249 810 492 537 603 [300] 7 **46**036 45 589 932 51 [400] 989 **47**144 224 516 628 748 58 817 **48**425 698 773 852 **49**084 170 278 335 473 519 [400] 24 65 80 697 716 930

50154 [300] 578 [300] 872 911 92 **51**059 182 201 489 73 971 **52**074 194 [300] 326 410 549 642 901 **53**151 206 38 79 808 530 607 758 96 987 942 83 **54**191 99 698 761 88 **55**328 34 [300] 592 689 82 745 79 876 **56**077 413 862 **57**026 149 94 329 654 849 982 **58**396 871 78 622 77 758 68 79 821 **59**034 87 89 157 88 201 308 404 615 748 806 56

60136 586 780 [300] 806 **61**099 116 274 657 945 59 **62**034 191 287 877 429 676 **63**224 311 36 441 610 750 [300] 911 **64**002 323 456 811 [300] 965 **65**098 987 **66**197 205 9 377 515 712 74 904 58 86 **67**078 213 [300] 84 475 [300] 647 806 13 54 975 **68**196 584 630 79 740 49 858 918 59 **69**110 69 300 67 503 [300] 977 92

70029 153 87 748 958 **71**068 520 653 [300] 964 **72**228 [400] 821 [300] 529 611 35 859 **73**410 85 576 628 719 **74**178 544 **75**321 96 408 35 517 39 656 794 806 85 945 **76**167 229 43 74 548 72 635 58 909 **77**028 68 148 [1000] 259 570 703 9 849 917 59 [300] **78**045 138 369 766 **79**251 329 41 482 64 998 [300]

80211 [300] 15 60 354 489 608 32 76 **81**488 556 697 98 [400] **82**146 296 585 98 823 76 **83**044 59 91 129 210 508 798 884 **84**047 436 **85**076 187 201 509 738 819 **86**091 532 690 876 **87**084 208 339 71 741 **88**304 48 68 511 606 20 705 18 80 867 95 97 **89**021 72 147 505 [300] 7 619 55 78 918 66

90164 80 315 629 34 853 **91**481 794 810 939 **92**008 418 583 619 **93**126 462 **94**087 264 326 88 821 **95**061 179 230 34 401 2 18 692 20 921 **96**170 578 945 **97**041 221 94 349 572 744 999 912 **98**024 890 590 656 96 796 836 **99**053 286 350 427 548 77 771 938 48 91

100258 515 96 481 718 817 70 961 95 **101**015 308 441 693 804 **102**115 38 72 [300] 863 810 99 800 **103**127 50 60 75 571 827 94 **104**099 881 89 645 744 889 30 99 **105**077 122 96 922 65 483 [300] 98 89 946 **106**095 234 378 [300] 570 93 897 **107**145 77 [308] 247 393 **108**291 317 572 663 721 33 70 **109**061 196 325 475 692 750 868 963 [400]

110009 19 [500] 259 446 70 98 617 746 [800] 60 813 941 **111**162 95 574 88 674 941 89 **112**023 126 42 201 58 360 720 991 [5000] **113**063 223 317 653 895 **114**015 38 55 278 [500] 683 754 934 **115**236 72 369 489 537 697 61 **116**131 308 629 937 93 **117**061 80 182 263 380 641 [400] 706 53 891 **118**195 221 93 415 844 914 **119**329 499 529 44 711 26 71

120218 38 593 743 830 **121**496 67 894 968 84 **122**146 [300] 59 850 439 692 813 29 **123**048 186 534 763 835 914 **124**373 788 842 70 77 965 **125**151 947 521 748 **126**651 368 687 **127**077 [300] 139 403 81 813 61 80 950 91 **128**010 46 192 202 68 540 82 912 **129**080 142 404 796 885 91

130684 481 527 986 907 **131**091 332 439 534 720 [300] 985 **132**014 479 784 [illegible] [illegible]

140158 339 57 570 86 915 **141**087 42 89 858 **142**030 77 192 98 752 **143**271 307 565 700 [400] **144**003 12 106 358 77 678 948 949 **145**456 [400] 575 647 723 **146**290 967 68 **147**060 225 567 692 25 777 937 **148**604 463 507 933 81 54 **149**143 815 421 64 614 807 99 954

150089 195 314 [illegible] **151**146 [illegible] 87 800 80 **152**032 172 240 409 825 904 17 **153**402 815 687 [illegible] 98 956 75 **154**094 245 60 346 420 98 772 836 **155**175 847 441 [400] 744 816 90 [500] **156**052 200 15 377 806 921 79 **157**044 215 63 74 317 81 502 **158**068 92 114 213 65 74 497 523 649 748 78 95 **159**034 111 361 589 738 812 53 74 908 [400]

160069 74 99 126 358 645 **161**486 666 [300] 96 884 [300] **162**095 66 152 379 413 41 66 **163**156 560 600 6 947 54 **164**007 89 118 54 584 625 75 77 93 997 **165**248 429 92 95 529 33 42 809 800 994 **166**197 [300] 452 828 **167**064 193 98 212 **168**308 446 866 98 959 **169**179 335 44 437 348 913 [300] 36 89 97

170035 299 515 741 81 90 865 **171**158 89 [400] 489 800 **172**058 170 313 41 88 405 532 810 946 99 **173**425 555 89 729 [300] 844 997 **174**173 280 574 682 **175**422 139 [400] 254 458 798 53 79 **176**580 215 71 94 548 611 709 884 **177**256 412 782 865 **178**232 342 455 697 782 873 **179**149 206 492 680 48 761 876 962

180237 68 296 691 955 **181**118 37 227 380 471 677 780 51 **182**006 205 7 32 374 465 640 700 [300] 933 **183**017 [300] 133 353 57 461 682 89 916 **184**017 104 [500] 53 517 752 **185**031 90 139 233 46 [300] 98 396 406 683 844 **186**409 39 530 684 98 979 81 **187**031 84 297 [300] 29 318 26 681 744 46 886 990 **188**265 446 713 70 833 74 935 **189**009 67 282 [400] 349

190648 [300] 126 211 480 659 780 80 954 **191**139 49 524 721 915 98 **192**093 114 523 658 **193**111 87 406 656 700 [300] **194**122 306 64 387 503 90 [300] 643 872 916 **195**147 322 460 518 67 733 **196**029 197 279 90 372 530 603 29 747 923 45 **197**432 542 753 801 57 900 1 3 60 **198**552 [400] 71 815 85 965 **199**154 553 639 968 79

200071 406 589 608 13 17 51 892 908 **201**101 89 [400] 391 561 659 [400] 702 **202**123 237 448 682 887 968 **203**087 157 212 30 357 495 697 47 943 **204**008 52 305 29 413 41 558 672 742 97 853 75 78 **205**142 94 289 506 50 635 60 721 890 **206**095 131 48 347 425 596 624 73 97 936 **207**070 157 255 86 306 565 [300] 84 [300] 734 [300] 50 830 **208**007 93 249 90 418 22 30 651 784 980 97 **209**066 134 341 95 98 515 72 817 30 38

210050 96 229 48 517 635 800 952 [1000] **211**314 588 607 881 952 **212**110 230 726 881 988 **213**004 8 147 217 77 558 **214**132 745 806 905 [400] 94 **215**071 184 [400] 395 [300] 434 519 42 46 **216**521 731 35 [400] 86 806 62 **217**308 56 585 796 **218**058 133 59 371 515 30 **219**481 671 95 794

220070 796 894 **221**051 139 516 69 647 906 **222**059 502 790 821 38 68 78 **223**039 92 158 216 42 574 607 35 741 [300] 938

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 7. März lies 5067 statt 5066, 142560 statt 142590, 151141 statt 151151 und 214437 534 statt 214434 537

2. Ziehung der 3. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. bis 8. März 1905.) Nur die Gewinne über 144 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. März 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

61 826 **1**023 511 608 [400] 708 934 **2**152 59 588 780 **3**221 59 62 358 67 691 98 **4**209 301 90 582 748 990 **5**489 [300] 483 623 719 941 **6**196 717 71 934 **7**055 482 611 **8**098 111 88 494 616 [500] 826 919 **9**091 247 889 412 504 865

10020 142 309 566 687 763 [300] 869 **11**129 411 693 790 894 82 907 **12**131 871 [300] 631 808 47 900 [500] 79 **13**047 55 181 408 582 **14**111 [400] 245 95 474 548 806 89 822 **15**046 168 243 477 [300] 545 606 8 **16**262 89 342 646 89 704 51 853 **17**125 75 427 67 684 **18**124 370 87 574 746 59 990 **19**359 463 834

20010 67 148 [400] 257 788 817 22 956 64 **21**564 710 75 894 **22**019 676 715 47 914 **23**024 96 98 206 339 50 455 756 [300] 92 870 **24**072 130 319 590 604 96 **25**069 328 425 [300] 57 548 686 878 **26**118 67 372 584 642 780 951 75 **27**047 161 225 326 465 [300] 557 69 882 **28**370 408 81 522 52 644 **29**012 249 734 850 58

30198 246 369 587 [300] 841 **31**235 472 533 643 754 86 848 [300] 88 **32**208 [500] 318 63 635 69 801 40 259 88 **33**696 794 839 **34**033 82 86 226 411 86 539 668 891 **35**098 [300] 212 63 536 77 858 965 **36**230 307 847 98 98 742 867 **37**230 [400] 211 27 564 694 740 920 **38**029 427 512 21 842 **39**105 48 90 [1000] 231 845

40008 [300] 107 222 440 852 **41**016 [1000] 24 26 30 42 205 34 470 591 694 782 976 **42**220 79 397 557 680 724 842 93 **43**052 [300] 331 [400] 509 87 640 951 98 **44**010 309 309 15 418 76 [300] 583 629 876 925 **45**184 527 006 764 820 35 934 **46**030 149 [1000] 391 818 **47**521 608 43 52 948 **48**005 62 120 284 316 615 26 783 825 41 **49**125 304 690 787 829

50084 245 [300] 328 590 810 981 **51**217 330 65 [400] 621 [300] **52**016 [400] 53 92 121 271 562 604 792 39 840 71 908 59 **53**348 431 42 [300] 85 619 36 922 991 **54**091 127 296 575 752 90 870 **55**145 80 265 360 64 706 46 63 901 **56**069 70 127 406 896 **57**094 157 67 636 862 950 **58**306 741 935 **59**164 216 51 [400] 331 33 56 418 76 [300] 646 902 93

60164 [300] 447 [300] 63 610 **61**309 26 51 52 **62**004 59 [300] 105 [300] 340 506 [300] 87 742 914 15 **63**553 732 868 957 **64**150 248 309 56 407 [400] 56 [500] 659 840 56 **65**079 108 94 315 566 688 912 29 **66**002 212 790 **67**015 [300] 62 99 228 680 736 914 95 **68**068 89 [500] 174 268 612 [500] 816 23 **69**064 588 714 30 [400] 70 818

70125 239 500 8 [300] 53 [illegible] [1000] **71**078 227 48 394 96 432 62 71 678 961 [300] **72**110 [illegible] 61 [illegible] 59 94 589 748 351 **73**085 855 401 858 **74**069 113 672 792 929 **75**095 182 40 34 222 800 62 410 70 [400] 516 654 942 **76**152 206 335 453 387 816 95 957 **77**088 114 20 59 42 351 467 518 646 719 47 43 87 869 **78**022 177 346 52 [400] 54 441 96 697 772 **79**021 124 95 504 652 970

80049 200 333 62 **81**111 208 565 65 681 778 **82**157 64 236 87 947 474 612 916 **83**031 319 [300] 72 401 [300] 92 [400] 587 846 74 908 44 82 **84**347 508 [300] 73 **85**743 83 **86**050 [300] 465 599 618 755 938 93 **87**138 843 550 76 [300] 969 **88**017 169 [400] 268 562 680 [400] **89**396 618 758

90083 62 280 506 95 605 14 87 732 849 994 **91**482 71 [300] 619 852 95 **92**068 129 308 70 526 680 887 **93**167 258 49 578 96 [300] **94**030 86 128 881 462 70 511 852 725 922 48 78 **95**153 543 96 938 **96**065 96 106 264 509 846 48 56 999 **97**127 33 446 [300] 561 86 645 **98**033 411 546 57 640 715 **99**070 92 121 202 404 18 592 746 63 988

100014 167 282 324 698 728 30 892 928 **101**053 216 471 822 953 84 **102**255 342 72 903 **103**118 28 934 71 393 649 889 92 910 **104**190 98 265 348 74 666 725 94 842 941 87 **105**209 14 310 26 38 441 542 568 [1000] 82 881 **106**771 90 [400] 852 903 **107**279 351 [300] 667 86 97 782 839 50 **108**358 510 682 838 **109**380 765

110041 [400] 45 430 667 854 **111**089 104 71 72 941 796 942 90 **112**429 623 [400] 770 **113**070 87 149 [300] 282 488 97 549 **114**493 [300] 652 887 938 05 **115**109 512 962 704 **116**721 320 882 84 527 **117**242 746 913 **118**727 40 821 **119**001 191 327 328 [1000] 59 72 752 88 845

120008 373 412 84 548 76 87 [400] 800 985 **121**452 70 521 51 784 **122**368 [300] 76 504 6 98 712 **123**073 [300] 208 18 57 848 459 582 [300] 71 886 **124**037 55 64 650 59 780 83 910 **125**174 80 590 701 **126**135 226 577 717 **127**316 75 [300] 420 633 723 43 **128**075 184 247 507 697 792 820 930 [5000] 42 46 [300] 90 **129**265 419 70 589 760 58 63 930 44

130029 40 904 559 72 641 769 **131**127 727 862 894 86 **132**129 297 485 517 682 791 [300] 76 821 921 71 **133**116 344 53 72 627 652 747 49 967 985 **134**187 [300] 75 879 641 825 **135**259 80 469 91 680 784 **136**068 212 428 519 611 17 49 [500] 876 [300] 921 79 **137**015 345 49 [400] 99 330 72 652 948 54 **138**048 91 386 436 72 522 801 59 **139**154 [300] 666 840 914 28 [300]

140062 191 [300] 257 68 301 407 614 78 795 **141**002 284 445 96 506 22 25 **142**065 225 492 516 27 71 694 749 290 922 54 **143**017 302 532 [400] 822 **144**127 220 334 50 437 561 84 [300] 652 819 924 22 **145**063 554 67 609 **146**024 29 83 385 89 [300] 424 [300] 586 805 92 [300] 927 47 **147**024 [400] 93 218 96 566 778 958 69 98 **148**282 308 57 458 523 53 706 871 79 **149**063 176 210 63 309 445 660 787 881 92 968

150036 437 47 775 90 **151**379 452 530 52 59 [300] **152**116 60 268 490 510 96 [400] 609 **153**018 48 [300] 248 56 447 **154**011 92 85 151 818 **155**389 490 777 317 [3000] 962 [300] 15 68 **156**087 128 49 70 369 440 76 635 [300] 767 828 **157**026 27 29 212 [400] 325 363 636 707 86 827 953 **158**031 276 98 860 472 521 91 784 **159**288 51 98 472 564 76 [300] 755 861 974

160012 24 104 308 81 96 481 510 618 65 74 **161**226 351 83 498 638 819 49 955 83 [300] **162**231 70 340 416 30 [500] 640 831 987 94 **163**038 410 561 **164**197 548 684 779 **165**087 60 101 712 **166**115 33 258 692 63 709 [300] 82 [illegible] **167**128 67 564 756 [300] 966 **168**262 [illegible] 30 606 [300] 581 [300] **169**445 597 617

170001 17 [400] 538 684 784 875 99 **171**478 536 89 91 617 78 750 877 980 88 64 **172**070 196 [300] 674 992 **173**192 97 210 18 302 28 488 [300] 696 984 96 **174**198 452 **175**150 [300] 281 841 99 580 [illegible] **176**002 188 96 487 580 [illegible] **177**[illegible] 948 **178**001 [illegible] **179**148 [illegible]

180[illegible] **182**[illegible] **183**[illegible] 780 340 **184**[illegible] **185**[illegible] **186**[illegible] **187**[illegible] **188**[illegible] 979 83 [300] **189**126 381 [illegible]

190084 [illegible] **191**088 [illegible] **192**[illegible] **193**[illegible] **194**[illegible] **195**[illegible] **196**[illegible] [500] 22 **197**206 [illegible] **198**[illegible] 632 757 639 906 **199**083 [illegible] 75 808

200107 29 75 [300] 212 48 346 405 22 29 673 [400] **201**085 394 352 620 917 95 **202**019 63 266 774 880 93 907 **203**085 89 [3000] 121 52 579 622 786 **204**069 102 505 293 98 [300] 810 35 **205**002 11 188 302 466 578 627 788 818 957 **206**010 91 204 43 09 808 15 824 658 **207**004 780 931 81 83 **208**152 229 78 878 412 42 789 **209**008 372 595 590

210420 [400] 56 91 748 [300] 819 23 [300] 991 **211**068 58 60 90 127 258 873 959 **212**014 276 664 [400] 901 **213**635 **214**150 351 58 498 581 606 726 951 78 **215**125 51 265 88 385 478 595 779 871 **216**073 208 25 595 778 861 **217**131 877 86 745 99 **218**205 623 840 47 **219**091 225 486

220107 312 62 78 433 [300] 637 712 876 78 984 **221**009 648 845 **222**103 273 581 82 616 75 712 58 814 [300] 86 922 **223**237 47 807 423 718 93 900 41 97

Die Ziehung der 4. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 1. April 1905.

Mobiliar-Versteigerung

Morgen Freitag,

den 10. März, Vormittags 10 Uhr, versteigere zufolge Auftrags im Hause

Bleichstraße 5

folgendes gebrauchtes Mobiliar, als:

4 vollst. Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Verticow, **eine fast neue Kametlaschen-Garnitur (Sopha, 2 Sessel)**, 1 Ottomane mit Decke, 1 Sopha, Waschkommoden und Nachttische, 2 Gartentische, verschiedene andere Tische, Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine, Spiegel und viele hier nicht benannte Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Ludwig Hess,
Auctionator und Taxator,
Drudenstraße 1.

Wein-Restaurant

Fürst Bismarck

Luisenstrasse 2,
nächst der Wilhelmstrasse.

Feinste Küche.

Diners von 1.50 Mk. an.
Nach dem Theater
Soupers nach Auswahl, sowie reichhaltige Abendkarte.
Delicatessen der Saison.

Adolf Walser.

Ausverkauf.

Wegen **Geschäfts-Aufgabe** verkaufe ich sämmtliche Waaren zum Einkaufspreis.

E. Denner,
Oranienstraße 1. Oranienstraße 1.

Span. Burgunder
Fl. 80 bei 13 Fl. 75 Pf.

Priorato
Fl. 85 bei 13 Fl. 80 Pf.

aus importirten Trauben gekeltert, kräftige volle angenehme Weine, welche jeden Liebhaber dieser Sorten befriedigen werden. 195

F. A. Dienstbach, Werderstr. 10.

Neue Winter-Malta-Kartoffeln
per Pfd. 12 Pf.,
Matjes-Heringe per Stück 25 Pf.
empfiehlt 502
G. Becker,
Telefon 2558. Bismarckring 37.

Feinste französische Reinetten,
unübertroffen im Geschmack, äußerst saftig, aromatisch und lange haltbar.
Graue Reinetten per Pfd. 23 Pf., 10 Pfd. 2.10 Mk., per Ctr. 20.— Mk.
Gelbe Reinetten per Pfd. 18 Pf., 10 Pfd. 1.60 Mk., per Ctr. 15.— Mk.
Gebrüder Mattemer,
Luxemburgstraße 5. — Schiersteinerstraße 1.
Rheinstraße 73. — Adolfstraße 1.

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr: F 369

Probe für die Damen.

Achtung! Achtung!

Gärtner u. Gartenarbeiter!

Freitag, den 10. März, abends 8½ Uhr, im **Konkordia-Saal,** Stiftstraße 1:

Große öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Lohnkommission.
2. Was ist aus dem Bericht zu ersehen und welche Maßnahmen sind zu treffen?
3. Freie Aussprache.

Jedermann ist freundlichst eingeladen, kein Gärtner sollte in dieser wichtigen Versammlung fehlen. Besonders bitten wir die Herren Prinzipale zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand:
Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein. Zweigverein Wiesbaden.
Deutscher Gärtner-Verband. Zweigverein Hedera.

Walhalla-Restaurant.

Freitag, den 10., und Samstag, den 11. März:

Ausschank v. Münchener Winterbier v. Fass,

verbunden mit

Grossem Concert der Theaterkapelle,

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Grosskopf.**

Entree frei. **Entree frei.**

Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische 40—60, Cablian, ganze Fische 40 Pf., Cablian im Ausschnitt 60 Pf., Merlans 50 Pf., Backfische ohne Gräten 30, Eperlans 50 Pf., Makrelen 80, Rougé 70 Pf., echte Steinbutt pro Pfd. 1.30 Mk., Heilbutt im Ausschnitt 1.20 Mk., Schollen 70 Pf., Limandes 80 Pf., Lachsforellen 1.60 Mk., rothfleischiger Salm im Ausschnitt 1.50—1.80 Mk., Flußzander pro Pfd. 1 Mk., lebendfr. Rheinzander 1.20—1.50 Mk., lebende Rheinhechte von 1.20 Mk. an, Karpfen 1—1.20 Mk., Winterrheinsalm 4 Mk. und 5 Mk., lebendfr. Nordernetzer Angelschellfische 60—70 Pf., frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf., frische grüne Heringe pro Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. 1 Mk. 681

Wegen Aufgabe unseres Detail-Lagers

Friedrichstraße 12

empfehlen wir unsere großen Lagerbestände in großen **Herrschafts- u. Haushaltungsherden, Gaskochern, Gasöfen,** sowie alle Arten von **Oefen** zu wesentlich ermäßigten Preisen. 595

Maschinenfabrik Wiesbaden
Ges. m. b. H.

Existenz oder Nebenerwerb.

Licenz **moderner Wandreclame,** D. R. G. M. angemeldet, für Wiesbaden, Mainz und sonstige Plätze zu vergeben.

3—6000 Mk. Jahres-Verdienst.

Fachkenntniß nicht erforderl. Für energische Interess. mit Capital von circa 2000 Mk. beste Gelegenheit zur Etablirung. Offerten unter **F. F. 359** an Ann.-Exp. **Daube & Co. m. b. H., Frankfurt a/M.** (Man.-No. F. 16110) F 4

Reichshallen-Theater.

Allabendlich 8 Uhr:

8 glänzende Attractionen!

Bayern-Verein „Bavaria".

Unter dem hohen Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Therese von Bayern.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Kgl. Hoh. des Prinzregenten Luitpold von Bayern

veranstaltet der Verein am **Sonntag, den 12. März, Abends 8 Uhr,** im Saale des **„Katholischen Gesellenhauses"** eine **größere Festlichkeit,** bestehend in **Concert, Gesang, Theater und Vorträgen,** wozu bedeutende Kräfte gewonnen worden sind.

Sämmtliche Mitglieder, Landsleute, Freunde und Gönner des Vereins werden zu dieser patriotischen Feier höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei **Bier** statt.

Zahnbürsten

mit **Garantie für Haltbarkeit.**

In jeder **Grösse, Ausstattung und Preislage** vorrätig.

Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind nach einem besonderen rationellen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird. 629

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Männer-Asyl,

Dotzheimerstraße 55,

empfiehlt fein gespaltenes trockenes
Kiefern-Anzündeholz à Sack Mk. 1.—
Buchen-Scheitholz à Ctr. „ 1.70
frei ins Haus.

Teppiche werden gründlich geklopft u. gereinigt.

Bestellungen an Hausvater **Müller** erbeten. F 220

Fst. Angelschellfische, Cablian
im Ausschnitt frisch eingetroffen bei
Georg Fuchs, Moritzstraße 46.

Priv.-Mittagstisch, gut bürgerlich, für Herren. Göbenstraße 4, Part. links.

Fremden-Verzeichnis.

Schwarzer Bock. Frankenstein, Rittergutsbes. u. Rittmeister d. L., Dosnitten. — Zimmermann, Rittergutsbes., Prenzlawitz. — **Bucklentz,** Komm.-Rat, M.-Gladbach. — **Schünemann,** Bankier m. Fr., Berlin. — v. Bernstorff, Dr., Zeupenschleuse. — Baruch, Fr., Berlin. — Baszynski, Kfm. m. Fr., Berlin.

Einhorn. Littmann, Kfm., Berlin. — Boehm, Kfm., Berlin. — Oppenheimer, Kfm., Fränk.-Krumbach. — **Günther,** Kfm., Erfurt. — Herrmann, Kfm., Baden-Baden. — **Lambach,** Kfm., Köln. — Winne, Kfm., Berlin. — Spröser, Kfm., Berlin. — Neu, Kfm., Waldheim.

Eisenbahn-Hotel. Dörsen, Dr. phil., Freiburg. — Hölling, Kfm., Lennep.

Englischer Hof. Neustadt, Fabr. m. Fr., Breslau. — Pincus, Rent., London.

Erbprinz. Düring, Kfm. m. Fr., Mainz. — Ziegler, Worms. — Pflegner, Kfm., Hannover.

Europäischer Hof. Obermaier, Kfm., Elberfeld. — Pieper, Kfm., Köln. — Bieber, Ingen., Duisburg. — Stoß, Kfm., Berlin. — Aron, Kfm., Berlin.

Friedrichshof. Pontiller, Direktor, Iselsberg. — Hofer, m. Fr., Zell a. See. — Lübeck, m. Fr., Wien. — Sagmeister, Frl., Mierming. — Ziegler, Frl., Wasserburg. — Baier, Wien.

Hotel Fuhr. Straßburg, Bankier, Frankfurt.

Grüner Wald. Heusenstamm, Oberbürgermeister a. D., Dr., Frankfurt. — Maubach, Kfm. m. Fr., Gießen. — Friede, Kfm., Bocholt. — Köhn, Kfm., Hamburg. — Hachmeister, Kfm., Brandenburg. — Kuhn, Kfm., Holzappel. — Busch, Kfm., Aachen. — Kroekel, Kfm., Kaiserslautern. — Strum, Kfm., Voehrenbach.

Happel. Schäfer, Architekt m. Bruder, Berlin. — Grün, Kfm., Nürnberg. — Neumann, Kfm. m. Fr., Ludwigshafen. — Bergmann, Kfm., Halle.

Hotel Hohenzollern. v. Rappard, Kapitän, Haag. — Thürmer, Architekt, Stuttgart.

Kaiser Friedrich. Wolfert, Frl., Frankfurt.

Königscher Hof. Bobsin, Rittmeister, Leipzig.

Hotel Lloyd. Haubrich, Erbach.

Mahler. Staubesand, Leut., Trier. — **Förtsch,** Stuttgart. — Wachs, Leut., Salzwedel. — Thiel, Hauptm., Küstrin. — Grosse, Leut., Mülheim (Ruhr).

Metropole u. Monopol. Bäumer, Dortmund. — Stern, Kfm. m. Fr., Köln. — Schäfer, Berlin. — Dirks, Berlin. — Crone, Köln. — Kramer, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Heckler, Kfm. m. Fr., Köln. — Thate, Meiderich. — Hoffmann, St. Gallen. — Hesselmann, Fr. m. T., Hamburg.

Hotel Nassau. Reis, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Peters, Rent. m. Fr., Eupen. — Shuiter, Rent. m. F., Haag.

Oranien. v. d. Schulenburg, Fr. Gräfin m. Bed., Filchne.

Pariser Hof. Diehl, Fr., Mainz.

Zur guten Quelle. Ungering, Kleve. — Schuchardt, Fabr., Bielefeld.

Quellenhof. Schröder, Frl., Köln. — Nonnekes, Kfm. m. Fr., Bislich.

Quisisana. Langbein, Justizrat, Dr., m. Fr., Leipzig.

Reichspost. Majer, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Eckhardt, Apotheker, Meckenheim. — Fischer, Kfm., Saarbrücken.

Rhein-Hotel. Walter, Rent., Leipzig. — Fetterlein, Rent., Hamburg. — v. Kardorff, Gutsbes. m. Fr., Mecklenburg.

Ritters Hotel u. Pension. Moore, 2 Frl., London. — Hergert, Kfm., Heidelberg. — Führer, Hotelbes., Hohensolms.

Römerbad. Möbius, Dresden.

Hotel Rose. Selwig, Leut. a. D., Wellersen. — Ettling, Schriftsteller, Frankfurt. — Breitenbach, Oberleut., Altenburg. — Whitworth, Fr. m. Bed., Jocuay. — Wieland, Kfm., Ulm.

Weißes Roß. v. Buchholz, Fr., Berlin.

Hotel Royal. Mönch, Frl., Rüdesheim. — zu Rantzau, Gräfin, Preetz.

Savoy-Hotel. Drucker, Kfm., Hamburg.

Schweinsberg. Rorper, Kfm. m. Fr., Worms. — Dillenburg, Kfm., Düsseldorf. — Edelstein, Kfm., Marburg. — Beckes, Dr. med., Köln. — Wagner, Rat, Kassel.

Tannhäuser. Nonnweiler, Rent., Saarbrücken. — Gronau, Kfm., Hamburg. — Türk, Rent., Kfm. — Heimberger, Kfm., Frankfurt. — Richter, Kfm., Leipzig. — Wild, Kfm., Hanau.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Sprée, Frl., Haag. — Kröll, Rent. m. Fr., Eltville. — Sprée, Fr., Haag.

Vogel. Schumann, Kfm., Frankfurt. — Keil, Kfm., Stuttgart.

Weins. Meslin, Kfm., Frankfurt. — Braß, Kfm., Rheydt. — Vlasveld, Kfm., Sossenheim. — Hennrich, Kfm. m. Fr., Nackenheim.

In Privathäusern:

Gr. Burgstraße 14. v. Bonin, Rittergutsbes., Wefelow. — Donnerberg, Kfm., Osnabrück. — v. Aulock, Offiz., Berlin. — Collani, Oberleut., Offenburg. — Skrodzki, Stabsarzt, Dr., Dar-es-Salaam.

Gartenstraße 20. Müller, Fr., Berlin.

Pension Grandpair. v. Ompteda, Baron, München. — Ochsenius, Fr. Konsul m. T., Marburg. — v. Fischer-Treuenfeld, Fr. m. T. u. Bed., Freiburg.

Christl. Hospiz I. Schoiny-Riesen, Fr., St. Goar. — Lutz, Frl., St. Goar.

Christl. Hospiz II. v. Massenbach, Freifrau m. S. u. Erzieherin, Wendehnen b. Korschen. — Schultz, Oberleut. m. Fr., Durlach.

Luisenstraße 12. Dietze, Kfm., Darmstadt.

Pension Margareta. Lohmann, Frl. Rent., Herbede. — Lessing, Oberförster m. Fr., Saarlouis.

Museumstraße 4, 1. Rotmann, Offiz., Diedenhofen.

Taunusstraße 50. Hicks, Fr., London. — O'Flaherty, Frl., London.

Wilhelmstraße 52. v. Riemdyk, Frl., Kampen.

D.-V. „Urania“.

Sonntag, den 12. März, von 4 Uhr an:

Große carneval. **Nachfeier** mit Tanz

im Saale der „Turngesellschaft“, Wellritzstraße 41, wozu wir alle Freunde und Gönner freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Zimmerclosets (vollständig geruchlos), **Bidets etc.** in grösster Auswahl zu billigsten Preisen. 491

Carl Koch, Installationsgeschäft, Ecke Bahnhof- und Luisenstr. Tel. 3410.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

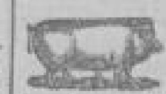
Salvator-Fest.

Donnerstag, 9. März, Abends 8 Uhr: Concert der Tiroler Sänger- und Schuhplattltänzer-Gesellschaft D'Defregger.

Direction B. Poutiller aus Jselsberg (Tirol).

Programm 5 Pf. à Person. 632

Gasthaus zur Schleifmühle, Aarstraße.



Heute Donnerstag: **Metzelsuppe,** wozu freundl. einladet **Adam Kuhn.**

Fast n. Möb. zu vk.: Waschk., Nachtschr. mit Marm., Wäschecons., Sp., eis. Bett, Gegr.-M., eis. Flaschenst., gr. 2-th. Glsschr. Stiftstr. 28, 1. H. v.

Divan, wenig gebraucht, für Mk. 55 z. verk. Dotzheimerstr. 17 P.

Meine Ladeneinrichtung, namentlich mehr. Reale, Spiegel 0,60 zu 1,20 m, 2 Glasschr., 1 Theke m. 80 Schubladen, Pappkasten, 2 Schaufenstergest., Glasyl., zu jed. annehmb. Geb. zu verk. **F. E. Hübott** ·r. Posam., Schwalbacherstr. 47.

Phönix-Palmen.

Ein Posten schöner Phönix-Palmen billig zu verkaufen Luxemburgstraße 11, Laden.

Eine seit vielen Jahren am hiesigen Platze bestehende, vornehm geführte, **Fremdenpension** in unmittelbarer Nähe der Hauptattraktionen ist mit wohlerhaltenem Mobiliar und Inventar zu übertragen. **J. Meier,** Agentur, **Taunusstr. 28.**

Das Haus Platterstraße 8 ist zu verkaufen. Näh. 1. Et.

Theilhaber

gesucht, still od. aktiv mit ca. 20 bis 30 Mille successiver Einlage, die nur zur maschinellen Anlage und Vergrößerung eines im besten Betriebe befindlichen rentablen Werkes bestimmt sind. Comptoir soll vom Betriebe getrennt und nach Wiesbaden verlegt werden. Bei aktiver Betheiligung angenehme, nicht anstrengende Beschäftigung geboten. Näh. durch **L. Ehrhard, Agent, Mainz, Gr. Bleiche 43.** (No. 5924) F 81

Erstklassiges Engros- und Exporthaus der **Kurzwaaren- und Besatzartikel-Branche** würde kapitalkräftigen Leuten ein Detailgeschäft einrichten. Offerten unter **D. 604** an den Tagbl.-Verlag.

Eine **Doppel-Saugpumpe** zu verk. Näh. bei **Christmann,** Bülowstraße 11.

Tücht. Schneiderin empf. sich in u. außer dem Hause, auch Kindergard. Bismarckring 18, Frtsp.

Frau Blessing beurteilt Charakter, Fähigkeit und Schicksal aus Form und Linien der Hand und des Kopfes, auch wissenschaftlicher Unterricht.

Sprechstunden von 1—6 Uhr. **Zimmermannstraße 8, Part.**

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Aarstraße:
Rousek, Emserstr. 48.
Adelheidstraße:
Jung Wwe. Nachf., Ecke Adolphsallee;
Hofmann, Ecke Karlstr.;
Blumer, Ecke Schiersteinerstr.
Adlerstraße:
Groll, Ecke Schwalbacherstr.;
Dönges, Ecke Hirschgraben;
Homburg, Ecke Schachtstr.
Adolphsallee:
Jung Wwe. Nachf., Ecke Adelheidstraße;
Brodt, Albrechtstr. 16;
Groll, Ecke Goethestr.;
Kirsch, Schlichterstr. 16.
Albrechtstraße:
Brodt, Albrechtstr. 16;
Richter Wwe., Ecke Moritzstr.;
Flick, Ecke Luxemburgstr.;
Kolb, Albrechtstr. 42.
Müller Wwe., Ecke Nicolasstr.
Am Römerthor:
Urban, Am Römerthor 2.
Bahnhofstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhofstr. 4.
Bertramstraße:
Prinz, Ecke Eleonorenstr.;
Seewald, Ecke Bismarck-Ring.
Bismarck-Ring:
Seewald, Ecke Bertramstr.;
Spring, Ecke Bleichstr.;
Helbig, Ecke Blücherstr.;
Becker, Ecke Hermannstr.;
Jung, Ecke Yorkstr.;
Lang, Wellritzstr. 51.
Bleichstraße:
Schott, Ecke Hellmundstr.;
Kühner, Ecke Walramstr.;
Spring, Ecke Bismarck-Ring.
Blücherplatz:
Kannaneck, Ecke Roon- u. Yorkstr.
Blücherstraße:
Helbig, Ecke Bismarck-Ring;
Heurich, Blücherstr. 24;
Preis, Blücherstr. 4.
Bülowstraße:
Ehl, Bülowstr. 7;
Ehrmann, Ecke Roonstr.;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16.
Castellstraße:
Maus, Castellstr. 10.
Clarenthalerstraße:
Knapp, Ecke Dotzheimerstr.
Dambachthal:
Hendrich, Ecke Kapellenstr.
Delaspeestraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7.
Dotzheimerstraße:
Berghäuser, Ecke Zimmermannstr.;
Fuchs, Ecke Hellmundstr.;
Fügler, Ecke Karlstr.;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Knapp, Dotzheimerstr. 72.
Dreiweidenstraße:
Rasch, Göbenstr. 4.
Drudenstraße:
Kannaneck, Drudenstr. 8;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kohl, Seerobenstr. 19.
Eleonorenstraße:
Prinz, Ecke Bertramstr.
Eltvillerstraße:
Müller, Ecke Rüdesheimerstr.
Emserstraße:
Kannaneck, Drudenstr. 8;
Rousek, Emserstr. 48.
Faulbrunnenstraße:
Engel, Ecke Schwalbacherstr.;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.
Feldstraße:
Herrmann, Feldstr. 2;
Gieße, Ecke Kellerstr.;
Forst, Feldstr. 19.
Frankenstraße:
Rudolph, Ecke Walramstr.;
Weschke, Frankenstr. 17;
Weck, Frankenstr. 4.
Friedrichstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Ecke Neugasse;
Kunzheimer, Ecke Schwalbacherstr.
Gemeindebadgäßchen:
Alexi, Michelsberg 9.
Gerichtsstraße:
Maus, Oranienstr. 21.
Gneisenaustraße:
Werner, Yorkstr. 27;
Becht, Ecke Westendstr.
Göbenstraße:
Rasch, Göbenstr. 4;
Seewald, Ecke Bertramstr. und Bismarck-Ring.
Goethestraße:
Mohr, Goethestr. 7;
Groll, Ecke Adolphsallee;
Kleos, Ecke Moritzstr.;
Sauter, Ecke Oranienstr.
Grabenstraße:
Schaus, Neugasse 17.
Gustav-Adolfstraße:
Horn, Ecke Hartingstr.
Hartingstraße:
Jßbert Wwe., Philippsbergstr. 29;
Horn, Ecke Gustav-Adolfstr.
Helenenstraße:
Dorn, Helenenstr. 22;
Gruel, Wellritzstr. 7.
Hellmundstraße:
Bürgener, Hellmundstr. 27;
Haybach, Hellmundstr. 43;
Schott, Ecke Bleichstr.;
Jäger, Ecke Hermannstr.;
Fuchs, Ecke Dotzheimerstr.;
Weck, Frankenstr. 4.
Maßig, Wellritzstr. 25.
Herderstraße:
Lenz, Körnerstr.;
Weck, Ecke Luxemburgstr.;
Horn, Riehlstr. 21;
Kupka, Herderstr. 6.
Hermannstraße:
Becker, Ecke Bismarck-Ring;
Fuchs, Walramstr. 12;
Jäger, Ecke Hellmundstr.;
Röhrig, Hermannstr. 15.
Herrngartenstraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7.
Hirschgraben:
Dönges, Ecke Adlerstr.;
Petry, Steingasse 6;
Beite, Webergasse 54.
Hochstätte:
Alexi, Michelsberg 9.
Jahnstraße:
Lenz Nachf., Ecke Karlstr.;
Schmidt, Ecke Wörthstr.
Schneider, Jahnstr. 46.
Kaiser Friedrich-Ring:
Kuhn, Körnerstr. 6;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Schneider, Jahnstr. 46;
Röttcher, Ecke Luxemburgstr.
Kapellenstraße:
Hendrich, Ecke Dambachthal.
Karlstraße:
Hofmann, Ecke Adelheidstr.;
Lenz Nachf., Ecke Jahnstr.;
Bund, Riehlstr. 3;
Neef, Ecke Rheinstr.;
Fügler, Ecke Dotzheimerstr.
Kellerstraße:
Leuble, Ecke Stiftstr.;
Gieße, Ecke Feldstr.
Kirchgasse:
Füß, Kirchgasse 11;
Staffen, Kirchgasse 51;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.
Körnerstraße:
Lenz, Körnerstr.;
Kuhn, Körnerstr. 6.
Lahnstraße:
Rousek, Emserstr. 48.
Lehrstraße:
Petry, Ecke Hirschgraben.
Luxemburgstraße:
Weck, Ecke Herderstr.;
Flick, Ecke Albrechtstr.;
Kolb, Albrechtstr. 42;
Röttcher, Kaiser Friedr.-Ring 52.
Mainzer Landstraße:
Dobra, städtische Arbeiter-Wohnhäuser.
Marktstraße:
Schaus, Neugasse 17.
Mauergasse:
Herrchen, Mauergasse 9.
Mauritiusstraße:
Minor, Ecke Schwalbacherstr.
Michelsberg:
Göttel, Ecke Schwalbacherstr.;
Alexi, Michelsberg 9.
Moritzstraße:
Richter Wwe., Ecke Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Kleos, Ecke Goethestr.;
Loy, Moritzstr. 70;
Maus, Moritzstr. 64.
Stoll, Moritzstr. 60.
Museumstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7.
Nerostraße:
Bauksch, Nerostr. 12;
Müller, Nerostr. 28;
Kimmel, Ecke Röderstr.
Nettelbeckstraße:
Henry, Nettelbeckstr. 7.;
Donecker, Westendstr. 88.
Neugasse:
Philippi, Ecke Friedrichstr.;
Schaus, Neugasse 17;
Spitz, Schulgasse 2;
Herrchen, Mauergasse 9.
Nicolasstraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Kirsch, Schlichterstr. 16.
Müller Wwe., Ecke Albrechtstr.
Oranienstraße:
Enders, Oranienstr. 4;
Sauter, Ecke Goethestr.;
Maus, Oranienstr. 21.
Philippsbergstraße:
Jßbert, Philippsbergstr. 29;
Horn, Ecke Harting- und Gustav-Adolfstr.;
Roth, Philippsbergstr. 9.
Platterstraße:
Maus, Castellstr. 10;
Roth, Philippsbergstr. 9.
Querstraße:
Müller, Nerostr. 23.
Rauenthalerstraße:
Wirbelauer, Rauenthalerstr. 6;
Gemmer, Ecke Rüdesheimerstr.
Rheingauerstraße:
Wirbelauer, Rauenthalerstr. 6.
Rheinstraße:
Neef, Ecke Karlstr.;
Send, Ecke Wörthstr.;
Enders, Oranienstr. 4.
Riehlstraße:
Bund, Riehlstr. 8;
Horn, Riehlstr. 21;
Betz, Riehlstr. 20.
Röderstraße:
Cron, Ecke Römerberg;
Kissel, Röderstr. 27;
Kimmel, Ecke Nerostr.
Römerberg:
Krug, Römerberg 7;
Cron, Ecke Röderstr.;
Emmel, Schachtstr. 31.
Roonstraße:
Kannaneck, Ecke Yorkstr.;
Diederichsen, Ecke Westendstr.;
Wilhelmy, Westendstr. 11;
Ehrmann, Bülowstr. 2.
Rüdesheimerstraße:
Gemmer, Rüdesheimerstr. 9;
Müller, Rüdesheimerstr. 21.
Saalgasse:
Stückert, Saalg. 24/26;
Fuchs, Ecke Webergasse;
Emde (Filiale der Molkerei von Dr. Köster & Reimund). Webergasse 35.
Schachtstraße:
Homburg, Ecke Adlerstr.;
Emmel, Ecke Römerberg.
Scharnhorststraße:
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Ehl, Bülowstr. 7;
Ackermann, Ecke Westendstr.;
Geiser, Ecke Yorkstr.
Schiersteinerstraße:
Blumer, Adelheidstr. 76.
Schulgasse:
Spitz, Schulgasse 2.
Schwalbacherstraße:
Groll, Ecke Adlerstr.;
Göttel, Ecke Michelsberg;
Minor, Ecke Mauritiusstr.;
Engel, Ecke Faulbrunnenstr.;
Kunzheimer, Friedrichstr. 50.
Sedanplatz:
Faust, Sedanstr. 9;
Lang, Wellritzstr. 51;
Hofmann, Westendstr. 1;
Kämpfer, Seerobenstr. 5.
Sedanstraße:
Faust, Sedanstr. 9;
Fischer, Sedanstr. 1.
Seerobenstraße:
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kämpfer, Seerobenstr. 5;
Ehrmann, Ecke Bülowstr. 2;
Kohl, Ecke Drudenstr.
Steingasse:
Petry, Steingasse 6;
Ernst, Steingasse 17.
Stiftstraße:
Leuble, Ecke Kellerstr.
Taunusstraße:
Schmidt, Taunusstr. 47.
Walkmühlstraße:
Rousek, Emserstr. 48.
Walramstraße:
Fischer, Sedanstr. 1;
Rudolph, Ecke Frankenstr.;
Fuchs, Walramstr. 12;
Kühner, Ecke Bleichstr.
Webergasse:
Fuchs, Ecke Saalgasse;
Emde (Filiale der Molkerei von Dr. Köster & Reimund), Webergasse 35;
Beite, Webergasse 54.
Weilstraße:
Kissel, Röderstr. 27.
Weißenburgstraße:
Faust, Sedanstr. 9.
Wellritzstraße:
Haybach, Hellmundstr. 43;
Lang, Wellritzstr. 51;
Gruel, Wellritzstr. 7.
Maßig, Wellritzstr. 25.
Westendstraße:
Hofmann, Westendstr. 1;
Diederichsen, Ecke Roonstr.;
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Ackermann, Ecke Scharnhorststr.;
Donecker, Ecke Nettelbeckstr.;
Wilhelmy, Westendstr. 11;
Becht, Gneisenaustr. 19.
Wörthstraße:
Send, Ecke Rheinstr.;
Schmidt, Ecke Jahnstr.
Yorkstraße:
Kannaneck, Ecke Roonstr.;
Jung, Ecke Bismarck-Ring;
Geiser, Scharnhorststr. 12;
Werner, Ecke Gneisenaustr.
Henry, Ecke Nettelbeckstr.
Zimmermannstraße:
Berghäuser, Ecke Dotzheimerstr.

Biebrich:
in den 18 bekannten Ausgabestellen.
Bierstadt:
Carl Häuser, Rathhausstr. 2;
Wilh. Weyer, Feldstr. 3.
Dotzheim:
Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 28.
Kolonie Eigenheim
bei Sonnenberg:
Schlosser, Tennelbach 12a, Villa St. Georg.
Erbenheim:
Stahl, Ortsdiener, Koppenhstr.
Rambach:
Friedrich Belz, Sackgasse.
Sonnenberg:
Philippine Wiesenborn, Thalstr. 2.
Schierstein:
Josef Messer, Kolporteur.

Das Wiesbadener Tagblatt erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämmtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Erlaube mir, einem verehrl. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich

Marktstraße 23, 1, vis-à-vis Hotel Einhorn,

ein

Atelier für feine Herrenschneiderei

eingerichtet habe.

Langjährige Thätigkeit als erster Zuschneider feinster Häuser, in Verbindung mit großer Auswahl in Stoffen von ersten Firmen, setzen mich in den Stand, das Beste zu bieten. Ich garantier für tadellosen Sitz und beste Ausführung und liefere Anzüge in deutschen und englischen Stoffen zu mäßigen Preisen.

Um geneigten Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Adolf Bothe, Schneidermeister.

Makulatur

in Päcken zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag

Langgasse 27.

4000 Pfund.

Grosser Fisch-Verkauf

Wellritzstrasse 33 und auf dem Markte.

Frisch vom Fang empfehle:

Feinste

allergr. 30 Pf.
grosse 40 „
mittel 35 „
kleine 25 „

Telephon 2234.

Extraf. Norderneyer Angel-Schellfische 50 Pf.
ff. Cabliau 30, im Ausschnitt 50—60 Pf.
Dorsch 35, Merlans 30, Stinte (Eperlans) 40 Pf.
Lebendfr. Zander 80, Rheinhechte 90, Barsche 60.
ff. rothfl. Salm im Ausschnitt 1.50 Mk.
Lebende Spiegelkarpfen per Pfd. 1 Mk.
Schollen 40 bis 50, Backfische ohne Gräten 20, Rheinbackfische 25, Brasem 40 Pf.
Frische grüne Häringe Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 90 Pf.
Echte süsse Bratbücklinge St. 8, Dtzd. 90 Pf.
Echte Kieler Sprotten Pfd. 50, 3-Pfd.-Kiste 1.00.
Feinster Lachsaufschnitt Pfd. 1.50 Mk., ¼ Pfd. 40 Pf.
Feinste Isländer Matjes-Häringe Stück 25 Pf.
Frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.

Täglich frisch gebackene Fische.

Bestellungen erbitte frühzeitig.

Frisir-Modelle

mit schönem Haar werden gesucht. Vorzustellen Freitag Abend 9½ Restaurant Johannisberg, Langgasse 5.

Fachverein der Damenfriseure.

Walkmühlstrasse

3-stöckiges Wohnhaus wegen Todesfalles zu verkaufen.
Preis 64,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Hübsche Villa

in schöner Lage Wiesbadens ist billigst zu verkaufen. Offerten unter B. 587 an den Tagbl.-Verl. erbet.

Villa, Kurlage, 10 Zimmer und Nebenräume, für bessere Fremdenpension geeignet, ist Sterbefall halber für den festen Preis von 82,000 Mk. verkäuflich und sofort beziehbar. Auskunft durch Sensal A. H. Döbner, Friedrichstraße 36.

Geschäftshaus m. großem u. kleinem Laden, Lagerräumen und schönen Wohnungen, in Mitte d. Stadt gelegen, ist für 110,000 Mk. bei 15,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Für Metzgerei, Butter-, Colonialwaaren-, Möbel- u. Lederhandl. 2c. sehr geeignet. Offerten u. K. 599 a. d. Tagbl.-Verlag erb.

Geschäftshaus, Bleichstr., 6% rent., zu verk. Offerten unter P. 604 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit gutgehender Wirthschaft und Bäckereibetrieb in verkehrsreicher Lage Wiesbadens anderer Unternehmung halber preiswerth zu verkaufen. Offerten unter E. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Haus in der Dotzheimerstraße mit 2500 Ueberschuß zu verkaufen. Offerten unter O. 604 an den Tagbl.-Verlag.

Wer eine Villa zu verkaufen hat

beauftrage mit dem Verkaufe
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus zu kaufen gesucht.

Kaufe rentabl. Haus mit nicht zu großen Wohn., gute Lage, gebe Acker hier im Werthe von 15,000 Mk. u. Restkauf auf hiesigem guten Object in Höhe von 15,000 Mk. in Zahl. Näh. d. Sensal A. H. Döbner, Friedrichstr. 36.

Wohnhaus,

herrschaftlich, event. Villa, in besserer Wohnlage von Wiesbaden, zur Abvermiethung an Kurgäste geeignet, zu kaufen gesucht. Ausführl. Offerten unter U. 595 an den Tagbl.-Verlag.

Großes Privatcapital,

über 600,000 Mk., soll auf 1. Hypothek in beliebigen Summen zu billigem Zinsfuß ausgeliehen werden, auch für später. Offerten unter A. 587 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Auszuleihen auf 2. Hypoth.

sind 180,000 Mk., die auch getheilt in kleinen Beträgen abgegeben werden. Erbitte Offerten unter C. 587 an den Tagbl.-Verlag zu adr.

25,000 Mk. auszuleihen

sind auf 2. Hypothek per gleich oder 1. April. Offerten unter L. 599 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

15—20,000 Mk. 2. Hypoth. per sofort zu vergeben. Offerten unter N. 604 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mk. sind auf eine gute 2. Hypothek auszuleihen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yg

---

Gesucht auf 1. Hyp.

werden 60,000 Mk. per gleich od. später. Das Haus befindet sich hier in bester Lage. Offerten unter K. 606 a. d. Tagbl.-Verlag richten.

25,000 Mk., pr. Object,

von Selbstdarleher z. 1. April gesucht. Offerten unter M. 606 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mk. an erster Stelle zu 5%, Taxe 28,000 Mk., zu cediren gesucht; 3000 Mk. nach der Landesbank zu 5%, Taxe 36,000 Mk., zu cediren gesucht durch A. H. Döbner, Friedrichstr. 36.

Dame wünscht italien. Unterricht Nachmittags oder Abends. Offerten mit Preisangabe unter V. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Shampooniren

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur, im Abonnement ½ Dtzd. Karten Mk. 4.50

H. Giersch, Goldgasse 18, erst. Laden v. d. Langgasse.

Pension zu vermiethen.

Wegen Aufgabe u. anderem Unternehmen Pension, gut eingerichtet, 12 Zimmer, Kurlage, zum bill. Preis von 4700 Mk. pro Jahr sofort abzugeben. Näh. A. H. Döbner, Friedrichstraße 36.

Rüdesheimerstraße 11, 1, per 1. Oktober herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung nebst reichl. Zubehör, großes Thurmzimmer, geräum. Balkon, elektr. Licht 2c. zu vermiethen.

Zu vermiethen 4-Zimmer-Wohnung, 3. Etage, für 750 Mk., feines Haus, Moritzstrasse. Näheres P. G. Rück, Adolfstrasse 1.

Frontspitz-Wohnung, 3 Zimmer, 1 Küche, ein Keller, Balkon, per 1. April zu vermiethen. Näh. Wilhelminenstraße 2, 8. 88

Sedanstr. 14, 3 r., m. Z. a. D. a. H. b. abzug.

Zimmermannstr. 3, P., m. Part.-Z. b. z. vm.

Zimmermannstraße 3, Part., Stallung für 1—2 Pferde zu vermiethen.

Sauberes Mädchen, das kochen kann, allein von einz. Herrn (Beamten) zum 15. März gesucht. Stelle eignet sich auch für Beamtenwittwe. Zu erfragen ab 4 Uhr Näh. Rauenthalerstraße 15, 1.

Tüchtiges Mädchen für sofort oder 15. März gesucht Neugasse 9, 2 l.

Ein junges sauberes Mädchen für gleich oder 15. März in kleinen Haushalt gesucht Kapellenstraße 5, Part.

Buchhalter

für Baumaterialien-Geschäft, branchekundig, sofort gesucht. Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen u. S. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Installateur für Hausverwaltung p. gleich gesucht. Näheres Bismarckring 9 bei W. Roll, 1 St.

Lehrling mit guter Schulbildung zum 1. April ges. Zu meld. Nachmitt. zw. 3 u. 4 Uhr. Georg Hofmann, Wäsche- und Leinenwaarengeschäft, Langgasse 21.

Goldener Damen-Zwicker in schwarzem Leder-Etui Montag Abend von Moritzstr. 56 nach Oranienstr. 29 verloren. Gegen Belohn. daselbst 1. Etage abzug.

Montag früh ein **schwarzer Pelz verloren.** Gegen Belohnung abzugeben Bertramstr. 13, 1 r.

Verloren eine **Brosche** mit gemalter Photogr., ein Andenken von meinem verstorb. Kinde. Abzugeg. Belohnung Feldstraße 9/11, Vhh. Frau Opel.

Klemmer m. Futteral (Höhn) gef. Stiftstr. 19, 2.

Heirat.

Gebildete vermögende Wittwe in den vierziger Jahren, häuslich, von angenehmem Aeußern, alleinstehend, wünscht sich mit besserem Beamten oder Privatier wieder glücklich zu verheiraten. Discretion zugesichert. Vermittler verbet. Offert. unter C. 607 an den Tagbl.-Verl.

Du kom. aber besser hin, mögl. nt. s. spät. L. G.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 27.

Trauerstoffe,
Trauerkleider,
Trauerröcke,
Trauerblusen

in allen Preislagen

J. Hertz,
Langgasse 20. 472

Gegründet 1865. Telephon 235.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede" und „Pietät"

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärgen

zu reellen Preisen. 473

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagt Allen herzlichsten Dank

Familie **Michel.**

Wiesbaden, den 9. März 1905.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 1. März: dem Kolonialwaarenhändler Wilhelm Hautzmann e. S., Wilhelm. 2. März: dem Vorarbeiter George Koch e. S.; dem Kaufmann Wilhelm Weiand e. T., Philippine Friederike Frieda; dem Fuhrmann Wilhelm Klump e. T., Maria Elisabetha; dem Pensionsinhaber Karl Besier e. S., Heinrich Eduard Rudolf; dem Grundarbeiter Karl Nicolai e. S., Karl; dem Kellner Adolf Ries e. S., Adolf Martin Louis. 3. März: dem Schlossergehülfen Paul Ferdinand Hoch e. S., Paul Friedrich Gustav. 4. März: dem Taglöhner Karl Blum e. T., Gertrud; dem Kgl. Stationsassistenten Leonhard Staadt e. T., Elisabeth Charlotte Henriette Thea. 5. März: dem Gärtner Martin Roth e. T., Sophia; dem prakt. Arzt Dr. med. Karl Broemser e. S., Georg Max Joachim; dem Kaufmann Peter Bach e. S., Walter; dem Postillon August Carl e. T., Martha Wilhelmine; dem Schlossergehülfen Emil Staab e. S., Moritz Emil. 6. März: dem Landmesser Georg Rotzoll e. T., Gerda Marie Angelika. 7. März: dem Herrnschneider Johann Georg Seith e. S., Philipp Heinrich; dem Maurergehülfen Wilhelm Hahn e. T., Amalie Bertha.

Aufgeboten. Verwittweter Streckenarbeiter Balthasar Bruchhäuser hier mit Katharine Beiersdörfer hier. Kutscher Wilhelm Frank hier mit Margarethe Landenberger hier. Schlossergehülfe Christian Husch hier mit Johanna Bernhardt hier. Mechaniker Karl Lotz zu Frankfurt a. M. mit Mathilde Stahmer hier. Stuhlmachergehülfe Ernst Brumhardt hier mit Elisabeth Kugelstadt hier. Fuhrmann Georg Fischer hier mit Elisabetha Fischer hier. Maurer Konrad August Bang zu Windecken mit Wilhelmine Dorothee Weider daselbst. Verwittweter Kgl. Wasserbauinspector Baurath August Wickede zu Celle mit Therese Opitz hier. Kaufmann Johann Pfahler hier mit Elsa Gerstendörfer hier. Schreiner Karl Breidenbach hier mit Klara Elisabeth Auguste Krumpholz zu Ems. Verwittweter Küfergehülfe Friedrich Reppert hier mit Margarethe Gümbel hier. Landesbank-Buchhalter Heinrich Kilian hier mit Else Lehmann hier.

Gestorben. 6. März: Emilie, geb. Fischer, Ehefrau des Kaufmanns Franz Pfaff, 50 J.; Helmuth Conradt, 1 J.; Karl Gauer, 1 J. 7. März: Lina, T. des Arbeiters Heinrich Wanger, 5 J.; Katharine Elisabeth, geb. Malz, Wittwe des Privatiers Emil Wehrhein, 78 J.; Schreiner Adolf Poths, 32 J.

Aus den Sonnenberger und Rambacher Civilstandsregistern.

Geboren. 29. Jan.: dem Lehrer Johannes Hehnmöller zu Sonnenberg e. S., Hans Heinrich Otto. 1. Febr.: dem Maurer Philipp Karl Jekel zu Sonnenberg e. S., Emil. 3. Febr.: dem Maurer Karl Merenberger zu Sonnenberg e. S., Paul Christian. 8. Febr.: dem Schreiner Wilhelm Brauner zu Sonnenberg e. S., Willi Peter Heinrich. 10. Febr.: dem Bautechniker Philipp Wildhardt zu Rambach e. T., Hildegard Wilhelmine Amalie. 12. Febr.: dem Feldhüter Philipp Clemenz zu Rambach e. T., Emma. 15. Febr.: dem Schreiner Karl Julius Arnold Tresbach zu Sonnenberg e. T., Erna Lina Bertha Sofie; dem Schreiner Robert Hermann Heßland zu Sonnenberg e. S., August Wilhelm. 16. Febr.: dem Friseur Lorenz Nataiczak zu Sonnenberg e. T., Elisabeth Frieda Paula. 17. Febr.: dem Tüncher August Pommarius zu Rambach e. S., Willi Karl. 19. Febr.: dem Maurer Karl Wilhelm Seelgen zu Sonnenberg e. T., Emma. 23. Febr.: dem Stuckateur Ludwig Wilhelm Wintermeyer zu Rambach e. S.; dem Maurer Eduard Heuser zu Rambach e. T., Emma. 25. Febr.: dem Maurer Philipp Himmighofen zu Rambach e. S., Otto. 27. Febr.: dem Sattlermeister Karl August Eckhardt zu Rambach e. S., Karl Christian.

Aufgeboten. 23. Febr.: Fuhrmann Joseph Seifert zu Sonnenberg mit der Büglerin Eleonore Wilhelmine Karoline Häußer zu Rambach; Lackirer Philipp Karl Wilhelm Maus mit der Näherin Wilhelmine Louise Pfeiffer, Beide zu Sonnenberg. 26. Febr.: Tüncher Karl Heinrich Barbeler mit der Näherin Eva Josephine Michel, Beide zu Sonnenberg.

Gestorben. 1. Febr.: Adolf Ludwig Wilhelm S. des Maurers Philipp Karl Bach zu Sonnenberg, 8 M.; 2. Febr.: Friedrich Ludwig, S. des Maurers Ludwig Tresbach zu Sonnenberg, 6 M. 3. Febr.: Wittwe Pauline von Harder zu Sonnenberg, 64 J. 8. Febr.: Rentner Edgar von Korff zu Sonnenberg, 52 J. 19. Febr.: Schuhmacher und Taglöhner Wilhelm Adolf Roth zu Sonnenberg, 72 J. 21. Febr.: Albert Oskar Karl, S. des Schuhmachermeisters Albert Ueberhagen zu Sonnenberg, 6 M. 22. Febr.: Wittwe Emilie Wagner, geb. Wintermeyer, zu Sonnenberg, 45 J. 28. Febr.: Johannes Karl, S. des Spenglers Heinrich Schwarber zu Sonnenberg, 2 M.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!